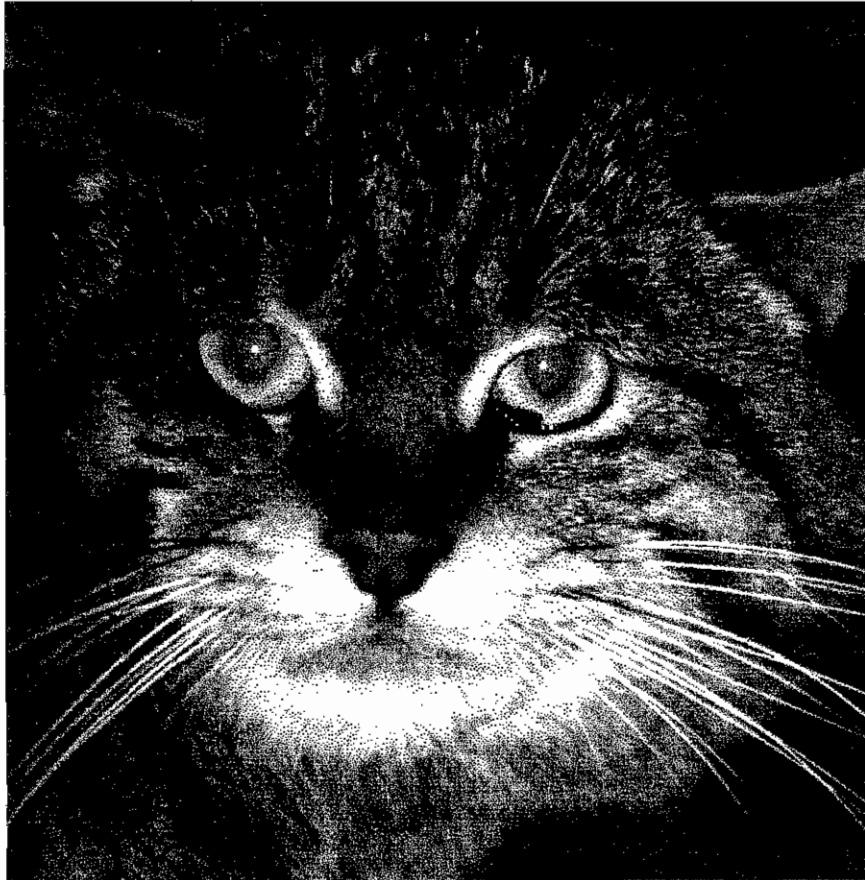


Jutta Knapp, Mathias Herrmann, Manfred Trinzen

ARTENSCHUTZPROJEKT WILDKATZE

(Felis silvestris silvestris SCHREBER , 1777)

IN RHEINLAND-PFALZ



Schlussbericht Teil 1

erstellt im Auftrag
des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht

bearbeitet von:



**ARTENSCHUTZPROJEKT
WILDKATZE (FELIS SILVESTRIS)
IN RHEINLAND-PFALZ**

Schlussbericht

Teil 1

bearbeitet von:



Jutta Knapp, Mathias Herrmann, Manfred Trinzen
Ostbahnstr. 6, 76829 Landau, Tel. 06341/919106, Fax 919108

erstellt im Auftrag des
Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht
Rheinland-Pfalz, 55276 Oppenheim

2000

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL 1

1.1	Zusammenfassung	1
1.2	Einführung	4
1.2.1	Zielsetzung	4
1.2.2	Biologisch-ökologische Besonderheiten der untersuchten Art	4
1.2.3	Untersuchungsgebiet und methodisches Vorgehen	12
1.2.4	Verwendbarkeit der verfügbaren Quellen	15
1.3	Zusammenfassende Projektdarstellung auf Landesebene (Regierungsbezirke Koblenz, Trier und Rheinhausen Pfalz)	23
1.3.1	Verbreitung	23
1.3.2	Bestands- und Gefährdungssituation	30
1.3.2.1	Zahl und Bedeutung der Vorkommen	32
1.3.2.2	Ursachen, Verursacher und Ausmaß der Bestandsveränderungen	45
1.3.2.3	Prognose der weiteren Bestandsentwicklung	54
1.3.3	Maßnahmen	55
1.3.3.1	Bisherige Maßnahmen	55
1.3.3.2	Vorschläge für künftige Maßnahmen	56
1.3.4	Sonstige projektdienliche Empfehlungen	77
1.3.4.1	Maßnahmenerfolgskontrolle	77
1.3.4.2	Weiterer Forschungsbedarf	77
1.3.4.3	Kombinierbarkeit mit anderen Schutzprojekten	78
1.4	ANHANG	
1.4.1	Tabellarische Übersicht zur Bestands- und Gefährdungssituation der Vorkommen sowie zu erfolgten und erforderlichen Maßnahmen	80
1.4.2	Autorenverzeichnis	82
1.4.3	Literaturverzeichnis	83
1.4.4	Kartenverzeichnis	89

TEIL 2

Detaillierte Projektdarstellungen auf Kreisebene	92
Regierungsbezirk Koblenz	
Kreis Ahrweiler	94
Kreis Altenkirchen	103
Kreis Bad Kreuznach	106
Kreis Birkenfeld	114
Kreis Cochem-Zell	122
Kreis Mayen-Koblenz und Stadt Koblenz	130
Kreis Neuwied	138
Kreis Rhein-Hunsrück	142
Kreis Rhein-Lahn	151
Kreis Westerwald	158
Regierungsbezirk Trier	
Kreis Berncastel-Wittlich	165
Kreis Bitburg-Prüm	171
Kreis Daun	177
Kreis Trier-Saarburg und Stadt Trier	183
Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz	
Kreis Alzey-Worms und Stadt Worms	190
Kreis Bad Dürkheim und Stadt Neustadt an der Weinstraße	193
Kreis Donnersberg	199
Kreis Germersheim	204
Kreis Kaiserslautern und Stadt Kaiserslautern	210
Kreis Kusel	216
Kreis Südliche Weinstraße und Stadt Landau	220
Kreis Ludwigshafen und Städte Ludwigshafen, Speyer und Frankenthal	226
Kreis Mainz-Bingen und Stadt Mainz	229
Kreis Pirmasens und Städte Pirmasens und Zweibrücken	233

Für jeden Kreis gibt es folgende Untergliederung:

- 2.1 Zusammenfassende Angaben zur Verbreitungs-, Bestands- und Gefährdungssituation
 - 2.1.1 Verbreitung
 - 2.1.2 Bestands- und Gefährdungssituation
 - 2.1.2.1 Zahl und Bedeutung der Vorkommen
 - 2.1.2.2 Ursachen, Verursacher und Ausmaß der Bestandsveränderungen
 - 2.1.2.3 Prognose der weiteren Bestandsentwicklung und Planungsziele
 - 2.2 Die einzelnen Vorkommen
 - 2.2.1 Maßnahmen
 - 2.2.1.1 Bisherige Maßnahmen
 - 2.2.1.2 Vorschläge für künftige Maßnahmen
 - 2.3 Sonstige projektdienliche Empfehlungen

1.1 Zusammenfassung

Ziel des Artenschutzprojektes Wildkatze ist es, die Verbreitung der Wildkatze in Rheinland-Pfalz darzustellen und Maßnahmen zu ihrem Schutz auf regionaler und überregionaler Ebene vorzuschlagen. Mit dieser Erhebung werden die Ergebnisse von VOGT (1985) und VOGT & GRÜNWALD (1990) fortgeschrieben. Eine Auswertung der vorhandenen wissenschaftlichen Arbeiten bildet zusammen mit den Informationen über die Situation der Wildkatze in Rheinland-Pfalz die Basis für die Bewertung der Vorkommen und die vorgeschlagenen Maßnahmen und Ziele zum Schutz der Wildkatze und ihrer Lebensräume.

Von 1994 bis 1997 wurden in den Regierungsbezirken Trier und Rheinhessen-Pfalz und 1998/1999 im Regierungsbezirk Koblenz durch persönliche Befragung der Revierförster und vieler Jäger und Naturschützer Hinweise auf Wildkatzenvorkommen zusammengetragen. Die Landespflegebehörden wurden schriftlich befragt. Die Hinweise wurden hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit bewertet.

Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz wurden 533 als zuverlässig eingestufte Meldungen registriert, im Regierungsbezirk Trier 719 und im Regierungsbezirk Koblenz 768 Meldungen. 83 Totfunde wurden dokumentiert. Auf der Basis dieser Daten erfolgt eine Abgrenzung von "Kernräumen" mit Reproduktion und regelmäßigen Nachweisen von Wildkatzen, "Besiedelten Räumen" mit sicheren Nachweisen und "Randzonen", in denen Wildkatzen nur sporadisch nachgewiesen wurden oder die potentiell wichtige Ausbreitungsräume darstellen.

Im Regierungsbezirk Koblenz wird der Bestand der Wildkatze auf 459-1224 Tiere auf einer Fläche von ca. 4550 km² geschätzt. Davon liegen knapp 1200 km² (mit 152-401 Tieren) in der Eifel, 2500 km² (mit 248-653 Tieren) im Hunsrückbereich und 850 km² (mit 59-164 Tieren) östlich des Rheins im Hintertaunus/Niederwesterwald. Große Kernräume gibt es in der Ahreifel, im Moselhunsrück, Idarwald, Soonwald und auf der Fläche des Truppenübungsplatzes Baumholder. Östlich des Rheins gibt es nur noch zwei kleinere Kernräume im Bereich von Lahn und Hintertaunus.

Der Bestand der Wildkatze wird im Regierungsbezirk Trier auf 293-1039 Tiere auf einer Fläche von ca. 4500 km² geschätzt. Davon entfallen auf die Eifel ca. 3270 km² (mit 255-681 Tieren) und auf den Hunsrück ca. 1170 km² (mit 138-358 Tieren). 90% des Regierungsbezirkes eignen sich als ständiger Lebensraum der Wildkatze

oder als potentieller Ausbreitungsraum. Kernräume liegen in der Kyllburger Waldeifel, Schneifel, Hocheifel, Kalkeifel und im Hunsrück.

Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz wird der Bestand der Wildkatze auf 228-612 Tiere auf einer Fläche von ca. 3000 km² geschätzt. Große Kernräume gibt es nur südlich der Autobahn A6. Sie liegen im Inneren Pfälzerwald, im Wasgau und im Bienwald. Nahezu der gesamte Pfälzerwald ist als ständiger Lebensraum der Wildkatze einzustufen. Im Westen des Regierungsbezirkes (Westrich) konnte eine Vergrößerung des Verbreitungsgebietes festgestellt werden, im Bereich des Donnersbergs hat die Wildkatze einen Teil ihres Areals eingebüßt. Es wurden zwei potentielle Ausbreitungskorridore (Enkenbach - Baumholder und Kirchheimbolanden - Bad Kreuznach) ausgewiesen um mittelfristig einen Populationsaustausch zwischen den Vorkommen im Pfälzerwald und Eifel/Hunsrück wieder zu ermöglichen.

Die Wildkatzenpopulationen in Rheinland-Pfalz sind insbesondere durch Zerschneidung der Lebensräume durch Verkehrswege (Verinselung, Verkehrstod), versehentliche Totfänge und zunehmende Erschließung und Beunruhigung bzw. Nutzung der Wald- und Waldrandflächen gefährdet. Sehr wichtig zum Schutz des Wildkatzenbestandes sind der Erhalt der letzten unzerschnittenen Lebensräume, die Erstellung eines Wildtierkorridorsystems unter Berücksichtigung der traditionellen Schalenwildfernwechsel und der Schutz der Wald- und Waldrandflächen vor einer weiteren Zunahme der Beunruhigung und Bebauung. Eine aktuelle Gefährdung durch Bastardierung mit Hauskatzen erscheint wenig wahrscheinlich.

Rheinland-Pfalz beherbergt die bedeutendsten deutschen Wildkatzenpopulationen. Sie sind wesentlicher Bestandteil des mitteleuropäischen Verbreitungsgebietes, das Südwestdeutschland, Nordostfrankreich, Luxemburg und Südostbelgien umfasst. Trotz der relativen Nähe der Verbreitungsräume der Wildkatzenvorkommen sind Teile der mitteleuropäischen Wildkatzenpopulationen heute schon vollständig oder nahezu vollständig voneinander isoliert. Keine Verbindung zu den Vorkommen westlich des Rheins hat die Taunus-Population. Die Pfälzerwald-Population ist genetisch nachweisbar isoliert von der Eifel-Hunsrück-Population. Der Populationsaustausch der Eifel-Hunsrück-Population mit der nordostfranzösischen Wildkatzenpopulation ist zumindest stark eingeschränkt. Da die rheinland-pfälzischen Vorkommen jedoch zentral liegen und ein wichtiger Bestandteil des bedeutendsten mitteleuropäischen Wildkatzenbestandes sind, kommt dem Erhalt dieser Vorkommen und der Vernetzung

mit benachbarten Populationen (Frankreich, Luxemburg, Belgien, Taunus) eine entscheidende Rolle bei der Rettung der Genressourcen in Europa zu. Die weltweite Gefährdung der Wildkatze bedingt für das Land Rheinland-Pfalz eine besondere Verantwortung bei der Entwicklung und Durchführung von Schutzkonzepten zur Erhaltung der Art. Es gibt bisher weder ausreichendes Wissen (z.B. zur Störungsbiologie von Wildkatzen) noch nennenswerte Bemühungen zur praktischen Umsetzung von Schutzkonzepten.

Auf der Basis des derzeitigen Wissensstandes werden 106 Maßnahmen und Ziele zum Schutz der Wildkatze und ihrer Lebensräume vorgeschlagen. Die Wildkatze wird in diesem Zusammenhang als Leitart einer ganzen Lebensgemeinschaft gesehen. Folgende Ziele müssen vordringlich umgesetzt werden:

- Keine weitere Zerschneidung der Lebensräume durch Verkehrswege
- Entwicklung und Umsetzung eines Wildtierkorridorsystems
- Verbessertes Schutz der Wald- und Waldrandflächen vor Bebauung und Nutzung
- Schaffung von Ruhezeiten durch Besucherlenkung, Waldwegerückbau und Einrichtung von Wildruhezonen
- Reduktion der jagdlichen Mortalität durch Verbote oder freiwilligen Verzicht auf Fallenfang und Abschuss getigeter Katzen
- Schutz von Altholzbeständen
- Erhalt traditioneller Nutzungsformen wie Niederwaldwirtschaft und kleinbäuerliche Landwirtschaft
- Erhalt zusammenhängender Wildkatzenlebensräume durch die Einbeziehung in die Landschaftsrahmenplanung und Flächennutzungspläne.

1.2 Einführung

1.2.1 Zielsetzung

Grundlegend für die Entwicklung eines "Artenschutzprojektes Wildkatze" ist die Ermittlung der derzeitigen Verbreitung der Wildkatze. Hierzu gehört sowohl die Dokumentation aller Beobachtungen als auch deren Überprüfung sowie die Bestimmung und Untersuchung von Jagd- und Verkehrsopfern. Die Ergebnisse der ersten landesweiten Erhebung (VOGT 1985) liegen über zehn Jahre zurück. Die Mutmaßungen über die Populationsentwicklung der letzten Jahrzehnte reichen von einer deutlichen Populationszunahme bis zu deutlichen Arealeinbußen. Eine Aktualisierung bzw. Fortschreibung der Ergebnisse von VOGT (1985) und VOGT & GRÜNWALD (1990) ist zur Beurteilung der Entwicklung des Wildkatzenbestandes und der Situation der Wildkatze notwendig. Ein weiterer Schwerpunkt der Recherchen liegt in den als Verbreitungslücken ausgewiesenen Räumen und in den Korridoren, die als potentielle Verbindungswege zwischen den bestehenden südwestdeutschen Populationen in Frage kommen. Die heutige Verbreitung wird mit historischem Material (VOGT 1985, HALTENORTH 1957 und RÖBEN 1974 und 1976) verglichen, und die verfügbaren Informationen über benachbarte Populationen werden zusammengefasst.

Auf der Basis der Analyse der derzeitigen Populationsverteilung und der im Rahmen dieser Untersuchung erfassbaren Einflussfaktoren wird eine Prognose für die weitere Entwicklung der Art gestellt. Es werden Wege zur Lebensraumverbesserung im Rahmen von Arten- und Biotopschutzmaßnahmen aufgezeigt und vorgeschlagen, wie sie umgesetzt werden können. Die erforderlichen planerischen Ziele werden dargestellt. In diesem Rahmen ist eine Aufarbeitung des derzeitigen Standes der Forschung auf der Basis von Literaturquellen unumgängliche Voraussetzung.

1.2.2 Biologisch-ökologische Besonderheiten der untersuchten Art

Die Wildkatze (*Felis silvestris*, Schreber 1777) ist eine der seltensten einheimischen Säugetierarten. Zur Zeit besteht ein erhebliches Defizit an naturschutzrelevanten Untersuchungen über die Wildkatze, die einen gezielten Schutz der Art erlauben würden. Auch Stellungnahmen, die den Schutz der Art zum Ziel haben oder die Folgen von Eingriffen auf die Art abzuschätzen versuchen, können kaum auf gesichertes Datenmaterial zurückgreifen. Die Beurteilung der Verbreitungssituation und eine Abschätzung der Vitalität der Populationen waren aufgrund des vorliegenden Wissens nur sehr eingeschränkt möglich. Hauptziel eines "Artenschutzprojektes Wildkatze" muss es deshalb sein, anwendungsorientierte und auf gesichertem Datenmaterial basierende Schutzmaßnahmen für die Art zu entwickeln.

Da Untersuchungen über die biologisch-ökologischen Ansprüche der Art aus dem südwestdeutschen Raum fehlen, muss zur Beurteilung der Situation und zur Festlegung von

Maßnahmen der Landespflege, Landschaftsplanung, Forstwirtschaft, Jagd, des Straßenbaus und des Naturschutzes auf mehr oder weniger abgesichertes Material vorwiegend aus anderen europäischen Ländern zurückgegriffen werden. Eine gezielte Untersuchung der biologisch-ökologischen Besonderheiten der Wildkatze in Rheinland-Pfalz ist zur Entwicklung einer an die regionalen Erfordernisse angepassten Schutzstrategie unbedingt erforderlich.

Da die Wildkatze als Indikatorart für eine ganze Biozönose genutzt werden kann, dienen Schutzkonzepte nicht nur dem Überleben dieser einen Art. Die Wildkatze ist ein hochsensibler Zeiger für naturnahe, ungestörte, unzerschnittene und walddreiche Landschaften, in denen auch viele weitere Arten wie z. B. Baummarder oder Haselhühner überleben können. Daher kommt ein "Wildkatzenschutzkonzept" einer ganzen Artengemeinschaft zugute. Die Untersuchungen erfolgen daher nicht nur mit dem Ziel, die zur Erhaltung der Wildkatze notwendigen Maßnahmen des Naturschutzes zu erarbeiten und in die Wege zu leiten, sondern haben darüber hinaus Bedeutung für die gesamte Lebensgemeinschaft des Waldes. Insbesondere ist es wichtig, in Kooperation mit anderen Teilprojekten Aussagen zu Aspekten der Landnutzung, der Landschaftspflege und der Eingriffsminimierung zu erarbeiten.

Jüngste Entwicklungsgeschichte von Wildkatze, Hauskatze und Falbkatze

Europäische Wildkatze, Falbkatze und Hauskatze werden alle zu einer Art gerechnet (HALTENORTH 1957). Sie kreuzen sich untereinander fruchtbar, auch die F-1 Generation ist fertil (RAIMER 1989, ROBINSON 1972, LEYHAUSEN 1982). Die Hauskatze stammt vermutlich aus dem Raum des östlichen Mittelmeeres. Erste Hinweise auf Katzen in Menschenobhut finden sich im Raum Jericho (7000 v. Chr.) und aus Ägypten, Anatolien und Jordanien aus dem Zeitraum 6000-4000 v. Chr. Als Stammform der Hauskatze wird die Falbkatze (*Felis silvestris lybica*) angesehen (WEIGEL 1972).

Vermutlich im Verlauf von eiszeitlichen Kälteperioden hat die Europäische Wildkatze einen Anpassungsprozess im Hinblick auf kältere Klimabedingungen und den Lebensraum Wald vollzogen. Nach Mitteleuropa gelangten die Hauskatzen erst zur Zeit der Karolinger (9. Jh.). In welchem Ausmaß danach eine Einkreuzung der Hauskatze in die Wildkatzenpopulationen bzw. der Wildkatze in die Hauskatzenpopulationen stattgefunden hat, lässt sich heute nur noch sehr eingeschränkt nachvollziehen (BORTENLÄNGER 1995, VOGT 1985). Der in Europa gegenüber dem nordafrikanischen Raum deutlich gedrungener und langhaarigere Typus der Hauskatze lässt aber vermuten, dass eine Einkreuzung von *Felis silvestris silvestris* in die Hauskatzenpopulationen stattgefunden hat (WEIGEL 1972).

Knochenmaße von Fossilfunden der Wildkatze zeigen, dass sich die Art im Vergleich mit der rezenten Art nicht verändert hat (PIECHOCKI 1990). In der Literatur wird die Wildkatze als ungewöhnlich homogene Art geschildert. Insgesamt sind bei europäischen Wildkatzen nur neun Exemplare mit Farbanomalien beschrieben (BORTENLÄNGER 1995). Es kann aber nicht

ausgeschlossen werden, dass die morphologische Homogenität dadurch bedingt ist, dass nur Tiere, die dem Wildkatzentypus entsprachen, als solche geschildert wurden. Die morphologische Homogenität findet allerdings eine Entsprechung bei genetischen bzw. enzymatischen Untersuchungen, durch die ebenfalls eine hohe Homogenität der Wildkatze festgestellt werden konnte. Auch sind die mit Mikrosatelliten (PCR-Methode) ermittelten Unterschiede zwischen Wildkatzen und verwilderten Katzen geringer als die zwischen menschlichen Volksgruppen (DANIELS in Vorb.).

Streifgebietsgrößen, Habitatwahl und Nahrung

Über die Streifgebietsgrößen von Wildkatzen können nur neuere Untersuchungen, die mit Hilfe der Telemetrie durchgeführt wurden, Auskunft geben. In Schottland stellte CORBETT (1978) bei Kudern Streifgebietsgrößen von 81 bis 172 ha fest, bei Katzen ermittelte er Streifgebiete von 9 bis 169 ha. Er beobachtete saisonale Schwankungen der Streifgebietsgrößen mit Maxima im Sommer und Minima im Winter. Zur Zeit wird von DANIELS eine neue Untersuchung durchgeführt. STAHL et al. (1988) ermittelten in Nordfrankreich bei männlichen Wildkatzen Streifgebiete zwischen 242 und 1274 ha. Weibchen hatten 135 bis 271 ha große Streifgebiete. Beide Autoren beschreiben das Raumverhalten der weiblichen Katzen als stabil, während sich die Kuder häufig seminomadisch verhielten. Die Überlagerungen zwischen Gebieten gleichgeschlechtlicher Tiere waren insbesondere bei den Weibchen gering. Die Streifgebiete von Kudern und Katzen überlagerten sich vollständig. SCOTT et al. (in Vorb.) stellten an der schottischen Westküste bei zwei weiblichen Wildkatzen Streifgebiete von 974 und 976 ha fest, zwei Kuder bewohnten 1227 und 2184 ha große Gebiete. SZEMETHY (1992) beobachtete in Ungarn bei zwei Weibchen Streifgebiete von 172 und 384 ha, zwei Kuder hatten Streifgebiete von 491 und 872 ha. Eine weibliche Wildkatze, welche von GENOVESI & BOITANI (1992) intensiv in der Toskana beobachtet wurde, hatte monatliche Streifgebiete zwischen 150 und 400 ha. Die Kumulation ergab ein Streifgebiet von 1115 ha. Ein alter Wildkatzenkuder hatte über längere Zeit ein Streifgebiet von weniger als 100 ha (GENOVESI mdl. Mitt.).

Bei neuen Untersuchungen im Hainich und Solling wurden mit Hilfe von telemetrischen Studien zum Teil sehr große Streifgebiete für Wildkatzen festgestellt. THOMAS MÖLICH (1999) stellte im südlichen Hainich bei 4 untersuchten Kudern Streifgebiete von im Durchschnitt mehr als 1500 ha fest. Zwei Kuder besaßen Streifgebiete mit einer Größe um die 3000 ha und ein Kuder von 1200 ha. Bei 5 Kätzinnen erhielt er Werte zwischen 500 und 800 ha. Im Solling wird derzeit eine Telemetriestudie von KARSTEN HUPE durchgeführt. Bis jetzt wurden von ihm 6 Kätzinnen und 5 Kuder telemetriert. Die Streifgebiete der Kätzinnen variieren zwischen ca. 500 - 600 ha und 2000 ha, wenn Exkursionen ausgenommen werden. Die Streifgebiete der Kuder liegen im Durchschnitt weit über 1000 ha, können im Einzelfall sogar ca. 4000 ha erreichen (HUPE mdl. Mitt.).

Über die Populationsdichte von Wildkatzen in Rheinland-Pfalz ist nichts bekannt. Aufgrund der bisherigen Untersuchungen in anderen Ländern wird für die Einschätzung der

Populationsgrößen in Rheinland-Pfalz von Dichten zwischen 0,2 und 0,5 Tieren pro 100 ha in "Kernräumen" der Population (max. 4 Katzen und ein Kuder auf 1000 ha) und zwischen 0,1 und 0,3 Tieren im suboptimalen "Besiedelten Raum" ausgegangen. Diese Zahlen werden in den Tabellen 9 und 10 für die Berechnung der Populationsgrößen in den Kernräumen und Besiedelten Räumen zugrunde gelegt.

Die Wildkatze wird in Mitteleuropa allgemein als Bewohnerin von Landschaften mit relativ hohem Waldanteil gesehen (HOFMANN 1986, HOSSFELD 1991, HOSSFELD et al. 1992, PARENT 1975, PIECHOCKI 1990, PIECHOCKI & MÖLLER 1983, RAIMER 1989, 1991, SLADEK 1972 in PIECHOCKI 1990, VOGT 1985). Insbesondere aufgelockerte naturnahe Bestände bieten günstige Lebensraumbedingungen. Wildkatzenlebensräume können sich über mehrere kleinere Waldteile erstrecken, sofern sie untereinander durch Hecken u.ä. vernetzt sind (HEPTNER & SLUDSKIJ nach PIECHOCKI 1990).

In waldfreien Regionen oder Gegenden mit zersplitterter inselartiger Bewaldung und dichter menschlicher Besiedlung wurden keine Wildkatzenlebensräume nachgewiesen (PARENT 1975, VOGT 1985). In Schottland und Rumänien wurden allerdings in ruhigen Gebieten Wildkatzen fernab von jedem Wald festgestellt (HENRICH in Vorb., RAIMER mdl. Mitt.). In weiten Teilen ihres Verbreitungsgebietes konnte keine Bindung an bestimmte Waldtypen festgestellt werden (PIECHOCKI 1990, VOGT 1985). Eine Ausnahme bildet das belgische Verbreitungsgebiet, in dem die Wildkatze angeblich nur in Eichenmischwäldern angetroffen wurde (PARENT 1975). Boreale Wälder und hochmontane Gebirgswälder gehören nach Meinung von HEPTNER & SLUDSKIJ (1980) und RAIMER (1989) nicht zu den natürlichen Wildkatzenhabitaten, was vor allem durch den Mangel an Beutetieren bedingt ist. Im Zusammenhang mit einem guten Beutetierangebot steht wahrscheinlich die Vorliebe der Wildkatze, sich im Saumbereich von Waldgebieten oder in aufgelockerten Beständen anzusiedeln, wie sie beispielsweise bei alten Eichen- und Buchenwäldern in der Verjüngungsphase anzutreffen sind (HOFMANN 1986, PIECHOCKI 1990, PIECHOCKI & MÖLLER 1983, RAIMER 1989). VOGT (1985) weist auf die große Bedeutung von im Waldbiotop integrierten offenen Flächen, wie z.B. Waldwiesen, Kahlschläge und Jungbaumkulturen, als Nahrungsgründe hin, was mit den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung übereinstimmt.

Bei der Habitatwahl werden ein abwechslungsreicher Habitataufbau und eine ausgeprägte Strukturierung der Vegetation und des Geländes bevorzugt (HOSSFELD et al. 1992, HEPTNER & SLUDSKIJ 1980 in PIECHOCKI 1990, RAIMER 1989). Vegetation und Geländebeschaffenheit sollen der Wildkatze möglichst gute Deckung und Versteckmöglichkeiten sowie eine ausreichende Zahl von erreichbaren Beutetieren bieten. Entscheidend ist, wie weit der jeweilige Lebensraum der Nahrungssuch- und der Feindvermeidungsstrategie der Wildkatze entgegenkommt. In Schottland wurden Wildkatzen in Habitaten mit guter Deckung auch tagsüber aktiv angetroffen (SCOTT et al. 1992). Zur erfolgreichen Aufzucht der Jungtiere sind trockene und warme Plätze, wie z.B. große Höhlen in alten Bäumen und Felshöhlen, sehr wichtig (HEPTNER & SLUDSKIJ 1980 nach PIECHOCKI 1990, PIECHOCKI & MÖLLER 1983,

RAIMER mdl. Mitt., SCHAUENBERG 1981). Bei Neuschnee weichen Wildkatzen in schnee-ärmere Regionen aus oder reduzieren für einige Tage ihre Aktivität stark (ARTOIS 1985, CORBETT 1978, RAIMER 1980).

Als häufige ökologische Konstanten in den von ihm untersuchten Wildkatzenhabitaten gibt PARENT (1975) unter anderem Wassernähe, Dickicht mit stacheligen Gewächsen, Habitate mit Randeffekten und das Vorhandensein eines Fuchs- oder Dachsbaus an. Auch STAHL (1991) hält die Entwicklung von ineinander übergehenden unterschiedlichen Waldformationen mit gut entwickelter Strauchschicht zur Verbesserung der Wildkatzenhabitats für wichtig.

Aufgrund ihrer Störungsempfindlichkeit ist die Wildkatze auf ruhige Kernbereiche in ihrem Lebensraum angewiesen (VOGT 1985). Besiedlung, Besucherverkehr, Erschließung durch Straßen und Forstwege können Lebensräume für Wildkatzen ungeeignet machen. Nach VOGT (1985) beträgt der durchschnittliche Abstand von Fundorten mit Wildkatzengehecken zu Straßen 930m. 44% aller Wildkatzenwürfe und 37,6% aller Einzelbeobachtungen waren mehr als 1 km von der nächsten Straße entfernt.

Die beiden wichtigsten Jagdstrategien der Wildkatze bestehen aus "Pirschen" durch ihr Jagdhabitat und aus langandauerndem "Ansitzen" (RAIMER 1989). Je nach Biotopstruktur, Artangebot und Erreichbarkeit der Beute passt sie ihre Nahrungssuchstrategie an (RAIMER 1989). Im mitteleuropäischen Raum wird der Hauptanteil ihres Nahrungsvolumens von den kleinen, häufig vertretenen Nagetierarten gestellt (CONDÉ et al. 1972, HEPTNER & NAUMOV 1980, PIECHOCKI & MÖLLER 1983, RAIMER 1989, SCHAUENBERG 1981, SLADEK 1973, STAHL 1984, 1986). Unter diesen machen Wühlmäuse den Hauptanteil aus. In Spanien und Schottland stellen Kaninchen die Grundlage der Ernährung (CORBETT 1978, AYMERICH et al. nach PIECHOCKI 1990). Größere Beutetiere spielen kaum eine Rolle, da der kurze Gesichtsschädel der Wildkatze zum Festhalten und Töten der Beute wenig geeignet ist. Aufgrund ihres relativ engen Nahrungsspektrums muss die Wildkatze verglichen mit anderen einheimischen Karnivoren als Nahrungsspezialist gelten.

STAHL (1986) analysierte 372 Kotproben, die aus seinem Untersuchungsgebiet in der Nähe von Nancy stammten. In 99,5% der Kotproben fanden sich kleine Nagetiere (Rodentia), in 0,3% Insektenfresser (Insectivora), 1,6% Hasen/Kaninchen (Lagomorpha), 2,7% Vögel (Aves), 0,5% Insekten (Insecta) und 0,5% Beutegreifer (Carnivora). Von den Nagetieren stellten ca. 33% Feld- und Erdmaus (*Microtus*), 25% Rötelmaus (*Clethrionomys*), 10% Schermaus (*Arvicola*), 28% Wald- und Gelbhalsmaus (*Apodemus*), 4% Siebenschläfer (*Glis*) und weniger als 1% Bismratte (*Ondatra*) und Haselmaus (*Muscardinus*). STAHL stellte fest, dass die Schermaus von der Masse her eine gewichtige Beute darstellt, im Sommer und Herbst ebenfalls der Siebenschläfer.

RAIMER (1989) untersuchte von 18 Wildkatzen, die aus Hessen und Niedersachsen stammten, die Magen- und Darminhalte sowie 4 Losungshaufen. In dieser Stichprobe waren mit

einer Auftretenshäufigkeit von 86,4% Mäuseartige (überwiegend Kurzschwanzmäuse), 9,1% Hasen/Kaninchen, 13,6% Spitzmäuse, 5,3% Eidechsen, 13,6% Vögel (bis Sperlingsgröße) und 5,3% Würmer (Oligochaeta) vertreten. Im Harz wurde außerdem mehrfach beobachtet, dass sich Wildkatzen im Winter von verendetem Rot- und Rehwild ernährten (RAIMER 1980, 1989).

Eine Untersuchung aus dem Gebiet des Zentralapennin veröffentlichte RAGNI (1978 nach PIECHOCKI 1990). In 12 Mägen und 18 Losungen fand er 138 Beutetiere, wovon 90% wieder von Nagetieren gestellt wurden. Wie auch bei den beiden oben genannten Analysen waren die Wühlmäuse (65 erbeutete Individuen) den Langschwanzmäusen (19) zahlenmäßig überlegen. RAGNI konnte die Beutetiere aufteilen in 85,7% vorzugsweise auf Feldern lebende Arten und 14,3% überwiegend waldbewohnende Arten. Auch SLADEK (1973, Slowakei) stellt fest, dass der überwiegende Anteil von Kleinsäugetern bei 257 Mageninhaltsanalysen durch *Microtis arvalis* gestellt wird, und folgert daraus, dass die Jagdhabitats der Wildkatze sich überwiegend außerhalb der Waldbestände befinden. Dies unterstreicht noch einmal die Wichtigkeit von ruhigen, am Waldrand gelegenen Brachen, Wiesen und Feldern als Jagdhabitats der Wildkatze.

Von 382 im Rahmen des Artenschutzprojektes Wildkatze befragten Forstbediensteten waren nur 40 (10%) der Ansicht, dass die Wildkatze dem Niederwild gefährlich werden könne.

Wurfzeit, Wurfort und Wurfgröße

Aus dem Freiland liegen zu den Wurfzeiten nur wenige Angaben vor. Eine größere Datenreihe wurde im Zoo Magdeburg gesammelt, die von PUSCHMANN (1991) ausgewertet wurde. 55% der Würfe erfolgten im April, 75% der Würfe zwischen März und Mai. Diese Ergebnisse decken sich mit den Beobachtungen von PIECHOCKI (1990), der als Wurfzeit im Freiland ab Ende März angibt. Die meisten Würfe fielen in den Zeitraum zwischen Mitte April und Mitte Mai. CONDÉ & SCHAUBENBERG (1974) berichten aus Nordostfrankreich von 24 Würfen zwischen 15. März und 10. Oktober. Zwei Drittel der Würfe erfolgten von Mitte März bis Ende April. Auch sie nennen als Schwerpunkt den April.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurden 213 Beobachtungen von Würfen erfasst. Dies ist das bisher bei weitem umfangreichste Material, das in Deutschland zu diesem Thema gesammelt wurde. Allerdings ist zu beachten, dass die Sammlung derartiger Daten über Informanten trotz aller Sorgfalt bei der Datenaufnahme mit Unsicherheitsfaktoren behaftet ist. So kann es vorkommen, dass ein Beobachter nicht alle Jungtiere sieht oder dass Jungtiere, die z.B. an nicht gut einsehbaren Stellen spielen, doppelt gezählt werden. Am häufigsten wurden in Rheinland-Pfalz Gehecke mit 2 und 3 Jungtieren beobachtet (Abb.1). Während im März/April noch durchschnittlich mehr als 3 Jungtiere beobachtet wurden, nimmt die Zahl der beobachteten Jungtiere im Juli/August im Mittel auf knapp über 2 Jungtiere ab und geht im September auf weniger als 2 Jungtiere weiter zurück (Abb. 2). In den vorliegenden Untersuchungen (BRD)

Abb. 1: Geheckgrößen bei Wildkatzen in Rheinland-Pfalz
 (n = 213, Ergebnisse im Rahmen der Befragung zum Artenschutzprojekt Wildkatze)

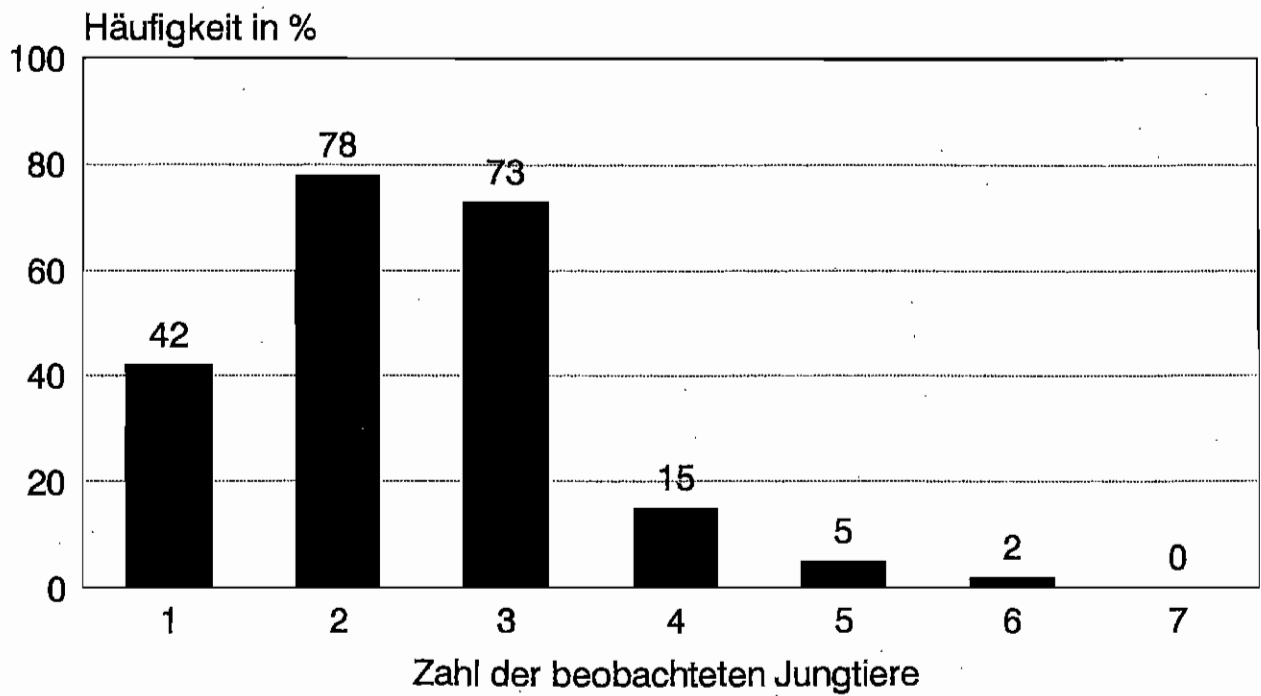
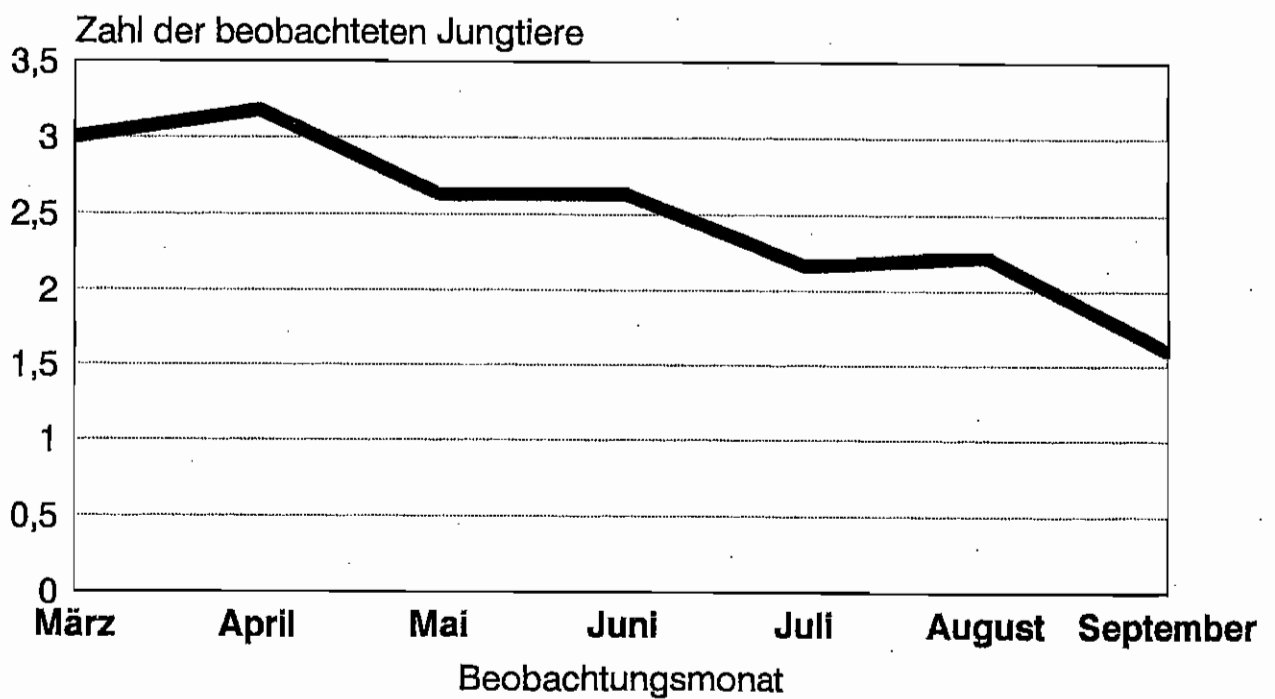


Abb. 2: Beobachtete durchschnittliche Wurfgröße bei Wildkatzen in Rheinland-Pfalz in Abhängigkeit von der Jahreszeit (n=126)



wurden durchschnittliche Wurfgrößen zwischen 2,4 und 3,5 Tieren bei der Wildkatze festgestellt (Tab. 1).

Tab. 1: Wurfgrößen bei Wildkatzen

QUELLE	DURCHSCHNITT	Zahl der Würfe
Artenschutzprojekt Rheinland-Pfalz	2,4	213
HERRMANN (1988); Saarland	3,1	16
RAIMER & SCHNEIDER (1983); Harz	2,4	22
PIECHOCKI (1990); Ostharz	3,3	29
PUSCHMANN (1991); in 2 Zoos	2,9	43
HOSSFELD (1991); Rheingau-Taunus	2,5	8
HALTENORTH (1957); Deutschland	3,3	41
PFLÜGER (1987); Nordhessen	3,5	4
SUMME	2,7	379

In einer Zusammenstellung von Beobachtungen aus Deutschland, Nordostfrankreich und Belgien von PIECHOCKI (1990) finden sich sehr unterschiedliche Angaben zu Wurfplätzen. Folgende Wurforte werden mehrfach angegeben: trockene Baumhöhlen, Wurzelhöhlen oder Baumstubben, Felsspalten, Reisighaufen, tiefbeastete Fichten oder Gestrüpp, Holzstapel, Dachs- und Fuchsbaue, Wildfütterungen, Hochsitze. Im Gehege zeigen Wildkatzen eindeutige Präferenz für Baumhöhlen vor Fichtenreisig, Gestrüpp, Strohbinden, Holzkisten (RAIMER 1989). Warme, trockene Plätze, die vor Zugluft geschützt sind (z.B. Baumhöhlen), werden von PIECHOCKI & MÖLLER (1983) als wesentlich angesehen.

Über die Zusammenhänge von Witterung und Wurfplatzwahl sowie von Witterungseinflüssen und Aufzuchterfolgen ist bisher nichts bekannt. Aufgrund von Erfahrungen mit Wildkatzen im Zoo Magdeburg (PUSCHMANN 1991) und allgemeiner Kenntnisse über Katzen kann man jedoch annehmen, dass auch im Freiland die neugeborenen Katzen gegenüber Witterungseinflüssen empfindlich sind und der Aufzuchterfolg in trockenen, witterungsgeschützten Wurfhöhlen wesentlich größer ist als an feuchten und kalten Wurfplätzen mit Zugluft.

Minimalansprüche der Wildkatze an den Lebensraum

Alle Angaben zu Habitatansprüchen der Wildkatze in Mitteleuropa beruhen derzeit auf einer Auswertung der Verbreitungsmuster bzw. auf einer Auswertung von Zufallsbeobachtungen (HOSSFELD et al. 1992, PARENT 1975, PIECHOCKI & MÖLLER 1983, RAIMER 1980, VOGT 1985). Solche Angaben können qualitative Hinweise auf bevorzugte Habitate geben. Sie sind jedoch nicht geeignet, quantitative Aussagen zu bevorzugten Habitatstrukturen zu liefern, wie

dies z.B. durch eine gezielte telemetrische Studie möglich ist (HERRMANN in Vorb.). Eine gezielte Untersuchung der Ansprüche der Wildkatze an den Lebensraum ist in Rheinland-Pfalz dringend erforderlich.

Eine Analyse der Verbreitungsmuster innerhalb des Gesamtareals der Wildkatze kann jedoch Hinweise auf Minimalfaktoren geben, jenseits derer die Wildkatze nicht mehr vorkommt. Historische Aspekte, wie z.B. die Ausrottung durch die Jagd, spielen jedoch für die Verbreitungsmuster eine entscheidende Rolle und erschweren die Interpretation der derzeitigen Situation.

Als primärer Lebensraum der Wildkatze wird übereinstimmend der Wald gesehen. Die Wildkatze bevorzugt zwar Waldränder oder Felder zur Nahrungssuche gegenüber geschlossenen Forsten, jedoch wird sie im von Menschen dicht besiedelten Europa, ähnlich wie das Rotwild, in ruhige Wälder zurückgedrängt. Geschlossene Waldungen mit guter Deckung (DIEBERGER 1992) bilden deshalb auch nach den Ergebnissen der vorliegenden Studie einen essentiellen Baustein des Wildkatzenlebensraums. In Landschaften mit zersplitterter inselartiger Bewaldung kommt die Wildkatze nicht mehr vor. Nur in einem Gebiet mit sehr geringer menschlicher Präsenz, dem Truppenübungsplatz Baumholder, ist eine Bevorzugung von halboffenen Flächen gegenüber dem Wald und Waldrandbereich festzustellen. Die Wildkatze zeigt keine Präferenz für bestimmte Waldarten. Sie besiedelt sowohl Laub- als auch Nadelwald (VOGT 1985).

Die Analyse der Raumannsprüche von Wildkatzen ergibt, dass der Raumbedarf einer Population (50 Tiere), die nicht durch demographische Zufallsprozesse und Inzucht gefährdet ist, vermutlich in der Größenordnung von 150 km² liegt. Um langfristig genetische Verarmung zu vermeiden, sollte ein Austausch zwischen Metapopulationen, die zusammen 500 adulte Tiere umfassen, möglich sein. 500 adulte Wildkatzen benötigen eine Fläche von ca. 1500 km².

SLADEK (1972 nach PIECHOCKI 1990) nennt eine Schneedecke an mehr als 100 Tagen und eine durchschnittliche Schneehöhe von 20 cm als Grenzwert für das Vorkommen der Wildkatze. Die Abhängigkeit von der Schneelage wird in Zusammenhang mit der Erreichbarkeit der Hauptbeute, der Wühlmäuse, gesehen (RAIMER 1989). EIBERLE (1980) meint, dass die Wildkatze bei einer jährlichen Niederschlagssumme über 1600mm nicht mehr in der Lage ist, eine erfolgreiche Jungenaufzucht durchzuführen. 5-9% seiner Beobachtungen liegen aber in Gebieten mit mehr als 1600mm Niederschlag. RAIMER (1989) nennt für den Harz 200-400m üNN (submontane Stufe) als Optimum, 401-600m üNN (montane Stufe) als Suboptimum, die hochmontane Stufe (601-800m üNN) als Pejus und über 800m üNN als Pessimum.

Einige telemetrische Studien belegen, dass die Wildkatze im Jahresverlauf verschiedene Habitattypen durchzieht, sich aber in bestimmten Bereichen, beispielsweise Eichenwäldern, häufiger aufhält (CORBETT 1979, FERNANDES 1992). Bei einer Habitatwahlstudie im Taunus wurden 15% der Wildkatzen in Mischwäldern, 14% in Buchenhochwäldern und 14% in Forst-

kulturen beobachtet (HOSSFELD 1991). In der Untersuchung von HOSSFELD wurden die Wildkatzen auch häufiger auf Waldwiesen (10%) oder in felsigem Gelände (14%) angetroffen. Die absolute Baumdichte innerhalb der Wälder betrug 20 Bäume pro 100 qm. Der Schlussgrad der Baumschicht war locker bis licht. Die Strauchschicht war nur gering, die Krautschicht mäßig ausgebildet. Der Totholzanteil lag mit 8% relativ hoch.

Nach VOGT (1985) fehlt die Wildkatze in Revieren mit hohen Besucherzahlen und häufigen Störungen. Naherholungsbereiche befinden sich häufig im Umfeld von Zentren mit dichter menschlicher Besiedlung (z.B. Ludwigshafen, Koblenz). Zusätzlich zu den Störungen durch die ständig wechselnde Anwesenheit vieler Menschen kommt in diesen Verdichtungs-zonen noch ein hoher Erschließungsgrad der Wälder und eine erhebliche Gefährdung durch den Straßenverkehr. Autobahnen und vierspurige Bundesstraßen sind die Verkehrswege mit der größten Barrierewirkung. Ihre Trennwirkung auf Wildkatzenvorkommen wird als sehr hoch eingestuft. Häufig verlaufen vierspurige Straßen zusätzlich noch auf Verkehrsachsen, die auch von anderen Verkehrsmitteln genutzt werden (Bahn, Schiff).

1.2.3 Untersuchungsgebiet und methodisches Vorgehen

Untersuchungsgebiet

Die Erhebungen zum "Artenschutzprojekt Wildkatze" wurden im Zeitraum vom 1.9.1994 bis 1.6.1996 in den Regierungsbezirken Rheinhessen-Pfalz und Trier durchgeführt. Im Regierungsbezirk Koblenz erfolgten die Erhebungen zwischen dem 14. 10.1998 und dem 31.8.1999. Es wurde versucht, eine weitgehend flächendeckende Bearbeitung des Gebietes zu erreichen. Lediglich einige Forstämter (3) im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, in denen das Vorkommen der Wildkatze aufgrund der schriftlichen Vorabbefragungen ausgeschlossen erschien und das Interesse an der Wildkatze gering war, wurden ausgeklammert.

Methoden

Datenerhebung bei Forstämtern und Forstrevieren, Jägern und Landespflegebehörden

Wildkatzen lassen sich effektiv durch Befragung des Personenkreises nachweisen, der die örtlichen Verhältnisse gut kennt und eine gewisse Sachkenntnis bei der Artbestimmung hat. Dies sind in erster Linie Förster, Jäger und einige Naturschützer. Unbedingt erforderlich ist es, die betreffenden Personen in einem persönlichen Gespräch zu befragen, um die Zuverlässigkeit der Informationen einschätzen zu können und durch Nachfragen (Merkmale, Besonderheiten im Verhalten, Größe, wiederholte Beobachtungen, Hauskatzen im Gebiet etc.) und Erfassen der Beobachtungsumstände das Bild zu vervollständigen.

Im Herbst 1994 wurde zur vorläufigen Erfassung von Wildkatzenvorkommen ein "Fragebogen zur Bestandssituation der Wildkatze in Rheinland-Pfalz" erstellt, um eine schnelle Übersicht über die Hauptgebiete der Wildkatzenverbreitung zu bekommen (s. Appendix A1). Dieser Fragebogen wurde von dem damaligen Ministerium für Umwelt an die nachgeordneten Landespflegebehörden und das damalige Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten weitergegeben. Der Fragebogen wurde an alle Forstämter (der Regierungsbezirke Rheinhessen-Pfalz, Trier und Koblenz) verschickt mit der Bitte um Beantwortung nach Rücksprache mit den einzelnen Revierbeamten. Die Fragebogenaktion wurde von beiden Ministerien vorbildlich unterstützt. Anhand dieses Fragebogens wurden Beobachtungen und Totfunde sowie Reviere mit besonderem Interesse an Wildkatzenuntersuchungen ermittelt. Bei den nachfolgenden Forstamtsbesuchen konnten jedoch in einigen Fällen trotz des ersten negativen Bescheids Wildkatzenmeldungen aufgenommen werden. Die Landespflegebehörden erhielten einen vergleichbaren Fragebogen.

Nachfolgend wurden zwischen Mai 1995 und Juni 1996 ausführliche Befragungen von Förstern und Jägern in den Regierungsbezirken Rheinhessen-Pfalz und Trier durchgeführt. Die Befragungen bei den Forstbediensteten erfolgten systematisch und flächendeckend, um im ganzen Untersuchungsgebiet eine vergleichbare Datenbasis zu erhalten. Im Regierungsbezirk Trier wurden alle Forstämter besucht. In Rheinhessen-Pfalz wurden alle Forstämter, mit Ausnahme der Forstämter Alzey, Bellheim und Kaiserslautern-West, aufgesucht. Die drei genannten Forstämter hatten nach telefonischer Auskunft keine Wildkatzenbeobachtungen und zeigten deshalb wenig Interesse an einem Vortrag über die Wildkatze. Bei allen Forstämtern wurde ein mindestens einstündiger Vortrag mit anschließender Diskussion zum "Artenschutzprojekt Wildkatze" gehalten. Wichtig war die Vermittlung von Grundlagenwissen zur Verbreitung, Besonderheiten und Ansprüchen der Wildkatze. Hierbei konnten bereits viele aus der Sicht des Artenschutzes notwendige Maßnahmen angesprochen und diskutiert werden. Anschließend wurden in ausführlichen Gesprächen die Wildkatzenmeldungen der Förster, Forstamtsleiter und sonstigen anwesenden Jagdausübungsberechtigten aufgenommen. Es wurden Beobachtungen von Wildkatzen und Totfunde mit den für die Auswertung wichtigen Begleitdaten erhoben (s. Appendix A5). Außerdem wurde von jedem Förster bzw. Forstamtsleiter ein genereller Fragebogen zu seinem Forstrevier ausgefüllt (s. Appendix A6). Jäger und sonstige Personen wurden bei Gelegenheit (z.B. Datenerhebung bei Straßenbauvorhaben) befragt. Für diesen Personenkreis ergibt sich kein flächendeckendes Erfassungsbild. Zusätzlich wurde bei mehreren Vortragsveranstaltungen ein breiter Personenkreis angesprochen. Abb. 3, 4 und 5 geben einen Überblick, wieviele Beobachter zu den einzelnen TK25-Blättern (Meßtischblätter) Meldungen lieferten. Die Zahl der befragten Personen lag höher als die Zahl der Beobachter in den Bereichen der einzelnen TK25-Blätter. Es ist sehr bemerkenswert, dass so viele Förster und Jäger sich zu einer Zusammenarbeit mit dem Artenschutzprojekt bereit erklärten, wofür wir uns bei allen bedanken möchten.

Bei dem in der vorliegenden Studie häufig verwendeten Begriff "Vorkommen" muss berücksichtigt werden, dass es sich bei den Beobachtungsorten um Lokalitäten handelt, an

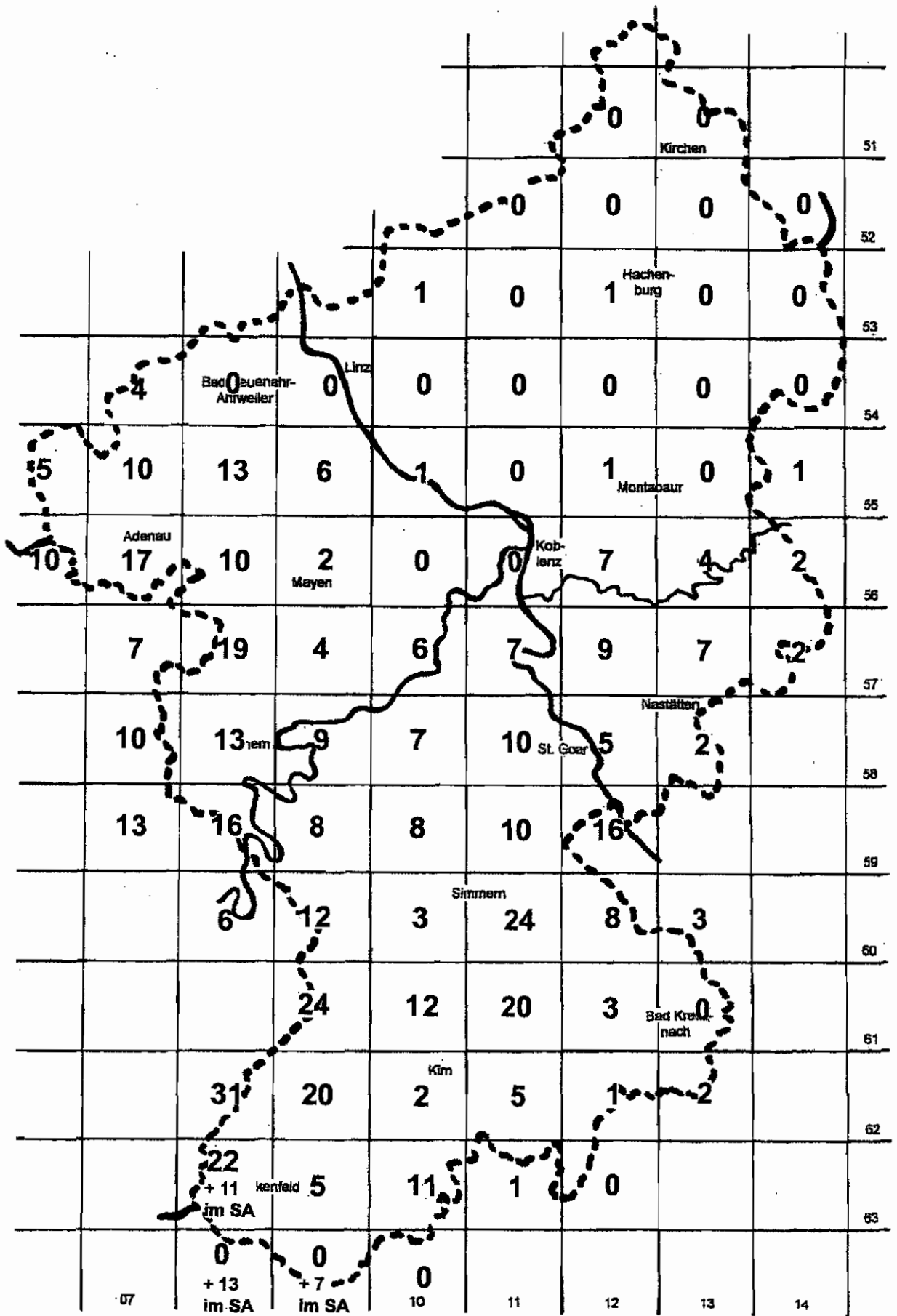


Abb. 3: Zahl der Informanten mit Wildkatzenbeobachtungen in den TK25 des Regierungsbezirkes Koblenz (Angaben auch im Grenzbereich für gesamte TK25; SA = Informanten Saarland)

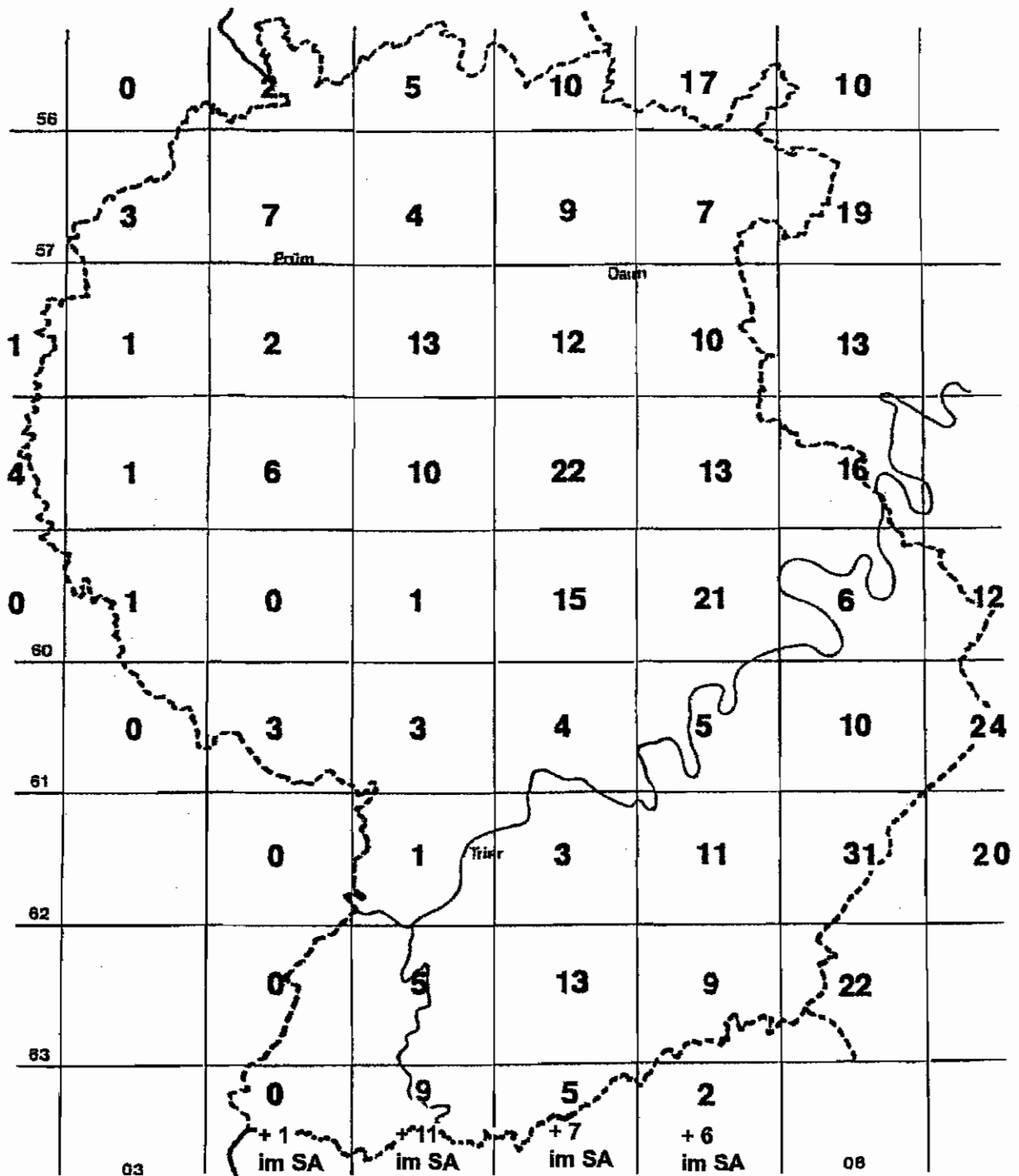


Abb. 4: Zahl der Informanten mit Wildkatzenbeobachtungen in den TK25 des Regierungsbezirkes Trier
 (Angaben auch im Grenzbereich für gesamte TK25; SA = Informanten Saarland)

(c) Herausgeber: Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz Ausgabe 1996

denen Mensch und Wildkatze zusammengetroffen oder an denen Wildkatzen zu Tode gekommen sind. Diese Stellen lassen sich bei Erstellung eines Verbreitungsbildes nicht als Vorkommen oder besondere Vorkommen im strengeren Sinne bezeichnen, da die Wildkatze es im Normalfall geschickt vermeidet, auf Menschen zu treffen oder von ihnen beobachtet zu werden. Alle Beobachtungsorte sind lediglich Orte, an denen Mensch und Wildkatze zufällig aufeinander trafen und der Mensch die Wildkatze bemerkte. Stellen, an denen Wildkatzen beobachtet oder tot aufgefunden wurden, müssen nicht mit den bevorzugten Aufenthaltsorten der Wildkatze übereinstimmen. Bei Wildkatzen lassen sich lokale Vorkommen nicht kleinräumig abgrenzen, da diese Art große Aktionsräume hat und innerhalb weniger Stunden den Bereich mehrerer TK25-Blätter durchstreifen kann (Telemetrieergebnisse). Auf der Maßstabsebene 1:200.000 ist es dagegen möglich, Vorkommen der Wildkatze abzugrenzen. Es kann nicht unterschieden werden, ob benachbarte Beobachtungsstellen einem Tier oder mehreren Tieren zuzuordnen sind. Die genaue Lage der Orte mit Nachweisen (Beobachtungen oder Totfunde) sagt nichts über die tatsächlichen Aufenthaltsräume der Wildkatze aus. Um den ungefähren Lebensraum der Wildkatzen jeweils zu erfassen, muss man um die vorhandenen Beobachtungs- und Totfundorte jeweils einen Kreis mit einer Fläche von mindestens 2,5 km² bis 10 km² legen. Dies bedingt, dass häufig kreisübergreifende Aktionsradien angegeben werden müssten und somit die Zuordnung zu einem Kreis unmöglich ist.

Im Kreis Bernkastel-Wittlich und in Teilen der Kreise Bitburg-Prüm und Birkenfeld wurden mehr Revierpächter als in anderen Landesteilen nach Wildkatzenmeldungen befragt. Es konnte auf Erhebungen der Bearbeiter des Artenschutzprojektes aus den Jahren 1991 bis 1993 und 1998 zurückgegriffen werden.

Datenerhebung im Rahmen der Biotopkartierung Rheinland-Pfalz

Vom Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht wurden die Daten der Biotopkartierung Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellt. Sie wurden für den Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz in den Zwischenbericht 1995 eingearbeitet (s. dortige Karten der Wildkatzenachweise 1980-1995). Im vorliegenden Bericht werden sie nicht mehr aufgeführt, da das im Rahmen dieser Erhebung gewonnene Datenmaterial aktueller ist.

Totfunde

Es konnten 28 wildkatzenverdächtige Totfunde untersucht werden. Es wurden alle in dem Protokollblatt (s. Appendix A7) aufgeführten morphometrischen Daten aufgenommen und Gewebe- und Haarproben für mögliche spätere genetische Untersuchungen genommen. Von älteren Totfunden, von denen Präparate oder Felle bei den befragten Personen vorhanden waren, wurden ebenfalls morphometrische Daten erhoben und Haarproben entnommen.

Erstellung einer Datenbank "WIKABEOB" aller Wildkatzenachweise

Alle Meldungen wurden aus den Protokollblättern (s. Appendix A5), die während der persönlichen Gespräche ausgefüllt wurden, in eine Datenbank übertragen. In dieser Datenbank wurden alle Angaben übernommen, die im Rahmen einer landesweiten Auswertung betrachtet werden können. Eine detaillierte Erläuterung zur Struktur der Datenbank findet sich im Appendix A3. Zur Beschreibung der Biotope, in denen die Beobachtungen erfolgten, wurde der Schlüssel der Biotoptypen Rheinland-Pfalz verwendet (s. Appendix A4). Insgesamt wurden 2020 Meldungen zur Wildkatze zusammengetragen.

1.2.4 Verwendbarkeit der verfügbaren Quellen Zuverlässigkeit der Nachweise von Wildkatzen

Ein generelles Problem bei der Beschreibung von Unterschieden zwischen Wildkatzen und Hauskatzen ist die Zuordnung des Vergleichsmaterials. Fast alle Autoren, die sich mit Merkmalsbeschreibungen der Unterarten beschäftigen, unterscheiden zwischen Wildkatzen, Hauskatzen und sogenannten "Blendlingen" (u.a. VOGT 1985, PIECHOCKI 1990). Keiner der Autoren kann jedoch belegen, dass bei seinem als Wildkatzen bzw. Hauskatzen klassifizierten Untersuchungsmaterial noch keine Einkreuzung der jeweils anderen Unterart stattgefunden hat. Meist wird der allgemeine Habitus oder wenige Einzelmerkmale zur Zuordnung zu einer der Gruppen herangezogen. Unter der Annahme, dass diese Zuordnung zutreffend ist, werden andere Merkmale im Hinblick auf ihre Korrelation mit den Zuordnungsmerkmalen untersucht. Individuen, die sich nicht eindeutig der Wild- oder Hauskatzengruppe zuordnen lassen, werden als Blendlinge eingestuft. Diese Verfahrensweise gewährleistet, dass man tatsächlich distinkte Gruppen von Hauskatzen und Wildkatzen erhält. Insbesondere die Einstufung der Blendlinge kann einer kritischen Würdigung nicht standhalten. Häufig werden Exemplare mit ungewöhnlicher Färbung als "Blendlinge" bezeichnet oder aber Katzen, bei denen einzelne Merkmale zwischen den definierten Typen der Wildkatze und Hauskatze liegen. Diese Einstufungen sind jedoch nicht zulässig, da bei den Fellmerkmalen der "Blendlinge" die gleichen Vererbungsregeln gelten, die von Hauskatzen bekannt sind (BORTENLÄNGER 1995, ROBINSON 1971). Bei vielen Merkmalen ist deshalb nicht davon auszugehen, dass sie in der F1-Generation dem Intermediärtyp zwischen Wildkatze und Hauskatze entsprechen.

Weitere Probleme bei der Erhebung von Vergleichsdaten ergeben sich durch die Sammelpraxis von Naturhistorischen Museen. So konnten BALHARY & DANIELS (in Vorb.) zeigen, dass das Material des Zoologischen Museums in London nur deshalb einheitlich ist, weil strenge Vorgaben an die Fänger in Schottland diese veranlassten, nur solche Tiere einzuliefern, die den Vorgaben des Museums entsprachen.

Bei der Beurteilung, welche Merkmale zur Unterscheidung von Wildkatze und Hauskatze geeignet sind, wurde bisher zu wenig berücksichtigt, ob es sich um stark adaptive Merkmale handelt bzw. welche evolutiven "constraints" auf diesen Merkmalen in einer Wildpopulation und in einer domestizierten Population liegen. Bei der folgenden Merkmalsauswahl werden deshalb solche Merkmale bevorzugt herangezogen, bei denen zu vermuten ist, dass Unterschiede aufgrund der unterschiedlichen Umweltbedingungen zwischen Hauskatze und Wildkatze evolutiv festgeschrieben wurden.

Quantitativ exakt beschreibbare Merkmale

Die quantitativ exakt beschreibbaren Merkmale sind in den Tab. 2, 3 und 4 dargestellt.

Tab.2: Auflistung von quantitativ exakt beschreibbaren morphometrischen Merkmalen am toten Tier. (Standard: gleiche Methode wie im Handbuch der Säugetiere Mitteleuropas, NIETHAMMER & KRAPP 1978, beschrieben; WK = Wildkatze; HK = Hauskatze)

Merkmal (Maßeinheit)	Art Sex	min-ø-max	Messmethode und Quellen
Hinterfußlänge (mm)	WK ♂	128-137-148	Maßband, Standard (PIECHOCKI 1990)
	WK ♀	115-127-140	
	HK ♂	110-125-145	
	HK ♀	97-114-130	
Ohrlänge (mm)	WK ♂	59-65-70	Maßband, Standard (PIECHOCKI 1990)
	WK ♀	55-60-66	
	HK ♂	53-60-70	
	HK ♀	51-57-63	
Darmlänge (mm)	WK ♂	1200-1488-1700	Der am Pförtner des Magenausgangs abgetrennte Darm wird senkrecht an ein Metallmaßband gehalten (Exkreme aus Grimmdarm entfernen) (SCHAUENBERG 1977; PIECHOCKI 1990)
	WK ♀	1100-1336-1650	
	HK ♂	1650-2042-2540	
	HK ♀	1550-1832-2200	
Körpermasse (g)	WK ♂	3000-4902-7700	Waage, Standard (PIECHOCKI 1990; CONDE & SCHAUENBERG 1971; RAIMER & SCHNEIDER 1983)
	WK ♀	2340-3456-4950	
	HK ♂	3180-4523-6455	
	HK ♀	2080-3436-5500	

Merkmal (Maßeinheit)	Art Sex	min-ø-max	Messmethode und Quellen
Gesamt-länge (mm)	WK ♂	830-912-970	Maßband, Standard (PIECHOCKI 1990)
	WK ♀	725-828-940	
	HK ♂	685-826-920	
	HK ♀	665-749-814	
Kopf-Rumpf-Länge (mm)	WK ♂	520-595-670	Maßband, Standard (PIECHOCKI 1990)
	WK ♀	445-537-640	
	HK ♂	450-550-620	
	HK ♀	449-493-560	
Schwanzlänge (mm)	WK ♂	275-314-348	Maßband, Standard (PIECHOCKI 1990)
	WK ♀	255-281-316	
	HK ♂	230-278-345	
	HK ♀	216-225-300	
Schädelkapazität (cm ³)	WK	32,5-50,0 Index <2,75	Der Schädel wird mit Kügelchen von 1mm Durchmesser gefüllt, deren Volumen anschließend im Messzylinder gemessen wird. Liegt der Wert zwischen 32,5 und 35, muss ergänzend der Index (Länge in mm/Kapazität in cm ³) berechnet werden (SCHAUBENBERG 1969).
	HK	20,0-35,0 Index >2,75	
Schädellänge (mm)	WK	78,5-112	Durch Projektion auf mm-Papier, ggf. durch Röntgen (PIECHOCKI 1990)
	HK	76,5-107	
Leithaare Schwanz(mm)	WK	47-57-67	Haarbüschel entnommen auf der halben Schwanzlänge, 2cm seitlich der Mittellinie an der Hautoberfläche abgeschnitten und in gestrecktem Zustand vermessen (VOGT 1984)
	HK	30-39-47	
Grannenhaare Schwanz(mm)	WK	34-48-58	
	HK	23-33-39	
Wollhaare Schwanz(mm)	WK	30-45-59	
	HK	20-27-34	
Leithaare Rücken (mm)	WK	42-58-70	Haarbüschel vom Hinterrücken auf 5/6 der Kopfrumpflänge, 3 cm seitlich der Rückgratslinie an der Hautoberfläche abgeschnitten und in gestrecktem Zustand vermessen (VOGT 1984)
	HK	34-41-54	
Grannenhaare Rücken(mm)	WK	19-48-67	
	HK	14-31-43	
Wollhaare Rücken	WK	23-40-53	
	HK	13-24-54	

Tab. 3: Empfehlungen zu Unterscheidungskriterien zwischen Wild- und Hauskatze am lebenden Tier oder Präparat

Merkmal	Ausprägung	Varianz, Zuverlässigkeit
Kontrast der Fellzeichnung	geringerer Kontrast bei der Wildkatze in der Fellzeichnung, Kontrast <1,4 Blenden (WK), Kontrast >2,8 Blenden (HK) (VOGT 1991)	Messungen mit Belichtungsmesser durch unterschiedliche Lichtverhältnisse und Optik nicht ganz objektiv, Varianz durch individuelle Zeichnungsmuster erheblich
Längenmaße	Kopf-Rumpf-Länge, Hinterfußlänge, Ohrlänge, (s. Tab. 2)	großer Überschneidungsbereich, nur bei Extremwerten zuverlässig
Schädelmaße	Schädellänge, -volumen, evtl. durch Röntgenbild oder Computertomogramm ermittelbar	geringe methodische Unsicherheit, zuverlässiges Merkmal (bei Präparaten wird jedoch häufig nicht der Originalschädel verwendet)
Haarlänge	Leit- und Grannenhaare Schwanz	nur geringer Überschneidungsbereich, relativ zuverlässig

Tab. 4: Empfehlungen zu Unterscheidungskriterien zwischen Wild- und Hauskatze am toten Tier

Merkmal	Ausprägung	Varianz, Zuverlässigkeit
Darmlänge	(siehe Tab. 2)	eindeutiges Merkmal, sehr geringer Überschneidungsbereich, möglicherweise aber adaptiv je nach Nahrung
Mageninhalt	Vorhandensein von Katzenfutter ist Hinweis auf HK	kann nur als Ausschlusskriterium dienen
Hirnschädelkapazität, Hirnschädelindex	(siehe Tab. 2)	bestes Trennungsmerkmal, bisher nicht in Frage gestellt, beim Nerz konnte allerdings gezeigt werden, dass das Hirnvolumen innerhalb einer Generation bei Domestikation reduziert werden kann

Quantitativ nicht exakt beschreibbare Merkmale

Körpermerkmale: Eine gute Zusammenstellung der Fellkennzeichen gibt PIECHOCKI (1990). Die typische Zeichnung der mitteleuropäischen Wildkatze ist verwaschen getigert. Die Grundfarbe des Fells ist ein marmoriertes Grau mit einem mehr oder weniger gelblichen Unterton. Es werden aber auch Wildkatzen mit rötlichem Einschlag oder weniger Gelbanteilen beschrieben. Bei jungen Wildkatzen ist die Zeichnung intensiver getigert und die Haarlänge geringer, so dass sie noch leichter als adulte Tiere mit Hauskatzen verwechselt werden. Zur normalen Zeichnung der Wildkatze gehören in der Halsregion, im Brust- und im Bauchbereich kleine weiße Haarpartien. Die dunkle Rückenzeichnung beginnt auf der Stirn mit maximal sechs Fleckenreihen, die sich bis zum Nacken zu meist vier Streifen vereinigen. Der schwarze Aalstrich auf dem Rücken ist sehr unterschiedlich stark ausgeprägt. Der Schwanz endet mit mehreren schwarzen Ringen und einer schwarzen Schwanzspitze. Deutlich ist der Unterschied zur Hauskatze bei der Haarlänge. Die Grannenhaare der Wildkatze sind länger. Auch der breitere Gesichtsschädel der Wildkatze ist auffällig.

Verhaltensmerkmale: Das Verhalten unterscheidet sich wahrscheinlich erheblich zwischen Wildkatze und Hauskatze. Möglicherweise erlauben einige Verhaltensmerkmale eine deutlichere Trennung als morphometrische Maße. Allerdings sind Verhaltensmerkmale schwerer messbar bzw. objektivierbar, so dass ihnen eine geringere Bedeutung bei der Unterscheidung zukommt. Eines der wesentlichen Merkmale der Hauskatze ist ihre hohe soziale Toleranz. Territorialverhalten ist sicherlich eine der Verhaltenseigenschaften, die im Laufe des Domestikationsprozesses am stärksten weggezüchtet wurden (TODD 1978). Wildkatzen verhalten sich dagegen gegenüber unbekanntem Eindringlingen aggressiv. Dieses Verhalten wird, wie bereits dargestellt, als Erklärung dafür gesehen, dass sich die Wildkatzenpopulationen nicht längst in den viel kopfstärkeren Hauskatzenpopulationen aufgelöst haben. In Übereinstimmung mit den hier dargestellten Sachverhalten berichten viele Jäger und Förster aus den Wildkatzenkerngebieten in Rheinland-Pfalz, noch nie eine Katze mit Hauskatzenfärbung abseits von Ortschaften gesehen zu haben, aber häufig Wildkatzenbeobachtungen zu machen.

Wildkatzen werden auch als störungsempfindlicher, aufmerksamer und ständig fluchtbereit beschrieben. Eine hohe Fluchtbereitschaft wäre für Hauskatzen nicht adaptiv. Hier sollte eher ein Selektionsdruck in Richtung auf hohe Stresstoleranz bestehen. Weitere Merkmale für Hauskatzen sind ganzjährige Paarungsbereitschaft, Frühreife und Doppelwürfe im gleichen Jahr. Diese Merkmale können sich in den Wildkatzenpopulationen unserer Breiten nicht im Evolutionsprozess durchsetzen. Schließlich ist in diesem Zusammenhang auch die Frage zu diskutieren, wie weit sich verwilderte Hauskatzen von menschlichen Siedlungen tatsächlich entfernen. Bei Schneelage ist es auffällig, dass in wildkatzenfreien Gebieten Katzenspuren sich im 200m-Umfeld von Gehöften und Ortschaften konzentrieren. Weit abseits der Ortschaften (>500m) können bei Schneelage fast nie Katzenspuren gefunden werden. Im Sommer dagegen begegnet man in wildkatzenfreien Gebieten Hauskatzen überall. Dies spricht dafür, dass die meisten "verwilderten" Hauskatzen zur kalten Jahreszeit in die Ortschaften zurückkehren.

Zuverlässigkeit der Nachweise von Wildkatzen

Die Unterscheidung von Wildkatzen und Hauskatzen im Freiland, aber auch anhand von Sammlungsstücken ist nach wie vor problematisch. Bei einem Test (RAGNI 1992) wurden lebende und tote Wild- und Hauskatzen sowie Wild- und Hauskatzenbälge von verschiedenen Zoologen, Mitarbeitern von Naturhistorischen Museen, Jägern, Veterinärmedizinern, Berufsjägern und beruflich im Naturschutz Tätigen bestimmt. 61% der Bestimmungen waren richtig, 39% waren falsch. Zur sicheren Bestimmung müssen morphometrische Maße wie Schädelmaße, das Schädelvolumen (SCHAUENBERG 1970), Körperbau (PIECHOCKI 1986), Fellmerkmale (VOGT 1991) und die Darmlänge (SCHAUENBERG 1977) oder molekularbiologische Methoden (HOFMANN 1986, RAGNI 1992) herangezogen werden. Nur wenn diese Kriterien (in der Regel am toten Tier) überprüft wurden, kann mit der notwendigen Sicherheit von einer lokalen Population der Wildkatze ausgegangen werden. Nur wenn eine Wildkatzenpopulation nachgewiesen wurde, können als weitere Kriterien regelmäßige Beobachtungen (mehrmals jährlich), Jungennachweise, Verhaltensmerkmale und eine räumliche Trennung von Wildkatzenpopulation und Hauskatzenpopulation hinzugezogen werden.

Für Gebiete, in denen Wildkatzen seit mehreren Jahrzehnten als ausgestorben gelten, kann nur der körperliche Nachweis unter Hinzuziehung der Messwerte bzgl. Schädelindex nach SCHAUENBERG und ggf. Darmlänge als zuverlässiger Nachweis anerkannt werden. Enzymatische und molekulargenetische Methoden können die Genverwandtschaften zwischen Wild- und Hauspopulationen verdeutlichen. Soll dagegen in einem Gebiet, in dem die Wildkatze gesichert vorkommt, die aktuelle Verbreitungssituation ermittelt werden, genügt es, Beobachtungen aus freier Wildbahn, die nach den obigen Kriterien überprüft wurden, zu sammeln.

Verlässlichkeit der vorliegenden Informationen

Aufgrund der oben dargestellten Schwierigkeiten können Meldungen über Wildkatzenachweise unterschiedlich verlässlich sein. Totfunde, die von wissenschaftlich geschultem Personal untersucht wurden, sind der sicherste Nachweis. Die zweite Ebene der Verlässlichkeit bilden direkte (Präparate) oder indirekte Nachweise (Fotos) von getöteten Tieren. Eine nahezu gleichhohe Verlässlichkeit wird bei regelmäßigen Beobachtungen in einem Raum weit entfernt von Ortschaften erreicht, soweit sie durch einen fachkundigen Interviewer überprüft wurden. Generalisierenden Meldungen für ein Revier o.ä. wird eine relativ geringere Verlässlichkeit zugesprochen. Die geringste Verlässlichkeit wird durch Informationen aus zweiter Hand erreicht.

- Totfunde

Die im Rahmen dieses Projektes eingesammelten Totfunde wurden vermessen. Dabei wurden die entsprechend dem Protokollblatt (s. Appendix A7) zu erhebenden Maße aufgenommen. Eine Bewertung und Einordnung als Wild- oder Hauskatze wurde entsprechend den in Tab. 2 und 4 aufgeführten Merkmalen vorgenommen. Nur Totfunde, die anhand dieser Kriterien eindeutig als Wildkatzen identifiziert werden konnten, wurden berücksichtigt. Sie dienen zur Ermittlung des Verbreitungsmusters (s. 1.3.1).

- **Präparate**

Zusätzlich zu diesen Totfunden wurden zahlreiche Präparate, die zu den Befragungs-terminen mitgebracht wurden, vermessen. Alle erfassbaren Werte entsprechend dem Protokoll-blatt (s. Appendix A7) wurden aufgenommen, und eine Bewertung und Einordnung als Wild-oder Hauskatze wurde entsprechend den in Tab. 2 und 3 aufgeführten Merkmalen vorgenom-men.

Tab. 5: Auflistung von Merkmalen zur Unterscheidung von Wild- und Hauskatze in freier Wildbahn (hier ist bei allen Beobachtungen eine Überprüfung im Gespräch durch erfahrene Wildbiologen notwendig; KNAPP & MÜLLER-STIESS 1995; WK=Wildkatze; HK=Hauskatze)

Merkmal	Ausprägung	Varianz, Zuverlässigkeit
Zeichnung	verwaschen getigert mit dunklem Aalstrich und cremegelbem bis ockerfarbigem Unterton (grau, braun, rötliche Varianten sind be-kannt), Schnurrhaare kräftig ausge-bildet und weiß, fleischfarbener Nasenspiegel	einzelne Merkmale kommen auch bei HK vor, die Gesamtheit jedoch selten
Schwanz	stumpfendig, langhaarig, schwarze Ringe und schwarze Spitze	kommt selten bei HK vor, bei WK im Sommer und Jungtieren nicht so deutlich
Statur	kurzläufig wirkend durch langes Fell, meist größer als Hauskatze, Schädel wuchtig wirkend	schwer normierbares Merkmal, Selbsttäuschung bei Fernglasvergrö-ßerung, langes Fell bei HK nur bei seltenen Zuchtformen
Verhalten	vorsichtig, scheu, aufmerksam	schwer normierbares Merkmal, nur im Vergleich zu definieren
Beobach-tungsort	je weiter von einer Ortschaft weg, desto eher WK, insbesondere im bekannten Verbreitungsgebiet der WK	Beobachtungen sprechen dafür, dass Hauskatzen von Wildkatzen aus de-ren Gebiet vertrieben werden
Beobach-tungszeit	im Winter bei Kälte abseits von Ortschaften und Häusern	nur sehr wenige HK halten sich im Winter außerhalb des 500m Radius um die Ortschaften auf

- **Systematische Umfragen**

Alle Beobachtungsmeldungen wurden entsprechend dem Erfassungsbogen (s. Appendix A5) aufgenommen, und eine Bewertung und Einordnung als Wild- oder Hauskatze wurden entsprechend den in Tab. 5 aufgeführten Merkmalen vorgenommen.

Jede im Rahmen dieser Untersuchung erhobene Beobachtungsmeldung wurde hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit im persönlichen Gespräch gewichtet. Es handelte sich dabei um die bei den Forstämtern, Jägern, Landespflegebehörden und Unteren Jagdbehörden erhobenen Informationen. Sie dienten zur Ermittlung des Verbreitungsmusters (s. 1.3.1). Angaben, die als nicht ausreichend abgesichert eingestuft werden konnten, wurden nach der Datenaufnahme nicht weiter bearbeitet.

- **Sammlungen**

Acht Wildkatzen aus dem Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim wurden entsprechend den unter Totfunden und Präparaten angegebenen Merkmalen untersucht (VAN GYSEGHEM briefl.).

1.3 Zusammenfassende Projektdarstellung auf Landesebene (Regierungsbezirke Koblenz, Trier und Rheinhessen-Pfalz)

1.3.1 Verbreitung

- Historische Aspekte

Der Gesamtbestand der Wildkatze wurde für das Jahr 1988 in Deutschland auf ca. 1500 bis 1700 Individuen geschätzt (PIECHOCKI 1990, RAIMER in PIECHOCKI 1990). Von PIECHOCKI (1990) wurden für Gesamtdeutschland als Zusammenstellung aus der Literatur folgende Schätzungen angegeben:

Landschaftsraum	Exemplare
Eifel	200-300
Hunsrück	200
Pfälzerwald	300-400
Rheingau-Taunus mit Westerwald	100
Hochtaunus	30
Harz (Ost- und Westteil)	500
Solling	50
Kaufunger Wald, Söhre, Meißner	50
Reinhardswald	30
Knüll	25
Stromberg	25

Noch Anfang des 19. Jahrhunderts waren Wildkatzen in vielen Gebieten West- und Mitteldeutschlands weit verbreitet. Auch Ende des 19. Jahrhunderts gab es noch beachtliche Abschusszahlen. LINDNER UND SCHWENK (1982) arbeiteten die Resultate der Erhebung des Wildabschlusses in Preußen vom 1.4.1885 bis zum 31.3.1886 auf. Nach der Wildabschussstatistik der Königlichen Landrathsämter und Oberämter wurden in diesem einen Jahr mindestens 626 Wildkatzen erlegt (neben z.B. 9391 Stück Schwarzwild, 397 Stück Auerwild, 158 Stein-, Schrei- und Goldadlern, 818 Trappen und 4 Wölfen). Mit insgesamt 107 Wildkatzen wird für den Regierungsbezirk Koblenz die höchste Zahl erwähnt (Tab. 6).

Zu den 10 Kreisen mit der größten erlegten Stückzahl für das Jagdjahr 1885/1886 gehören Kreis St. Goarshausen mit 16, Kochem mit 14, St. Goar mit 13, Kreuznach mit 13 und Unterwesterwald mit 12 Wildkatzen.

Tab. 6: Auszug aus der Wildabschussstatistik vom 1.4.1885 bis 31.3.1886 des preußischen Staates (LINDNER & SCHWENK 1982)

Regierungsbezirk	Abschuss Wildkatzen	
	auf nicht forstfiskalischem Terrain	auf forstfiskalischem Terrain
Wiesbaden	78	19
Koblenz	103	4
Düsseldorf	13	0
Köln	75	9
Trier	53	3
Aachen	24	18

Durch die intensive Verfolgung kam es zu einem drastischen Rückgang bis in die 30er Jahre dieses Jahrhunderts. Die letzten Rückzugsflächen bildeten die relativ störungsarmen, waldreichen Gebiete der Mittelgebirge Südwestdeutschlands, Hessens und des Harzes (PIECHOCKI 1990). Ab 1934 standen die Wildkatzen unter gesetzlichem Schutz (ganzjährige Schonzeit). In wenigen Rückzugsräumen (Eifel, Hunsrück, Schwarzwälder Hochwald, Pfälzerwald und Harz) kam zu dieser Zeit noch eine größere Zahl an Wildkatzen vor. Dank Vollscho-nung und des Verbots der Tellereisen konnte sich ab 1934 wieder der heutige Bestand aufbauen. Nachdem in den ersten Jahren (bis in die 50er Jahre) eine positive Tendenz in der Ausbreitung zu erkennen war (MÜLLER-USING 1960), stagnierte vielerorts die Populationsausbreitung mit Einsetzen des technischen Fortschritts und der hiermit verbundenen zunehmenden Inanspruchnahme intakter Waldökosysteme (PIECHOCKI 1990). Die Zerstörung weiterer Lebensräume der Wildkatze durch Bebauung und Landschaftszerschneidungen (Siedlungsgürtel, Straßen) führte dazu, dass heute große Teile des ehemaligen Verbreitungsgebietes offensichtlich nicht mehr besiedelbar sind. In Übereinstimmung hiermit stellte VOGT (1985) für die 60er Jahre trotz des "totalen Schutzes" einen weiteren Arealverlust im Nordpfälzer Bergland, dem Verbindungsraum von Hunsrück und Pfälzerwald, fest.

- Gesamtverbreitung

In historischer Zeit kam die Wildkatze in ganz Europa außer Irland, Skandinavien, Nordosteuropa und den höheren Gebirgslagen vor (PIECHOCKI 1990). Bis in die heutige Zeit hat sie in nur wenigen Rückzugsarealen überlebt. Infolgedessen ist die Verbreitung der Art heute disjunkt, also auf inselartige Areale beschränkt (SLADEK 1972). Diese "Inseln" stellen Kleinareale dar, die in der Regel an bewaldete Regionen der Mittelgebirge gebunden sind. Sechs europäische Verbreitungszentren sind zu nennen: Das schottische Areal, das Areal im Grenzbereich zwischen Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Belgien, das iberische Areal, das Areal in den Apenninen, das kapartisch-balkanische Areal und das kaukasische Areal (PIECHOCKI 1990; Abb. 6).

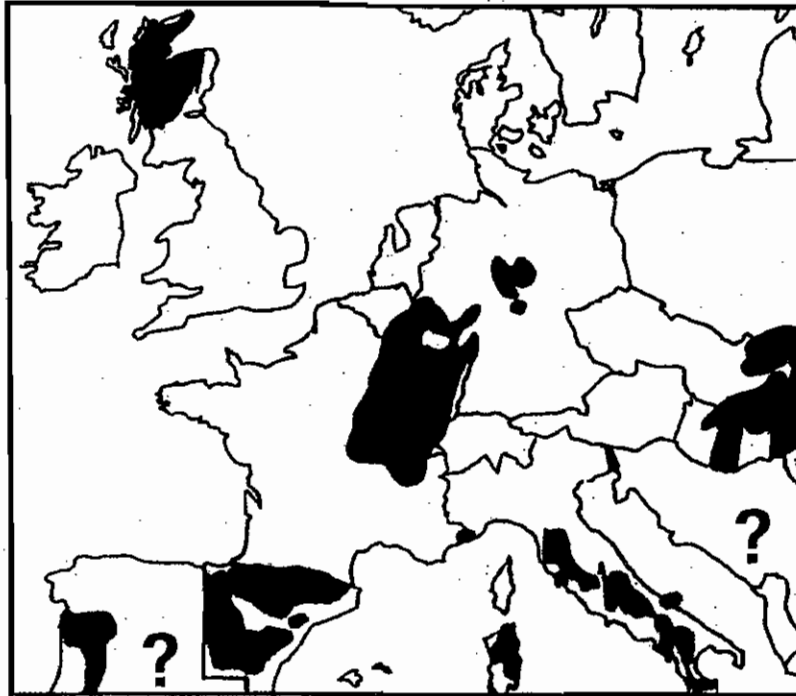


Abb. 6: Verbreitung der Wildkatze in Mitteleuropa (nach STAHL & ARTOIS 1991)

Das gesamteuropäische Areal ist trotz der erfolgreichen Wiederbesiedlung einiger Bereiche in der Mitte dieses Jahrhunderts weiterhin im Rückgang begriffen. In Rheinland-Pfalz, dem Nordsaarland und dem südlichen Bereich von Nordrhein-Westfalen liegt das deutsche Verbreitungszentrum der Wildkatze. Hier lebt nach Ergebnissen der vorliegenden Studie mehr als die Hälfte aller deutschen Wildkatzen, was auch früher vermutet wurde (RAIMER 1988). Zusammen mit den Gebieten in Frankreich, Luxemburg und Südostbelgien liegt in Südwestdeutschland das bedeutendste mitteleuropäische Areal der Wildkatze, dem besondere Bedeutung bei der Rettung der Genressourcen in Europa zukommt.

In der ROTEN LISTE DEUTSCHLANDS (1994) wird die Wildkatze als "stark gefährdet" eingestuft. Obwohl die starke Gefährdung der Wildkatze bekannt ist, gibt es in Deutschland mit Ausnahme eines Versuchs zur Wiederansiedlung durch den Bund Naturschutz Bayern (WOREL 1991) bis jetzt kaum nennenswerte Bemühungen um den Schutz der Art. Gerade den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland kommt bei der Sicherung eines weiteren Überlebens der Art eine Schlüsselrolle und somit eine besondere Verantwortung zu. Durch gezielten Arten- und Biotopschutz können eine Ausweitung des Areals erreicht und bestehende Schädigung an der Natur vermindert werden. Das Ziel der Artenschutzmaßnahmen muss sein, eine stabile Anschlusspopulation für die französisch-luxemburgischen Vorkommen zu schaffen.

- Verbreitung der Wildkatze in Deutschland und angrenzenden Regionen

Saarland

Im Saarland besiedelt die Wildkatze die nördlichen Landesteile im Bereich des Schwarzwälder Hochwaldes, der Saarschleife und westlich bis zur Mosel. Diese Wildkatzen stehen im Populationsverbund mit der rheinland-pfälzischen Eifel-Hunsrück-Population. Seit ca. 15 Jahren hat eine Wiederbesiedlung des östlichen Bliesgaus, angrenzend zum Westrich, stattgefunden. Teile des Saarländisch-Pfälzischen Muschelkalkgebietes beiderseits der Landesgrenze gehören somit wieder zum ständig besiedelten Areal der Wildkatze.

Baden-Württemberg

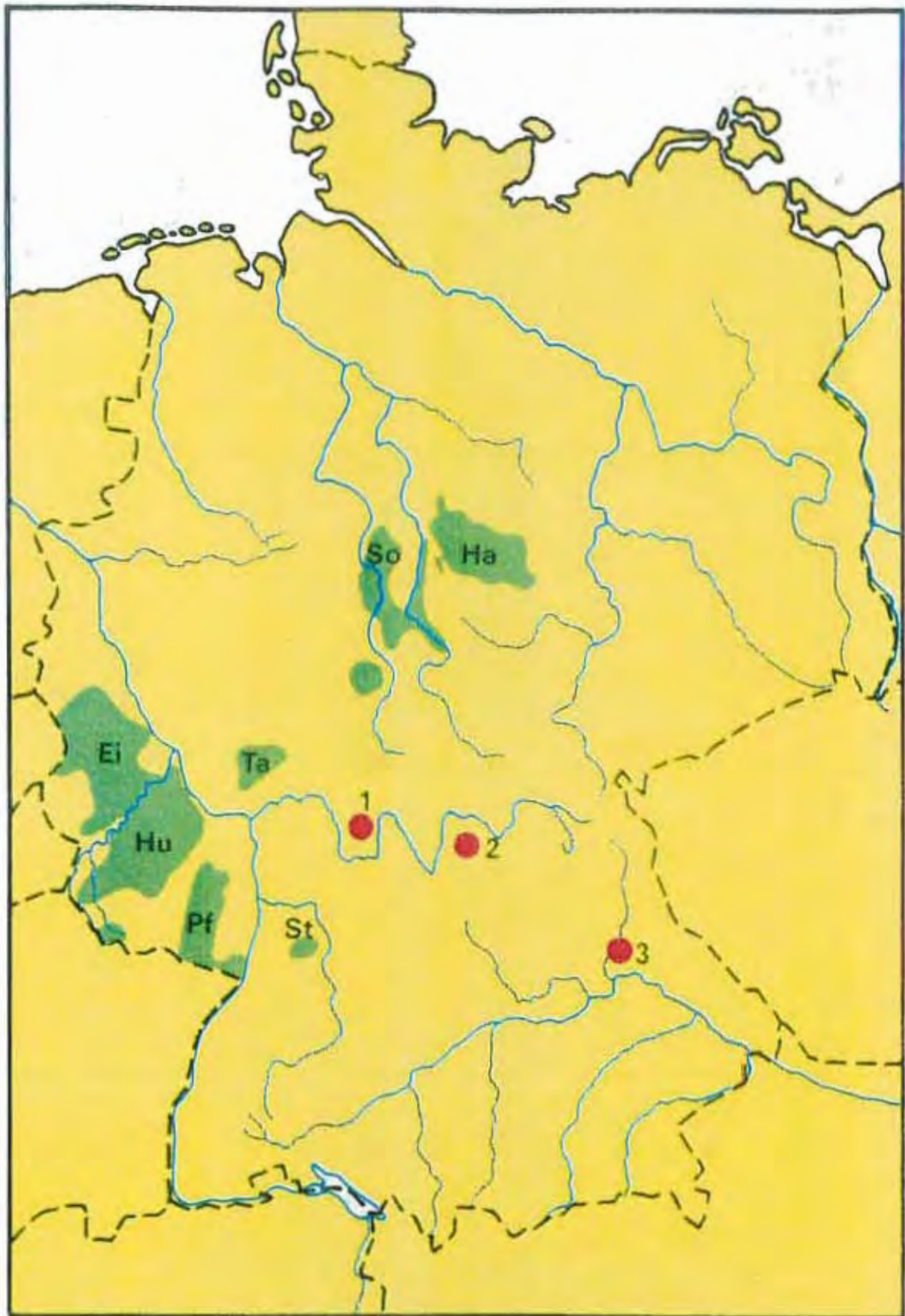
Es gibt keine sicheren Nachweise der Wildkatze aus den letzten Jahrzehnten. Östlich des Rheins wurden natürliche Wildkatzenvorkommen in Baden-Württemberg im Stromberggebiet vermutet (HELLER 1987; Abb. 7). Aus verschiedenen Gebieten Baden-Württembergs liegen weitere Einzelbeobachtungen vor, überprüfte körperliche Nachweise fehlen jedoch seit Anfang des Jahrhunderts (1907, 1911), so dass davon ausgegangen werden kann, dass es keine autochthone Wildkatzenpopulation mehr in Baden-Württemberg gibt.

Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Das bedeutendste norddeutsche Vorkommen der Wildkatze liegt im Harz. In den Ausläufern des Harzes und umliegenden Mittelgebirgen wie Solling, Kaufunger Wald (mit Söhre und Meißner), Reinhardswald, Knüll, Kyffhäuser wurde in der Mitte dieses Jahrhunderts eine Ausbreitungstendenz der Wildkatze beobachtet (KUPRAT 1985, RAIMER 1988, RÖBEN 1974, PFLÜGER 1987). Im Thüringer Wald wurden Einzeltiere festgestellt. Doch dürfte die Besiedlungsdichte weiterhin gering sein (PIECHOCKI 1990, KLAUS 1993). Auch im Hochtaunus und im Rheingau-Taunus kommen Wildkatzen vor (HOSSFELD 1991). Die Wildkatze war hier nie völlig ausgestorben. Außer im Harz leben in all diesen Inselarealen weniger als 100 Tiere (RAIMER 1988, 1989).

Bayern

In Bayern gilt die Wildkatze als ausgestorben (PIECHOCKI 1990). In den letzten Jahren bemüht man sich um die Wiederansiedlung der Wildkatze (BÜTTNER & WOREL 1990, WOREL 1991). Von 1984 bis 1993 wurden 252 Wildkatzen in drei Projektgebieten ausgesetzt. Wildkatzen wurden im Bereich des Regenknies im Vorderen Bayerischen Wald, im Spessart und im Steigerwald ausgesetzt. Da die Bemühungen zur Wiederansiedlung noch nicht abgeschlossen sind, lässt sich zur Zeit über den Erfolg der Maßnahme wenig sagen. WOREL (mdl. Mitt.) schätzt die Überlebensrate der ausgesetzten Tiere auf ca. 25%. Aus allen drei Gebieten liegen Totfunde, Beobachtungen und auch Nachweise über Nachzuchten vor.



- Verbreitungsgebiete (Ei=Eifel, Hu=Hunsrück, Pf=Pfälzerwald, St=Stromberg, Ta=Taunus, So=Solling, Ha=Harz)
- Wiederansiedlungen in Bayern (1=Spessart, 2=Steigerwald, 3=Regental)

Abb. 7: Verbreitung der Wildkatze in Deutschland (aus HERRMANN 1991)

Frankreich

Das Hauptverbreitungsgebiet der Wildkatze liegt im Nordosten des Landes (FAYARD 1984, RIOLS 1984). Schwerpunkte liegen in der Bourgogne, der Champagne, im Elsass und in Lothringen (ARTOIS 1985, LUTSCH 1986, STAHL 1984, STAHL & ARTOIS 1991, WAECHTER 1979). In den elsässischen Vogesen sind die von Sandstein geprägten Lagen "dicht" von Wildkatzen besiedelt, während das Rheintal keine Wildkatzenvorkommen aufweist. Dank der Populationsreserve im Hauptverbreitungsgebiet halten sich in den Randgebieten noch kleinere Populationen, besonders in L'Aisne, Seine et Marne, Le Loriet und Berry. Nach dem starken Rückgang der Wildkatze im 18. und 19. Jahrhundert und der Zerstückelung des ehemals geschlossenen Verbreitungsareals konnte sich in den übrigen Gebieten bis heute keine zusammenhängende Population wieder aufbauen.

Luxemburg

In Luxemburg gibt es Wildkatzenvorkommen in den nördlichen, östlichen und äußersten südlichen Landesteilen (MOES 1993, 1994). Im Bereich von 46 der 97 Karten im Maßstab 1:10.000 wurde im Rahmen einer Umfrage mindestens eine Wildkatzenbeobachtung nach 1980 erfasst. Das größte zusammenhängende Verbreitungsgebiet liegt im mittleren und südlichen Ösling einschließlich des nordwestlichen Gutlandes. Im östlichen Landesteil gibt es Wildkatzenmeldungen aus dem nordöstlichen Gutland entlang der Sauer und Mosel. Im Süden von Luxemburg entlang der französischen Grenze liegt ein drittes Vorkommen, das von den anderen luxemburgischen isoliert ist, jedoch wahrscheinlich mit dem Vorkommen auf französischer Seite in Verbindung steht.

Belgien

In Belgien ist die Wildkatze nur in den südöstlichen, an Frankreich, Luxemburg und die Bundesrepublik Deutschland grenzenden Landesteilen verbreitet. Das Verbreitungsgebiet umfasst das belgische Lothringen, die Ardennen und im Nordosten die Hautes Fagnes. Im Nordosten grenzt das Verbreitungsgebiet an die Bundesrepublik Deutschland, wo eine Verbindung zu der Population der Westeifel besteht. Der südliche Zipfel des Verbreitungsgebietes reicht bis an die französische Grenze, wo ein Populationsverbund zu den dortigen Wildkatzenvorkommen besteht (LIBOIS 1992). PARENT (1975) beschreibt die Wiederbesiedlung Belgiens nach 1945 von Frankreich und Deutschland aus, nachdem die Wildkatze seit 1930 im gesamten Land als ausgestorben galt.

Schweiz

In der Schweiz ist die Wildkatze ausschließlich eine Bewohnerin des Jurabogens entlang der französischen Grenze (STAHL & ARTOIS 1991, FERNEX mdl. Mitt., LIBERECK mdl. Mitt., WEBER mdl. Mitt.). LÜPS (1980, 1981) geht von einer Ausweitung des Areals in den letzten Jahrzehnten, ausgehend von der schweizerisch-französischen Grenze, nach Norden und Süden aus. Heute gelten die Kantone Vaud, Neuchatel, Jura und Bern als das Verbreitungsgebiet der Wildkatze. Außerhalb des Juras und des Mittellandes war die Wildkatze nach EIBERLE (1980)

und HOFMANN (1986) möglicherweise nie längere Zeit heimisch. Gesetzlich wurde die Wildkatze in der Schweiz erst nach 1962 unter Schutz gestellt.

Verbreitung in Rheinland-Pfalz

- LITERATURANGABEN

VOGT und GRÜNWALD veröffentlichten 1990 die erste landesweite Erhebung zum Wildkatzenvorkommen in Rheinland-Pfalz (s. Abb. 8). Es lagen Belegexemplare und Beobachtungen insbesondere aus der Eifel (mit Schnee-Eifel), dem Hunsrück (einschließlich Soonwald, Idarwald und Hochwald) sowie dem inneren Pfälzerwald vor. Im Westen und Süden besiedelt die Wildkatze auch die Ränder des Pfälzerwaldes. Auch aus den Wäldern des südlichen Rheintales (Bienwald, Hochstadter Wald) gibt es Nachweise. Zwei Belegexemplare und zwei Sichtungen werden für den Bienwald in VOGT (1985) aufgeführt. VOGT (1985) geht davon aus, dass die Population im Pfälzerwald in dieses Gebiet "ausstrahlt". Östlich des Rheins wurden Meldungen vor allem aus dem Hintertaunusbereich im Dreieck zwischen Rhein und südlich der Lahn zusammengestellt.

- EIGENE ERGEBNISSE

Befragung der Landespflegebehörden

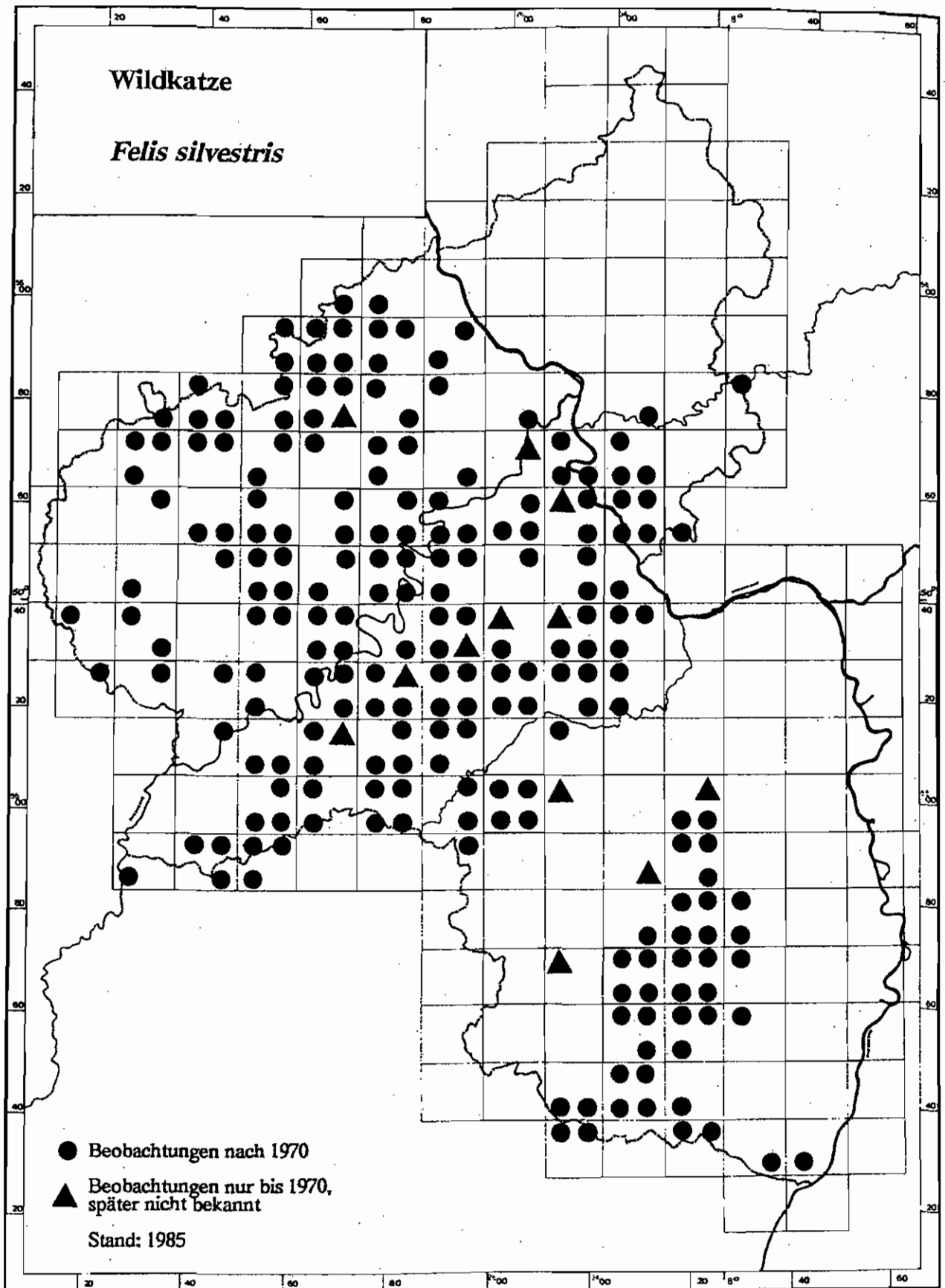
Aus 19 Kreisen bzw. kreisfreien Städten der Regierungsbezirke Koblenz und Rheinhessen-Pfalz trafen Rückmeldungen der Umfrage von 1994 ein. Aus dem Regierungsbezirk Trier kamen keine Rückmeldungen. Die Rückmeldungen aus den Regierungsbezirken Rheinhessen-Pfalz und Koblenz waren zum Teil differenziert (Germersheim, Pirmasens, Rhein-Lahn-Kreis, Mainz-Bingen) oder auf Einzelmeldungen bezogen (Ludwigshafen, Koblenz, Pirmasens, Birkenfeld, Cochem-Zell), z.T. waren die Meldungen aber auch sehr pauschal (Südliche Weinstraße, Mayen-Koblenz). Es gab mehr Rückmeldungen aus den Landesteilen, wo die Wildkatze sporadisch oder gar nicht vorkommt und dadurch als etwas Besonderes angesehen wird. Für den Zwischenbericht 1995 wurde eine Karte mit Wildkatzenrückmeldungen der Landespflegebehörden zusammengestellt. Für die Beurteilung der Bestandssituation werden im Folgenden jedoch nur noch belegte Einzelmeldungen berücksichtigt, da die generalisierenden Aussagen auf Kreisebene zu pauschal oder falsch waren und zumeist ohnehin auf die Forstbehörden verwiesen wurde.

Meldungen von Jagdausübungsberechtigten und von ehrenamtlich im Naturschutz Tätigen

Meldungen von Jagdausübungsberechtigten und ehrenamtlich im Naturschutz Tätigen wurden entsprechend den Meldungen aus der systematischen Umfrage aufgenommen und überprüft.

Belegexemplare in Museen, Sammlungen etc.

Belegexemplare aus Museen wurden ebenso wie andere Präparate und Totfunde nach den angegebenen Kriterien untersucht und bewertet. Die Meldungen wurden in die Verbreitungskarte aufgenommen.



**Abb. 8: Verbreitung der Wildkatze in Rheinland-Pfalz
(aus VOGT & GRÜNWARD 1990)**

(c) Herausgeber: Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz Ausgabe 1996

Befragung der Forstämter

Im September 1994 wurden vor Beginn der eigentlichen Datenaufnahme an alle Forstämter (n=106) des Landes Rheinland-Pfalz Fragebögen zum Wildkatzenvorkommen versendet. Die Ergebnisse (Stand 8.9.96) aus den Regierungsbezirken Koblenz, Trier und Rheinhessen-Pfalz werden in Appendix A1 dargestellt.

Von den 41 Forstämtern des Regierungsbezirks Koblenz meldeten 30 Forstämter aktuelle Wildkatzenvorkommen. 8 Forstämter (FA Altenkirchen, Kirchen, Linz, Neuhäusel, Rengsdorf, Rennerod, Selters, Wallmerod) hatten keine bekannten Vorkommen, und von 3 Forstämtern (FA Dierdorf, Hachenburg-Nord, Nastätten) kam keine Rückmeldung. Im Bereich des Forstamtes Nastätten konnten zahlreiche Wildkatzenmeldungen erfasst werden. Im Forstamt Wallmerod gab es bei der späteren Datenaufnahme eine Einzelmeldung.

Von den 24 Forstämtern des Regierungsbezirks Trier meldeten 23 Forstämter aktuelle Wildkatzenvorkommen. Ein Forstamt (FA Saarburg) hatte nach der ersten schriftlichen Umfrage keine bekannten Vorkommen, was sich aber als Fehlmeldung herausstellte.

Von den 41 Forstämtern des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz meldeten 36 Forstämter aktuelle Wildkatzenvorkommen. 5 Forstämter (FA Haßloch, Kaiserslautern-West, Landstuhl, Lauterecken, Ramsen) hatten keine bekannten Vorkommen, jedoch konnten bei 2 dieser Forstämter (FA Landstuhl und Ramsen) bei der späteren Datenaufnahme einige Meldungen verzeichnet werden.

Meldungen aus systematischer Umfrage bei allen Forstrevieren

Bei Besuchen der Forstämter wurden in persönlichen Gesprächen die Wildkatzenbeobachtungen und Toffunde der Revierleiter, Forstamtsleiter und sonstiger anwesender Forstamtsbediensteter und Jagdausübungsberechtigter aufgenommen. Mit Hilfe der Erfassungs- und Revierfragebögen konnte umfangreiches Datenmaterial gesammelt werden. In einigen Fällen mussten auch die Ergebnisse der ersten Umfrage von 1994/95 revidiert werden. Insgesamt wurden 2020 Wildkatzenmeldungen (s. Tab. A2 im Appendix) erfasst. Das Verteilungsmuster der Meldungen wird in den beiliegenden Karten (1:200.000) dargestellt. Die Abb. 9, 10 und 11 geben einen Überblick, welche TK25-Viertel (=Messtischblattviertel) derzeit von der Wildkatze besiedelt sind.

Im Regierungsbezirk Koblenz wurden 768 Meldungen erfasst. Östlich des Rheins gibt es nur noch südlich der Montabaurer Höhe Gebiete mit ständigen Wildkatzenvorkommen. Der Wildkatzenbestand auf den dauerhaft besiedelten Flächen (Kernräume und Besiedelte Räume) ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu gering, um ohne Austausch mit Anschlusspopulationen dauerhaft überleben zu können. Westlich des Rheins sind in allen Bereichen mit mittleren und größeren Waldflächen Wildkatzenlebensräume zu finden, zum Teil kann sogar von einer Lebensraumvergrößerung und Bestandszunahme ausgegangen werden (z.B. Forstamt Neupfalz).

Abb. 9: Wildkatzenmeldungen in den TK25-Vierteln seit 1980 im Regierungsbezirk Koblenz (Angaben auch im Grenzbereich für gesamtes TK25-Viertel)

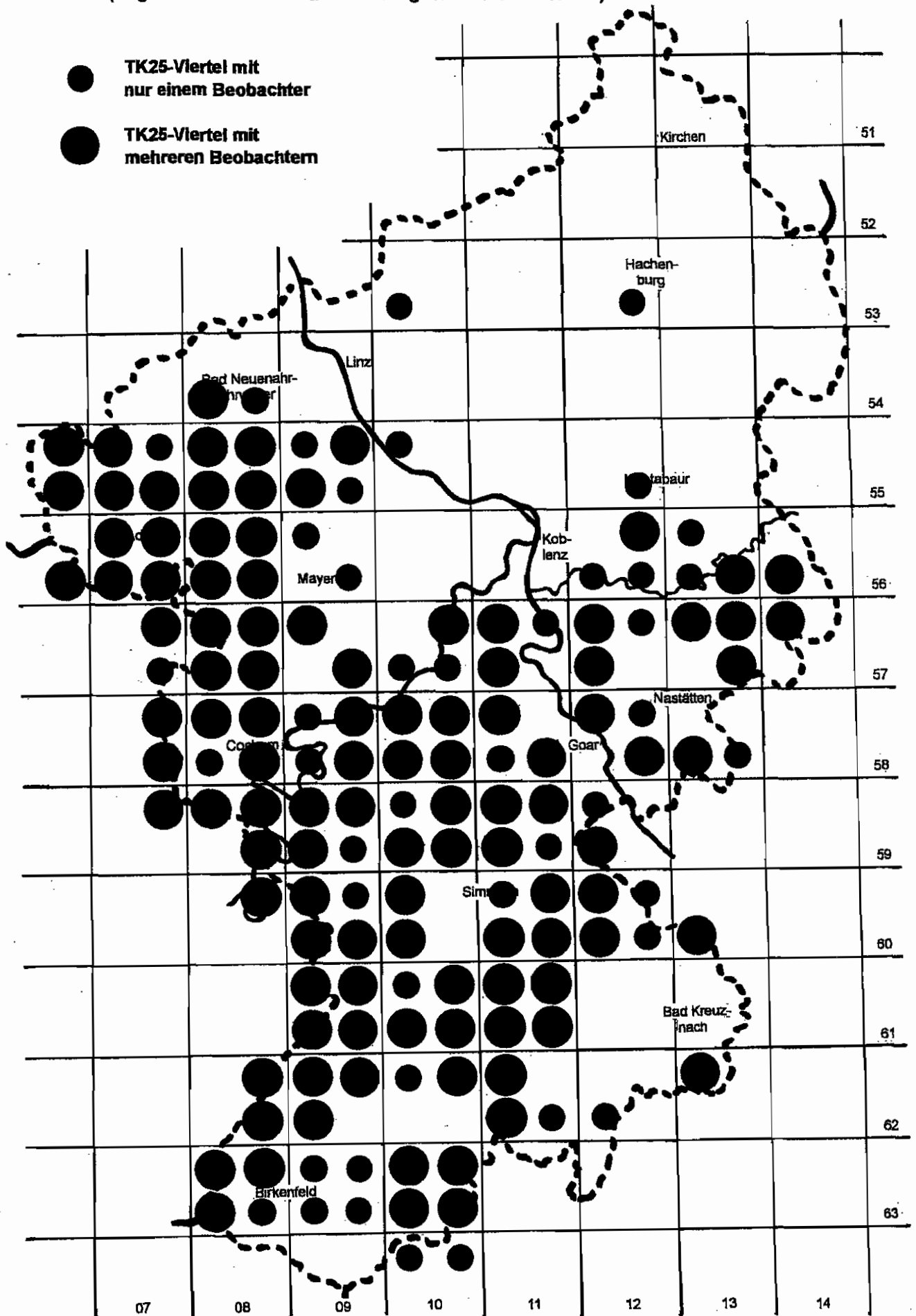


Abb. 10: Wildkatzenmeldungen in den TK25-Vierteln seit 1980 im Regierungsbezirk Trier (Angaben auch im Grenzbereich für gesamtes TK25-Viertel)

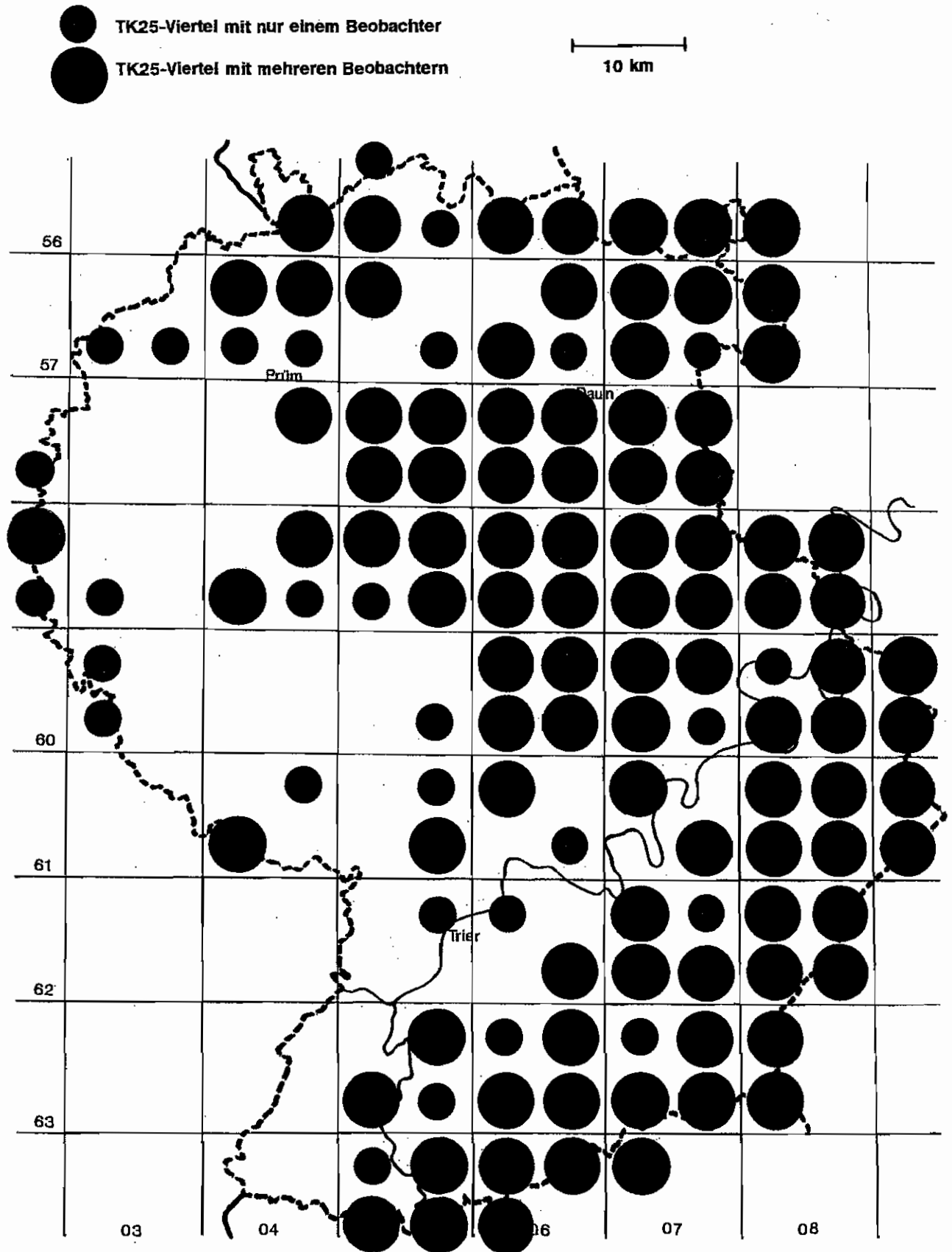
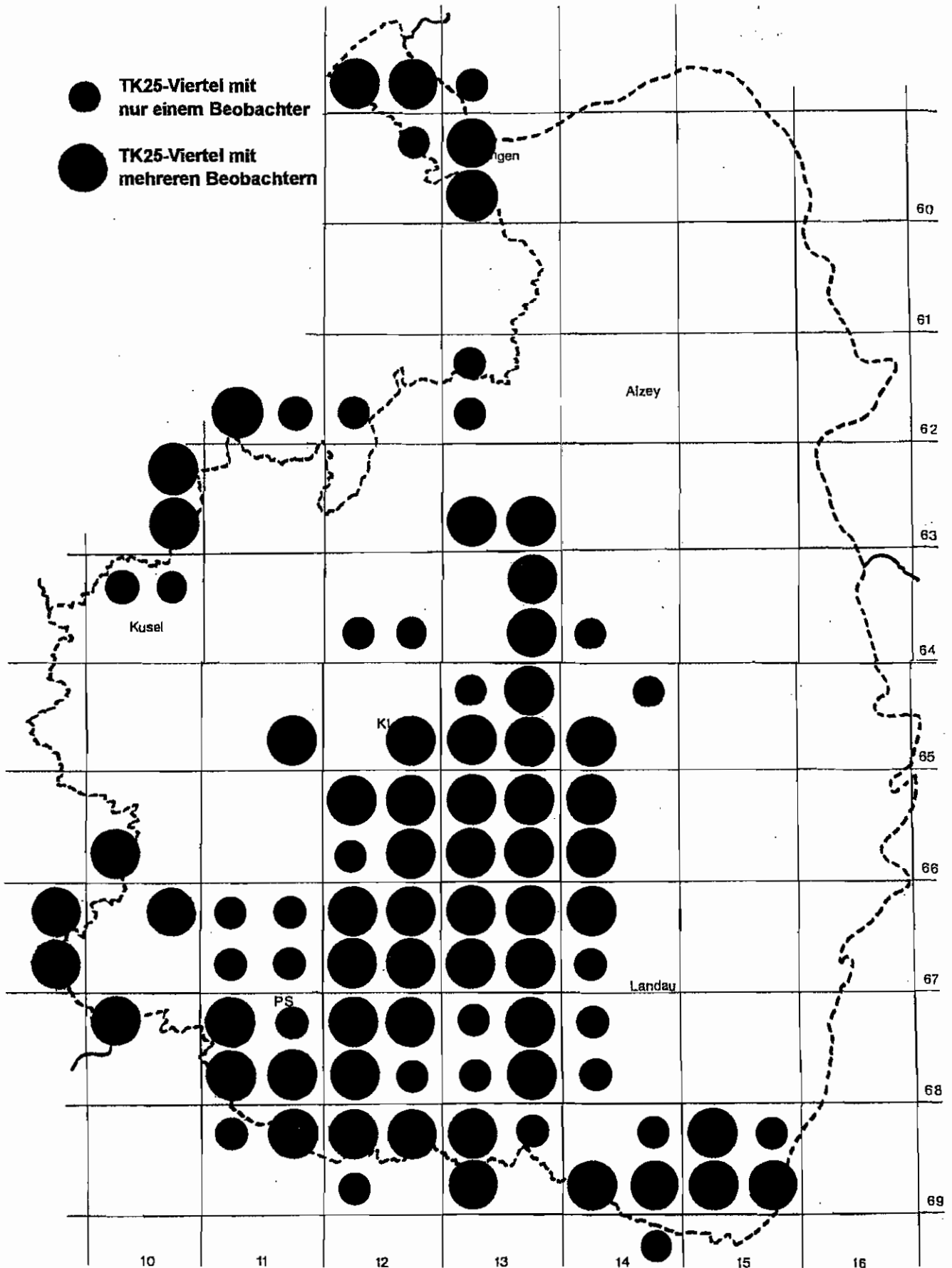


Abb. 11: Wildkatzenmeldungen in den TK25-Vierteln seit 1980 im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz (Angaben auch im Grenzbereich für gesamtes TK25-Viertel)



Im Regierungsbezirk Trier wurden 719 Wildkatzenmeldungen zusammengetragen. Die Region scheint dort, wo geeignete Wald- und Feldbereiche eng miteinander verzahnt sind, noch vitale Wildkatzenpopulationen zu beherbergen. In der Eifel ist ein Rückgang, insbesondere entlang der Siedlungs- und Verkehrsachse der Mosel und in der Bitburger Senke, festzustellen. In den übrigen Gebieten scheinen die Bestände zumindest stabil geblieben zu sein.

Im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz wurden 533 Wildkatzenmeldungen erfasst. Es konnten Wildkatzen im zentralen Bereich des Pfälzerwaldes zwischen französischer Grenze im Süden und der Autobahn A6 im Norden regelmäßig nachgewiesen werden. Meldungen aus einem 2-4 km breiten Randbereich des Pfälzerwaldes zum Rheintal fehlen. Westlich des Pfälzerwaldes, insbesondere auch an der Grenze zum Saarland, wurden im Bereich des Westtrichs Beobachtungen und Totfunde aufgenommen und auch eigene Sichtbeobachtungen gemacht, so dass davon ausgegangen werden kann, dass in diesem Naturraum eine dauerhafte Besiedlung vorliegt. In der Rheinebene ist nur der Bienwald flächendeckend von der Wildkatze besiedelt. Die anderen Wälder der Rheinebene (Hochstadter Wald, Herxheimer Wald, Rheinauen, Klosterwald) sind nicht besiedelt. Nördlich der A6 treten Wildkatzen nur noch sporadisch auf, so dass nicht mehr sicher von einer vitalen Population ausgegangen werden kann.

1.3.2 Bestands- und Gefährdungssituation

Vergleich mit den Ergebnissen der Kartierung von VOGT und eigene Einschätzung

Ein Vergleich der hier vorgelegten Ergebnisse mit denen von VOGT (1984, 1985) und VOGT & GRÜNWALD (1990) ist in Bezug auf das Vorhandensein von Meldungen in den TK25-Vierteln möglich. Abb. 12, 13 und 14 zeigen die TK25-Bereiche, in denen von VOGT und ÖKO-LOG Wildkatzen festgestellt wurden. Aus 211 TK25-Vierteln liegen Wildkatzenmeldungen sowohl von VOGT als auch von ÖKO-LOG vor. ÖKO-LOG konnte in 146 TK25-Vierteln Wildkatzenmeldungen erfassen, in denen VOGT noch keine Hinweise auf Wildkatzenvorkommen hatte. Dagegen hatte VOGT in 22 TK25-Vierteln Wildkatzenbeobachtungen und -totfunde, aus denen ÖKO-LOG keine Meldungen erhielt.

Es stellt sich die Frage, ob die größere Zahl der TK25-Blätter mit Wildkatzenmeldungen in der vorliegenden Kartierung durch eine Bestandszunahme oder durch eine höhere Anzahl von erfassten Meldungen bedingt ist. Zur statistischen Überprüfung wurden zufällig 587 Datensätze (VOGTs Angaben von 1985 basieren auf 587 Datensätzen) aus dem Datenbestand von ÖKO-LOG ausgewählt und auf dieser Basis die Zahl der besiedelten TK25 berechnet. Es ergibt sich ein Wert von 150 besiedelten TK25-Vierteln. VOGT hatte dagegen nur aus 131 TK25-Vierteln Meldungen. Das entspricht einer Ausdehnung des Areals um etwa 10%.

Abb. 12: Wildkatzenmeldungen der Untersuchungen von VOGT & GRÜNWARD (Meldungen bis 1980) und ÖKO-LOG (Meldungen 1980 bis 1999) im Regierungsbezirk Koblenz

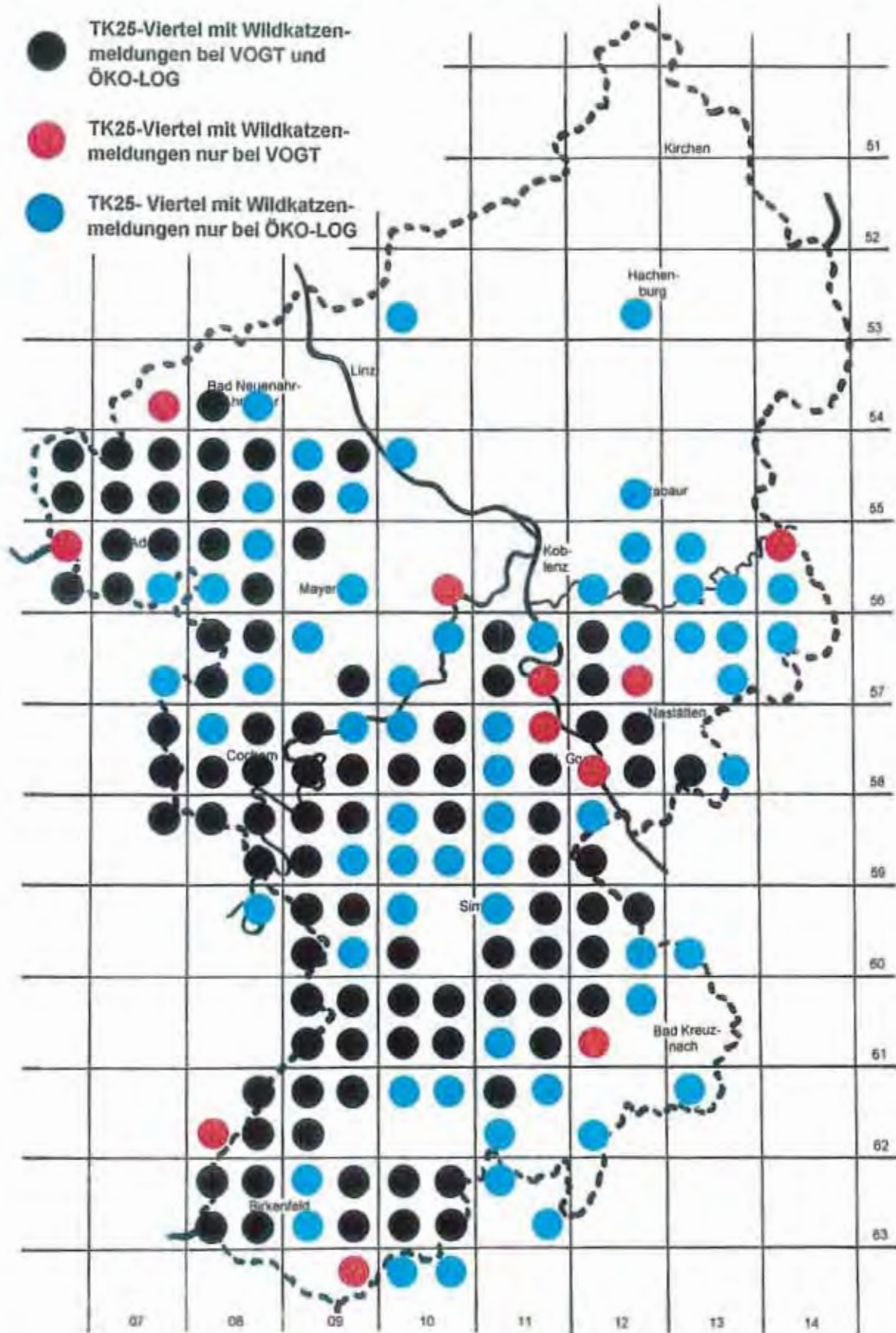


Abb. 13: Wildkatzenmeldungen der Untersuchungen von VOGT & GRÜNWALD (Meldungen bis 1980) und ÖKO-LOG (Meldungen 1980 bis 1999) im Regierungsbezirk Trier

- TK25-Viertel mit Wildkatzenmeldungen bei VOGT und ÖKO-LOG
- TK25-Viertel mit Wildkatzenmeldungen nur bei VOGT
- TK25-Viertel mit Wildkatzenmeldungen nur bei ÖKO-LOG

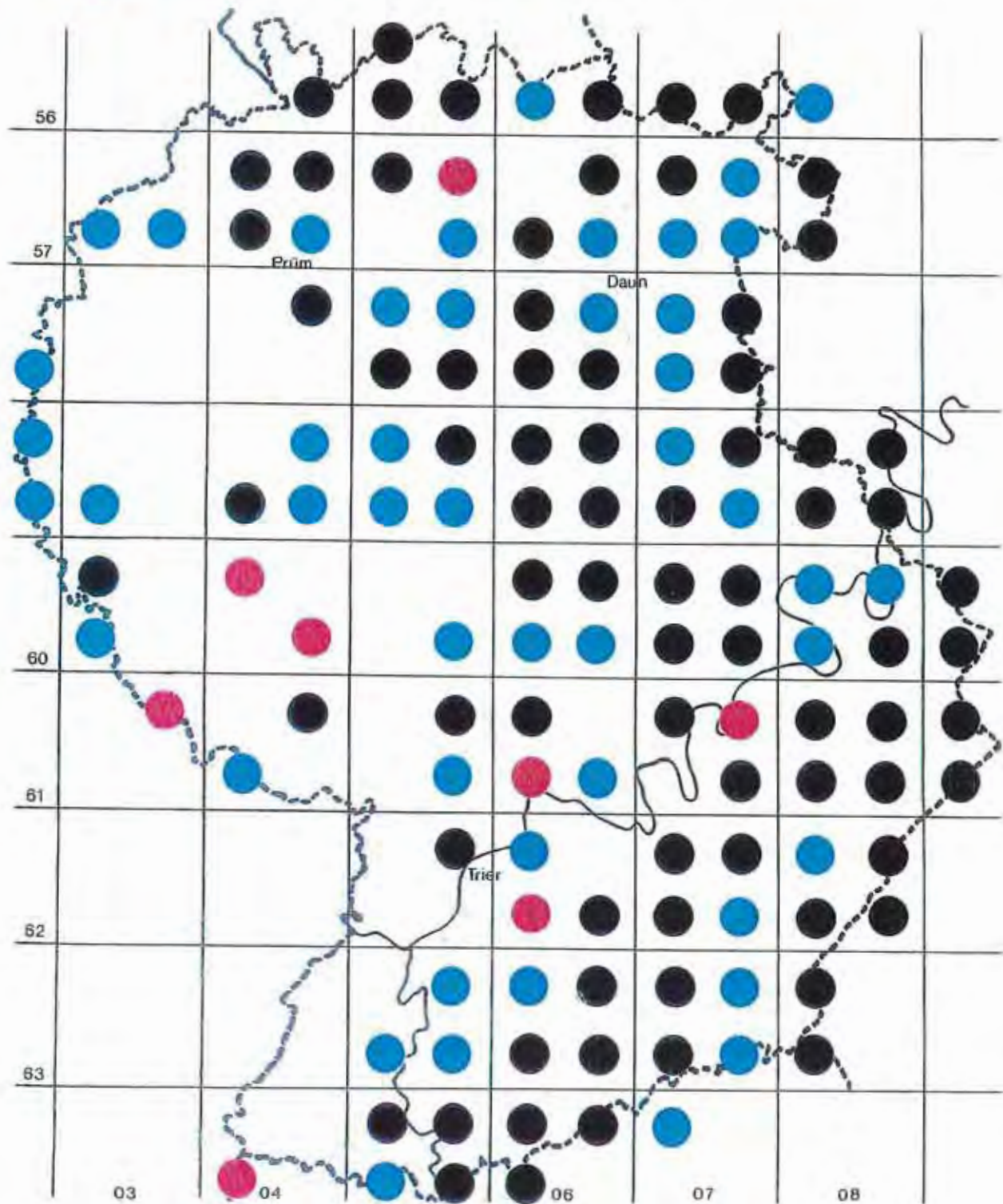
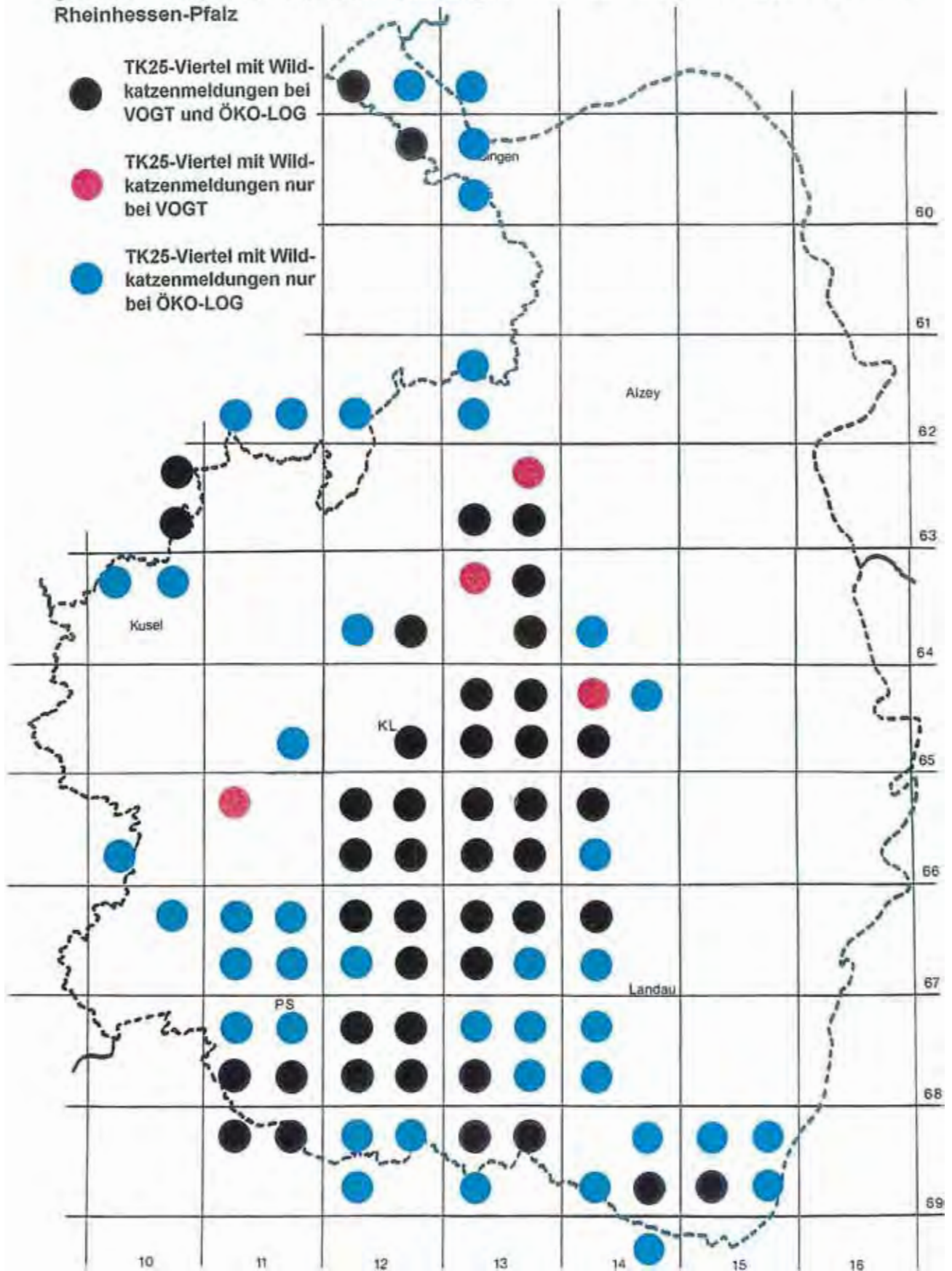


Abb. 14: Wildkatzenmeldungen der Untersuchungen von VOGT & GRÜNWALD (Meldungen bis 1980) und ÖKO-LOG (Meldungen 1980 bis 1999) im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz



Tab. 6: Gegenüberstellung der Anzahl der TK25-Viertel mit Meldungen aus der Untersuchung von VOGT (1985) / VOGT & GRÜNWALD (1991) und ÖKO-LOG (1999)

	TK25-Viertel mit Meldungen (n= ca. 597) nur bei VOGT bzw. VOGT & GRÜN.	TK25-Viertel mit Meldungen (n= 2020) nur bei ÖKO-LOG	TK25-Viertel mit Meldungen in den Arbeiten VOGT/GRÜNW. und ÖKO-LOG
Regierungsbezirk Koblenz	3 östl. d. Rheins 7 westl. d. Rheins	15 östl. d. Rheins 46 westl. d. Rheins	7 östl. d. Rheins 85 westl. d. Rheins
Regierungsbezirk Trier	8	47	77
Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz	4	38	42
SUMME	22	146	211

Von 333 befragten Revierförstern und 49 Forstamtsleitern nahmen nur 48 zur Frage Stellung, ob sie deutliche Bestandsveränderungen feststellen konnten. Eine Bestandszunahme glauben 17 der Befragten festgestellt zu haben, 20 Befragte geben an, dass der Bestand unverändert sei, und 11 meinen, dass der Bestand abgenommen habe.

Wie aus der Verbreitungskarte ersichtlich ist, haben Wildkatzen nicht überall neue Lebensräume erobern können. Im nördlichen Pfälzerwald, im Bereich der Autobahn A6 und im Bereich des Donnersberges ist eher ein Rückzug der Wildkatze zu beobachten. Im Vergleich zur Untersuchung von VOGT gingen zwei TK25-Viertel des Areals im Bereich des Donnersberges verloren. Im südlichen Teil des Pfälzerwaldes und im Bienwald ist dagegen eine Ausdehnung des von der Wildkatze besiedelten Areals festzustellen. Im Bienwald konnten in der vorliegenden Untersuchung 54 Wildkatzenmeldungen erfasst werden, bei VOGT (1985) waren es erst 4 Nachweise.

Die Zahl der Nachweise ist deutlich größer als bei VOGT (1985). Diese höhere Nachweisdichte ist jedoch wahrscheinlich methodisch bedingt und steht in keinem Zusammenhang mit der Siedlungsdichte. Umso bemerkenswerter ist es, dass die Ergebnisse der vorliegenden Studie die Ergebnisse von VOGT (1985) hinsichtlich der Nutzung der Randbereiche des Pfälzerwaldes untermauern. Meldungen aus dem Randbereich des Pfälzerwaldes zum Rheintal hin fehlen in einem 2-4 km breiten Streifen unter anderem im Kreis Bad Dürkheim. VOGT (1985), der ebenfalls eine wildkatzenfreie Zone am Rande des Pfälzerwaldes feststellen konnte, sieht einen Zusammenhang mit der starken Inanspruchnahme der Fläche durch Erholungssuchende. Diese Annahme wird durch die Auskünfte unserer Informanten gestützt. Eine quantitative Analyse sollte erfolgen.

Auffällig ist, dass dort, wo Verkehrsachsen die Wildkatzengebiete kreuzen, Anzahl und Art der Nachweise keine Einstufung als Kernräume erlauben (z.B. Bundesstraßen B51 und B412 in der westlichen Hocheifel; Autobahnen A60 und A1 in der Kyllburger Waldeifel; B327 und A1 im Hoch- und Idarwald). Dies deutet darauf hin, dass das Umfeld solcher Hochleistungsstraßen für Wildkatzen ungeeignet ist.

Mit Vorkommen von landesweit 1000 bis 3000 Tieren gehört die Wildkatze zu den seltensten Tierarten in Rheinland-Pfalz. Aufgrund der geringen Größe des europäischen Reliktareals, einer Zersplitterung in mehrere (Teil-)Populationen, wegen fehlender Wanderkorridore und einem vermuteten Rückgang in suboptimalen Räumen muss die Wildkatze in der Roten Liste Rheinland-Pfalz ebenso wie in der Roten Liste Deutschlands (1994) als "stark gefährdet" eingestuft werden (derzeit in Rheinland-Pfalz nur "potentiell gefährdet"). Die Verbesserung der Situation in den "Optimalräumen" wird wahrscheinlich primär durch eine geringere direkte Verfolgung (Abschuss, Fallenfang) hervorgerufen.

1.3.2.1 Zahl und Bedeutung der Vorkommen

VORBEMERKUNGEN

Wenn im Folgenden von einem "Vorkommen" gesprochen wird, so verstehen wir darunter einen Bereich, in dem Wildkatzenmeldungen vorliegen. Im Vergleich zu anderen Artenschutzprojekten stellt sich für das Artenschutzprojekt Wildkatze das Problem der "Dimension des Landschaftsausschnitts", da diese Art sehr große Raumanprüche besitzt. Daraus ergibt sich eine große flächenmäßige Ausdehnung der Wildkatzenvorkommen.

Die gesamte Wildkatzenpopulation im Pfälzerwald ist vergleichbar mit einer Heuschreckenpopulation auf einer Wiese. Kein Mensch käme auf die Idee, für einzelne Grasbüschel dieser Wiese ein "Schutzkonzept für das Vorkommen der Heuschreckenart auf diesem Grasbüschel" zu entwickeln. Ebenso sinnlos ist es, die Wildkatze nur auf der Fläche einer Gemeinde schützen zu wollen. Dies heißt jedoch nicht, dass die einzelnen Gemeinden keinen wesentlichen Beitrag zum Wildkatzenschutz leisten können. Vielmehr ist es notwendig, koordiniert in vielen Kommunen lokale Maßnahmen durchzuführen. Populationsökologische Fragestellungen und effektive Schutzmaßnahmen müssen sich an den Raumanprüchen der Art orientieren. Auch bei der Erfassung der Vorkommen darf der Einzelmeldung kein zu hoher Stellenwert eingeräumt werden. Beobachtungsorte beschreiben häufig eher die Stellen, an denen Mensch und Wildkatze zusammentreffen, als Orte, die tatsächlich besonders bedeutsam für die Wildkatze sind. Deshalb können einzelne Beobachtungen auch nicht als besonders bedeutsam eingestuft werden. Vielmehr sagen sie in der Regel nur aus, dass in einem Umkreis, der dem durchschnittlichen Streifgebiet einer Wildkatze (ca. 10 km² für Kuder) entspricht, geeignete Lebensräume für die Wildkatze existieren. Welche Landschaftselemente in Rheinland-Pfalz tatsächlich für die Wildkatze von besonderer Bedeutung sind, lässt sich nur mit einer telemetrischen Untersuchung in Verbindung mit einer Biotoptypenkartierung klären. Dadurch können besonders geeignete Lebensräume erkannt werden.

Alle Vorkommen der Wildkatze in Rheinland-Pfalz sind als besonders bedeutungsvoll einzustufen. Sonstige oder vermutete Vorkommen sind nicht bekannt. Erloschene Vorkommen s. Kap. 1.3.1.

DIE VORKOMMEN IM EINZELNEN

Es gibt in allen drei Regierungsbezirken von Rheinland-Pfalz große und für den Erhalt der mitteleuropäischen Wildkatzenvorkommen wichtige Wildkatzenbestände, die unterschiedlichen Populationen bzw. Teilpopulationen angehören. Aufgrund der aufgenommenen Wildkatzenmeldungen werden in der vorliegenden Studie vier verschiedene Zonen unterschieden: "Kernraum", "Besiedelter Raum", "Randzone" und "Wildkatzenfreie Gebiete". Die Kriterien für die Ausweisung der Zonen können der Tab. 8 entnommen werden.

Tab. 8: Kriterien für die Bewertung der Räume mit unterschiedlicher Zahl und Qualität von Wildkatzennachweisen

"Kernraum" mit zahlreichen Mehrfachbeobachtungen (Erfüllung von zwei Kriterien genügt)

- Reproduktion im Bereich des TK25-Viertels
- Nachweise im Bereich des TK25-Viertels bereits bei VOGT & GRÜNWALD (1990) aus dem Zeitraum 1970-1980
- mehrere Orte mit Mehrfachbeobachtungen (Wert >0,8)

"Besiedelter Raum" mit regelmäßigen Beobachtungen

- Wildkatzenhinweise durch mindestens zwei Beobachter im Bereich des TK25-Viertels

"Randzone" mit sporadischen Nachweisen

- 5 km Umfeld um ein Gebiet mit regelmäßigen Wildkatzenbeobachtungen
- Nachweise, aber nur durch einen Beobachter im Bereich des TK25-Viertels
- keine Reproduktionsnachweise bekannt
- potentiell (aufgrund der Habitatausstattung) geeignete Korridore zwischen zwei regelmäßigen Vorkommen.

Tab. 9: Bestandsschätzung und von Wildkatzen besiedelte Flächen in den Regierungsbezirken Koblenz, Trier und Rheinhessen-Pfalz

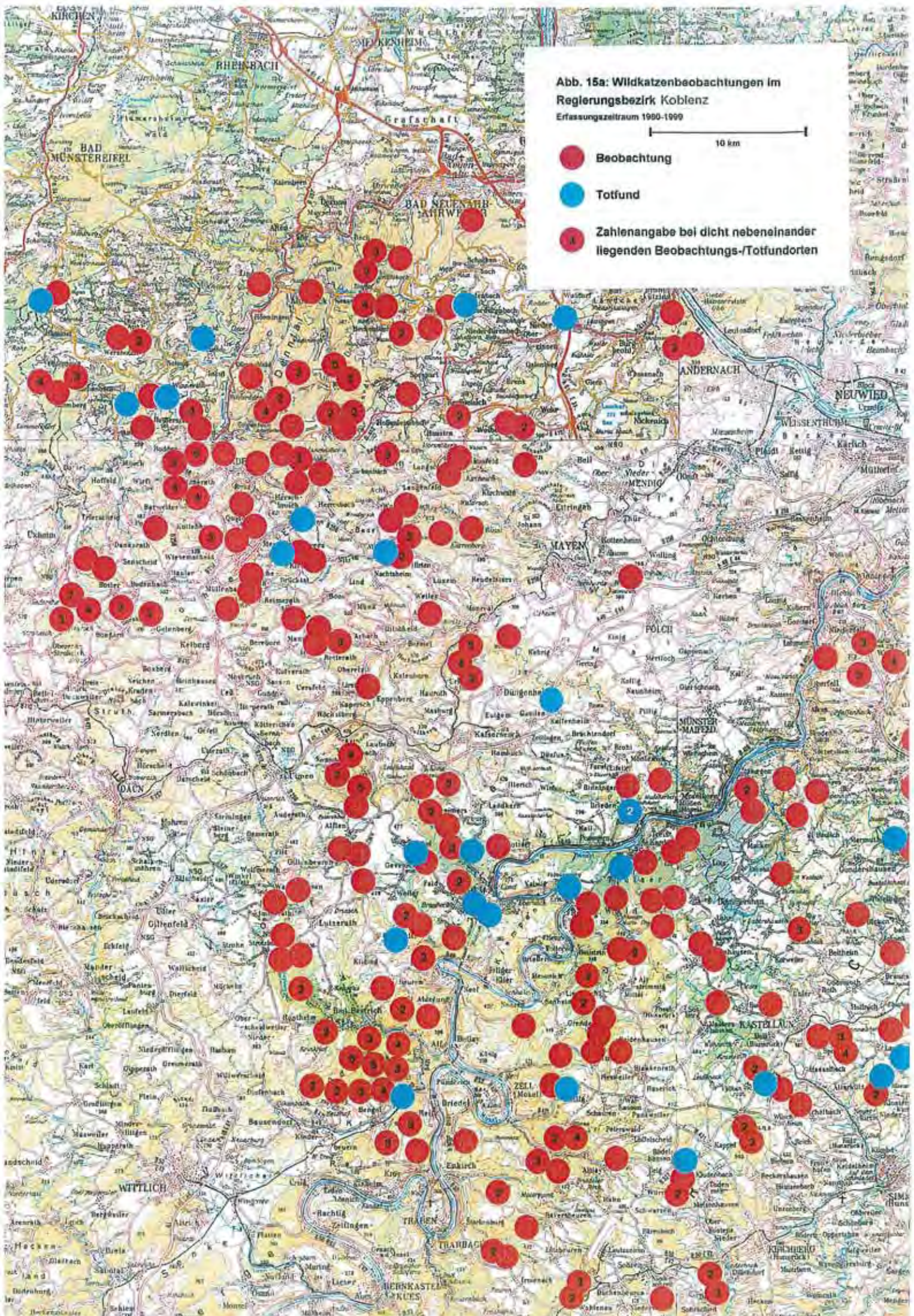
Reg.-Bez. Koblenz	Kernraum (0,2 - 0,5 Tiere/km ²)		Besiedelter Raum (0,1-0,3 Tiere/km ²)		Randzone
	km ²	Tiere	km ²	Tiere	km ²
Eifel	566	113-186	392	39-118	216
Hunsrück	858	172-429	756	76-227	900
Taunus	114	23-57	355	36-107	399
		308-672		151-452	
insgesamt 459-1224 Tiere					
Reg.-Bez. Trier	km ²	Tiere	km ²	Tiere	km ²
Kyllburger Waldeifel	528	106-264	643	64-193	1583
Östliche Hocheifel	187	37-94			
Ösling	0	0	58	6-17	
Ferschweiler Plateau	0	0	14	1-4	
Westliche Hocheifel	162	32-81	94	9-28	
Hunsrück	556	11-278	265	27-80	350
		186-717		107-322	
insgesamt 293-1039 Tiere					
Reg.-Bez. Rheinh.-Pfalz	km ²	Tiere	km ²	Tiere	km ²
Innerer Pfälzerwald	477	95-239	718	72-215	1347
Wasgau	134	27-67			
Westlicher Hochfläche	0	0	81	8-24	
Bienwald	68	14-34	36	4-11	
Rheinhunsrück	9	2-4	59	6-18	30
		138-344		90-268	
insgesamt 228-612 Tiere					
insgesamt Reg.-Bez. Koblenz, Trier und Rheinhessen-Pfalz 980-2875 Tiere					

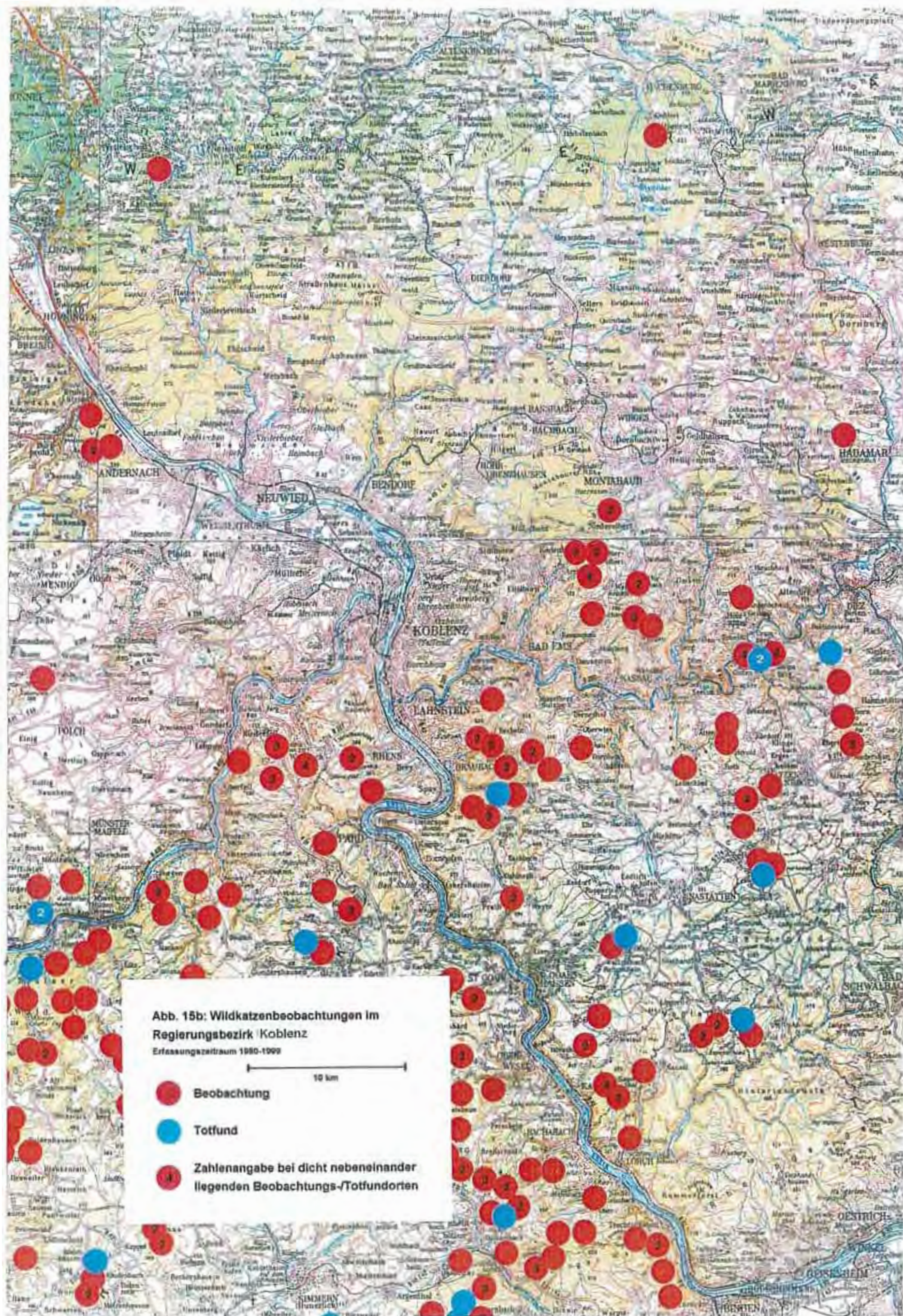
Abb. 15a: Wildkatzenbeobachtungen im Regierungsbezirk Koblenz

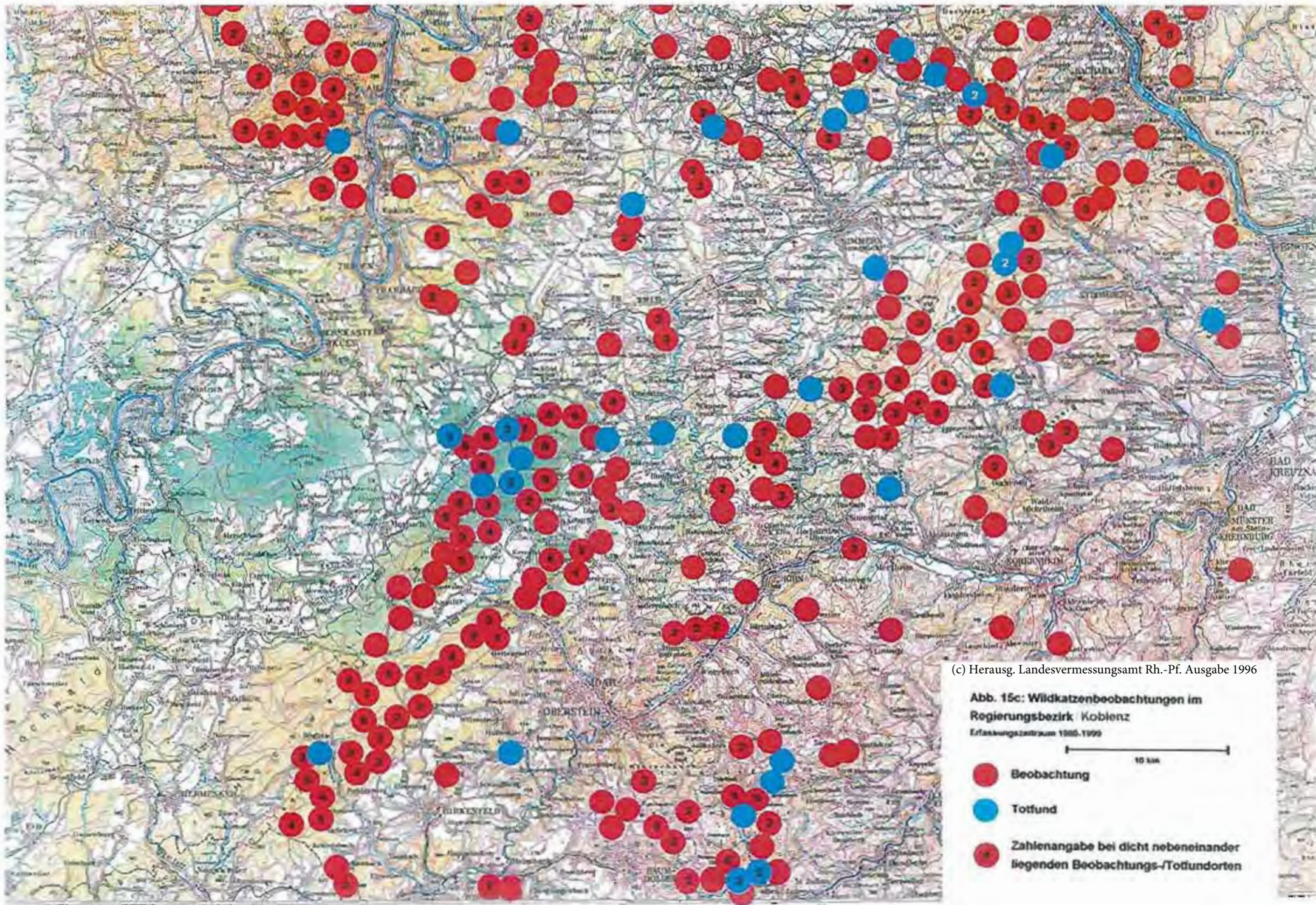
Erfassungszeitraum 1990-1999

10 km

- Beobachtung
- Totfund
- Zahlenangabe bei dicht nebeneinander liegenden Beobachtungs-/Totfundorten







(c) Herausg. Landesvermessungsamt Rh.-Pf. Ausgabe 1996

**Abb. 15c: Wildkatzenbeobachtungen im
Regierungsbezirk Koblenz**
Erfassungszentrum 1985-1999

10 km

- Beobachtung
- Totfund
- Zahlenangabe bei dicht nebeneinander liegenden Beobachtungs-/Totfundorten

Tab. 10: Bestandsschätzung und Größe der von Wildkatzen besiedelten Areale in den Naturräumen (Vorkommen im Umfeld der Naturräume werden zum jeweiligen Naturraum gerechnet)

	Kernraum (0,2 - 0,5 Tiere/km ²)		Besiedelter Raum (0,1-0,3 Tiere/km ²)		Randzone
	km ²	Tiere	km ²	Tiere	km ²
Eifel					
Reg.-Bez. Trier	877	175-439	809	80-242	1583
Reg.-Bez. Koblenz	566	113-283	392	39-118	216
	1443	288-722	1201	119-360	1799
insgesamt 407-1082 Tiere auf 4443 km ²					
Hunsrück					
Reg.-Bez. Koblenz	858	172-429	756	76-227	900
Reg.-Bez. Trier	556	111-278	265	27-80	350
Reg.-Bez. Rheinh.-Pfalz	9	2-4	59	6-18	30
	1423	285-711	1080	109-325	1280
insgesamt 394-1036 Tiere auf 3783 km ²					
Taunus					
Reg.-Bez. Koblenz	114	23-57	355	36-107	399
insgesamt 59-164 Tiere auf 868 km ²					
Pfälzerwald					
Reg.-Bez. Rheinh.-Pfalz	679	136-340	835	84-250	1347
insgesamt 220-590 Tiere auf 2861 km ²					
westlich des Rheins insgesamt 1021-2708 Tiere auf einer Fläche von 11087 km ²					
östlich des Rheins insgesamt 59-164 Tiere auf einer Fläche von 868 km ²					

REGIERUNGSBEZIRK KOBLENZ

Die Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Koblenz (Abb. 15, 16, 17 und 18) gehören zu zwei Populationen östlich und westlich des Rheins, zwischen denen kein Austausch mehr stattfinden kann. Das Rheintal stellt mit Verkehrsadern (Straßen, Bahn), Siedlungen und dem zur Schifffahrtsstraße ausgebauten Rhein eine unüberwindliche Barriere dar. Zwischen den Eifel- und Hunsrückvorkommen kann noch in einigen Abschnitten über die Mosel hinweg der Austausch einzelner Individuen stattfinden, da Wildkatzen auch Flüsse durchschwimmen (HEINRICH 1991), zumindest wenn die Uferregion "wildkatzenfreundlich" gestaltet ist. Die beiden Teilpopulationen nördlich und südlich der Mosel können deshalb als eine Eifel-Hunsrück-Population angesehen werden.

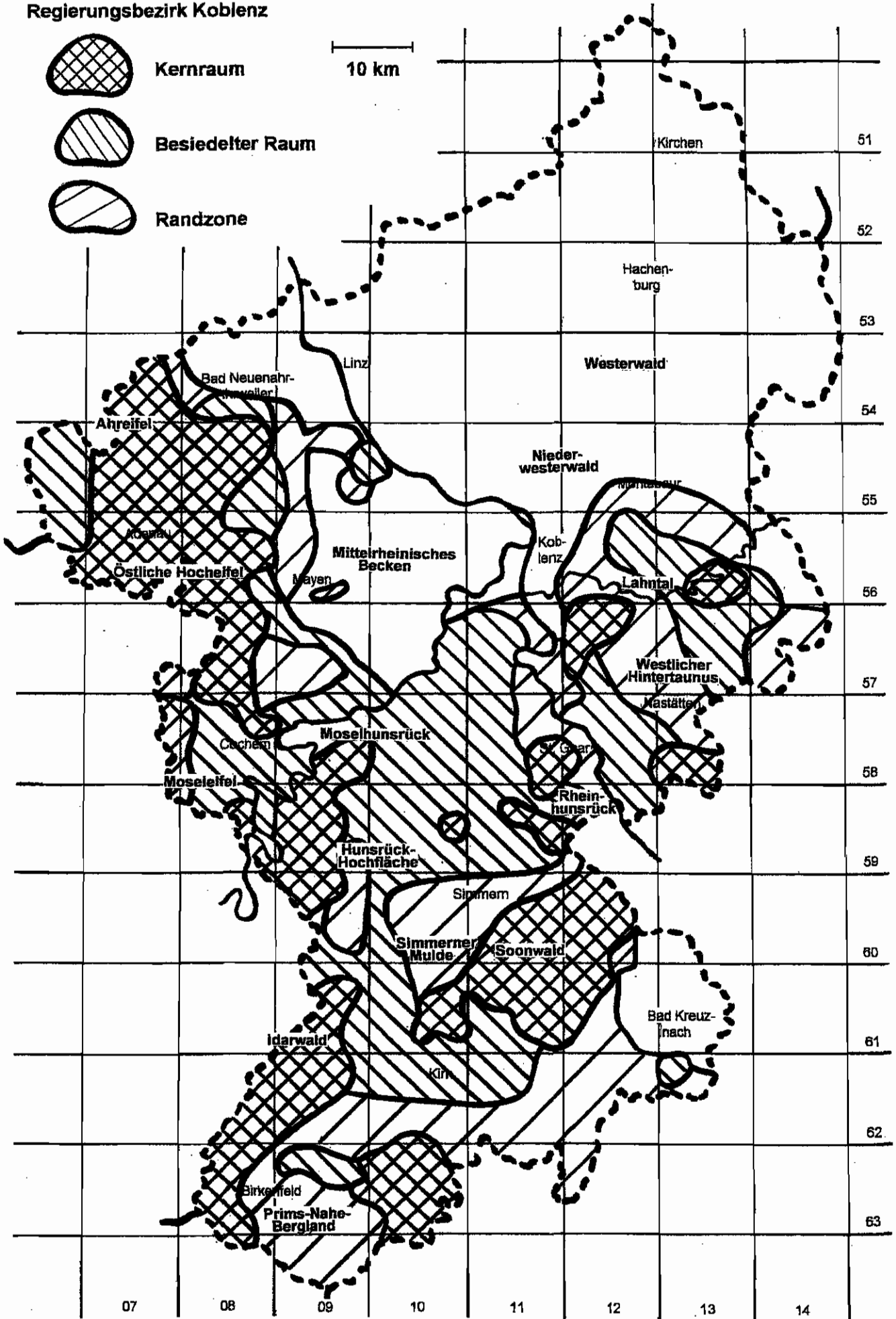
Tab. 11: Wildkatzenmeldungen aus den Kreisen des Regierungsbezirks Koblenz

Kreis	Anzahl		
	Beobachtungsorte	Gehecke	Totfunde
Ahrweiler	96	10	3
Altenkirchen	0	0	0
Bad Kreuznach	90	15	6
Birkenfeld	225	27	13
Cochem-Zell	96	7	13
Mayen-Koblenz u. Stadt Koblenz	53	8	1
Neuwied	1	0	0
Rhein-Hunsrück	121	16	17
Rhein-Lahn	81	10	6
Westerwald	5	0	0

Die meisten Meldungen konnten im Kreis Birkenfeld erfasst werden, da dort intensive Untersuchungen im Rahmen der Planungen zum Neubau der Landstraße L190 durchgeführt und ergänzend in diesem Bereich auch alle Revierpächter befragt wurden (Tab. 11). Westlich des Rheins gibt es in allen Kreisen vitale Wildkatzenvorkommen. Östlich des Rheins gibt es im Kreis Altenkirchen und Neuwied keine ständige Besiedlung durch die Wildkatze, im Westerwaldkreis nur noch wenige Meldungen im Grenzbereich zu den Flächen des Rhein-Lahn-Kreises.

Östlich des Rheins wird der Bestand innerhalb des Regierungsbezirkes Koblenz auf 59 bis 164 Tiere geschätzt (Tab. 9 und 10). Knapp 500 km² oder 15 % der Regierungsbezirksfläche östlich des Rheins gehören zum ständig besiedelten Wildkatzenareal (Kernraum und Besiedelter Raum), insgesamt knapp 900 km² oder 28 % sind ständig oder sporadisch von der Wildkatze besiedelt. Die Vorkommen zählen zur Taunus-Population, die sich auch über die Landesgrenze

Abb. 16: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Koblenz



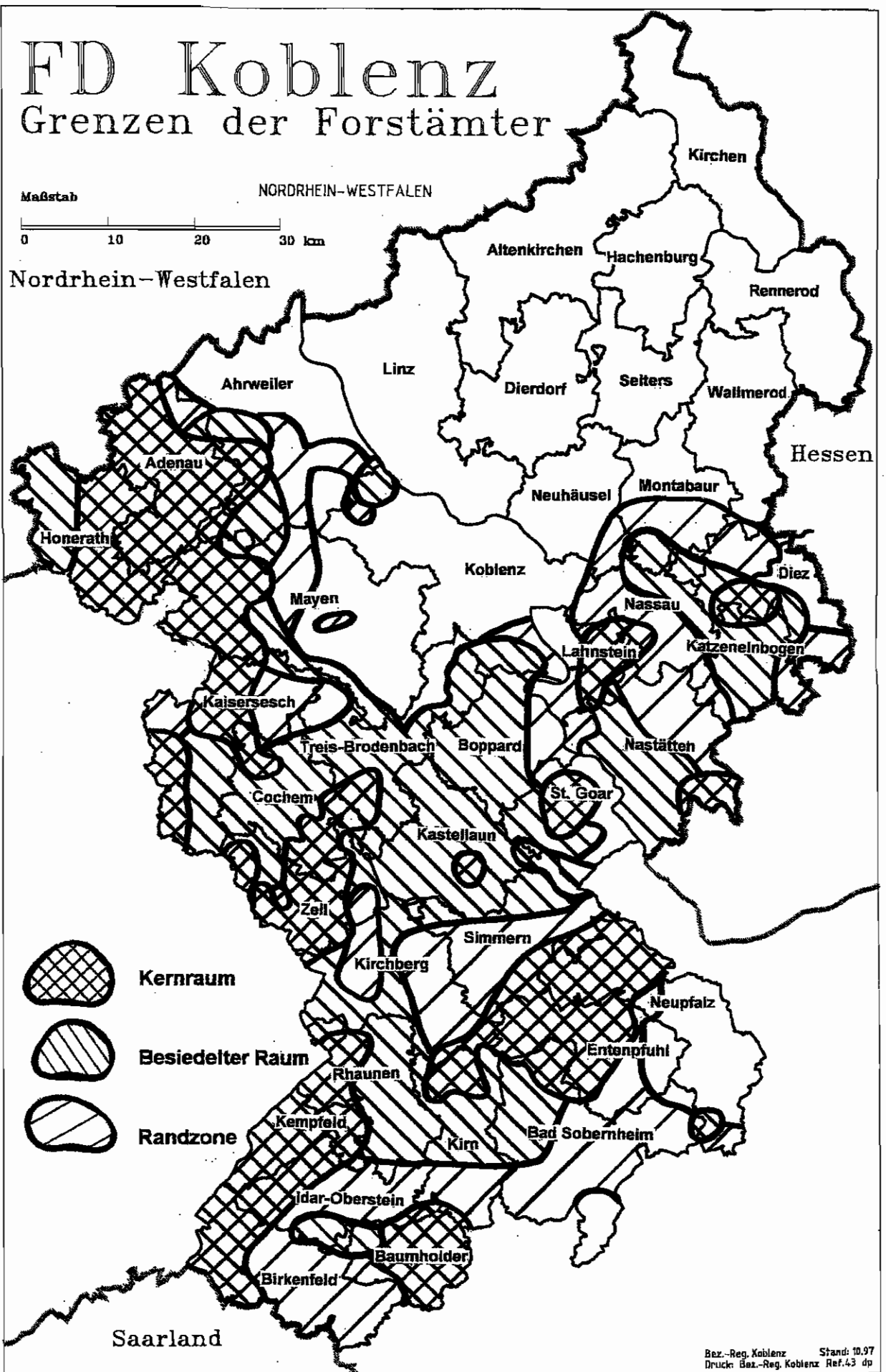


Abb. 18: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Koblenz mit den Grenzen der Forstämter

(c) Herausgeber: Landesvermessungsamt Rheinland-Pfalz Ausgabe 1996

in Hessen fortsetzt (HOSSFELD 1991). Da die Anzahl der Tiere den kritischen Wert von 500 Tieren (FRANKLIN 1980) weit unterschreitet und ihn wahrscheinlich auch zusammen mit den hessischen Taunus-Katzen nicht erreicht, sind Stützungsmaßnahmen in dieser Region von besonderer Wichtigkeit. Das Areal der Wildkatze erstreckt sich derzeit von der südlichen Landesgrenze bis an die Montabaurer Höhe. Sehr vorteilhaft scheint zu sein, dass der Rhein-Lahn-Kreis bis heute keine für Wildkatzen unüberwindlichen Straßentrassen aufweist und zum Teil Hangwälder mit wenigen menschlichen Störungen vorhanden sind. Wichtig für die Zukunft ist es, auf Straßenplanungen mit für Wildtiere landschaftszerschneidendem Charakter zu verzichten. Weiterhin müssen die Wälder durch Besucherlenkungs- und forstliche Maßnahmen vor einer weiteren Beunruhigung geschützt werden. Wichtig ist auch der besondere Schutz der Waldrandbereiche. Sie dürfen auf keinen Fall bebaut werden. Abwanderungen von Wildkatzen in den Westerwald und noch wahrscheinlicher in den Niederwesterwald sind möglich. Um eine konstante Ausbreitung der Wildkatze zu ermöglichen, müsste ein Wildtierkorridorsystem (unter besonderer Berücksichtigung der alten Schalenwild-Fernwechsel) geplant und umgesetzt werden.

Westlich des Rheins wird der Bestand innerhalb des Regierungsbezirks Koblenz auf 400 bis 960 Tiere geschätzt (Tab. 9 und 10). Ca. 2600 km² oder 52 % der Regierungsbezirksfläche sind von der Wildkatze ständig besiedeltes Areal (Kernraum und Besiedelter Raum), insgesamt ca. 3700 km² oder 75 % sind ständig oder sporadisch von der Wildkatze besiedelt. Die Wildkatzenvorkommen gehören zur Eifel-Hunsrück-Population, welche mit den angrenzenden Vorkommen in Südostbelgien, Luxemburg und (mit Einschränkung) Nordostfrankreich die größte zusammenhängende Population der Wildkatze in Mitteleuropa darstellt.

Der zum Regierungsbezirk Koblenz zählende Eifelbereich hat einen Wildkatzenbestand von 152 bis 401 Tieren auf einer Fläche von ca. 1200 km². Die Wildkatzenvorkommen gehören zu den Naturräumen Ahreifel, Östliche Hocheifel und Moseleifel. Das Mittelrheinische Becken ist weitgehend wildkatzenfrei. Im Unteren Mittelrheingebiet gibt es nur ein kleines Verbreitungsgebiet nordwestlich von Andernach. Der mit ca. 530 km² größte Kernraum des Regierungsbezirks Koblenz erstreckt sich über die Mittelgebirgsflächen Ahreifel, Östliche Hocheifel bis zur Moseleifel. An diesen Kernraum grenzen im Regierungsbezirk Trier und in Nordrhein-Westfalen weitere Wildkatzenlebensräume an.

Der zum Regierungsbezirk Koblenz gehörende Hunsrückbereich mit Umfeld hat einen Wildkatzenbestand von 248 bis 656 Tieren auf einer Fläche von 2500 km². Die Wildkatzenvorkommen befinden sich vorwiegend in den Naturräumen Moselhunsrück, Hunsrück-Hochfläche, Idarwald, Soonwald, Soonwaldvorstufe und Prims-Nahe-Bergland. Große Kernräume befinden sich im Moselhunsrück, Idarwald, Soonwald, Soonwaldvorstufe und Prims-Nahe-Bergland. Die angrenzenden Bereiche des Regierungsbezirkes Trier und Teile der Grenzbereiche des Saarlandes gehören ebenfalls zum ständigen Lebensraum der Wildkatze mit hoher Nachweisdichte. Im Prims-Nahe-Bergland ist lediglich die Fläche des Truppenübungsplatzes als Kernraum eingestuft. Im Rheinhunsrück gibt es nur einen kleinen Kernraum westlich von St.Goar, der

größere Anteil des Rheinhunsrücks konnte wie ebenfalls die Simmernener Mulde nur als Randzone mit sporadischen Wildkatzenbeobachtungen eingestuft werden.

Eine besondere Gefährdung für den gesamten Wildkatzenbestand der Eifel und des Hunsrücks stellt die Aufsplitterung in kleine Teilpopulationen durch die Zunahme der Zerschneidungslinien dar. Wichtige Zerschneidungslinien sind insbesondere in Nord-Süd-Richtung die A61, die im Bau befindliche A1 und die in Planung befindliche L190, in Ost-West-Richtung die A48, die B412 und die zum großen Teil noch in Planung befindliche B50neu. Es gibt eine Reihe von Auswirkungen, die von Verkehrswegen auf die Wildkatzenvorkommen einwirken können. Dazu zählen die erhöhte Verkehrsmortalität, Störungen aufgrund von Verkehrslärm, Gerüchen, optischen Einflüssen etc., Barrierewirkung zwischen den Teilen des Streifgebietes eines Tieres, Barrierewirkung zwischen (Teil-)Populationen, Flächenverlust durch Überbauung von Nahrungshabitaten etc. und als ebenfalls sehr wichtiger Faktor die fortlaufende infrastrukturelle Erschließung im Umfeld von modernen Hochleistungsstraßen. Auch hier wären die Entwicklung und Umsetzung eines Wildtierkorridorsystems von besonderer Wichtigkeit.

Ein weiterer Schwerpunkt zur Erhaltung der derzeitigen Wildkatzenbestände in Eifel und Hunsrück ist der Schutz der Wald- und insbesondere auch der Waldrandflächen. Die Erschließung der Wälder hat einen sehr hohen Grad erreicht, der weit über dem betriebswirtschaftlichen Optimum liegt (KEILEN mdl. Mitt.). Durch das engmaschige Wegenetz können Störungen durch Spaziergänger, Wanderer, Reiter, Radfahrer, Mountainbiker, Autos und z.T. Quad-Motorroller flächendeckend einwirken. In vielen Bereichen scheinen auch die Jäger zu einer flächendeckenden Beunruhigung beizutragen. Hinzu kommt der Flächenverbrauch in zum Teil auch ortsfernen Lagen durch Bebauung von Wald- und Waldrandflächen. Neben Straßen werden auch Gewerbe-, Industrie-, Wohngebiete, Freizeitparks, Feriendörfer, Golfplätze, Steinbrüche und Windenergieparks in bisher noch relativ ungestörten Flächen angelegt oder dorthin ausgedehnt. Dies führt in vielen Fällen zu einem Verlust an ruhigen Rückzugsräumen, die essentiell notwendig sind vor allem zur Aufzucht der Jungtiere. Durch waldrandnahe Bebauung gehen die Waldsäume als bevorzugte Nahrungsräume verloren. Deshalb ist es von besonderer Wichtigkeit, Wald- und Waldrandbereiche im Lebens- und Ausbreitungsraum der Wildkatze zu schützen. Es müssen Besucherlenkungskonzepte erstellt und umgesetzt werden. Von weiteren Planungen von Gewerbegebieten, Freizeiteinrichtungen, Windparks etc. in Waldflächen mit Wildkatzenvorkommen und deren Umfeld ist abzusehen.

Die Wildkatzenvorkommen in Eifel und Hunsrück gehören zu den bedeutendsten europäischen Wildkatzenvorkommen. Diese Vorkommen sind wesentlicher Bestandteil des mitteleuropäischen Verbreitungszentrums, das Südwestdeutschland, Nordostfrankreich, Luxemburg und Südostbelgien umfasst. Da die Vorkommen zentral liegen und von weiteren Vorkommen in den Nachbarländern umgeben sind, kommt dem Erhalt dieser Vorkommen und der Vernetzung mit allen benachbarten Populationen (Pfälzerwald, Frankreich, Luxemburg, Belgien, Taunus) eine entscheidende Rolle zu.

REGIERUNGSBEZIRK TRIER

Die Vorkommen im Regierungsbezirk Trier sind Teil der Eifel-Hunsrück-Population, deren Areal sich auch in den Regierungsbezirk Koblenz, das Saarland und nach Nordrhein-Westfalen erstreckt. Der Wildkatzenbestand wird im Regierungsbezirk Trier (Kyllburger Waldeifel, Östliche Hocheifel, Westliche Hocheifel, Ösling, Ferschweiler Plateau und Hunsrück) auf 293 bis 1039 Tiere geschätzt (s.Tab. 9). Ca. 2500 km² oder 55% der Regierungsbezirksfläche gehören zum ständig besiedelten Wildkatzenareal (Kernraum und Besiedelter Raum), insgesamt sind ca. 4500 km² oder 90% ständig oder sporadisch von der Wildkatze besiedelt (s. Abb. 19, 20, 21 und 22).

Tab. 12: Wildkatzenmeldungen aus den Kreisen des Regierungsbezirks Trier

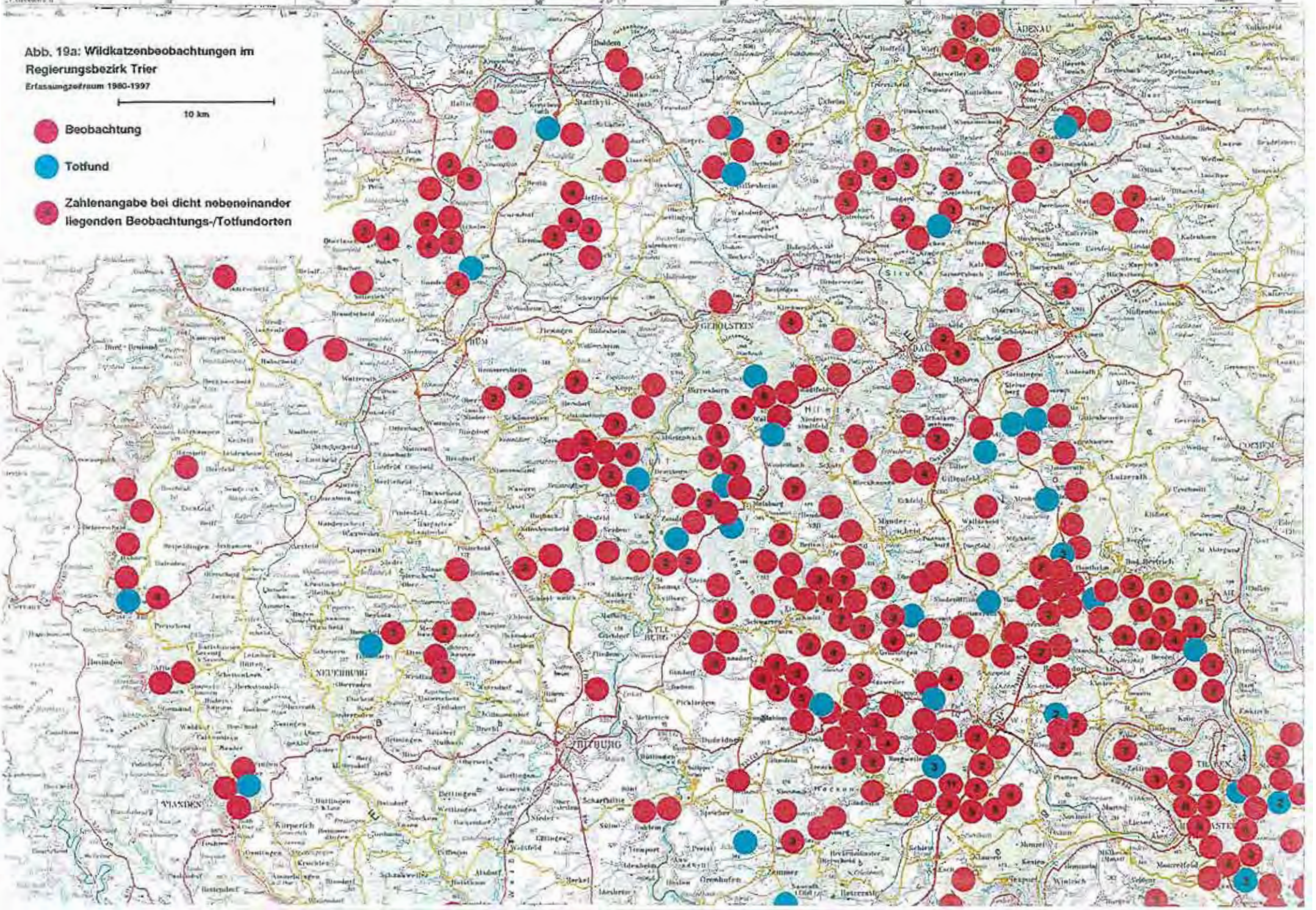
Kreis	Anzahl		
	Beobachtungsorte	Gehecke	Totfunde
Bernkastel-Wittlich	300	21	19
Bitburg-Prüm	106	11	5
Daun	150	20	14
Trier-Saarburg und Stadt Trier	131	13	9

Es gibt in allen Kreisen des Regierungsbezirks Trier vitale Wildkatzenvorkommen. Die meisten Meldungen konnten im Kreis Bernkastel-Wittlich erfasst werden, da dort intensive Untersuchungen im Rahmen der Planungen zum Neubau der A60/B50neu durchgeführt und ergänzend auch alle Revierpächter befragt wurden (Tab. 12). Die geringste Anzahl Meldungen wurde im Kreis Bitburg-Prüm festgestellt, in dem es auch die größten Flächen ohne dauerhafte Besiedlung durch die Wildkatze gibt.

In der Eifel liegt der größte Kernraum im Bereich der Kyllburger Waldeifel zwischen der A60 im Westen und der A1 im Osten. Ein kleiner Kernraum östlich von Neuerburg wird durch die A60 vom größten Kernraum (Bereich Kyllburger Waldeifel) abgetrennt. Der Korridor zwischen beiden Kernräumen der Kyllburger Waldeifel kann aufgrund der Beobachtungen als Besiedelter Raum eingestuft werden. Im Raum westlich der Kyllburger Waldeifel (um Bitburg, Neuerburg, Arzfeld, Prüm und nördlich von Gerolstein) konnten nur vereinzelt Wildkatzenmeldungen zusammengetragen werden. Im Bereich von mehreren TK25-Vierteln am Unterlauf der Prüm, in denen VOGT (1985) noch Nachweise hatte, konnten keine Wildkatzen mehr nachgewiesen werden. Mit Ausnahme der Agrarlandschaften südlich von Bitburg und bei Mettendorf, die für Wildkatzen ungeeignet erscheinen, wurden diese Bereiche als Randzone eingestuft. An der westlichen Landesgrenze von Rheinland-Pfalz sind der Ösling und das Ferschweiler Plateau ein von Wildkatzen besiedelter Raum. Auf Luxemburger Seite setzt sich diese Population fort (MOES mdl. Mitt.). Entlang der nördlichen Grenze des Regierungsbezirks Trier erstrecken sich zwischen der Schneifel und dem Nürburgring drei Kernräume (Abb. 20). Der Kernraum der

Abb. 19a: Wildkatzenbeobachtungen im Regierungsbezirk Trier
Erfassungszeitraum 1980-1997

- 10 km
- Beobachtung
- Totfund
- Zahlenangabe bei dicht nebeneinander liegenden Beobachtungs-/Totfundorten



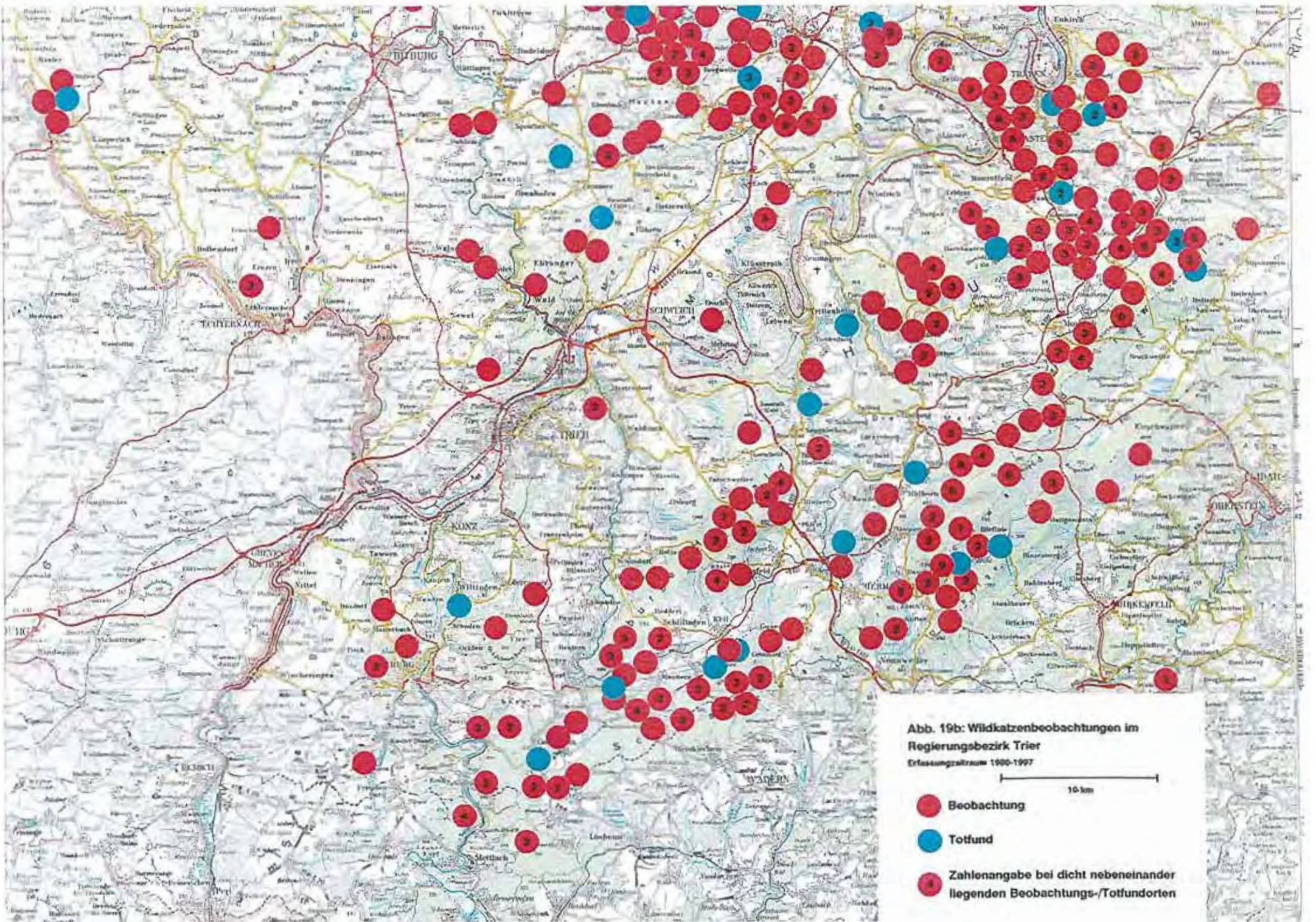


Abb. 19b: Wildkatzenbeobachtungen im Regierungsbezirk Trier
 Erfassungstrahm 1900-1997




-  Beobachtung
-  Totfund
-  Zahlenangabe bei dicht nebeneinander liegenden Beobachtungs-/Totfundorten

Abb. 21: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Trier mit den Grenzen der Kreise und Verbandsgemeinden

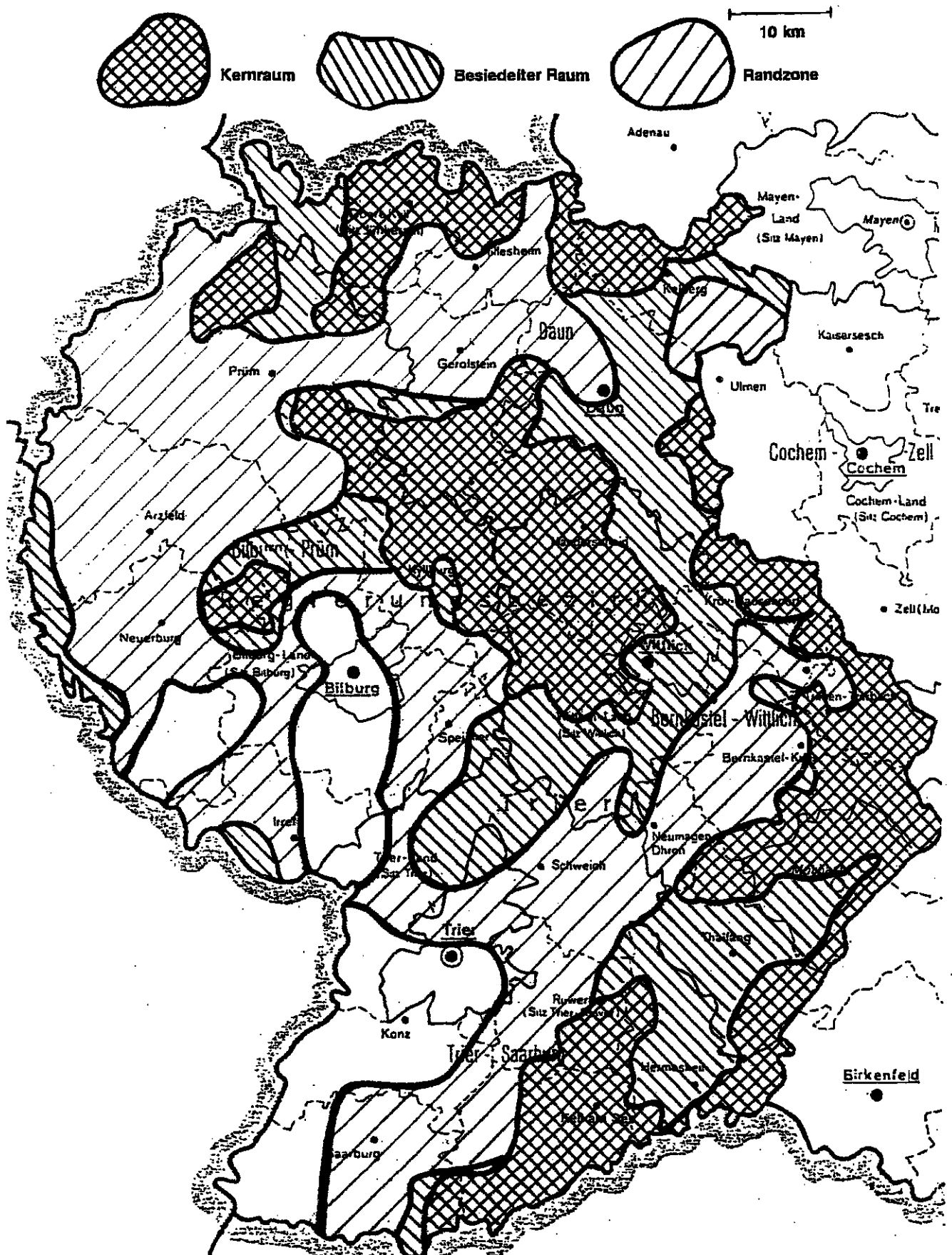
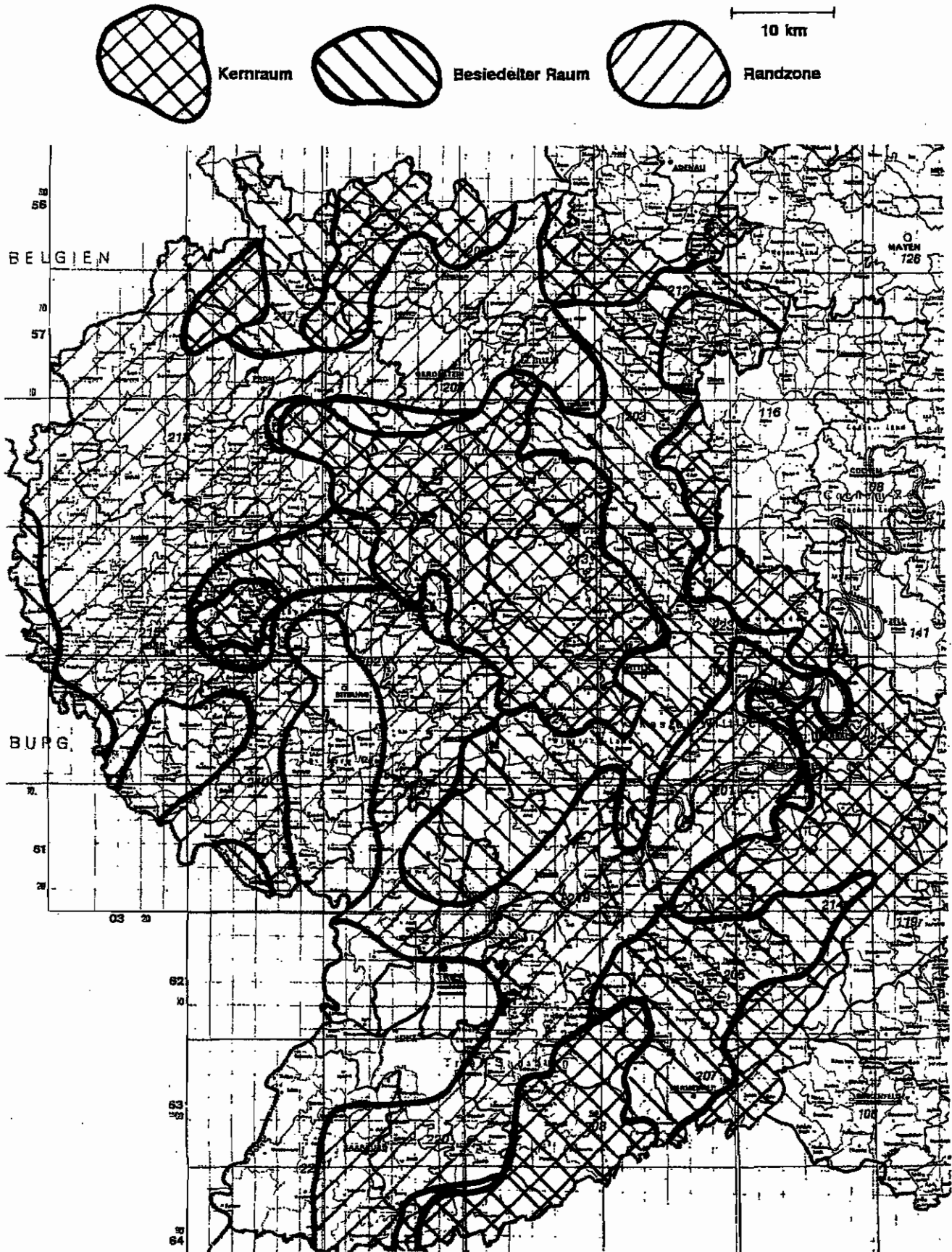


Abb. 22: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Trier mit den Grenzen der Forstämter und Reviere



Kalkeifel setzt sich über die Landesgrenzen in Nordrhein-Westfalen fort (TRINZEN mdl. Mitt.). Der Raum entlang der B51 zwischen Prüm und Stadtkyll erfüllt nicht die Kriterien eines Kernraumes, ist jedoch zumindest als Besiedelter Raum einzustufen. Der Kernraum nördlich von Kelberg, in dem auch die Trasse der A1 liegt, setzt sich im Regierungsbezirk Koblenz fort. In der östlichen Hocheifel liegt ein weiterer Kernraum im Bereich des Ueßbaches und des Kondelwaldes. Dieser Kernraum erstreckt sich bei Briedel bis an die Mosel und knüpft dort unmittelbar an den Kernraum der Hunsrückpopulation an (Abb. 20). Da Wildkatzen Flüsse durchschwimmen (HEINRICH 1991), können die Vorkommen in Eifel und Hunsrück als eine Population angesehen werden. Zwischen den Kernräumen erstreckt sich von Kelberg bis an die Mosel ein von der Wildkatze ständig besiedelter Lebensraum. In diesem Raum setzt sich die Trasse der A1 fort. Der Meulenwald und die Moselberge zwischen Klüsserath und Bausendorf werden ebenfalls als Besiedelter Raum eingestuft.

Der gesamte Hunsrück ist Lebensraum von Wildkatzen. Es gibt einen großen zusammenhängenden Kernraum, der sich entlang der Höhenzüge von Nordosten nach Südwesten erstreckt und sich im Regierungsbezirk Koblenz und im Saarland fortsetzt (s. Abb. 15, 16 und 17). Lediglich die Hunsrück-Hochfläche zwischen Hermeskeil und Morbach entlang der Hunsrückhöhenstraße (B 327) kann nicht als Kernraum bezeichnet werden. Auffällig ist, dass aus den Bereichen der Moselhänge zwischen Trier und Enkirch und westlich des Osburger Hochwaldes nur sporadische Meldungen über Wildkatzenvorkommen vorliegen, so dass dieser Raum als Randzone eingestuft werden muss. Südlich von Trier entlang der Mosel und des Saargaus erstreckt sich ein wildkatzenfreier Raum.

Auch hier ist wie im Regierungsbezirk Koblenz in beiden Naturräumen Eifel und Hunsrück eine besondere Gefährdung für den gesamten Wildkatzenbestand durch die Aufsplitterung in kleine Teilpopulationen infolge der Zunahme der Zerschneidungslinien gegeben. Wichtige Zerschneidungslinien sind insbesondere in Nord-Süd-Richtung die A48, die A60 (z.T. N-S), die A1 und die B51, in Ost-West-Richtung die A60 (z.T. O-W) und die zum großen Teil noch in Planung befindliche B50neu. Es gibt eine Reihe von Auswirkungen, die von Verkehrswegen auf die Wildkatzenvorkommen einwirken können. Dazu zählen die erhöhte Verkehrsmortalität, Störungen aufgrund von Verkehrslärm, Gerüchen, optischen Einflüssen etc., Barrierewirkung zwischen den Teilen des Streifgebietes eines Tieres, Barrierewirkung zwischen (Teil-)Populationen, Flächenverlust durch Überbauung von Nahrungshabitaten etc. und als ebenfalls sehr wichtiger Faktor die fortlaufende infrastrukturelle Erschließung im Umfeld von modernen Hochleistungsstraßen. Auch hier wären die Entwicklung und Umsetzung eines Wildtierkorridorsystems von besonderer Wichtigkeit.

Ebenso wie im Regierungsbezirk Koblenz muss ein weiterer Schwerpunkt zur Erhaltung der derzeitigen Wildkatzenbestände in Eifel und Hunsrück im Schutz der Wald- und insbesondere auch der Waldrandflächen liegen. Die Erschließung der Wälder hat einen sehr hohen Grad erreicht, der weit über dem betriebswirtschaftlichen Optimum liegt (KEILEN mdl. Mitt.). Durch das engmaschige Wegenetz können Störungen durch Spaziergänger, Wanderer, Reiter,

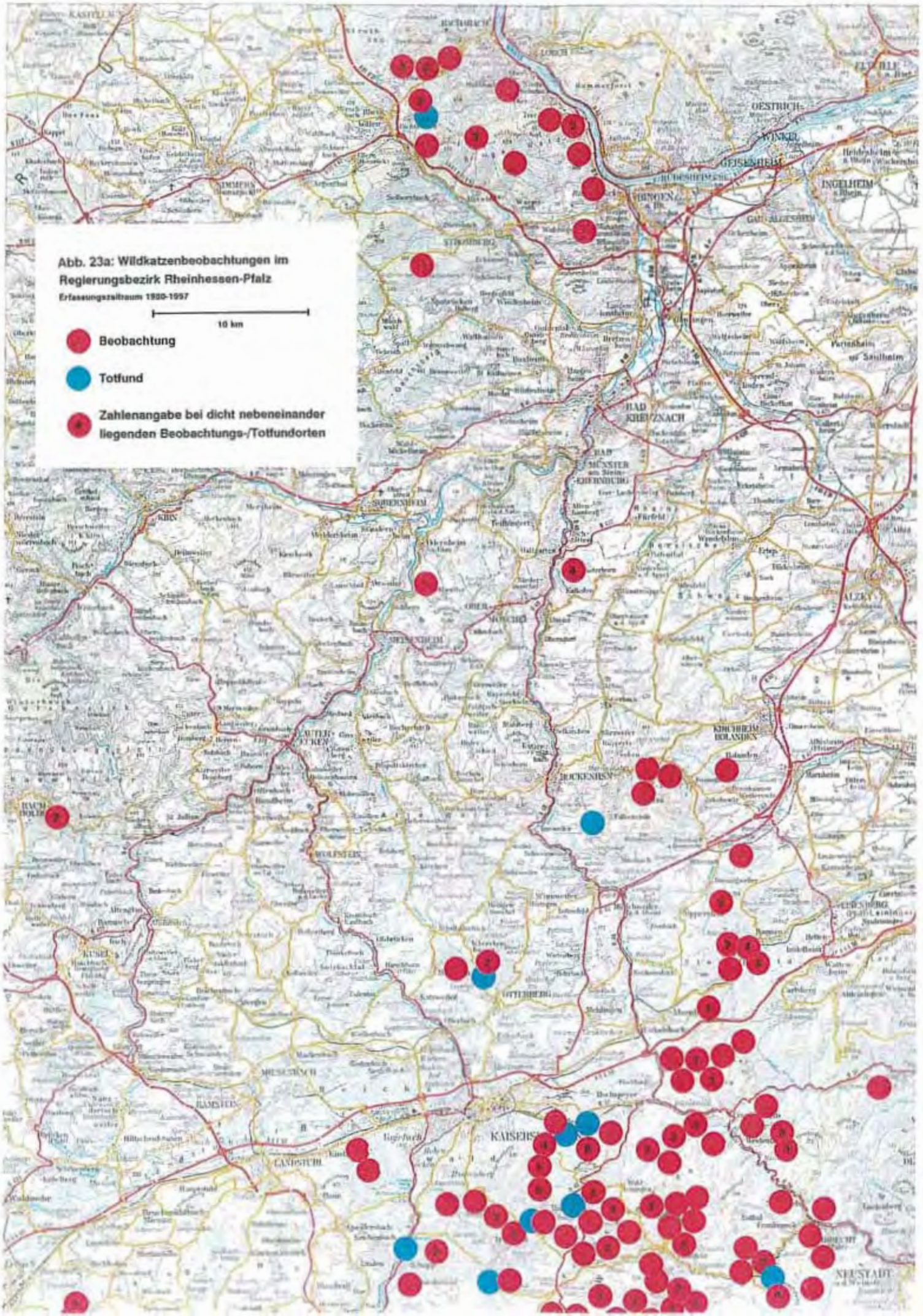
Radfahrer, Mountainbiker, Autos und z.T. Quad-Motorroller flächendeckend einwirken. In vielen Bereichen scheinen auch die Jäger zu einer flächendeckenden Beunruhigung beizutragen. Hinzu kommt der Flächenverbrauch in zum Teil auch ortsfernen Lagen durch Bebauung von Wald- und Waldrandflächen. Neben Straßen werden auch Gewerbe-, Industrie-, Wohngebiete, Freizeitparks, Feriendörfer, Golfplätze, Steinbrüche und Windenergieparks in bisher noch relativ ungestörten Flächen angelegt oder dorthin ausgedehnt. Dies führt in vielen Fällen zu einem Verlust an ruhigen Rückzugsräumen, die essentiell notwendig sind vor allem zur Aufzucht der Jungtiere. Durch waldrandnahe Bebauung gehen die Waldsäume als bevorzugte Nahrungsräume verloren. Deshalb ist es von besonderer Wichtigkeit, Wald- und Waldrandbereiche im Lebens- und Ausbreitungsraum der Wildkatze zu schützen. Es müssen Besucherlenkungs-konzepte erstellt und umgesetzt werden. Von weiteren Planungen von Gewerbegebieten, Freizeiteinrichtungen, Windparks etc. in Waldflächen mit Wildkatzenvorkommen und deren Umfeld ist abzusehen.

Die Wildkatzenvorkommen in Eifel und Hunsrück gehören zu den bedeutendsten europäischen Wildkatzenvorkommen. Diese Vorkommen sind wesentlicher Bestandteil des mitteleuropäischen Verbreitungszentrums, das Südwestdeutschland, Nordostfrankreich, Luxemburg und Südostbelgien umfasst. Da die Vorkommen zentral liegen und von weiteren Vorkommen in den Nachbarländern umgeben sind, kommt dem Erhalt dieser Vorkommen und der Vernetzung mit allen benachbarten Populationen (Pfälzerwald, Frankreich, Luxemburg, Belgien, Taunus) eine entscheidende Rolle zu.

REGIERUNGSBEZIRK RHEINHESSEN-PFALZ

Die Wildkatzenvorkommen des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz gehören zum weitaus überwiegenden Teil zur Pfälzerwald-Population. Einige wenige Tiere des Binger Waldes sind der Hunsrück-Population zuzurechnen, da der Binger Wald einen Ausläufer des Soonwaldes darstellt. Ca. 1600 km² oder 24 % der Regierungsbezirksfläche sind von der Wildkatze ständig besiedeltes Areal (Kernraum und Besiedelter Raum), insgesamt knapp 3000 km² oder 43 % sind ständig oder sporadisch von der Wildkatze besiedelt oder sind als Verbindungskorridor zu den Hunsrück-Vorkommen ausgewiesen. Im Pfälzerwald und seiner Umgebung wird der Bestand auf 220 bis 590 Tiere auf einer Fläche von ca. 2900 km² geschätzt, im Binger Wald sind es nur 8-22 Tiere auf ca. 100 km² (s. Tab. 9, 10 und Abb. 23, 24, 25 und 26).

Die weitaus meisten Meldungen konnten im Pfälzerwaldareal des Kreises Pirmasens erfasst werden (Tab. 13). In den Kreisen Alzey-Worms und Ludwigshafen gibt es keine Wildkatzenvorkommen, in den Kreisen Kusel, Donnersberg und Mainz-Bingen nur sehr geringe Vorkommen.



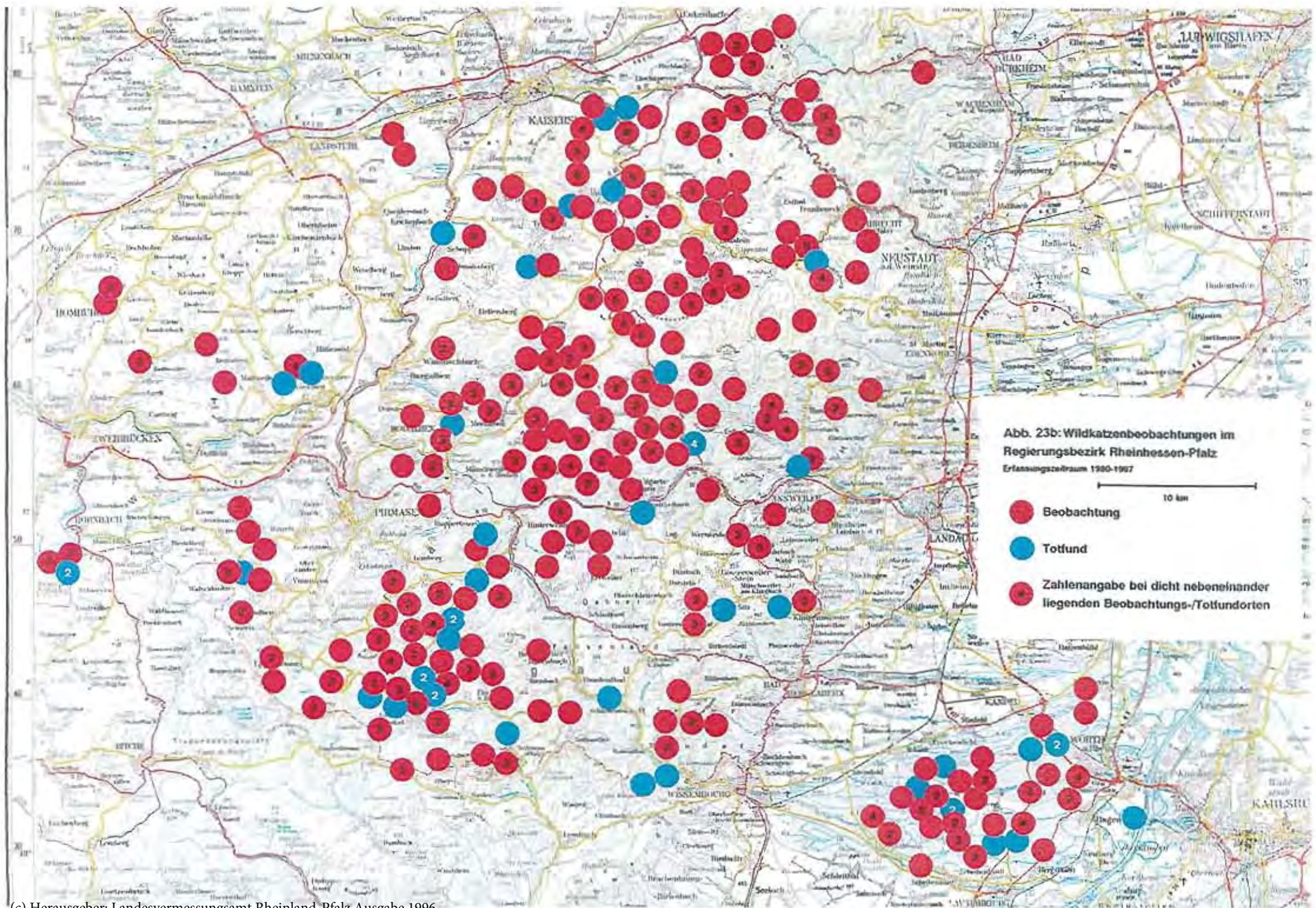


Abb. 24: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz

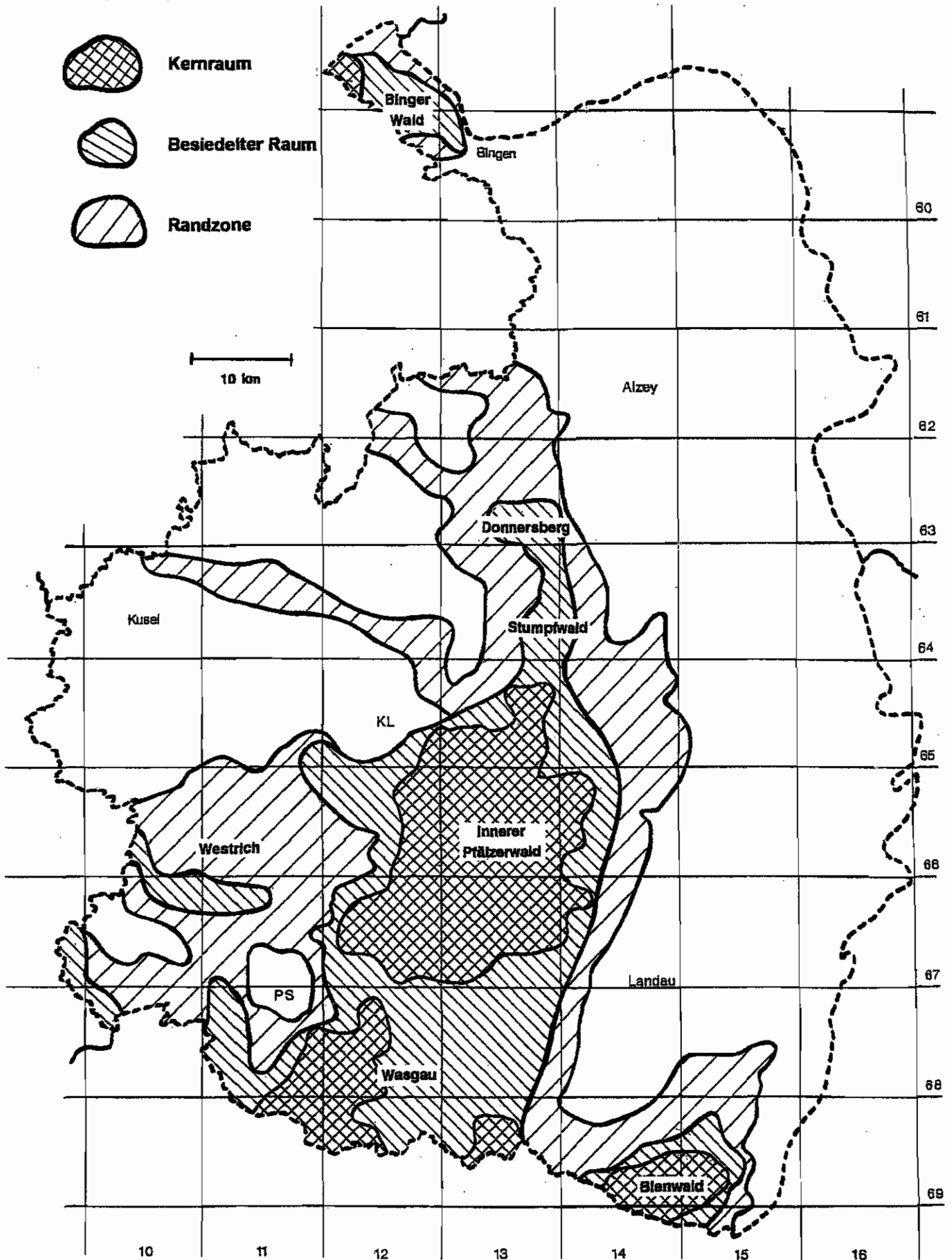
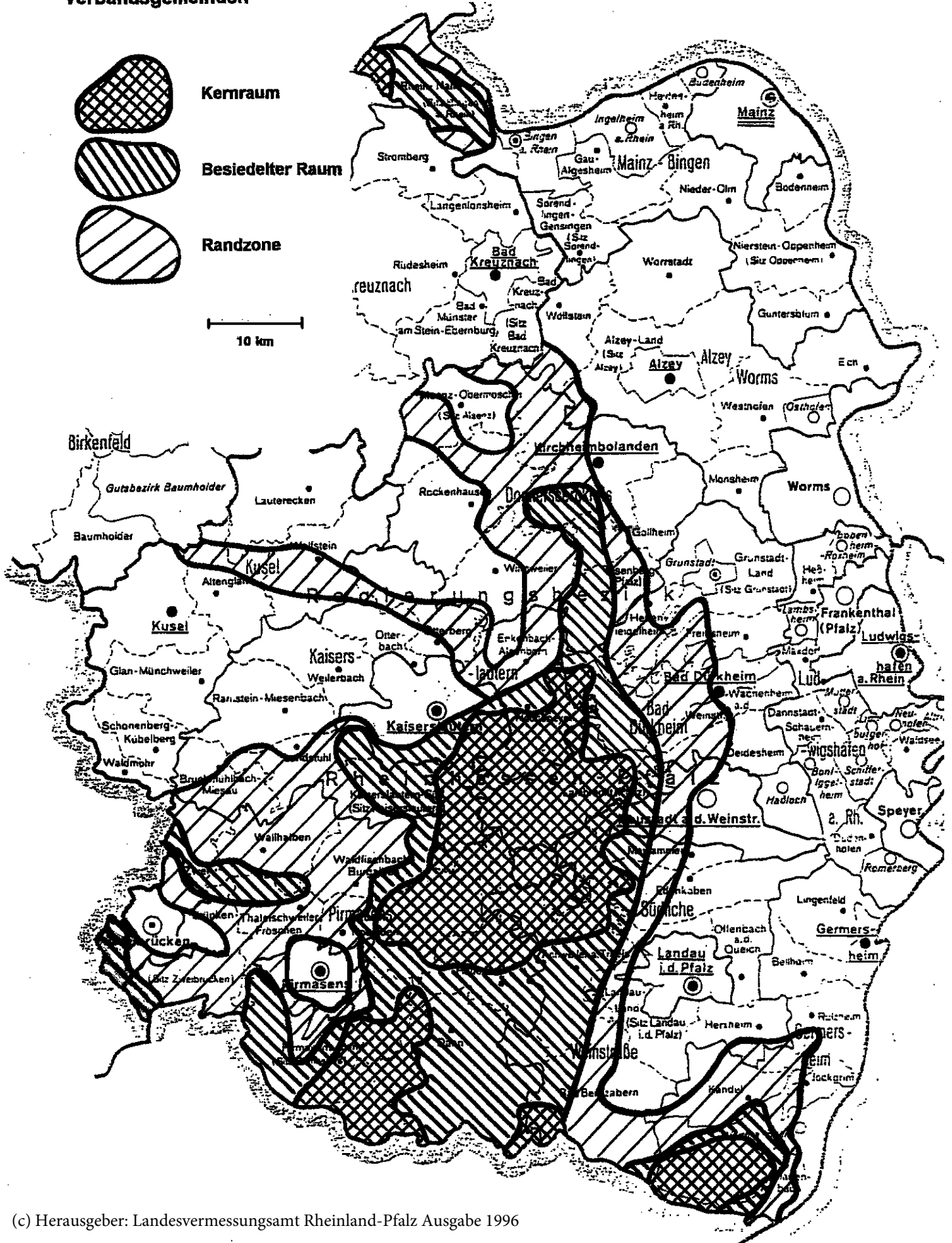


Abb. 25: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz mit den Grenzen der Kreise und Verbandsgemeinden



Tab. 13: Wildkatzenmeldungen aus den Kreisen des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz

Kreis	Anzahl		
	Beobachtungsorte	Gehecke	Totfunde
Alzey-Worms u. Stadt Worms	0	0	0
Bad Dürkheim u. Stadt Neustadt	64	2	2
Donnersberg	21	2	0
Germersheim	51	7	8
Kaiserslautern u. Stadt Kaisersl.	74	9	6
Kusel	3	0	0
Südl. Weinstraße u. Stadt Landau	72	9	5
Ludwigshafen u. Städte Ludwigsh., Speyer, Frankent.	0	0	0
Mainz-Bingen u. Stadt Mainz	21	1	1
Pirmasens u. Städte Pirmasens, Zweibrücken	227	24	22

Der Pfälzerwald ist flächendeckend von der Wildkatze besiedelt. Das Verbreitungsgebiet der Pfälzerwald-Population (Pfälzerwald, Bienwald, Westrich) setzt sich südlich des Untersuchungsraumes in Frankreich fort. Es umfasst auf deutscher Seite die Vorkommen im Inneren Pfälzerwald, Wasgau, Bienwald und Westrich. Auf französischer Seite schließen sich die Vorkommen der Nordvogesen an, die jedoch durch die A34 (Metz-Strasbourg) von den Vorkommen der Zentralvogesen getrennt sind.

Das Überleben der gesamten Pfälzerwald-Wildkatzenpopulation hängt langfristig davon ab, ob ein ausreichender Populationsverbund zwischen allen Teilen des Pfälzerwaldes und mit den Vogesen erhalten bleibt. Bei vollständigem Ausbau der B10 oder eventuell einer zusätzlichen Pfälzerwald-Autobahn besteht die Gefahr einer Aufsplitterung in Teilpopulationen mit zu geringer Individuenzahl. Nördlich der Trassen würde die kritische Zahl von 500 Tieren (FRANKLIN 1980) weit unterschritten. Aber auch die im südlichen Pfälzerwald ansässigen Wildkatzen, die im Populationsverbund mit denen der Nordvogesen stehen, könnten beim Bau einer schwer überwindbaren drei- oder vierspurigen Straße auf eine zu geringe Populationsgröße reduziert

werden, da auch die Vorkommen der Nordvogesen durch die französische Autobahn A34 vom mittleren und südlichen Hauptteil der Vogesen isoliert sind.

Die Vorkommen im Bienwald sind von denen des Pfälzerwaldes durch einen acht Kilometer breiten, landwirtschaftlich genutzten Streifen bei Wissembourg getrennt, der nicht von Wildkatzen besiedelt wird. Deshalb könnte die Bienwaldpopulation auch als selbständiges Vorkommen bezeichnet werden. Das Gleiche gilt für die Population der Westricher Hochfläche. Beide Bereiche wurden vermutlich vom Pfälzerwald/Nordvogesen ausgehend besiedelt. Aufgrund der geringen Größe ist zu vermuten, dass sie jedoch als eigenständige Populationen nicht dauerhaft überlebensfähig sind. Sie werden deshalb in engem Zusammenhang mit der Population im Pfälzerwald gesehen. Im Bienwald wurden auch einige Wildkatzen ausgesetzt, jedoch wahrscheinlich in zu geringer Anzahl, um eine Population zu begründen. Untersuchungen des Bundes Naturschutz in Bayern haben gezeigt, dass nur sehr große Individuenzahlen und gründliche Vorbereitungen zu erfolgreichen Wiederansiedlungen führen.

Im Inneren Pfälzerwald liegt der bei weitem größte Kernraum der Wildkatze des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz (Abb. 24). Dieser Kernraum erstreckt sich zwischen der B10 im Süden und der A6 im Norden. Sowohl westlich als auch östlich reicht der Kernraum nicht bis an den Rand des Waldgebietes. Das Dahner Felsenland konnte ebenfalls nicht als Kernraum der Wildkatze eingestuft werden, was aber wahrscheinlich damit zusammenhängt, dass die befragten Revierleiter dort nicht zur Jagd gehen und deshalb auch die Wildkatze seltener beobachten. Ein weiterer Kernraum schließt sich im Wasgau unmittelbar an die französische Grenze an. Er umfasst Gebiete bei Bad Bergzabern und um Fischbach. Auch der zentrale Bereich des Bienwaldes hat sich zu einem Kernraum der Wildkatzenverbreitung entwickelt.

Nahezu der gesamte Pfälzerwald ist nach obigen Kriterien als Besiedelter Raum oder Kernraum einzustufen. Südlich der A6 gehören lediglich bei Bad Dürkheim Flächen nur zur Randzone der Wildkatzenverbreitung, obwohl es sehr gute Habitatbedingungen am Ostrand des Pfälzerwaldes für die Wildkatze gibt. Dieses Ludwigshafen vorgelagerte Gebiet wird sehr stark von Besuchern frequentiert. Die zunehmende Inanspruchnahme der Waldbereiche durch Erholungsuchende im Verbund mit einem hohen Erschließungsgrad der Forstflächen stellt einen Gefährdungsfaktor dar. Die Wegedichte liegt im Pfälzerwald mit 80 bis 90m/ha über dem betriebswirtschaftlichen Optimum (30m/ha im Bergland). Dadurch ist es möglich, dass Waldstücke bis in den letzten Winkel beunruhigt werden. Die Lenkung von Besuchern auf Wegen oder zu touristischen Attraktionen darf nur in Abstimmung mit den Belangen des Wildkatzen- und Wilschutzes erfolgen. Es ist notwendig, in ausreichendem Umfang für störungsempfindliche Arten wie die Wildkatze ruhige Rückzugsräume auf Dauer zu erhalten bzw. wieder zu schaffen. Das Wanderwegenetz (inkl. Radwanderwege, Reitwege) darf nicht erweitert, sondern muss sinnvoll geordnet und gebündelt werden. Ergänzend sollten großflächige Wildruhezonen ausgewiesen werden.

Nördlich der A6 sind Teile des Pfälzerwaldes nicht dauerhaft von Wildkatzen besiedelt und nur als Randzonen ausgewiesen. Ebenso sind Teile des Donnersbergs nicht von Wildkatzen besiedelt (Randzone). Im Westrich (inkl. Sickinger Höhe) hat stellenweise eine natürliche Zuwanderung stattgefunden. Bei Duldung der Wildkatze durch die Jagdausübungsberechtigten könnte der gesamte Westrich wieder zum Lebensraum der Wildkatze werden. Deshalb wird dieser Raum, soweit er nicht die Kriterien des Besiedelten Raumes erfüllt, als Randzone eingestuft. Durch intensive Recherche bei den ortsansässigen Jägern konnte nachgewiesen werden, dass im "Dreiländereck" Rheinland-Pfalz/Saarland/Frankreich die Wildkatze seit mindestens 15 Jahren mit zunehmender Häufigkeit beobachtet wird, wodurch dieses Gebiet als Besiedelter Raum eingestuft werden konnte. Die Waldgebiete rund um die größeren Städte Pirmasens, Kaiserslautern und Neustadt scheinen dagegen wildkatzenfrei zu sein.

Zwei Koridore, die zukünftig die Vorkommen des Pfälzerwaldes mit den Eifel-Hunsrück-Vorkommen verbinden könnten, verlaufen zwischen Enkenbach und Baumholder bzw. zwischen Kirchheimbolanden und Bad Kreuznach. Sie wurden als Randzonen ausgewiesen, da aus diesen Räumen bereits sporadische Wildkatzenmeldungen und Toffunde vorliegen. Als Randzonen wurden auch die Wälder um Bad Dürkheim und bei Herxheim eingestuft. Da eine Ausbreitung in diese Waldgebiete möglich erscheint, müssen gezielte Maßnahmen ergriffen werden, um hier eine Ansiedlung der Wildkatze zu ermöglichen.

Im Bereich des Donnersbergs gibt es seit 1980 kaum noch Nachweise. Im Vergleich zu den vorigen Dekaden hat die Beobachtungshäufigkeit deutlich abgenommen. Gegenüber der Untersuchung von VOGT (1985) ist der Rückgang durch die geringere Zahl der besiedelten TK25-Viertel belegt. Aus dem Erfassungszeitraum existiert auch kein Belegexemplar. Mögliche Ursachen sind die zunehmende Erschließung, steigende Fremdenverkehrszahlen und eine zunehmende Isolierung durch den Bau von Hochleistungsstraßen. Im Stumpfwald konnte nur noch eine geringe Anzahl an Wildkatzenmeldungen erfasst werden.

Die Wildkatzenvorkommen im Pfälzerwald gehören zu den bedeutendsten europäischen Wildkatzenvorkommen. Diese Vorkommen sind wesentlicher Bestandteil des mitteleuropäischen Verbreitungszentrums, das Südwestdeutschland, Nordostfrankreich, Luxemburg und Südostbelgien umfasst. Ob es sich im Pfälzerwald um eine Metapopulation der Wildkatze mit Individuenaustausch zu benachbarten Regionen oder zusammen mit den Nordvogesen um ein vollständig isoliertes Inselareal handelt, kann zur Zeit nicht eingeschätzt werden. Da die Vorkommen zentral liegen und von weiteren Vorkommen in benachbarten Regionen umgeben sind, kommt dem Erhalt dieser Vorkommen und der Vernetzung mit allen benachbarten Populationen (Hunsrück, Zentralvogesen) eine entscheidende Rolle zu.

Bei der zentralen Bedeutung des Pfälzerwaldverbreitungsgebiets als südlichste Region mit autochthonen Wildkatzenvorkommen in der Bundesrepublik Deutschland und einzige Region mit großflächigem Habitatverbund zu den französischen Vorkommen (Pfälzerwald-Nordvogesen) kommt einer ausreichenden Vernetzung dieser Region mit den umliegenden Vorkommens-

gebieten eine sehr große Bedeutung zu. Es muss ein Populationsverbund zu den Vorkommen im Bienwald, Westrich, Donnersberg, Stumpfwald und der Hunsrückregion wieder hergestellt bzw. erhalten werden. Dazu muss ein Wildtierkorridorsystem entwickelt und umgesetzt werden.

1.3.2.2 Ursachen, Verursacher und Ausmaß der Bestandsveränderungen

Ursachen, Verursacher und Ausmaß der Bestandsveränderungen lassen sich nur in einer gezielten Untersuchung, d.h. mittels systematischer Datenerhebung, ermitteln. Eine solche Untersuchung ist als Grundlage für erfolgsorientierte Artenschutzmaßnahmen erforderlich. Abgesicherte Daten hierzu liegen weder aus Rheinland-Pfalz noch aus vergleichbaren Gebieten des europäischen Auslandes vor. Um überhaupt Aussagen treffen zu können, muss auf Literaturangaben zurückgegriffen werden, deren Datenbasis und Übertragbarkeit jedoch nicht ausreichend wissenschaftlich abgesichert sind. Eine Aufarbeitung der Informationen aus der Literatur wird im Folgenden versucht. Die Problemdiskussion konzentriert sich auf direkte Mortalität, Verinselung der Population, Bastardierung, Störungen sowie Erschließung als potentiell wichtigste Gefährdungsursachen der einheimischen Wildkatzenpopulationen.

Mortalitätsursachen

Es ist schwer abzuschätzen, in welchem Umfang die anthropogen bedingte Mortalität auf die derzeit existierenden Wildkatzenpopulationen einwirkt. Als natürliche Feinde werden Luchs, Wolf, Fuchs, Baumratter, Hermelin sowie Steinadler und Uhu angesehen (PIECHOCKI 1990).

PIECHOCKI (1990) ermittelte die Todesursachen von 96 Wildkatzen und 5 Blindlingen, die innerhalb von 38 Jahren (1950-1988) im Gebiet der ehemaligen DDR getötet bzw. verendet gefunden wurden (s.Tab. 14). Mit 50,5% stellen die jagdlich bedingten Todesfälle den bedeutendsten Anteil. Jedoch vermerkt PIECHOCKI, dass der Anteil der Verkehrstopfer durch die steigende Verkehrsdichte in den letzten Jahrzehnten zunimmt. Von 1950 bis 1970 fielen nur 4 überfahrene Wildkatzen an, in den folgenden 18 Jahren waren es schon 18 Katzen.

VOGT (1985) wertete 94 Todesfälle von Wildkatzen (vorwiegend mit körperlichem Nachweis) aus, die in den linksrheinischen Landesteilen von Rheinland-Pfalz anfielen. 11 Exemplare datieren vor 1949, 56 Exemplare ab 1949, 27 Meldungen ohne Belegexemplar ab 1949 (s.Tab. 14). Auch VOGT stellt fest, dass trotz der ganzjährigen Schonzeit auch in jüngerer Zeit die Jagd bei den nicht natürlichen Todesursachen eine Rolle spielt.

Die Todesursachen von 31 Wildkatzen, die im Zeitraum von 1950 bis 1986 im Raum Meißner und Kaufunger Wald anfielen, wurden von PFLÜGER (1987) zusammengestellt (s. Tab. 14). 77,4% aller dort nachgewiesenen toten Wildkatzen stellen jagdlich bedingte Opfer dar.

Auch in den drei Jahren vor Veröffentlichung der Daten wurden PFLÜGER ein Abschuss und zwei Fänge in Scherenfallen bekannt.

Tab. 14: Todesursachen von Wildkatzen (PI=PIECHOCKI (1990); VO= VOGT (1985); PF= PFLÜGER (1987); HO= HOSSFELD (1991); RA=RAIMER (1989), SU= SUMME)

MORTALITÄTS- URSACHEN	PI	VO	PF	HO	RA	SU	%
(FEHL)ABSCHUSS	28	33	15	10	19	105	37%
FALLENFANG	23	17	8	1	4	53	18%
STRABENVERKEHR	22	26	6	4	11	69	24%
VON HUND GETÖTET	2	4	1	1	7	15	5%
ERSCHLAGEN	3	1			2	6	2%
VERHUNGERT	3				2	5	2%
KRANKHEITEN	15					15	5%
SONSTIGES	5	13	1			19	7%
SUMME	101	94	31	16	45	287	

HOSSFELD (1991) trug in seinem Untersuchungsgebiet, dem Taunus, 16 Totfunde im Zeitraum 1949 bis 1989 zusammen (s.Tab. 14). Mit 68,75% stehen auch hier die jagdlich bedingten Verluste an der Spitze der bekannt gewordenen Todesfälle. Bei geringer Populationsdichte, wie z.B. im Hochtaunus, hält HOSSFELD es für möglich, dass die Wildkatze durch die jagdlich bedingten Verluste in ihrer Existenz bedroht ist. Er führt als Beispiel ein Untersuchungsgebiet von RAIMER (Wallrabenstein) an, in dem es nach mehreren Abschüssen von Wildkatzen seit 1981 keine neuen Beobachtungen mehr gibt.

Auch in den von uns besuchten Kreisen ist eine Gefährdung der Wildkatze durch die Jagd auch heute noch gegeben. Von 390 befragten Forstbediensteten waren 16% der Meinung, dass Wildkatzen in den verpachteten Nachbarrevieren manchmal absichtlich geschossen werden. Zwei der befragten Förster vermuteten Derartiges sogar bei Berufskollegen. 86% der befragten Förster gaben an, dass die Wildkatze uneingeschränkt positiv beurteilt wird, was von Jägern nur zu 24% angenommen wird. 17% der Förster vermuten Unkenntnis bei den Revierpächtern und deren Mitjägern, und 42% geben an, in den privaten Jagdrevieren würde nach ihren Erfahrungen die Wildkatze lediglich geduldet (s.Tab. 15).

Auch in den untersuchten Forstrevieren sind versehentliche Abschüsse nicht überall ausgeschlossen. In 146 von 382 Revieren werden Hauskatzen geschossen. 89 (=61%) dieser Reviere verschonen allerdings wildfarbene, graue oder getigerte Katzen vom Abschuss.

Die Fallenjagd, die aufgrund der fehlenden Selektivität einen noch wesentlich stärkeren Gefährdungsfaktor darstellt als der irrtümliche Abschuss, wurde in den letzten zwei Jahren nur noch in 22 von 333 Forstrevieren ausgeübt.

Tab. 15: Angaben der Forstbediensteten zur Einstellung von Jägern und Förstern gegenüber der Wildkatze

Einstellung	Jäger	Förster
Unkenntnis	65 (17%)	11 (3%)
wird uneingeschränkt positiv beurteilt	92 (24%)	335 (86%)
wird geduldet	165 (42%)	42 (11%)
wird manchmal absichtlich geschossen	68 (16%)	2 (0,5%)
wird auszurotten versucht	4 (1%)	0

Neben der Jagd stellt der Straßenverkehr einen hohen Prozentsatz der bekannt gewordenen Todesfälle. LIBOIS (1991) bemerkt dazu, dass die Wildkatze einen Tribut für den steigenden Verkehr zahlen muss. Allein im Gebiet der Gemeinde Viroinval wurden seit 1983 zehn überfahrene Wildkatzen an der Route Nationale 52 gefunden (DEWITTE in LIBOIS 1991). JOVENIAUX (in BOUCHARDY & STAHL 1986) berichtet von 43 Verkehrsopfern in 4 Jahren auf einem 73 km langen Abschnitt der Autobahn zwischen Dôle und Beaune.

Jagd und Straßenverkehr bilden heute einen beträchtlichen Anteil (80%) aller bekannt gewordenen Todesfälle. STAHL & ARTOIS (1991) weisen richtigerweise darauf hin, dass wahrscheinlich in den Statistiken der Anteil der anthropogen bedingten Todesfälle überrepräsentiert ist, weil die natürliche Sterblichkeit schlecht dokumentiert ist. Jedoch müssen wegen der bekannten Gefährdung der Art in weiten Teilen ihres Verbreitungsgebietes auf jeden Fall Maßnahmen zur Verringerung der direkt oder indirekt vom Menschen verursachten Sterberate getroffen werden.

Wildkatzen gehen im Winter bei Schneelage besonders häufig in Tallagen. Solche Tallagen sind im Pfälzerwald häufig noch schneefrei, während die Bergrücken von Schnee bedeckt sind. Problematisch ist es, wenn in den Tallagen viel befahrene Straßen verlaufen, wie z.B. die B10. Es wird angenommen, dass die Tallagen aufgrund dieser Störungen für Wildkatzen dauerhaft nicht besiedelbar sind. Außerdem dürfte die Verkehrsmortalität hier sehr hoch sein. Daraus resultieren geringer besiedelte Korridore entlang der Bundesstraßen z.B. im Pfälzerwald und Hunsrück (B10, B37, B39, B50) und unbesiedelte Bereiche entlang der Autobahnen.

Minimale Populationsgrößen, Populationsisolation, Wanderverhalten und Ausbreitungstendenzen

Nach Aussagen der Inselökologie (MACARTHUR & WILSON 1967) neigen kleine Teilpopulationen viel eher dazu, dem "zufälligen Artentod" zum Opfer zu fallen, als große. Drei Mechanismen können generell unterschieden werden:

1) Zufällige Populationsschwankungen

Viele Arten zeigen im Verlauf der Zeit ausgeprägte Populationsschwankungen. Bei individuenreichen Populationen bewegen sich diese Schwankungen in Bereichen (Beispiel 1000-5000), die für die Existenz der Population nicht gefährlich sind. Wird der Lebensraum einer Population jedoch von dem der angrenzenden Populationen isoliert, können diese Schwankungen im verbliebenen Reliktareal zu einer sehr niedrigen Individuenzahl führen. Ein Erlöschen von Teilpopulationen ist ein natürlicher Zufallsprozess, der von angrenzenden Populationen unter natürlichen Umständen schnell wieder durch die Neubesiedlung der Fläche mit Einwanderern ausgeglichen werden kann. Ist die Fläche jedoch durch Trennlinien, wie unüberwindlichen Verkehrswege, von den Arealen der benachbarten Population abgeschnitten, kann eine Besiedlung nicht mehr erfolgen.

2) Inzucht

Ein Phänomen, das landläufig als Inzucht bekannt ist, ist ein weiterer Grund dafür, dass kleine isolierte Populationen bedroht sind. Bei einer Population von 50 Tieren beträgt der Inzuchtkoeffizient innerhalb einer Generation 0,01 bzw. 1%. Bei anhaltender Inzucht in dieser kleinen Population steigen der Inzuchtkoeffizient und das Aussterberisiko. Ein zehnpromtlicher Anstieg des Inzuchtkoeffizienten bedeutet 25% mehr Unfruchtbarkeit in der Population (HOVENSTADT et al. 1991). Starke Homozygotie, wie sie unter den Feliden beim Geparden auftritt (O'BRIEN, WILDT & BUSH 1986), kann aufgrund der Einheitlichkeit des Immunsystems eine hohe Krankheitsanfälligkeit und geringere Fruchtbarkeit zur Folge haben.

3) Gendrift

Durch die sogenannte Gendrift kann die Vielfalt des Genpools aller Individuen in kleinen Populationen verarmen, indem seltene Gene aus der Population verschwinden. Solche Gene können bei plötzlichen Umweltschwankungen eine wichtige Rolle für das Überleben ihres Trägers haben. Hier gilt, je kleiner die Population, desto stärker ist die Gefahr der genetischen Verarmung.

Die kleinste überlebensfähige Population ist keine natürliche Maßeinheit, sie muss definiert werden. Eine Population, die nach genetischen Berechnungen die nächsten 100 Jahre mit 99% Wahrscheinlichkeit überstehen könnte, soll hier als "kleinste überlebensfähige Population" bezeichnet werden. Die akzeptierte Wahrscheinlichkeit des Aussterbens (1% in 100 Jahren) liegt damit weit über der Rate, die aus "Zeiten vor der menschlichen Kultur" bekannt ist. Als "kleinste überlebensfähige Population" berechnete FRANKLIN (1980) unter den definierten

Bedingungen 500 reproduktionsfähige Wirbeltiere. Ist die Zahl kleiner, sind langfristig Probleme aufgrund genetischer Verarmung zu erwarten. Kurzfristig darf der Bestand nicht unter 50 Tiere absinken, denn eine Population von weniger als 50 adulten Tieren ist durch Inzucht und zufällige Populationsschwankungen extrem gefährdet.

Es gibt zahlreiche Beispiele, welche die Vorhersagen der Inselökologie bestätigen. Katzenartige, wie der Gepard, zählen zu den klassischen Beispielen (O'BRIEN, WILDT & BUSH 1986), obwohl die Ursachen der geringen Heterozygotie noch umstritten sind (LEYHAUSEN mtl. Mitt., THOR & PEGEL 1992). VOGT (1985) führt für die Wildkatze an, dass "aus Landschaften mit überwiegend kleinflächigen, inselartigen Wäldern, wie Rheinhessen und dem Nordpfälzer Bergland, für die Zeit nach 1970 (bis auf eine Ausnahme) keine Meldungen über Wildkatzen mehr vorliegen".

Zahlen bezüglich "kleinster überlebensfähiger Populationen" zu berechnen ist keineswegs unproblematisch. Hierbei wird häufig eine ganze Palette von Faktoren vernachlässigt, die entscheidenden Einfluss auf den genetischen Durchmischungsgrad der Population haben. Viele entscheidende Faktoren sind für die Wildkatze jedoch heute noch nicht bekannt. Beispielsweise fehlen Angaben über die Ausbreitungsdistanzen, Austausch zwischen Metapopulationen, Populationsgrößen oder Veränderungen des räumlichen Verhaltens bei Ressourcenschwankungen. Deshalb können die genannten 500 bzw. 50 Tiere nur als grobe Anhaltswerte dienen. Auch sind die Kenntnisse über das notwendige Ausmaß genetischer Vielfalt noch unzureichend. Neben verschiedenen Haustierrassen sind auch Wildtierpopulationen bekannt, die trotz mehrerer genetischer "Flaschenhälse" und hochgradiger Homozygotie problemlos überleben (STÜWE & GRODINSKI 1986). Zuverlässige Zahlenangaben für einzelne Arten sollten günstigenfalls auf der Basis eines genetischen Monitorings der fraglichen Population beruhen (HOVENSTADT 1991).

Auf der Basis der oben ermittelten Anforderungen lassen sich minimale Flächen berechnen, die für eine überlebensfähige Wildkatzenpopulation mit voller genetischer Vielfalt zur Verfügung gestellt werden müssen. Geht man von einer durchschnittlichen Reviergröße von

- 1000 ha für männliche Wildkatzen und
- 250 ha für weibliche Wildkatzen

und einem vollständig besetzten Lebensraum aus, so kann die Dichte unter sehr günstigen Umständen 0,5 Tiere/km² betragen. In der Regel ist im Mittelgebirge von einer Dichte von 0,3 Tiere/km² auszugehen (RAIMER 1991). Dabei wird angenommen, dass die Überlagerungen der Streifgebiete zwischen gleichgeschlechtlichen Tieren, insbesondere bei den Weibchen, gering sind. Die Streifgebiete von Kudem und Katzen überlagern sich dagegen vollständig. Eine Dichte von 0,3 Tiere/km² würde bedeuten, dass für 500 Tiere 1500 km² und für 50 Tiere 150 km² zur Verfügung stehen müssten. Dies sind Mindestangaben, die von optimalen Bedingungen ausgehen, wie sie nur selten gegeben sind. Durch die oben angesprochenen Einschränkungen kann der Flächenbedarf deutlich höher liegen.

Welche Barrieren eine Ausbreitung und Vernetzung von Wildkatzenbiotopen behindern, ist derzeit nur mit Einschränkungen zu beurteilen, da wandernde Wildkatzen bisher nicht kontinuierlich beobachtet werden konnten. Aus den Verbreitungsmustern, bzw. aus der Nichtbesiedlung von geeigneten Biotopen, lassen sich jedoch Erkenntnisse zur Barrierewirkung indirekt ableiten. Es kommen sowohl natürliche Barrieren als auch künstliche, durch den Menschen geschaffene Trennlinien, wie Wasserstraßen, Autobahnen, Siedlungsgebiete etc. in Frage (s. Abb. 27).

Auch über Wanderentfernungen liegen keine gezielten Untersuchungen vor. PIECHOCKI (1986, 1989, 1990) nimmt an, dass außerhalb des Harzes gefangene oder getötete Tiere aus diesem Waldgebiet abgewandert sind. Unter dieser Prämisse konnte er 11 abgewanderte Jungkuder zwischen 6 und 18 Monaten und 2 abgewanderte Katzen in 5-80 km Entfernung vom Harz nachweisen. Die meisten Tiere verblieben im 20 km-Radius. Erhebliche Wanderbarrieren (Kanäle, Autobahnen, Siedlungsgürtel) existieren dort bisher in keiner der Ausbreitungsrichtungen. Die wandernden Tiere waren ganz überwiegend Männchen (KLAUS 1993, PIECHOCKI 1986).

PARENT (1975) stellte anhand der Wiederbesiedlungsgeschichte Belgiens fest, dass zusammenhängende Waldgebiete (Wald und Dickicht) notwendig für die Ausbreitung der Wildkatze sind. Die Migration erfolgte entlang der bewaldeten Zonen. Zum Überqueren einer schmalen, nicht bewaldeten Zone (max. 5 km) wurden "Trittsteine" aus Dickicht, Hecken oder Gestrüpp benötigt. Vom Menschen besiedelte Flächen oder Flächen mit rein landwirtschaftlicher Nutzung stellten ein erhebliches Hindernis bei der Migration dar. HERRMANN (1991) sieht den Straßenverkehr, geschlossene Siedlungsgürtel, Störungen und die Jagd (Fallenfang, Abschuss) als potentielle Faktoren für das Fehlen einer Wiederbesiedlung des zentral im Saarland gelegenen Saarbrücker-Kirkeler Waldes an. In Schottland bildet derzeit eine Autobahn die südliche Begrenzung des Wildkatzenareals (EASTERBEE et al. 1991). PIECHOCKI (1990) schätzt die Auswirkungen von Zerschneidungen durch "Autobahnbau und Zersiedlung als noch beeinträchtigender ein" als den Lebensraumverlust, weil hierdurch eine Zersplitterung der Populationen erfolge, wie an Beispielen des Hochtaunus und Knülls gezeigt werden konnte (RAIMER 1988). WOREL (1988) hält es für notwendig, bei Wiederansiedlungen großräumige Landschaften auszuwählen, die möglichst wenige unüberwindbare oder gefährdende Barrieren (Kanäle, Autobahnen, Schienenstränge) aufweisen. Größere Flüsse stellen zwar natürliche Barrieren dar, können aber von Wildkatzen durchschwommen werden (HEINRICH 1991, RAIMER mdl.), so dass von einem, wenn auch geringen, Populationsaustausch (Genaustausch) über technisch nicht verbaute Flüsse hinweg auszugehen ist.

Um Neugründungen von Populationen zu ermöglichen und zu stabilisieren, muss vorrangig eine Vernetzung und damit ein genetischer Austausch mit anderen Wildkatzenpopulationen erreicht werden. Außerdem müssen weitere Flächen mit geeigneter Habitatqualität für eine Ausdehnung der Population zur Verfügung stehen oder gestellt werden.

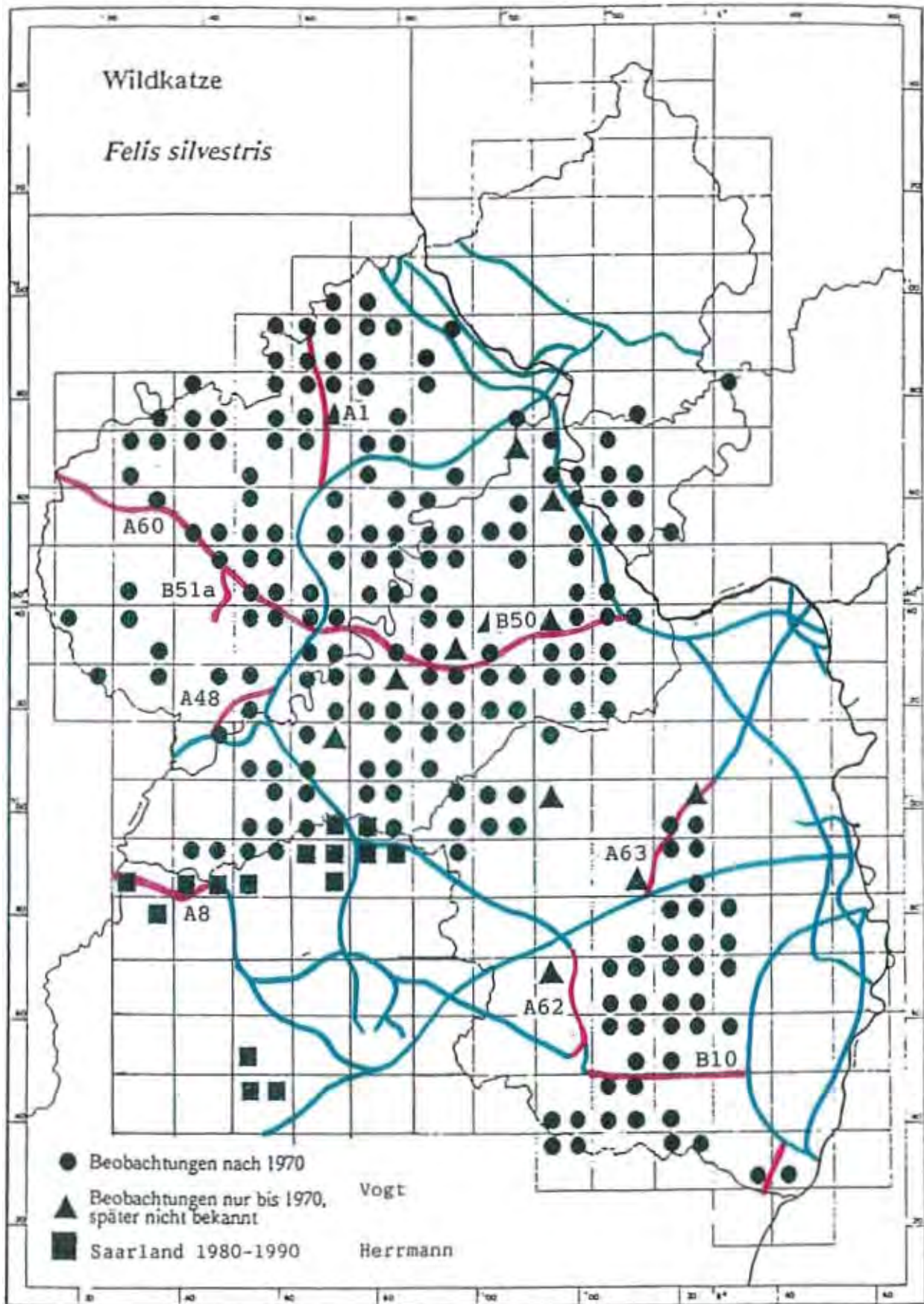


Abb. 27: Zerschneidung der Wildkatzenpopulationen in Südwestdeutschland durch bestehende (grün) und geplante (rot) mehrspurige Straßen (Grundlage: Verbreitungskarte nach VOGT & GRÜNWALD 1990 und HERRMANN 1991)

Problematik der Blendlinge zwischen Wildkatzen und Hauskatzen

In der wissenschaftlichen Diskussion warf SUMINSKI (1962) die Hypothese auf, dass es heute in Europa fast keine reine Form der Wildkatze gibt. Mehrere Autoren (KRATOCHVIL & KRATOCHVIL 1970, PARENT 1974, HEPTNER & NAUMOV 1980) bestreiten SUMINSKIs Ansicht, dass es keine reinen Wildkatzen in Europa gäbe. 1977 wurde von SUMINSKI aufgrund der Kritik von SLADEK (1966) zugegeben, dass es möglich ist, dass seine als Blendlinge identifizierten Katzen juvenile Wildkatzen sind.

Deutsche Autoren konnten keine weite Verbreitung von Blendlingen feststellen. VOGT (1984) fand unter 64 Belegexemplaren aus Rheinland-Pfalz nur 2 Tiere, die er aufgrund der Zeichnung als Blendlinge ansprach. PIECHOCKI (1990) bestimmte unter 101 Belegexemplaren aus den Gebieten der ehemaligen DDR nur 5 als Blendlinge. Die 5 Blendlinge stammten alle aus den Randgebieten des Harzes und dem Harzvorland, also nicht aus dem Zentrum des Verbreitungsgebietes. Deshalb wird vermutet, dass sie auf abwandernde Jungkuder zurückzuführen sind, die in den wildkatzenfreien Gebieten nur Hauskatzen als Paarungspartnerinnen fanden (PIECHOCKI & MÖLLER 1991, RAIMER 1989). Nach PARENT (1974) können weniger als 2% der belgischen Population als Blendlinge bestimmt werden. TODD (1978) und HEPTNER & NAUMOV (1980) äußern die Ansicht, dass Hybridisierung auf den Hauskatzen-Phänotyp größeren Einfluss als auf den Wildkatzen-Phänotyp hat, weil aufgrund der ausgeprägten Territorialität keine Möglichkeit für einen Hauskatzen-Kater besteht, eine Wildkätzin zu decken, wenn die Wildkatzenpopulation nach Zahl und Zusammensetzung normal ist. Dies wird auch von ARTOIS (mdl. Mitt. in RAIMER 1989) bestätigt. In einem Wildkatzengebiet bei Nancy wurde eine "Katzenfarm" mit 80 Tieren inmitten eines Wildkatzengebietes eingerichtet. Die Hauskatzen verließen bis auf eine Ausnahme während der Paarungszeit das Gehöft nicht. Die weibliche Katze, die die Farm verließ, wurde von Wildkatzen getötet. Es gab keine Paarungen mit Wildkatzen.

FRENCH et al. (1988) untersuchten 50 kranio-metrische Maße an Hauskatzen, Blendlingen und Wildkatzen aus Schottland. Bei den Wildkatzenschädeln wurden alte (1901-1941), rezente (1953-1963) und "moderne" (1975-1978) Katzen unterschieden. Drei Gruppen konnten klar differenziert werden. Alte Wildkatzen hatten deutlich größere und massivere Schädel als die Gruppe der rezenten Wildkatzen, modernen Wildkatzen und Blendlinge. Die Gruppe der Wildkatzen hatte wiederum gegenüber Hauskatzen größere und massivere Schädel. Aus diesem Ergebnis wurde geschlossen, dass es in diesem Jahrhundert Einkreuzungen von Hauskatzen in die Wildkatzenpopulation gegeben hat, die bewirkten, dass die rezenten und modernen Wildkatzen den Blendlingen näher stehen als den alten Wildkatzen. Tendenziell lagen allerdings die modernen Wildkatzen schon wieder näher bei den alten Wildkatzen als die rezenten. Hieraus wurde geschlossen, dass es in den 40er Jahren dieses Jahrhunderts, als die schottische Wildkatzenpopulation nur noch in wenigen Rückzugsgebieten überlebte, vermehrt Kreuzungen mit Hauskatzen gab. Diese Kreuzungen haben in der Folgezeit bei höheren

Populationsdichten nicht mehr stattgefunden. Letzteres wird auf agonistisches Verhalten zurückgeführt, das bei Wildkatzen gegenüber Hauskatzen beobachtet werden konnte und als effektiver Isolationsmechanismus angesehen wird (CORBETT 1979). Die unterschiedliche geographische Herkunft des Wildkatzenmaterials wird in der Untersuchung von FRENCH et al. (1988) unserer Meinung nach allerdings nicht ausreichend diskutiert. Neueste genetische Untersuchungen von BALHARRY & DANIELS (mdl. Mitt.) zeigen zwischen Hauskatzen verschiedener Regionen größere Unterschiede als zwischen Hauskatzen, Wildkatzen und Blindlingen. Bei morphometrischen Merkmalen stellte SCHAUBENBERG (1980) dagegen eine große Homogenität zwischen verschiedenen Regionen fest.

Die genetische Variabilität von Hauskatzen- und Wildkatzenpopulationen wurde mit elektrophoretischen Methoden (Allozym-Elektrophorese) von RANDI & RAGNI (1991) in Italien untersucht. 24 Wildkatzen (Apenninen n=7, Alpen n=7, Sizilien n=10), 3 sardische Katzen und 40 Hauskatzen wurden untersucht. 13 von 54 untersuchten Loci waren mindestens in einer Population polymorph. Die durchschnittliche genetische Distanz war am größten zwischen Hauskatzen- und Wildkatzenpopulationen. Dies spricht nach Ansicht der Autoren für die Abstammung der Hauskatze von der Falbkatze und lässt auf einen höchstens untergeordneten genetischen Fluss zwischen Wildkatze und Hauskatze in den letzten Jahrtausenden schließen (RANDI & RAGNI 1991). Die genetische Variabilität der Wildkatzen war geringer als die der Hauskatzen. Trotzdem konnten keine Anzeichen von Inzucht festgestellt werden. Aufgrund dieser Indizien wird die taxonomische Einordnung von Europäischer Wildkatze, Afrikanischer Falbkatze und Hauskatze zur selben Art bestätigt. Die genetischen Distanzen sprechen dafür, dass sich Europäische Wildkatze und Afrikanische Falbkatze vor etwa 20.000 Jahren trennten. Obgleich bestimmte Allele ausschließlich bei Hauskatzen vorkamen, fanden sich keine fixierten Unterschiede in den untersuchten Erbanlagen von Haus- und Wildkatze, die sich zur Artbestimmung (Differentialdiagnose) eignen würden. Die Untersuchungen von RANDI und RAGNI sind jedoch nicht uneingeschränkt auf mitteleuropäische Verhältnisse zu übertragen, da in Italien eine große räumliche Nähe zur Lybica-Gruppe gegeben ist und aufgrund der klimatischen Verhältnisse kein so starker Selektionsdruck auf den Silvestris-Wildtyp besteht.

CROVELLA et al. (1992) untersuchten hochrepetitive DNA-Sequenzen zur Bestimmung der Verwandtschaftsverhältnisse sizilianischer Wildkatzen und Hauskatzen. Ihre Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Vorläufige Ergebnisse sprechen für deutliche Unterschiede in den DNA-Sequenzen zwischen Wildkatzen und Hauskatzen.

HUBBARD et al. (1992) untersuchten mit enzymelektrophoretischen und immunbiologischen Methoden sowie mit DNA-Hybridisierung 57 Hauskatzenproben und 42 mutmaßliche Wildkatzenproben aus drei Regionen Schottlands. Außerdem wurden phänotypische Merkmale beurteilt (FRENCH et al. 1988). Hauskatzen und mutmaßliche Wildkatzen unterschieden sich nur in einem genetischen Merkmal und einem Enzym (Reaktion mit Glukose-Phosphat-Isomerase). Bei einer Zusammenschau aller drei angewandten Methoden unterschieden sich von 42 mutmaßlichen Wildkatzen 8 in zwei Merkmalen von Hauskatzen. Sie stammen aus einer Region

Schottlands, in der vermutlich keine Vermischung mit Hauskatzen stattgefunden hat (Western Highlands). Von den anderen Wildkatzen unterschieden sich 20 in einem Merkmal und 14 in keinem Merkmal von Hauskatzen. Morphometrische Merkmale und die Ergebnisse der DNA-Analysen korrelierten (KITCHENER et al. 1992). In 80% der Fälle führen beide Methoden zur gleichen Zuordnung bei Wild- und Hauskatzen. Bei der Zuordnung der sogenannten "Blendlinge" konnte keine Übereinstimmung beider Methoden festgestellt werden, da jeweils 50% zu einer anderen Gruppe zugeordnet wurden. Die Autoren schließen daraus, dass es in Schottland, insbesondere in den "Western Highlands", noch reine Wildkatzen gibt. Die meisten Wildkatzen aus Zentral- und Ostschottland zeigten Merkmale, die Indikatoren für eine Hybridisierung sind. Weitere molekulargenetische Untersuchungen zur Gefährdung von Wildkatzen durch Hybridisierung werden zur Zeit von BALHARRY & DANIELS (1992) in Schottland durchgeführt.

Eine Studie von SZEMETHY (1992) soll mit Hilfe der Telemetrie das Verhältnis von Hauskatzen und Wildkatzen zueinander klären, die im selben Gebiet in Ungarn leben. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass einige Hauskatzen in die Sozialstruktur der Wildkatzen eingebunden sind und daher die Möglichkeit von Paarungen besteht. Kreuzungsversuche zwischen Wildkatzen und Hauskatzen wurden von BORTENLÄNGER (1995), PETERS (1932), ROBINSON (1971) und SCHMIDT (1941) durchgeführt. Die Ergebnisse der Autoren widersprechen sich. Während PETERS (1932) die F1-Generation anatomisch und morphologisch als "Wildkatzen entsprechend" einstuft und RANDI & RAGNI (1991) bei 93% von "einer der Wildkatze entsprechenden Fellzeichnung" sprechen, bezeichnen BORTENLÄNGER (1995), ROBINSON (1971) und SCHMIDT (1941) die F1-Generation als nach dem Körperbau, der Haarlänge und der Zeichnung überwiegend dem Hauskatzentyp entsprechend.

Nach BORTENLÄNGER (1995) verhielten sich die in einem Gehege mit wenig Menschenkontakt groß gewordenen Kreuzungsprodukte zwischen einer sehr zahmen Hauskatze und einer verwilderten Hauskatze mit jeweils einem Wildkatzenkuder sehr scheu und wild. SCHMIDT konnte seine F1-Hybriden dagegen gut zähmen. Die Fellfarbe der Blendlinge war gescheckt, das Fell kurzhaarig. Die untersuchten Merkmale werden nach gleichen Erbgängen wie bei der Hauskatze vererbt (BORTENLÄNGER 1995, ROBINSON 1971). Dies bedeutet, dass Merkmale, für die bekannt ist, dass sie bei Hauskatzen dominant sind, auch in der F1-Generation der Kreuzungen zwischen Hauskatze und Wildkatze dominant vererbt werden. Besonders interessant ist in diesem Zusammenhang die Felllänge, bei der bekannt ist, dass Langhaarigkeit rezessiv vererbt wird. In der F1-Generation der Kreuzungen zwischen Wildkatze und Hauskatze ist Langhaarigkeit deshalb nicht zu erwarten, außer es handelt sich bei der Hauskatze um einen der seltenen Träger des rezessiven Merkmals.

Störungen, Erschließung entlegener Gebiete

Einen weiteren Gefährdungsfaktor stellt die zunehmende Erschließung auch der entlegenen Waldgebiete durch Erholungsuchende und für den Tourismus dar. Die Wegedichte ist in

vielen Bereichen sehr hoch, und viele Wege sind als Wanderwege ausgewiesen. Die Störungen durch viele Besucher und starke Erschließung wurden in den Randzonen des Pfälzerwaldes von VOGT (1985) als eine der wichtigsten Rückgangsursachen gesehen. Auch unsere Ergebnisse unterstützen diese Annahme. Die Wegedichten betragen in Rheinland-Pfalz im Landesdurchschnitt 50-60m/ha, im Pfälzerwald sogar 80-90m/ha. Das betriebswirtschaftliche Optimum liegt dagegen bei 20m/ha im Flachland und 30m/ha im Bergland (KEILEN, mdl. Mitt.). Dadurch ist es möglich, dass Waldstücke bis in den letzten Winkel beunruhigt werden. Eine Reduktion der Waldwegedichte auf ein ökonomisch und ökologisch vertretbares Maß ist unbedingt erforderlich. Zusätzlich muss ein Besucherlenkungskonzept erarbeitet werden, um in ausreichendem Umfang ruhige Bereiche für die Wildkatze zu erhalten bzw. in anderen Bereichen wieder zu schaffen. Das Wanderwegenetz (inkl. Radwander-, Mountainbike- und Reitwege) darf nicht erweitert, sondern muss sinnvoll geordnet und gebündelt werden. An der Erstellung dieser Konzepte müssen Fachleute aus dem Bereich Wildkatzenschutz beteiligt werden. Insbesondere während der Aufzuchtzeit der Jungen muss die Effektivität der Maßnahmen sichergestellt sein. Durch eine veränderte Lage von Parkplätzen für Wanderer (werden von der Naturparkverwaltung ausgewiesen) kann z.T. auch eine Steuerung des Besucherverhaltens erfolgen, da durch eine Studie gezeigt wurde, dass sich der durchschnittliche Spaziergänger nicht mehr als 800m vom Auto entfernt. Auch sollte vermehrt über den Umbau von Waldwegen in Sackgassen nachgedacht werden. Ergänzend sollten großflächige Wildruhezonen ausgewiesen werden. Des Weiteren darf keine weitere Erschließung durch Straßen stattfinden. Zu dieser Fragestellung sind gezielte Untersuchungen erforderlich.

333 Revierförster und 49 Forstamtsleiter, die von uns hinsichtlich der regelmäßigen Störungen (in der Saison mehrmals in der Woche) in ihrem Revier befragt wurden, gaben die in Tab. 16 zusammengefassten Auskünfte. Außerdem wurden mehrfach Mountainbiker, militärische Übungen und Jogger genannt.

Tab. 16 : Regelmäßige Störungen in Forstrevieren

Störquelle	Zahl der Nennungen
Spaziergänger/Wanderer	339
Pilz-/Beerensucher	298
Reiter/Radfahrer	248
Motorsport	15
Skilanglauf	36
Jäger	232
Autos auf gesperrten Wegen	145

1.3.2.3 Prognose der weiteren Bestandsentwicklung

Eine Prognose über die weitere Bestandsentwicklung der Wildkatze kann auf der Basis des vorliegenden Datenmaterials, der nicht ausreichenden Kenntnisse der Biotopansprüche und der unkalkulierbaren Gefährdungsfaktoren nicht mit ausreichender Sicherheit erstellt werden.

1.3.3 Maßnahmen (zur Sicherung und Förderung)

Die Europäische Wildkatze ist wegen ihrer ökologischen, ästhetischen, kulturellen, erzieherischen und wissenschaftlichen Bedeutung ein wesentliches Element europäischen Naturerbes. Die Bundesrepublik Deutschland hat sich durch die Unterzeichnung der Berner Konvention dazu verpflichtet, das in ihren Möglichkeiten Stehende zu tun, dieses Naturerbe zu bewahren bzw. zerstörte Elemente wiederherzustellen. Der Schutz und die Verbesserung der Lebensraumvoraussetzungen verfolgen deshalb das Ziel,

- das ursprüngliche Verbreitungsgebiet zu rekonstruieren,
- einen Beitrag zum Schutz und zur Erhaltung der Art zu leisten, die in Europa nur in sehr wenigen Rückzugsgebieten vorkommt und weltweit als gefährdet eingestuft ist,
- ursprüngliche Lebensgemeinschaften in ihrer Vielfalt und mit ihren vielfältigen Wechselbeziehungen wiederherzustellen und zu erhalten.

Ziel des "Artenschutzprojektes Wildkatze" ist es, gangbare Wege aufzuzeigen, welche Strategien (Biotopverbesserung, Artenschutz, Hege, gesetzliche Maßnahmen) von Seiten des Naturschutzes verfolgt werden müssen, um die Wildkatzenpopulationen zu stabilisieren bzw. die Verbreitungsgebiete auszudehnen und zu vernetzen. Die Aufklärung betroffener Zielgruppen wie Jäger, Förster, Landwirte, Vertreter der Landespflegebehörden und Forstverwaltung, Landschaftsplaner etc. ist eine weitere wichtige begleitende Maßnahme. Die für die Schutzmaßnahmen wichtigen Daten sollten in einem zentralen Kataster zusammengeführt werden. Alle toten Katzen müssen grundsätzlich von einer Stelle wissenschaftlich untersucht und dokumentiert werden.

Verbunden mit einem Artenschutzprojekt sollten auch Überlegungen sein, inwieweit die Maßnahmen in Schutzgebieten und in großflächigen schützenswerten Gebieten (insbesondere Biewald, und in den NSG und LSG) geeignet sind, die gesetzten Ziele zu erreichen.

1.3.3.1 Bisherige Maßnahmen

Bisher wurden lediglich die gesetzlichen Voraussetzungen zur Sicherung und Förderung der Wildkatzenbestände in Angriff genommen. Gezielte Bewirtschaftungsmaßnahmen, Nutzungsregelungen, biotopbezogene Maßnahmen, populations- oder individuenbezogene Maßnahmen sowie Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel des Schutzes der Wildkatze sind nicht bekannt.

Administrative Maßnahmen

In der ROTEN LISTE DEUTSCHLANDS (1994) wird die Wildkatze als "stark gefährdet" eingestuft. Auch weltweit wird die Art als stark gefährdet angesehen. Deshalb fällt die Wildkatze wie auch Fischotter und Luchs unter das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA Anhang II; Amtsblatt der EG Nr. L 57 vom 15.3.95; VO(EWG) Nr. 558/95). Sie fällt somit auch unter die nach §20e Abs. 3 des Bundesnaturschutzgesetzes besonders geschützten Arten. In der Berner Konvention wird sie in Anhang III geführt. Die Berner Konvention wurde von der Bundesrepublik Deutschland am 1.4.1985 unterzeichnet und stellt die Lebensräume der Wildkatze unter besonderen Schutz. In Rheinland-Pfalz ist die Wildkatze als "potentiell gefährdet" eingestuft. Diese Definition ist nach den internationalen Kriterien jedoch nicht zutreffend, da die Wildkatze auch im Zentrum ihres Verbreitungsgebietes Arealverluste hinnehmen musste. Eine Überarbeitung der Einstufung wird im Rahmen dieser Untersuchung angestrebt.

Der Schutz der mitteleuropäischen Vorkommen, zu denen die Vorkommen in Rheinland-Pfalz gehören, ist von nationaler und europäischer Bedeutung. In einer "Recommendation of the Standing Committee of the Council of Europe" (Straßburg) aus dem Jahre 1992 wird unter anderem für die Bundesrepublik Deutschland gefordert: "Maintain and reinforce present protection measures for the species, avoiding, in particular, any further fragmentation of the population". Obwohl die starke Gefährdung der Wildkatze bekannt ist, gibt es in Deutschland mit Ausnahme eines Versuchs zur Wiederansiedlung in Bayern (WOREL 1991) kaum nennenswerte Bemühungen zum Schutz der Art. Sowohl die europaweite Gefährdung als auch der unmittelbare gesetzliche Auftrag machen Maßnahmen zum Schutz der Wildkatzen erforderlich.

1.3.3.2 Vorschläge für künftige Maßnahmen

In die aufgeführten Maßnahmen zur Bestandsstützung und Förderung der natürlichen Ausbreitung sind die Maßnahmenkataloge, die bei der nationalen Fachtagung zum Schutz der Wildkatze 1992 (Wiesenfelden) und dem Symposium der Europäischen Union zum Schutz der Wildkatze (Nancy 1992) verabschiedet wurden, eingearbeitet. Einige Punkte wenden sich an verschiedene Zielgruppen. Entsprechend sind sie mehrfach (bei jeder Zielgruppe) aufgeführt.

Es werden Maßnahmen in den unterschiedlichsten Bereichen vorgeschlagen. Je nach Maßnahme ist zur Umsetzung eine Zusammenarbeit verschiedener Gruppen erforderlich. Die wichtigsten Gesprächspartner der Landespflegebehörden müssen im Rahmen des Artenschutzprojekts Wildkatze folgende Einrichtungen sein:

- Forstverwaltung, Waldbesitzer
- Jagdbehörden, Jägervereinigungen
- zuständige Stellen für Landschaftsrahmenplanung, Landschaftsplanung, Flurbereinigung
- Straßenverwaltung, Wasserwirtschaftsverwaltung
- professioneller und ehrenamtlicher Naturschutz
- zuständige Stellen für Tourismus

- Landwirtschaftsbehörden, Bauernvereinigungen
- Naturparkverwaltungen, Verwaltung des Biosphärenreservats.

Maßnahmenkatalog Teil I

Administrative Maßnahmen

- * A1 Überarbeitung des Rote-Liste-Status der Wildkatze in Rheinland-Pfalz und Einstufung in Kategorie 2 "Stark gefährdet"
- * A2 Einbeziehung der Wildkatze als Indikatorart bei Planungsgutachten der Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Jagd, des Straßenbaus, der Wasserwirtschaft, Städte- und Gemeindeplanung. Bewertung der Verbreitungsräume als besonders zu schützende Lebensräume mit hoher Empfindlichkeit.
- * A3 Stärkere rechtliche Sicherung von naturnahen Bachtälern und Auenbereichen. Außerdem Erhaltung und Förderung von naturnahen Fluss- und Bachtälern als Vernetzungselement in Zusammenarbeit mit der Wasserwirtschafts- und Landwirtschaftsverwaltung (Förderung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen und Maßnahmen der Gewässerrenaturierung)
- * A4 Verbot des Einsatzes von Rodentiziden in Wildkatzenlebensräumen im Rahmen einer Verordnung zur Vermeidung von Sekundärvergiftungen; Aufklärungsarbeit
- * A5 Sicherung der traditionellen Dachsbauten als Wurfplätze der Wildkatze im Rahmen geeigneter rechtlicher Maßnahmen; Aufklärungsarbeit; Kartierung der Dachsbau
- * A6 Stärkere rechtliche Sicherung von Hecken, die in landwirtschaftlichen Flächen als Leitstrukturen dienen können
- * A7 Förderung der Anlage von Hecken im Rahmen des EU-Strukturfonds/EAGFL. Festlegung eines Mindestanteils von 5% Strukturelementen in der Agrarlandschaft als Zugangsvoraussetzung für Agrarumweltprogramme
- * A8 Verzicht auf weitere Flurbereinigungsmaßnahmen in noch strukturreichen Gebieten; Durchführung nur noch in Ausnahmefällen, dann aber strengere ökologische Orientierung als derzeit vorgeschrieben (Bodenordnungsverfahren aus landespflegerischen Gründen). Durchführung von Flurbereinigungsmaßnahmen mit ökologischer Orientierung in ausgeräumten Landschaftsteilen, z. B. Erstellung von Vernetzungskonzepten mit Heckenstreifen und vorgelagerten Krautzone und keine Entmischung unterschiedlich genutzter Strukturen
- * A9 Verbot der Fallenjagd mit Totschlagfallen (Abzugseisen, Prügelfallen, Knüppelfallen, Conibear-Fallen auch in Fangbunkern), um Fehlfänge zu vermeiden; bei Anwendung von Lebendfallen zweifache Kontrolle pro Tag vorschreiben (tagsüber unfänglich stellen), um den Stress der gefangenen Tiere zu verringern
- * A10 Abschussverbot getigeter oder wildfarbener Hauskatzen, um Fehlabschüsse zu vermeiden
- * A11 Sicherstellung von unzerschnittenen Räumen von mehr als 100 km² ohne öffentliche Straßen (insbesondere Landes-, Bundesstraßen und Autobahnen). Es wird vorgeschlagen, diese Räume als Vorrangflächen des Arten- und Biotopschutzes in den Regionalen Raumordnungsplänen auszuweisen.

- *A12 Bewertung der Wildkatzenlebensräume bei Straßenbauvorhaben und vergleichbaren Eingriffen als besonders zu schützende Lebensräume mit hoher Empfindlichkeit für Zerschneidungen
- *A13 Ausweisung von Altholzinseln mit Hiebverschonung auf Gemeindeebene als Naturdenkmale, mindestens eine Altholzinsel mit einer Mindestgröße von 1000m² pro 100 ha Gemeindewaldfläche
- *A14 Ausweisung von zwei mindestens 1000 ha (10 km²) großen Wildkatzenförderräumen pro Kreis mit Wildkatzenvorkommen. Es wird vorgeschlagen, diese Lebensräume als Vorrangflächen des Arten- und Biotopschutzes in den Regionalen Raumordnungsplänen auszuweisen. Hier optimale Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen; Reduktion der Wegedichte in diesen Kernräumen auf max. 20 lfm/ha
- *A15 Sofortige Sicherstellung aller Westwallbunker als "Lebensraum geschützter Arten"; keine baulichen Maßnahmen an den Bunkern ohne säugetierkundliche Fachgutachten, um unter anderem die selten gewordenen geschützten Aufzucht- und Tagesliegeplätze der Wildkatze zu erhalten; Übertragung der Eigentumsverhältnisse der Bunker auf einen geeigneten Träger (Naturschutzverband, Ministerium)
- * A16 Erstellung von Informationsbroschüren zum Thema Wildkatzenschutz für die Zielgruppen Forstbedienstete, Jagdausübungsberechtigte, Straßenplaner und Landespflegebehörden
- *A17 Etablierung eines Waldwiesenprogramms in Waldgebieten mit wenig Freiflächen mit langfristiger Konzeption zum Erhalt und zur Sicherung der Waldwiesen; keine Aufforstungsgenehmigungen. Weitere Anlage von Waldwiesen vorzugsweise in Bachtälern von Gebieten mit wenig offenen Flächen; Förderung der extensiven Nutzung von Feuchtwiesen in Bachtälern, um das Nahrungsangebot für Wildkatzen zu erhalten und zu verbessern. Erarbeitung und Umsetzung eines Nutzungs- bzw. Pflegekonzeptes für alle Wiesen im Waldbereich (einmalige Mahd, keine Düngung) mit teilweiser Zulassung von (temporären) Sukzessionsflächen zur Verbesserung des Struktureichtums und des Nahrungsangebotes
- *A18 Ausarbeitung eines Programms zur Extensivierung der Holzwirtschaft, Ankauf von Flächen oder Ausgleichszahlungen aus der Eingriffsregelung nach § 5a LPfIG zur Erhaltung wertvoller naturnaher Waldbestände mit geringem oder sehr geringem Erschließungsgrad (z.B. in schwer zugänglichen Bereichen)
- *A19 Verbot von Wildschutzzäunen mit Drahtknoten im Lebensraum der Wildkatze und Ersatz durch Zäune mit punktgeschweißten Knoten oder Holzgatter
- *A20 Verbesserter Schutz der Wald- und Waldrandflächen vor Bebauung und Nutzung (Ferien- und Freizeitanlagen, Gewerbegebiete etc. ; auch auf ehemaligen militärischen Flächen)
- *A21 Entwicklung und Umsetzung eines Wildtierkorridorsystems (unter Berücksichtigung der traditionellen Schalenwild-Fernwechsel) für das Land Rheinland-Pfalz, um Inselpopulationen wieder miteinander zu verknüpfen; wichtig für alle mittelgroßen und großen Säuger

- * A22 Erhalt bzw. Wiederherstellung vernetzter Lebensräume von mindestens 2000 km² als Mindestarealgröße einer Wildkatzenpopulation, insbesondere Vermeidung von Hochleistungsstraßen (drei- und vierspurig) und geschlossenen Siedlungsachsen; ggf. Rückbau von Barrieren bzw. Nachrستن mit Hilfsmaßnahmen (wie z.B. Grünbrücken), vor allem um den Populationsaustausch wieder zu ermöglichen und Unfallschwerpunkte zu beseitigen. Innerhalb dieser Räume Erhalt und Sicherung von unzerschnittenen Räumen von mehr als 100 km² ohne öffentliche Straßen (insbesondere Landes-, Bundesstraßen, Autobahnen) und ohne Siedlungsgürtel, um den Lebensraum zu erhalten. Es wird vorgeschlagen, diese Räume als Vorrangflächen des Arten- und Biotopschutzes in den regionalen Raumordnungsplänen auszuweisen.
- * A23 Erhaltung und Förderung extensiver und nachhaltiger Landnutzungsformen, z.B. im Rahmen des Förderprogramms "Umweltschonende Landbewirtschaftung" FUL, Förderung des Nichteinsatzes von Pestiziden und Düngemitteln, um Nahrungsangebot und Deckungsmöglichkeiten für die Wildkatze zu erhalten
- * A24 Umsetzung der Planung vernetzter Biotopsysteme; Erhalt und Wiederherstellung großräumiger Vernetzungsstrukturen zur Verbindung von Waldstrukturen (z.B. Biotopvernetzung durch Gewässerrandstreifen, Hecken, Feldgehölze), um den Populationsaustausch zu verbessern bzw. wiederherzustellen und Wiederausbreitung zu ermöglichen
- * A25 Berücksichtigung der Wildkatze in einem aufzustellenden Leitartenkonzept für das Biosphärenreservat Pfälzerwald/ Nordvogesen
- * A26 Verzicht auf die weitere Erschließung durch Straßen in Gebieten mit Wildkatzenvorkommen, insbesondere in den Kerngebieten Pfälzerwald, Hunsrück und Eifel, um Wildkatzenlebensräume zu erhalten; Ortsumgehungsstraßen sollten ortsnah gebaut werden. Bei Durchführung derartiger Maßnahmen werden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung notwendig.
- * A27 Kein Bau von modernen Hochleistungsstraßen in und zwischen den Wildkatzenverbreitungsräumen, um den Populationsaustausch zu erhalten. Bei Durchführung derartiger Maßnahmen werden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung notwendig.
- * A28 Kein Ausbau von bestehenden Straßen zum Zwecke eines schnelleren Verkehrsflusses, um Verkehrstopfer zu vermeiden. Bei Durchführung derartiger Maßnahmen werden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung notwendig.
- * A29 Kein Neubau von Straßen im 200m-Umfeld von Dachsbauten. Bei Durchführung derartiger Maßnahmen werden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung notwendig.
- * A30 Erhalten von Steinbrüchen und Kiesabbauflächen (kein Verfüllen etc.); teilweises Zulassen von Sukzessionsflächen über ein bis drei Jahrzehnte, um Rückzugsräume zu schaffen und das Nahrungsangebot zu verbessern
- * A31 Erstellen bzw. Überarbeiten von Besucherlenkungskonzepten in Gebieten mit starkem Besucherverkehr (vordringlich: Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen, Eifel, Hunsrück, Donnersberg, Bienwald), um Ruhezone zu erhalten bzw. zu schaffen

- Erstellen bzw. Überarbeiten von Besucherlenkungskonzepten, insbesondere in touristisch intensiv genutzten Regionen
- keine Vergrößerung des Wander-, Reit- und Radwanderwegenetzes; bei Wegeausweisung (z.B. von Mountainbikewegen) Bündelung mit bestehenden Wegenutzungsformen
- kein Radsport (Mountainbiker u.a.) in den Rückzugsräumen, Umleitung in alternative Bereiche; Wegegebot für Biker

[A= Administrative Maßnahmen/ Planungsziele]

Bewirtschaftungsmaßnahmen/Nutzungsregelungen

Maßnahmen der Forstwirtschaft

A. PLANERISCHE MAßNAHMEN/FORSTEINRICHTUNG

- * F1 Fortentwicklung der naturnahen Waldbewirtschaftung
 - flächendeckender Aufbau strukturreicher Wälder zur Optimierung des Lebensraumes
 - Anreicherung von Nadelholzbeständen mit Laubholz
 - Erhöhung des Altholzanteils
 - Erhaltung und Förderung von Waldsäumen
- * F2 Erhalt der Niederwaldrestbestände und Förderung der Niederwaldnutzung zur Verbesserung der Kleinsäugerhabitate und somit des Nahrungsangebotes
- * F3 Ausweisung großflächiger Naturwaldbereiche (ca. 5% der Waldfläche) in schwer zugänglichen Gebieten als Wildruhezonen, in denen eingeschränkt Forstwirtschaft (Nichtwirtschaftswald, früher ARB-Fläche) und keine Jagd durchgeführt wird und für Erholungsuchende Wegegebot herrscht (keine ausgewiesenen Wander- und Reitwege) zur Schaffung von Rückzugsräumen und der Möglichkeit einer zeitlich unbeschränkten Habitatnutzung
- * F4 Schutz aller Laub- und Nadelbäume mit Baumhöhlen und Faullöchern von mind. 20cm Höhlen-Durchmesser, um langfristig ein besseres Angebot an Aufzuchthöhlen zu erreichen
- * F5 Keine Pflanzungen, sondern Förderung der natürlichen Wiederbewaldung auf Windwurf- flächen, Erdrutschen etc., keine Wiederaufforstung zumindest auf kleinen Freiflächen, dient der Verbesserung des Nahrungsangebotes und des Angebots an deckungsreichen, zeitweise besonnten Flächen
- * F6 Erfassung und Sicherung der traditionellen Dachsbauten als Wurfplätze der Wildkatze; keine weitere Beeinträchtigung und Zerstörung der Baue durch Maschineneinsatz und Baumfällungen; Rückewege und Forstmaschinen sollen Mindestabstand von 20m einhalten zur Erhaltung der Baue (entsprechende Festlegungen in den Arbeitsaufträgen der HolZRücker treffen).

B. UNTERLASSUNGSMABNAHMEN

- * F7 Keine weitere Erschließung des Forstes; nicht erreichbare Restflächen bleiben sich selbst überlassen, um ruhige Rückzugsräume zu erhalten.

- * F8 Vermeidung forstlicher Maßnahmen während der Aufzuchtphase (April bis Juni)
 - in Bereichen, in denen Gehecke festgestellt wurden, um Beunruhigungen der störungsempfindlichen Muttertiere zu vermeiden
 - in den Bereichen, in denen in den vergangenen Jahren mehr als einmal ein Geheck beobachtet wurde
 - auf Windwurfflächen und in allen Dickungen
 - Verzicht auf die Behandlung von Holzpoldern mit Pestiziden
 - bei geplantem Abtransport von Holzpoldern (Holzzwischenlagern) am vorhergehenden Tag Polder durch lautes Klopfen etc. beunruhigen
- * F9 Verbot der Anwendung von Rodentiziden in Wildkatzenlebensräumen zur Vermeidung von Sekundärvergiftungen; Aufklärungsarbeit
- *F10 Nutzungsverzicht bei schlecht nutzbaren dicken alten Einzelbäumen, Baumgruppen und Solitärbäumen (vorwiegend Eichen) bis zur Zerfallsphase, um langfristig das Angebot an Aufzuchthöhlen zu verbessern
- *F11 Verzicht auf Baumanpflanzungen im 50m-Umkreis von Felsen ab 5m Höhe, in Geröllzonen und Steilabstürzen in sonnigen Lagen, um das Angebot an Aufwärmplätzen zu erhöhen

C. AKTIVE MAßNAHMEN

- *F12 Ausarbeitung eines Programms zur Extensivierung der Holzwirtschaft, Ankauf von Flächen oder Ausgleichszahlungen aus der Eingriffsregelung nach § 5a LPflG zur Erhaltung wertvoller naturnaher Waldbestände mit geringem oder sehr geringem Erschließungsgrad (z.B. in schwer zugänglichen Bereichen)
- *F13 Reduzierung des Erschließungsgrades der Wälder durch Rückbau bzw. Nichtinstandsetzung des forstlichen Wegenetzes, bis eine Zielgröße von 40m/ha erreicht ist, um beruhigte Zonen zu schaffen. Keine Verbesserung der durchschnittlichen Wegequalität
- *F14 Erstellen und Überarbeitung von Besucherlenkungskonzepten in Gebieten mit starkem Besucherverkehr (vordringlich: Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen, Eifel, Hunsrück, Donnersberg, Bienwald), um ruhige Rückzugsräume zu erhalten bzw. zu schaffen
 - Erstellen bzw. Überarbeiten von Besucherlenkungskonzepten, insbesondere in touristisch intensiv genutzten Regionen
 - keine Vergrößerung des Wander- und Reitwegenetzes; bei Wegeausweisung (z.B. von Mountainbikewegen) Bündelung mit bestehenden Wegenutzungsformen
 - kein Radsport (Mountainbiker u.a.) in den Rückzugsräumen, Umleitung in alternative Bereiche
- *F15 Im Bereich von Wiesentälern, Waldwiesen und Blößen
 - Erhalt aller Wiesen und Blößen in Waldgebieten zur Verbesserung der Strukturvielfalt und des Nahrungsangebotes
 - Beseitigung von Aufforstungen in Wiesentälern zur Verbesserung des Strukturreichtums und des Nahrungsangebotes

- Erarbeitung und Umsetzung eines Nutzungs- bzw. Pflegekonzeptes für alle Wiesen im Waldbereich (einmalige Mahd, keine Düngung) mit teilweiser Zulassung von (temporären) Sukzessionsflächen zur Verbesserung des Struktureichtums und des Nahrungsangebotes
- *F16 Keine weiteren Entwässerungsmaßnahmen; bei bestehenden Entwässerungen Rückbau und Anlage von Feuchtgebieten/Versickerungsflächen zur Verbesserung des Strukturereichtums
- *F17 Verwendung von punktgeschweißten Zäunen anstatt Wildschutzzäunen mit Drahtknoten, da sich Wildkatzen relativ häufig mit den Krallen in den Knoten verhaken und auf schrecklichste Art und Weise verenden; bei Zäunen mit Drahtknoten und geringerer Maschenweite im unteren Bereich zusätzlicher Einbau von Überstiegen oder Durchschlüpfen
- *F18 Entfernen von Bäumen im 50m-Umkreis von Felsen ab 5m Höhe, in Geröllzonen und Steilabstürzen in sonnigen Lagen, um das Angebot an Aufwärmplätzen zu erhöhen (Staatsforst)
- *F19 Verbesserter Schutz der Wald- und Waldrandflächen vor Bebauung und Nutzung (Ferien- und Freizeitanlagen, Gewerbegebiete etc. ; auch auf ehemaligen militärischen Flächen)

[F = Maßnahmen der Forstwirtschaft]

Maßnahmen der Landwirtschaft

A. FÖRDERMAßNAHMEN/-PROGRAMME

- * L1 Erhalt und Förderung extensiver landwirtschaftlicher Nutzungsformen, um Nahrungsangebot und Deckungsmöglichkeiten zu erhalten
- * L2 Erhalt und Förderung kleinflächiger Nutzungseinheiten im Agrarraum (Äcker und Wiesen in der Größe von 0,2 bis 1 ha), um Nahrungsangebot und Deckungsreichtum zu erhalten
- * L3 Erhalt und Sicherstellung von Hecken und Säumen, die in landwirtschaftlichen Flächen als Leitstrukturen dienen können (linienhafte Ausdehnung), um die Erreichbarkeit von Teilhabitaten, den Populationsaustausch und die Wiederausbreitung und eine Vernetzung der "Minimal überlebensfähigen Populationen" zu ermöglichen
- * L4 Förderung der linienhaften Hecken- und Baumbepflanzung auf landwirtschaftlichen Flächen auf mindestens 1% der Agrarfläche (Zielvorgabe für das Jahr 2001), um Struktur- bzw. Deckungsreichtum entlang von Wanderleitlinien zu erreichen
- * L5 Förderung der extensiven Wiesen- und Weidennutzung im 100m-Saumbereich um Waldgebiete (keine Förderung von Silage-Bewirtschaftung) zur Verbesserung des Habitat- und Nahrungsangebotes; Erhaltung und Förderung von Feuchtwiesen und Brachen, um das Habitat-, Deckungs- und Nahrungsangebot zu erhalten bzw. zu verbessern

B. UNTERLASSUNGSMABNAHMEN

- * L7 Verzicht auf weitere Flurbereinigungsmaßnahmen in strukturreichen (kleinflächig, heckenreich) Gebieten; bei Durchführung in Ausnahmefällen ökologische Orientierung

vorschreiben im Rahmen eines Bodenordnungsverfahrens aus landespflegerischen Gründen (z.B. Vernetzungskonzept mit Heckenstreifen und vorgelagerten Krautzone) und keine Entmischung unterschiedlich genutzter Strukturen; Durchführung von Flurbereinigungsmaßnahmen mit ökologischer Orientierung in ausgeräumten Landschaftsteilen

C. AKTIVE MAßNAHMEN

- * L8 Umsetzung der Planung vernetzter Biotopsysteme auf großen (intensiv genutzten) Agrarflächen (Vernetzung z.B. durch linienhafte Heckenpflanzungen und Intensivierung des Ackerrandstreifenprogramms), um Populationsaustausch und Wiederausbreitung zu ermöglichen
- * L9 Biotopvernetzung zwischen Wald/Wiesen und Wald/Wald durch Förderung und Neuanlage von Ufergehölzen, Ufersäumen, Hecken und Feldgehölzen als wichtigen "Trittsteinen" (Wanderleitlinien), Planung vernetzter Biotopsysteme

[L = Maßnahmen der Landwirtschaft]

Maßnahmen der Jagd

A. PLANERISCHE MAßNAHMEN

- * J1 Einrichtung von Jagd- und Wildruhezonen ohne Störungen durch Jagdausübung, Wegegebot für Besucher. Keine Ausweisung von Wander- und Reitwegen und ggf. Mountainbikewegen zur Schaffung von Rückzugsräumen
- * J2 Einsatz nur von kurzläufigen Hunden bei Treib- und Drückjagden in Wildkatzenlebensräumen, um Wildkatzen eine größere Überlebenschance zu geben

B. UNTERLASSUNGSMABNAHMEN

- * J3 Verzicht auf Fallenjagd im gesamten Landesforst
- * J4 Verbot der Fallenjagd mit Totschlagfallen (Abzugseisen, Prügelfallen, Knüppelfallen, Conibear-Fallen auch in Fangbunkern), um Fehlfänge zu vermeiden; bei Anwendung von Lebendfallen zweifache Kontrolle pro Tag vorschreiben (tagsüber unfänglich stellen), um den Stress der gefangenen Tiere zu verringern
- * J5 Verzicht auf Baujagd in Gebieten mit Wildkatzenvorkommen, um die Gefahr des Sprengens von Wildkatzen zu vermeiden
- * J6 Abschussverbot getigter oder wildfarbener Hauskatzen, um Fehlabschüsse zu vermeiden

C. AKTIVE MAßNAHMEN

- * J7 Hinweise vor jeder Treib- und Drückjagd, dass Wildkatze und/oder Luchs vorkommen oder vorkommen können und alle getigerten oder wildfarbenen Katzen vom Abschuss zu verschonen sind
- * J8 Nicht mehr benötigte, aber noch verkehrssichere Hochsitze/ Kanzeln stehenlassen bzw. öffnen als "Ersatzhöhlen", um das Angebot an Aufzucht- und Liegeplätzen zu erhöhen (evtl. Entfernung der unteren Leitersprossen)

- * J9 Vermeidung hoher Schwarzwildbestände
- * J10 Verbesserung des Lehrangebotes in der Jägerausbildung in Bezug auf die Wildkatze; Aktualisierung der Ausbildungsunterlagen zur Wildkatze auf den derzeitigen Kenntnisstand
- * J12 gezielte Öffentlichkeitsarbeit bei Jagdausübungsberechtigten in Wildkatzengebieten, um der Wildkatze ein positives Image zu schaffen; Informationsveranstaltungen im Rahmen von Hegeringversammlungen finanziert aus der Jagdabgabe

[J = Maßnahmen der Jagd]

Straßenbau/Wasserbau

B. UNTERLASSUNGSMABNAHMEN

- * S1 Verzicht auf die weitere Erschließung durch Straßen in Gebieten mit Wildkatzenvorkommen, insbesondere in den Kerngebieten Pfälzerwald, Hunsrück und Eifel, um Wildkatzenlebensräume zu erhalten; Ortsumgehungsstraßen sollten ortsnah gebaut werden. Bei Durchführung derartiger Maßnahmen werden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung notwendig.
- * S2 Kein Bau von modernen Hochleistungsstraßen in und zwischen den Wildkatzenverbreitungsräumen, um den Populationsaustausch zu erhalten. Bei Durchführung derartiger Maßnahmen werden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung notwendig.
- * S3 Kein Ausbau von bestehenden Straßen zum Zwecke eines schnelleren Verkehrsflusses, um Verkehrsoffer zu vermeiden. Bei Durchführung derartiger Maßnahmen werden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung notwendig.
- * S4 Kein Neubau von Straßen im 200m-Umfeld von Dachsbauten. Bei Durchführung derartiger Maßnahmen werden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Rahmen der Eingriffsregelung notwendig.

C. AKTIVE MAßNAHMEN

- * S5 Sperrung und ggf. Rückbau von nicht benötigten Straßen, insbesondere beim Neubau von Straßen das Ziel verfolgen, durch Umlenkung des Verkehrs den Lebensraum der Wildkatze zu verbessern bzw. zu beruhigen
- * S6 Untersuchungen zur Wirksamkeit von Querungsbauwerken (Welche Über- und Unterführungen werden von der Wildkatze angenommen?)
- * S7 Nachrüstung von drei- und vierspurigen Straßen mit Überquerungsmöglichkeiten für Wildkatzen (Grünbrücken, Aufständierungen, Unterführungen), - vor allem an Streckenabschnitten, wo der Populationsverbund unterbrochen ist oder Unfallschwerpunkte festgestellt werden; vorherige Untersuchung, welche Platzierung geeignet ist, den Individuenaustausch zu gewährleisten
- * S8 Bewertung der Wildkatzenverbreitungsräume bei Straßenbauvorhaben und vergleichbaren Eingriffen als besonders zu schützende Lebensräume mit hoher Empfindlichkeit für Zerschneidungen. Bei Straßenplanungen die Belange des Wildkatzenschutzes auch

über die Planung Vernetzter Biotopsysteme und die Eingriffsregelung in die Verfahren einbringen.

- * S9 Schaffung von Überquerungsmöglichkeiten über kanalisierte Flüsse und Kanäle z.B. bei Brückenausbauten; Rückbau von unüberwindlichen Steiluferbefestigungen, Beseitigen der Spundwände etc. zur Wiederherstellung des Populationsverbundes
- *S10 Renaturierung von Fließgewässern einschließlich der breiten Uferrandbereiche (10 bis 50m) zur Verbesserung der Landschaftsstruktur und damit der Biotopvernetzung und des Nahrungsangebotes
- *S11 Geschwindigkeitsreduktion an schnell-ausgebauten Straßen untergeordneter Kategorie auf 80 km/h in Wildkatzengebieten durch bauliche Veränderungen, um die Verkehrsmortalität zu vermindern
- *S12 Kein Neubau von Straßen entlang von Waldrändern, um Nahrungsräume zu erhalten
[S = Maßnahmen des Straßen- und Wasserbaus]

Öffentlichkeitsarbeit

- * Ö1 Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Fernsehen, Rundfunk) mit der Zielsetzung, das öffentliche Interesse für die Wildkatze zu wecken
- * Ö2 Gezielte Öffentlichkeitsarbeit bei den Jagd ausübungsberechtigten und der Bevölkerung in Wildkatzengebieten, um der Wildkatze ein positives Image zu schaffen; Informationsveranstaltungen im Rahmen von Hegeringversammlungen finanziert aus der Jagdabgabe
- * Ö3 Erstellung von Informationsbroschüren mit kurzen Angaben zur Ökologie der Wildkatze und zu möglichen Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lebenssituation im Verbreitungsgebiet und in potentiellen Einwanderungsgebieten für die Zielgruppen Forstbedienstete, Jagd ausübungsberechtigte, Straßenplaner und Landespflegebehörden
- * Ö4 Informationsveranstaltungen bei anerkannten Landespflegeorganisationen, um Beteiligten die Möglichkeit zu geben, bei Verfahren (Bauleitplanverfahren, Flurbereinigungsverfahren, Planfeststellungsverfahren und andere Zulassungsverfahren) sachkundige Stellungnahmen abgeben zu können
- * Ö5 Umsetzung der Schutzmaßnahmen mit Hilfe von Rundtischgesprächen aller Betroffenen (Jagd- und Forstbehörden, Obere und Untere Landespflegebehörden, Straßenbaubehörden, Landwirtschaftsbehörden, anerkannte Landespflegeorganisationen)

[Ö = Öffentlichkeitsarbeit]

Maßnahmenkatalog Teil II (Ergänzung)

Bewirtschaftungsmaßnahmen/Nutzungsregelungen

Landschaftsrahmenplanung - Landschaftsplanung

PLANUNGSZIELE

- * P1 Erhalt bzw. Wiederherstellung unzerschnittener Räume von mindestens 2000 km² als Mindestarealgröße einer Wildkatzenpopulation, insbesondere Vermeidung von

Hochleistungsstraßen (drei- und vierspurig) und geschlossenen Siedlungsachsen; ggf. Rückbau von Barrieren bzw. Nachrüsten mit Hilfsmaßnahmen (wie z.B. Grünbrücken), vor allem um den Populationsaustausch wieder zu ermöglichen und Unfallschwerpunkte zu beseitigen. Es wird vorgeschlagen, diese Räume als Vorrangflächen des Arten- und Biotopschutzes in den Regionalen Raumordnungsplänen auszuweisen.

- * P2 Erhalt und Sicherung von unzerschnittenen Räumen von mehr als 100 km² ohne öffentliche Straßen (insbesondere Landes-, Bundesstraßen, Autobahnen) und ohne Siedlungsgürtel, um den Lebensraum zu erhalten. Es wird vorgeschlagen, diese Räume als Vorrangflächen des Arten- und Biotopschutzes in den Regionalen Raumordnungsplänen auszuweisen.
- * P3 Erhaltung und Förderung extensiver und nachhaltiger Landnutzungsformen, z.B. im Rahmen des Förderprogramms Umweltschonende Landwirtschaft (FUL), Förderung des Nichteinsatzes von Pestiziden und Düngemitteln
- * P4 Erhaltung und Förderung von naturnahen Fluss- und Bachtälern als Vernetzungselement in Zusammenarbeit mit der Wasserwirtschafts- und Landwirtschaftsverwaltung (Förderung von Gewässerentwicklungsmaßnahmen und Maßnahmen der Gewässerrenaturierung)

UNTERLASSUNGSMABNAHMEN

- * P5 Keine weitere Zerschneidung des Verbreitungsgebietes durch Straßen und geschlossene Siedlungsachsen, um den Lebensraum und den Populationsverbund zu erhalten

AKTIVE MAßNAHMEN

- * P6 Umsetzung der Planung vernetzter Biotopsysteme; Erhalt und Wiederherstellung großräumiger Vernetzungsstrukturen zur Verbindung von Waldstrukturen (z.B. entlang von Bachläufen), um den Populationsaustausch zu verbessern bzw. wiederherzustellen
- * P7 Berücksichtigung der Wildkatze in einem aufzustellenden Leitartenkonzept für das Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen

[P = Maßnahmen der Landschaftsrahmenplanung/Landschaftsplanung]

Nutzungsunabhängige, biotopbezogene Maßnahmen

A. PLANERISCHE MAßNAHMEN

- * B1 Ausweisung von Altholzinseln mit Hiebverschonung auf Gemeindeebene als Naturdenkmale, mindestens eine Altholzinsel mit einer Mindestgröße von 1000m² pro 100 ha Gemeindewaldfläche
- * B2 Erhalten von Steinbrüchen und Kiesabbauflächen (kein Verfüllen etc.); teilweises Zulassen von Sukzessionsflächen über ein bis drei Jahrzehnte, um Rückzugsräume zu schaffen und das Nahrungsangebot zu verbessern
- * B3 Sofortige Sicherstellung aller Westwallbunker als "Lebensraum geschützter Arten"; keine baulichen Maßnahmen an den Bunkern ohne säugetierkundliche Fachgutachten, um unter anderem die selten gewordenen geschützten Aufzucht- und Tagesliegeplätze der

Wildkatze zu erhalten; Übertragung der Eigentumsverhältnisse der Bunker auf einen geeigneten Träger (Naturschutzverband, Ministerium)

C. ADMINISTRATIVE MAßNAHMEN

- * B4 Ausweisung von zwei mindestens 1000 ha großen Wildkatzenförderräumen pro Kreis mit Wildkatzenvorkommen; hier optimale Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen; Reduktion der Wededichte in diesen Kernräumen auf 25 lfm/ha
- * B5 Erstellen bzw. Überarbeiten von Besucherlenkungskonzepten in Gebieten mit starkem Besucherverkehr (vordringlich: Biosphärenreservat Pfälzerwald/Nordvogesen, Eifel, Hunsrück, Donnersberg, Bienwald), um Ruhezone zu erhalten bzw. zu schaffen
- * B6 Etablierung eines Waldwiesenprogramms in Waldgebieten mit wenig Freiflächen mit langfristiger Konzeption zum Erhalt und zur Sicherung der Waldwiesen; keine Aufforstungsgenehmigungen, weitere Anlage von Waldwiesen vorzugsweise in Bachtälern von Gebieten mit wenig offenen Flächen; Förderung der extensiven Nutzung von Feuchtwiesen in Bachtälern, um das Nahrungsangebot zu erhalten und zu verbessern

[B = Nutzungsunabhängige, biotopbezogene Maßnahmen]

Maßnahmen zur Minimierung bzw. zum Ausgleich von erfolgten Eingriffen

C. AKTIVE MAßNAHMEN

- * M1 Wiedervernetzung bereits isolierter Lebensräume durch geeignete Maßnahmen (z.B. Biotopvernetzung durch Gewässerrandstreifen, Hecken, Feldgehölze, Säume an Wegrändern, Brachflächen etc., Vernetzte Biotopsysteme), um den Populationsverbund wiederherzustellen
- * M2 Geschwindigkeitsreduktion an schnellen Straßen auf 80 km/h in Wildkatzengebieten durch bauliche Veränderungen, um die Verkehrsmortalität zu vermindern
- * M3 Nachrüstung von drei- und vierspurigen Straßen mit Überquerungsmöglichkeiten für Wildkatzen (Grünbrücken, Aufständierungen, Unterführungen) vor allem an Streckenabschnitten, wo der Populationsverbund unterbrochen ist oder Unfallschwerpunkte festgestellt werden, vorherige Untersuchung zur geeigneten Bauweise und Platzierung, um den Individuenaustausch zu gewährleisten

[M = Maßnahmen zur Minimierung bzw. zum Ausgleich von erfolgten Eingriffen]

Populations/Individuenbezogene Maßnahmen

A. PLANERISCHE MAßNAHMEN

- * I1 Erhalt bzw. Wiederherstellung unzerschnittener Räume von mindestens 2000 km² als Mindestarealgröße einer Wildkatzenpopulation, insbesondere Vermeidung von Hochleistungsstraßen (drei- und vierspurig) und geschlossenen Siedlungsachsen; ggf. Rückbau von Barrieren bzw. Nachrüsten mit Hilfsmaßnahmen (wie z.B. Grünbrücken, um den genetischen Austausch wieder zu ermöglichen)

- * 12 Erhalt und Sicherung von unzerschnittenen Räumen von mehr als 100 km² ohne öffentliche Straßen (insbesondere Landes-, Bundesstraßen, Autobahnen) und ohne Siedlungsgürtel, um Lebensraum zu erhalten

[I = Populationsbezogene/Individuenbezogene Maßnahmen]

Anmerkung: Die vorgeschlagenen Maßnahmen müssen kreisweise differenziert durchgeführt werden. Die Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Wildkatze in Rheinland-Pfalz beruhen auf den bisher festgestellten Ansprüchen der Wildkatze. Die Vorschläge stellen Mindestforderungen dar. Da das Wissen über ökologische Ansprüche der Wildkatzen in Südwestdeutschland gering ist, muss bei der Populationsgefährdungsanalyse mit einem "Sicherheitsfaktor" gerechnet werden. Nur Freilandforschung zu den ökologischen Ansprüchen der Wildkatze kann diese Wissenslücken schließen.

Tab. 17 gibt eine Übersicht über wichtige Maßnahmen. Die Tabelle gibt Hinweise, ob die Umsetzung "sehr hohe", "hohe" oder "mittlere" Priorität hat. Die angegebene Einstufung erfolgte nicht nur aus der Sicht des Artenschutzes. Sie wurde aufgrund der positiven Wirkung der Maßnahmen für die Art (hoch, mittel, gering) und einer Einschätzung der gesellschaftlichen Durchsetzbarkeit (leicht, mittel, schwer) ermittelt (s. Tab. 17). Die Berücksichtigung beider Faktoren erscheint uns bei einem Artenschutzprojekt wichtig, da es sinnvoller ist, bedeutsame Ziele vordringlich zu verfolgen, wenn sie auch gesellschaftlich derzeit durchsetzbar sind. Es wird vorgeschlagen, die leicht durchsetzbaren Ziele mit einer hohen positiven Wirkung für die Wildkatze mit höchster Priorität zu verfolgen. Die schwer durchsetzbaren Ziele mit geringer positiver Wirkung für die Wildkatze sollten mit der geringsten Priorität verfolgt werden. In der Tabelle wird zusätzlich angegeben, ob die Maßnahmen vordringlich im "Kernraum", im "Besiedelten Raum" oder in der "Randzone" der Wildkatzenverbreitung verfolgt werden sollen. Außerdem werden die administrativen Ebenen angegeben, die sich vornehmlich um die Umsetzung des Ziels bzw. der Maßnahme kümmern sollen. Tab. 18 gibt eine Übersicht über die Maßnahmen, die mit sehr hoher Priorität eingestuft wurden.

Tab. 17: Zusammenstellung der wichtigsten Maßnahmenvorschläge zum Schutz und zur Förderung der Wildkatze und ihrer Lebensräume

Die Einstufung der Priorität erfolgte nicht nur aus der Sicht des Artenschutzes, sondern sowohl aufgrund der positiven Wirkung der Maßnahme für die Wildkatze als auch aufgrund der Einschätzung der gesellschaftlichen Durchsetzbarkeit

A= Administrativ; F=Forst; L=Landwirtschaft; J=Jagd; S=Straßenbau; Ö=Öffentlichkeitsarbeit

* = Landkreis, kreisfreie Stadt, große kreisangehörige Stadt, Verbandsgemeinde oder Gemeinde

Maßnahmenvorschläge zur Förderung der Wildkatze und ihrer Lebensräume	Nummer	Priorität	positive Wirkung für Wildkatzen	umzusetzen in:			Durchsetzbarkeit	zu genehmigen/ zu fördern/ umzusetzen von:				
				Kernraum	Besiedelter Raum	Randzone		EU	Bund	Land	Bez.-Reg.	Kommune*/ untere Forstbehörde
Rote-Liste-Status überarbeiten	A1	sehr hoch	mittel				leicht			X		
Indikator bei Planungen und Eingriffen	A2	sehr hoch	mittel	X	X	X	leicht	X	X	X	X	X
Sicherstellung von Bachtälern	A3	hoch	hoch	X	X	X	schwer			X	X	X
Verbot von Rodentiziden	A4	mittel	gering	X	X	X	mittel		X	X	X	
Sicherung von Dachsbauten	A5	hoch	mittel	X	X	X	mittel			X	X	X
Sicherung von Hecken	A6	hoch	mittel			X	mittel			X	X	X
Regelungen zur Erhöhung des Gehölzanteils in der Feldflur	A7	mittel	mittel		X	X	schwer	X		X	X	X
Keine Flurbereinigung	A8	mittel	mittel	X	X	X	schwer			X	X	X
Verbot der Totschlagfallen	A9	hoch	hoch	X	X	X	schwer	X	X	X		
Abschussverbot getigeter Katzen	A10	sehr hoch	hoch	X	X	X	leicht			X	X	
Unzerschnittene Räume 100 km ²	A11	sehr hoch	hoch	X	X	X	schwer	X		X		

Maßnahmenvorschläge zur Förderung der Wildkatze und ihrer Lebensräume	Nummer	Priorität	positive Wirkung für Wildkatzen	umzusetzen in:			Durchsetzbarkeit	zu genehmigen/ zu fördern/ umzusetzen von:				
				Kernraum	Besiedelter Raum	Randzone		EU	Bund	Land	Bez.-Reg.	Kommune*/ untere Forstbehörde
Berücksichtigung bei Eingriffen	A12	sehr hoch	mittel	X	X	X	mittel	X	X	X	X	X
Altholzinseln ausweisen	A13	sehr hoch	mittel	X	X	X	leicht					X
Wildkatzenförderräume ausweisen	A14	sehr hoch	hoch	X	X		mittel			X	X	X
Sicherstellung der Bunker	A15	sehr hoch	hoch	X	X	X	mittel		X	X	X	X
Erstellung einer Info-Broschüre	A16	sehr hoch	hoch				leicht			X		
Etablierung eines Waldwiesenprogramms	A17	hoch	hoch	X	X		mittel	X		X		X
Extensivierung der Holzwirtschaft	A18	hoch	hoch	X	X		mittel			X		X
Wildschutzzäune ohne Drahtknoten	A19	hoch	mittel	X	X	X	leicht			X	X	X
Schutz der Wald- und Waldrandflächen	A20	sehr hoch	hoch	X	X		schwer			X	X	
Wildtierkorridorsystem	A21	sehr hoch	hoch	X	X	X	schwer		X	X	X	
Wiederherstellung zusammenhängender Lebensräume von 2000km ²	A22	hoch	hoch	X	X	X	schwer		X	X		
Förderprogramme extensive Nutzungsformen in der Landwirtschaft spezifizieren	A23	mittel	gering	X	X	X	schwer	X		X	X	X
Biotopvernetzung, Sicherung von Hecken	A24	hoch	mittel	X	X	X	mittel			X	X	X

Maßnahmenvorschläge zur Förderung der Wildkatze und ihrer Lebensräume	Nummer	Priorität	positive Wirkung für Wildkatzen	umzusetzen in:			Durchsetzbarkeit	zu genehmigen/ zu fördern/ umzusetzen von:				
				Kernraum	Besiedelter Raum	Randzone		EU	Bund	Land	Bez.-Reg.	Kommune*/ untere Forstbehörde
Leitartenkonzept Biosphärenreservat	A25	sehr hoch	mittel	X	X	X	leicht			X		
Zunehmende Erschließung durch Straßen stoppen	A26	sehr hoch	hoch	X	X	X	schwer		X	X	X	
Ausbau des Netzes von Hochleistungsstraßen stoppen	A27	sehr hoch	hoch	X	X	X	schwer		X	X		
Kein Ausbau von bestehenden Straßen	A28	sehr hoch	hoch	X	X	X	schwer		X	X	X	
Schutz der Dachsbaue	A29	mittel	mittel	X	X	X	mittel			X		X
Erhalten von Steinbrüchen und Kiesabbauf Flächen	A30	hoch	mittel	X	X	X	leicht			X	X	X
Besucherlenkungskonzepte	A31	sehr hoch	hoch	X	X	X	mittel			X	X	X
Naturnahe Waldbewirtschaftung	F1	sehr hoch	mittel	X	X	X	leicht			X	X	X
Erhalt der Niederwälder (Kleinsäugerhabitate)	F2	sehr hoch	mittel	X	X	X	leicht			X	X	X
Großflächige Naturwaldbereiche als Wildruhezonen (5% der Gesamtwaldfläche)	F3	sehr hoch	hoch	X	X	X	mittel			X	X	
Schutz der Höhlenbäume	F4	sehr hoch	hoch	X	X	X	mittel			X	X	X
Natürliche Wiederbewaldung auf Windwurf Flächen etc. zulassen	F5	hoch	mittel	X	X	X	mittel			X	X	X

Maßnahmenvorschläge zur Förderung der Wildkatze und ihrer Lebensräume	Nummer	Priorität	positive Wirkung für Wildkatzen	umzusetzen in:			Durchsetzbarkeit	zu genehmigen/ zu fördern/ umzusetzen von:				
				Kernraum	Besiedelter Raum	Randzone		EU	Bund	Land	Bez.-Reg.	Kommune*/ untere Forstbehörde
Schutz der Dachsbauwerke vor Beeinträchtigung	F6	hoch	mittel	X	X		leicht			X		X
Keine weitere Nutzungsintensivierung im Forst	F7	sehr hoch	hoch	X	X	X	mittel			X	X	X
Forstwirtschaftliche Einschränkungen zur Aufzuchtphase	F8	hoch	hoch	X			mittel			X	X	X
Weitere Reduktion des Einsatzes von Rodentiziden	F9	mittel	mittel	X	X	X	leicht			X		X
Nutzungsverzicht bei Solitärbäumen	F10	mittel	mittel	X	X		mittel			X	X	X
Verzicht auf bzw. Entfernung von Gehölzen um Felsen	F11/ F18	hoch	gering	X	X	X	leicht			X	X	X
Extensivierungsprogramm Forst	F12	hoch	mittel	X	X	X	mittel			X		
Reduzierung des Erschließungsgrades durch Forstwege	F13	sehr hoch	hoch	X	X	X	mittel			X	X	X
Besucherlenkungsmaßnahmen	F14	sehr hoch	hoch	X	X	X	mittel			X	X	X
Wiederherstellung der Wiesentäler	F15	hoch	mittel	X	X	X	mittel	X		X	X	X
Verzicht auf Trockenlegungen	F16	hoch	mittel	X	X	X	mittel			X	X	X
Wildschutzzäune ohne Drahtknoten	F17	hoch	mittel	X	X	X	leicht			X	X	X

Maßnahmenvorschläge zur Förderung der Wildkatze und ihrer Lebensräume	Nummer	Priorität	positive Wirkung für Wildkatzen	umzusetzen in:			Durchsetzbarkeit	zu genehmigen/ zu fördern/ umzusetzen von:				
				Kernraum	Besiedelter Raum	Randzone		EU	Bund	Land	Bez.-Reg.	Kommune*/ untere Forstbehörde
Verbesserter Schutz der Wald- und Waldrandflächen	F19	sehr hoch	hoch	X	X	X	mittel		X	X	X	X
Schlaggrößen < 1ha in der Landwirtschaft	L2	mittel	gering	X	X		schwer	X		X	X	X
Extensive Wiesen-/Weidennutzung an Waldsäumen	L5	mittel	mittel	X	X		schwer			X	X	X
Hecken- und Baumbepflanzung auf > 1% der Agrarfläche	L4	mittel	mittel		X	X	schwer					X
Einrichtung von Jagd- und Wildruhezonen	J1	hoch	hoch	X	X		schwer			X	X	X
Kurzläufige Hunde bei Jagd	J2	hoch	gering	X	X		leicht				X	X
Keine Fallenjagd im Landesforst	J3	sehr hoch	hoch	X	X	X	mittel			X	X	X
Verbot der Anwendung von Totschlagfallen	J4	hoch	mittel	X	X	X	mittel			X	X	X
Verzicht auf Baujagd	J5	hoch	gering	X	X		mittel			X	X	X
Abschussverbot getigerter Katzen	J6	mittel	mittel	X	X	X	mittel			X	X	X
Infos vor Drückjagd / Treibjagd	J7	sehr hoch	mittel	X	X	X	leicht				X	X
Kanzeln als Ersatzwurfhöhlen	J8	hoch	gering	X	X		schwer				X	X
Niedrige Schwarzwildbestände	J9	mittel	gering	X	X		mittel			X	X	X

Maßnahmenvorschläge zur Förderung der Wildkatze und ihrer Lebensräume	Nummer	Priorität	positive Wirkung für Wildkatzen	umzusetzen in:			Durchsetzbarkeit	zu genehmigen/ zu fördern/ umzusetzen von:				
				Kernraum	Besiedelter Raum	Randzone		EU	Bund	Land	Bez.-Reg.	Kommune*/ untere Forstbehörde
Verbesserung Jägerausbildung	J10	sehr hoch	hoch	X	X	X	leicht			X	X	X
Keine weitere Erschließung durch Straßen	S1	sehr hoch	hoch	X	X		schwer		X	X	X	
Keine Hochleistungsstraßen	S2	sehr hoch	hoch	X	X	X	schwer	X	X	X	X	
Kein Straßenausbau zum Zwecke der Geschwindigkeitserhöhung	S3	mittel	mittel	X	X	X	schwer		X	X	X	X
Keine Straßen an Dachsbauden	S4	mittel	gering	X	X		schwer		X	X	X	X
Rückbau von Straßen	S5	mittel	mittel	X			schwer			X	X	X
Forschung zur Durchlässigkeit von Grünbrücken, Durchlässen	S6	sehr hoch	hoch	X			mittel		X	X		
Nachrüstung mit Grünbrücken	S7	hoch	hoch	X	X		schwer		X	X		
Strengere Wertgebung bei Straßenbauvorhaben	S8	hoch	hoch	X	X	X	schwer		X	X		
Querungsmöglichkeiten Flüsse	S9	mittel	mittel	X	X		schwer		X	X		
Renaturierung von Gewässern	S10	mittel	mittel	X	X	X	mittel		X	X	X	X
Höchstgeschwindigkeit festlegen	S11	mittel	gering	X	X		schwer		X	X	X	X
Keine neuen Straßen entlang von Waldrändern	S12	hoch	hoch	X	X	X	schwer		X	X		
Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit	Ö1	hoch	gering	X	X	X	leicht			X	X	X

Maßnahmenvorschläge zur Förderung der Wildkatze und ihrer Lebensräume	Nummer	Priorität	positive Wirkung für Wildkatzen	umzusetzen in:			Durchsetzbarkeit	zu genehmigen/ zu fördern/ umzusetzen von:				
				Kernraum	Besiedelter Raum	Randzone		EU	Bund	Land	Bez.-Reg.	Kommune*/ untere Forstbehörde
Jägerinformationsveranstaltungen	Ö2	sehr hoch	hoch	X	X	X	leicht			X	X	X
Erstellung einer Info-Broschüre	Ö3	sehr hoch	mittel				leicht			X		
Informationsveranstaltungen für 29er Verbände	Ö4	sehr hoch	mittel	X	X	X	leicht			X	X	X
Rundtischgespräche	Ö5	sehr hoch	hoch				leicht			X	X	X

Tab. 18: Zusammenstellung der Maßnahmenvorschläge mit sehr hoher Priorität

Maßnahmenvorschläge zur Förderung der Wildkatze und ihrer Lebensräume	Nummer	Priorität	umzusetzen in:		
			Kernraum	Besiedelter Raum	Randzone
Rote-Liste-Status überarbeiten	A1	sehr hoch			
Indikator bei Planungen und Eingriffen	A2	sehr hoch	X	X	X
Abschussverbot für getigerte Katzen	A10	sehr hoch	X	X	X
Unzerschnittene Räume 100 km ²	A11	sehr hoch	X	X	X
Berücksichtigung bei Eingriffen	A12	sehr hoch	X	X	X
Altholzinseln ausweisen	A13	sehr hoch	X	X	X
Wildkatzenförderräume ausweisen	A14	sehr hoch	X	X	
Sicherstellung der Bunker	A15	sehr hoch	X	X	X
Erstellung einer Info-Broschüre	A16, Ö3	sehr hoch			
Schutz der Wald- und Waldrandflächen	A20	sehr hoch	X	X	
Wildtierkorridorsystem	A21	sehr hoch	X	X	X
Leitartenkonzept Biosphärenreservat	A25	sehr hoch	X	X	X
Zunehmende Erschließung durch Straßen stoppen	A26	sehr hoch	X	X	X
Ausbau des Netzes von Hochleistungsstraßen stoppen	A27	sehr hoch	X	X	X
Besucherlenkungskonzepte	A31	sehr hoch	X	X	X
Naturnahe Waldbewirtschaftung	F1	sehr hoch	X	X	X
Erhalt der Niederwälder (Kleinsäugerhabitate)	F2	sehr hoch	X	X	X
Großflächige Wildruhezonen (5% der Waldfläche)	F3	sehr hoch	X	X	X
Schutz der Höhlenbäume	F4	sehr hoch	X	X	X
Keine Nutzungsintensivierung im Forst	F7	sehr hoch	X	X	X
Reduzierung des Forstwegenetzes	F13	sehr hoch	X	X	X
Besucherlenkungsmaßnahmen	F14, A31	sehr hoch	X	X	X
Verbesserter Schutz der Wald- und Waldrandflächen	F19	sehr hoch	X	X	X
Keine Fallenjagd im Landesforst	J3	sehr hoch	X	X	X
Infos vor Drückjagd /Treibjagd	J7	sehr hoch	X	X	X

Maßnahmenvorschläge zur Förderung der Wildkatze und ihrer Lebensräume	Nummer	Priorität	umzusetzen in:		
			Kern- raum	Besiedel- ter Raum	Rand- zone
Verbesserung Jägerausbildung	J10	sehr hoch	X	X	X
Forschung zur Durchlässigkeit von Grünbrücken, Durchlässen	S6	sehr hoch			
Keine neuen Straßen entlang von Waldrändern	S12	sehr hoch	X	X	X
Jägerinformationsveranstaltungen	Ö2	sehr hoch	X	X	X
Erstellung einer Info-Broschüre	Ö3	sehr hoch			
Informationsveranstaltungen für 29er Verbände	Ö4	sehr hoch	X	X	X
Rundtischgespräche	Ö5	sehr hoch			

1.3.4 Sonstige projektdienliche Empfehlungen

Von den unteren Kreis- bzw. Forstbehörden wird wegen der nicht zu bewältigenden Informationsflut empfohlen, die Projektergebnisse auf ein bis zwei DIN A4-Seiten zusammenzufassen.

1.3.4.1 Maßnahmenerfolgskontrolle

Eine Erfolgskontrolle der vorgeschlagenen Maßnahmen ist unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Durchführung des Artenschutzprojektes Wildkatze. Ein fester Arbeitskreis unter Beteiligung aller Betroffenen sollte im zweijährigen Turnus überprüfen, welche Maßnahmen umgesetzt wurden. Eine Kontrolle des Erfolges anhand von Populationsparametern und des Verbreitungsbildes soll in zehnjährigem Turnus durchgeführt werden. Nur bei Durchführung von Erfolgskontrollen gibt es eine Chance, die Maßnahmen und Zielvorgaben zum Schutz der Wildkatze und ihrer Lebensräume umzusetzen und ein Scheitern des Artenschutzprojektes zu verhindern.

1.3.4.2 Weiterer Forschungsbedarf

Ein erfolgreiches Artenschutzprojekt Wildkatze muss auf den Grundkenntnissen des ökologischen Anspruchsprofils der Wildkatze im Untersuchungsraum aufbauen. Solche Daten können nur mit Hilfe telemetrischer Untersuchungen gewonnen werden. Diese liegen bis heute nicht vor. Insbesondere wäre es bei besserer Kenntnis der Ansprüche der Art möglich, viele Maßnahmen stärker zielorientiert durchzuführen. Eine Einschränkung der Maßnahmen auf die

relevantesten Faktoren wäre auch aus ökonomischer Sicht vorteilhaft, um die Kosten für weniger wirksame Maßnahmen einzusparen.

1.3.4.3 Kombinierbarkeit mit anderen Schutzprojekten

Hinsichtlich der Lebensraumansprüche der Wildkatze bestehen Überschneidungen mit den Ansprüchen des Haselhuhns. In Gebieten, in denen beide Arten vorkommen, kommen die vorgeschlagenen Maßnahmen auch beiden Arten zugute. Hinsichtlich anderer Artenschutzprojekte und Naturschutzplanungen besteht Abstimmungsbedarf hinsichtlich konkurrierender Naturschutzziele.

Die Wildkatze sollte bei der Ausweisung von Schutzgebieten, insbesondere von Naturschutzgebieten, und bei der Ausweisung der Kernzonen des Biosphärenreservates als Zielart herangezogen werden. *Felis silvestris* hat relativ hohe Ansprüche an großflächig unzerschnittene Lebensräume und Ungestörtheit von Wald- und angrenzenden Wiesenflächen. Eine Planungsausrichtung auf ihre Bedürfnisse könnte auch Lebensraum für viele andere mehr oder weniger empfindliche Arten bieten.

1.4 ANHANG

1.4.1 Tabellarische Übersicht zur Bestands- und Gefährdungssituation der Vorkommen sowie zu erfolgten und erforderlichen Maßnahmen

Folgende Anmerkungen sind bei der nachfolgenden Tabelle zu beachten:

Anhand der Beobachtungen lässt es sich nicht unterscheiden, ob es sich um nur ein Vorkommen oder um mehrere Vorkommen handelt. Auch bei Mehrfachbeobachtungen an einem Ort lässt sich nicht sagen, ob es sich um das gleiche Vorkommen eines Individuums handelt. Die Broschüre Artenschutzprojekte fordert jedoch eine Differenzierung hinsichtlich der Bedeutung der Vorkommen. Als besonders bedeutsam wurden alle Vorkommen eingestuft, die zu einer vitalen Population gehören. Alle anderen Vorkommen wurden als sonstige rezente Vorkommen eingestuft. Um diese Aussagen nicht nur grob abschätzend geben zu können, sondern sie auf eine verlässliche Datenbasis zu stellen, wären umfangreiche feldökologische Untersuchungen nötig, die im Rahmen des Artenschutzprojektes derzeit nicht finanziert werden können.

Anhangteil 1.4.1: Tabellarische Übersicht zur Bestands- und Gefährdungssituation der Vorkommen sowie zu erfolgten und erforderlichen Maßnahmen

Verwaltungseinheit (mit Schlüsselnummer)		Zahl und Bedeutung der Vorkommen					Zahl der gefährdeten Vorkommen **					Zahl erfolgter und erforderlicher Maßnahmen				
		Summe*	besonders bedeut-same	sonstige rezente	vermutete	verschollene erloschene	akut gefährdet	stark gefährdet	mäßig gefährdet	schwach gefährdet	keine Gefährdung erkennbar	insgesamt erfolgt	sofort erforderlich	kurz- bis mittelfristig erf.	langfristig erforderlich	insgesamt erforderlich
100	Reg.-Bez. Koblenz	768	768	0	0	0	0	768	0	0	0	0	31	18	7	56
111	Stadt Koblenz	integriert in		137												
131	Kreis Ahrweiler	96	96	0	0	0	0	96	0	0	0	0	27	18	7	52
132	Kreis Altenkirchen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	/	/	2
133	Kreis Bad Kreuznach	90	90	0	0	0	0	90	0	0	0	0	31	11	5	47
134	Kreis Birkenfeld	225	225	0	0	0	0	225	0	0	0	0	28	8	5	41
135	Kreis Cochem-Zell	96	96	0	0	0	0	96	0	0	0	0	29	9	5	43
137	Kreis Mayen-Koblenz	53	53	0	0	0	0	53	0	0	0	0	28	13	5	46
138	Kreis Neuwied	1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	3	0	0	3
140	Rhein-Hunsrück-Kreis	121	121	0	0	0	0	121	0	0	0	0	30	14	4	48
141	Rhein-Lahn-Kreis	81	81	0	0	0	0	81	0	0	0	0	27	7	3	37
143	Westerwaldkreis	5	5	0	0	0	0	5	0	0	0	0	12	8	/	20
200	Reg.-Bez. Trier	719	719	0	0	0	0	719	0	0	0	0	15	18	11	44
211	Stadt Trier	integriert in		235												
231	Kreis Bernkastel-Wittlich	332	332	0	0	0	0	332	0	0	0	0	14	18	11	43
232	Kreis Bitburg-Prüm	106	106	0	0	0	0	106	0	0	0	0	14	18	11	43
233	Kreis Daun	150	150	0	0	0	0	150	0	0	0	0	14	17	11	42
235	Kreis Trier-Saarburg	131	131	0	0	0	0	131	0	0	0	0	15	17	11	43
300	Reg.-Bez. Rheinhessen-Pfalz	533	533	0	0	0	0	533	0	0	0	0	21	35	11	67
311	Stadt Frankenthal	integriert in		338												
312	Stadt Kaiserslautern	integriert in		335												
313	Stadt Landau	integriert in		337												
314	Stadt Ludwigshafen	integriert in		338												
315	Stadt Mainz	integriert in		339												
316	Stadt Neustadt	integriert in		332												
317	Stadt Pirmasens	integriert in		340												
318	Stadt Speyer	integriert in		338												
319	Stadt Worms	integriert in		331												
320	Stadt Zweibrücken	integriert in		340												
331	Kreis Alzey-Worms	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	/	/	2
332	Kreis Bad Dürkheim	64	64	0	0	0	0	64	0	0	0	0	21	13	9	43
333	Donnersbergkreis	23	23	0	0	0	0	23	0	0	0	0	5	/	/	5
334	Kreis Germersheim	51	51	0	0	0	0	51	0	0	0	0	15	35	/	50
335	Kreis Kaiserslautern	74	74	0	0	0	0	74	0	0	0	0	5	21	/	26
336	Kreis Kusel	3	3	0	0	0	0	3	0	0	0	0	15	18	11	44
337	Kreis Südliche Weinstraße	72	72	0	0	0	0	72	0	0	0	0	9	9	8	26
338	Kreis Ludwigshafen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	/	/	3
339	Kreis Mainz-Bingen	19	19	0	0	0	0	19	0	0	0	0	5	/	/	5
340	Kreis Pirmasens	227	227	0	0	0	0	227	0	0	0	0	11	45	/	56
-	Land Rheinland-Pfalz	2020	2020	0	0	0	0	2020	0	0	0	0	31	35	11	67

* mit Ausnahme der verschollenen und erloschene Vorkommen
 ** mit Ausnahme der vermuteten, verschollenen und erloschene Vorkommen

1.4.2 Autorenverzeichnis

Dr. Mathias Herrmann
ÖKO-LOG Freilandforschung
Ostbahnstr. 6
76829 Landau
Tel. 06341-919106
Fax 06341-919108
e-mail: OEKO-LOG@t-online.de

Jutta Knapp
ÖKO-LOG Freilandforschung
Kirchgasse 1
66440 Blieskastel
Tel./Fax 06842/52993

Manfred Trinzen
Dr.-Josef-Heimes-Str. 6
66440 Blieskastel
Tel./Fax 06842/52809

1.4.3 Literaturverzeichnis

Artenschutzprogramm für die Wildkatze im Freistaat Thüringen: Abschlussbericht mit Maßnahmenteil 1999. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband Thüringen, Erfurt.

ARTOIS, M. (1985): Utilization de l'espace et du temps chez le renard (*Vulpes vulpes*) et le chat forestier (*Felis silvestris*) en Lorraine. - *Gibier Faune Sauvage* 3: 33-57.

BALHARRY, D. and DANIELS, M. (1992): Wildcat recovery programme in Scotland. Scottish National Heritage. - In: Council of Europe. Seminar on the Biology and Conservation of the Wildcat (*Felis silvestris*): 98-106. Strasbourg.

BORTENLÄNGER, R. (1995): Die rezente Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) und ihre Wiedereinbürgerung unter Berücksichtigung parasitologischer Aspekte. - Inaugural-Dissertation: München.

BÜTTNER, K. and WOREL, G. (1990): Wiedereinbürgerung der Europäischen Wildkatze in Bayern - ein Projekt des Bundes Naturschutz in Bayern. - *Waldhygiene* 18: 169-176.

CONDE, B., NGUYEN-THI-THU-CUC, VAILLANT, F. and SCHAUBENBERG, P. (1972): Le regime alimentaire du chat forestier (*Felis silvestris*) en France. - *Mammalia* 36: 112-119.

CONDE, B. and SCHAUBENBERG, P. (1974): Fortpflanzung der Wildkatze (*Felis silvestris*) in Nordostfrankreich. - *Revue Suisse Zoologie* 81: 45-52.

CORBETT, L.K. (1978): Current research on wildcats-why have they increased? - *Scottish Wildlife* 14(3): 17-21.

CORBETT, L. K. (1979): Feeding ecology and social organization of wildcats (*Felis silvestris*) and domestic cats (*Felis catus*) in Scotland. - Ph. D. Thesis: Aberdeen.

CROVELLA, S., MONTAGNON, D. and NATOLLI, E. (1992): Highly Repeated DNA Sequences in European Wildcat and Domestic Cat. - In: Council of Europe. Seminar on the Biology and Conservation of the Wildcat (*Felis silvestris*): 78-81. Strasbourg.

DIEBERGER, J. (1992): Feasibility Study on a Wildcat Reintroduction Project in Austria. - In: Council of Europe. Seminar on the Biology and Conservation of the Wildcat (*Felis silvestris*): 109-112. Strasbourg.

EASTERBEE, N., HEPBURN, L.V. and JEFFERIES, D.J. (1991): Survey of the status and distribution of the wildcat in Scotland, 1983-1987. - Edinburgh: Nature Conservancy Council for Scotland.

EIBERLE, K. (1980): Lehren aus der Verbreitungsgeschichte der mitteleuropäischen Wildkatze. - *Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen*. 131(11): 965-975.

FERNANDES, M.L. (1992): Some aspects of the ecology and systematics of the Wildcat (*Felis silvestris*) in Portugal. - In: Council of Europe. Seminar on the Biology and Conservation of the Wildcat (*Felis silvestris*): 85-89. Strasbourg.

FRANKLIN, J.R. (1980): Evolutionary change in small populations. - In: SOULE, M.E. and WILCOX, B.A. (Eds.): *Conservation Biology: An evolutionary-ecological perspective*: 135-150. Sunderland.

- FRENCH, D.D., CORBETT, L.K. and EASTERBEE, N. (1988): Morphological discriminants of Scottish wildcats (*Felis silvestris*), domestic cats (*Felis catus*) and their hybrids. - Journal of Zoology, London, 214: 235-259.
- GENOVESI, P. and BOITANI, L. (1992): Spacing patterns and activity rhythms of a Wildcat (*Felis silvestris*) in Italy. - In: Council of Europe. Seminar on the Biology and Conservation of the Wildcat (*Felis silvestris*): 94-97. Strasbourg.
- HALTENORTH, T. (1957): Die Wildkatze. - Wittenberg: Neue Brehm Bücherei 189.
- HEINRICH, U. (1991): Erste Ergebnisse zur Telemetrie ausgewilderter Wildkatzen im Wiedereinbürgerungsgebiet Vorderer Bayrischer Wald. - Wiesenfeldener Reihe 8: 89-97.
- HELLER, M. (1985): Merkblatt zu Schutz und Hege der Wildkatze in Baden-Württemberg. - Stuttgart.
- HELLER, M. (1987): Die Wildkatze in Baden-Württemberg. - Veröffentlichungen Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg 62: 307-323.
- HELLER, M. (1992): Status and conservation of the wildcat (*Felis silvestris*) in the region Baden-Württemberg/Southwest Germany. - In: Council of Europe. Seminar on the Biology and Conservation of the Wildcat (*Felis silvestris*): 38-41. Strasbourg.
- HEPTNER, V.G. and SLUDSKIJ, A.A. (1980): Die Säugetiere der Sowjetunion. - Jena: Gustav Fischer Verlag.
- HERRMANN, M. (1990): Verbreitung und Bestandssituation der Wildkatze (*Felis silvestris* Schreber, 1777) im Saarland. - In RIEWENHERM S. and LIETH H. (Eds.): Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie 19/1, 200-205.
- HERRMANN, M. (1991): Eine Chance für die Wildkatze. - Das Tier 9: 6-13.
- HERRMANN, M. (1991): Wildkatze (*Felis silvestris*): Säugetiere im Saarland. - Schriftenreihe des Naturschutzbundes Saarland e.V.: 99-105.
- HERRMANN, M. & TRINZEN, M. (1997): Bestandsstatus der Wildkatze in Baden-Württemberg. Unpubl. Gutachten im Auftrag der Wildforschungsstelle Baden-Württemberg.
- HOFMANN, H. (1986): Die verleumdete Wildkatze. - Neue Züricher Zeitung 14.5.1986/108: 41-42.
- HOSSFELD, E. (1991): Verbreitung und Lebensraum der Wildkatze (*Felis silvestris*) im Taunus. - Diplomarbeit J. W. Goethe-Universität Frankfurt.
- HOSSFELD, E., REIF, U. and REITH, U. (1992): The Wildcat in the Taunus Mountains. - In: Council of Europe. Seminar on the Biology and Conservation of the Wildcat (*Felis silvestris*): 42-47. Strasbourg.
- HUBBARD, A.L., MCORIST, S., JONES, T., BOID, R., SCOTT, R. and EASTERBEE, N. (1992): Is survival of European wildcats (*Felis silvestris*) in Britain threatened by interbreeding with domestic cats? - Biological Conservation 61: 203-208.

- KITCHENER, A.C., LYNCH, J.M. and MCRIST, S. (1992): Morphological and genetic discriminants of European wildcats (*Felis silvestris*) in Britain. - In: Council of Europe. Seminar on the Biology and Conservation of the Wildcat (*Felis silvestris*): 68-70. Strasbourg.
- KLAUS, S. (1993): Die Wildkatze, Säugetier des Jahres 1993. - Unsere Jagd 6/93: 30-31.
- KNAPP, J. and MÜLLER-STIEß, H. (1995): Befragung als eine Standardmethode zur Erfassung von großen und mittelgroßen Säugern. - In: Stubbe, M. (Hrsg.): Methoden feldökologischer Säugetierforschung: 35-38. Halle/Saale Martin-Luther-Universität.
- KRATOCHVIL, J. and KRATOCHVIL, Z. (1970): Die Unterscheidung der Individuen der Population *Felis s. silvestris* aus den Westkarpaten von *Felis s. f. catus*. - Zoology Listy 25: 193-208.
- KUNZ, A. (1995): Die Fauna Neowedensis oder Wirbelthier-Fauna der Gegend von Neuwied von Maximilian Prinz zu Wied (1841). - Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz Beiheft 17: 43-98.
- KUPRAT, H. (1985): Die Wildkatze im Solling. - Diplomarbeit FHS Hildesheim-Holzwinden, FB Forstwirtschaft.
- LIBOIS, R. and ROSOUX, R. (1992): La loure l'eau vivante. - Nort sur Erde: S.F.E.P.M.
- LIBOIS, R. and WAECHTER, A. (1991): La fouine (*Martes foina*, Erxleben 1777). - In: ARTOIS, M. and DELATTRE, P. (Eds.): Encyclopedie des Carnivores de France: 1-53. Nort sur Erde : S.F.E.P.M.
- LINDNER, K. and SCHWENK, S. (Hrsg.) (1982): HOMO VENATOR - Schriften zur Geschichte und Soziologie der Jagd. 7./8. Preußische Jagdstatistiken von 1865 bis 1892. - Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn.
- LÜPS, P. (1981): Nachweis der Wildkatze (*Felis silvestris*) im Berner Jura. - Jahrbuch des Naturhistorischen Museums Bern 1978-1980: 195-199.
- LUTSCH, C. (1986): Observations du chat sauvage (*Felis silvestris*) dans les vosges du nord. - Ciconia 10(3): 145-153.
- MACARTHUR, R.H. and WILSON, E.O. (1967): The Theory of Island Biogeography. - Princeton.
- MÜLLER-USING, D. (1960): Wildkatzen in der Rhön. - Wild und Hund 63(1): 14.
- O'BRIEN, S.J., WILDT, D.E. and BUSH, M. (1986): Genetische Gefährdung des Geparden. - Spektrum der Wissenschaft 7: 64-72.
- PARENT, G.H. (1975): La migration récente a caractère invasionell, du chat sauvage en Lorraine Belge. - Mammalia 39(2): 251-288.
- PETERS, H.B. (1932): Über die Zucht von Bastarden zwischen Wild- und Hauskatze. - Tierärztliche Rundschau 38: 883-884.
- PFLÜGER, H. (1987): Die Wildkatze in Hessen. - In: Merkheft zum Schutz der Wildkatze. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. Landesverband Hessen.

- PIECHOCKI, R. (1986): Ausbreitung, Verluste, Gewichte und Maße der Wildkatze (*Felis silvestris*) in der DDR. - *Hercynia N.F.* 23(2): 125-145.
- PIECHOCKI, R. (1989): Beiträge zur Biologie der Wildkatze (*Felis silvestris*) in der DDR. - *Milu* 7(Berlin): 107-115.
- PIECHOCKI, R. (1989): Wildkatze (*Felis silvestris*). - In: STUBBE, H. (Hrsg.): Buch der Hege: 429-452. Berlin: VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag.
- PIECHOCKI, R. (1990): Die Wildkatze (*Felis silvestris*). - Wittenberg: Ziemsen.
- PIECHOCKI, R. and MÖLLER, H. (1983): Schutz und Lebensweise der Wildkatze. - *Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg* 20(2): 11-18.
- PIECHOCKI, R. and MÖLLER, H. (1991): Zur Biologie und Verbreitung der Wildkatze im Harz und Thüringer Wald. - In: Bund Naturschutz in Bayern e.V.: Die Wildkatze und ihre Wiedereinbürgerung in Bayern: 52-59. Amberg.
- PUSCHMANN, W. (1991): Erkenntnisse bei Haltung und Zucht von europäischen Wildkatzen im Zoo Magdeburg. - In: Bund Naturschutz in Bayern e.V.: Die Wildkatze und ihre Wiedereinbürgerung in Bayern: 29-39. Amberg.
- RAGNI, B. (1992): The crucial problem of in vivo identification of Wildcat and recognition of hybrids with domestic cats. - In: Council of Europe. Seminar on the Biology and Conservation of the Wildcat (*Felis silvestris*): 82-84. Strasbourg.
- RAIMER, F. (1980): Das Vorkommen der Wildkatze im Harz und die Bedeutung forstlicher Maßnahmen zu ihrem Schutz. - Göttingen: Ingenieursarbeit FH.
- RAIMER, F. (1988): Die Wildkatze in Hessen und Niedersachsen. - Kassel: Projektarbeit an der Gesamthochschule.
- RAIMER, F. (1989): Die Wildkatze in Hessen und Niedersachsen. - Diplomarbeit: GH Kassel.
- RAIMER, F. (1991): Lebensraumnutzung der Wildkatzenpopulation in Niedersachsen und Hessen. - In: Bund Naturschutz in Bayern e.V.: Die Wildkatze und ihre Wiedereinbürgerung in Bayern: 46-51. Amberg.
- RANDI, E. and RAGNI, B. (1991): Genetic variability and biochemical systematics of domestic and wildcat populations. - *Journal of Mammalogy* 72(1): 79-88.
- RIOLS, C. (1984): Le chat sauvage. - In: SAINT-GIRONS, M.-C. (Ed.): Atlas des Mammifères sauvages de France: 134-135. Paris.
- RÖBEN, P. (1974): Die Verbreitung der Wildkatze (*Felis silvestris*) in der Bundesrepublik Deutschland. - *Säugetierkundliche Mitteilungen* 22: 244-250.
- RÖBEN, P. (1976): Veränderungen des Säugetierbestandes der Bundesrepublik Deutschland und deren Ursachen. - *Schriftenreihe für Vegetationskunde* 10: 239-254.

- SCHAUENBERG, P. (1970): Le chat forestier d'Europe (*Felis silvestris*) en Suisse. - Revue Suisse de Zoologie 77(1): 127-160.
- SCHAUENBERG, P. (1977): Longueur de l'intestin du chat forestier (*Felis silvestris*). - Mammalia 41: 357-360.
- SCHAUENBERG, P. (1980): Note sur le squelette et la maturité physique du chat forestier (*Felis silvestris*). - Revue Suisse de Zoologie 87: 549-556.
- SCHAUENBERG, P. (1981): Elements d'écologie du Chat forestier d'Europe (*Felis silvestris*). - Rev. Ecol. (Terre et Vie) 35: 3-36.
- SCHMIDT, F. (1931): Unsere Wildkatze. - Mitteilungen des Zoologischen Gartens Halle 2: 2-4.
- SCOTT, R., EASTERBEE, N. and JEFFERIES, D.J. (1992): A Radio-Tracking Study of Wildcats in Western Scotland. - In: Council of Europe. Seminar on the Biology and Conservation of the Wildcat (*Felis silvestris*): 90-93. Strasbourg.
- SLADEK, J. (1966): Verbreitung und Häufigkeit der Wildkatze (*Felis silvestris*) in der Slowakei. - Lynx 6: 145-147.
- SLADEK, J. (1972): Die in den letzten Jahrzehnten in der Slowakei eingetretenen Veränderungen in der Verbreitung und Häufigkeit der Wildkatze (*Felis silvestris*). - Folia venatoria 2: 15-29.
- SLADEK, J. (1973): Jahreszeitliche und jahresbedingte Veränderungen der Nahrung der Wildkatze (*Felis silvestris*) in den Westkarpaten. - Zoologické Listy 22(2): 127-144.
- STAHL, P. (1984): Le chat forestier (*Felis silvestris*). - Arvicola 1(2): 21-24.
- STAHL, P. and ARTOIS, M. (1991): Questionnaire on the current status and the conservation of the wildcat. Unpubl.
- STAHL, P., ARTOIS, M. and AUBERT, M.F.A. (1988): Organisation spatiale et déplacements des chats forestiers adultes (*Felis silvestris*) en Lorraine. - Revue Ecology (Terre et Vie) 43: 113-132.
- STÜWE, M. and GRODINSKY, C. (1986): Die Wiedereinbürgerung des Steinbockes - ein ungewollter genetischer Großversuch. - Wildbiologie in der Schweiz 6(13): 1-12.
- SUMINSKI, P. (1962): Research in the native form of the wildcat (*Felis silvestris*) on the background of its geographical distribution. - Folia Forestalia Polonica Ser. A 8: 5-81.
- SZEMETHY, L. (1992): The actual status of the Wildcat (*Felis silvestris*) in Hungary. - In: Council of Europe. Seminar on the Biology and Conservation of the Wildcat (*Felis silvestris*): 1-3. Strasbourg.
- THOR, G. and PEGEL, M. (1992): Zur Wiedereinbürgerung des Luchses in Baden-Württemberg. - Aulendorf: Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt.
- VOGT, D. (1984): Merkmalsbewertung sowie Verbreitung und Habitate der Wildkatze (*Felis silvestris*) in den linksrheinischen Landesteilen von Rheinland-Pfalz. - Heidelberg: Inaugural-Dissertation.

VOGT, D. (1985): Aktuelle Verbreitung und Lebensstätten der Wildkatze (*Felis silvestris* SCHREBER, 1777) in den linksrheinischen Landesteilen von Rheinland-Pfalz und Beiträge zu ihrer Biologie. - In: Landesamt für Umweltschutz (Hrsg.): Beiträge zur Landespflege in Rheinland-Pfalz 10: 130-165. Oppenheim.

VOGT, D. (1991): Merkmale und Merkmalsbewertung der Wildkatze (*Felis silvestris*) in den linksrheinischen Landesteilen von Rheinland-Pfalz. - Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv 29: 229-272.

VOGT, D. and GRÜNWARD, A. (1990): Die Wildkatze (*Felis silvestris*). - Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv Beiheft 13: 347-355.

WAECHTER, A. (1979): Notes sur les mammifères d'Alsace: 2. Les carnivores. - Mammalia 43: 479-484.

WOREL, G. (1988): Das "Raubzeug" kehrt zurück. - Natur und Umwelt 68(2): 13.

WOREL, G. (1991): Die Wiedereinbürgerung der Europäischen Wildkatze in Bayern durch den Bund Naturschutz. - In: Bund Naturschutz in Bayern e.V.: Die Wildkatze und ihre Wiedereinbürgerung in Bayern: 60-69. Amberg.

1.4.4 Kartenverzeichnis

Karten	Seite
Abb. 3: Zahl der Informanten mit Wildkatzenbeobachtungen in den TK25 des Regierungsbezirkes Koblenz	13f
Abb. 4: Zahl der Informanten mit Wildkatzenbeobachtungen in den TK25 des Regierungsbezirkes Trier	13ff
Abb. 5: Zahl der Informanten mit Wildkatzenbeobachtungen in den TK25 des Regierungsbezirkes Rheinhessen-Pfalz	13ff
Abb. 6: Verbreitung der Wildkatze in Mitteleuropa	25
Abb. 7: Verbreitung der Wildkatze in Deutschland (HERRMANN 1991)	26f
Abb. 8: Verbreitung der Wildkatze in Rheinland-Pfalz (VOGT & GRÜNWARD 1991)	28f
Abb. 9: Wildkatzenmeldungen in den TK25-Vierteln seit 1980 im Regierungsbezirk Koblenz	29f
Abb. 10: Wildkatzenmeldungen in den TK25-Vierteln seit 1980 im Regierungsbezirk Trier	29ff
Abb. 11: Wildkatzenmeldungen in den TK25-Vierteln seit 1980 im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz	29ff
Abb. 12: Wildkatzenmeldungen der Untersuchungen von VOGT & GRÜNWARD (Meldungen bis 1980) und ÖKO-LOG (Meldungen 1980 bis 1999) im Regierungsbezirk Koblenz	30f
Abb. 13: Wildkatzenmeldungen der Untersuchungen von VOGT & GRÜNWARD (Meldungen bis 1980) und ÖKO-LOG (Meldungen 1980 bis 1999) im Regierungsbezirk Trier	30ff
Abb. 14: Wildkatzenmeldungen der Untersuchungen von VOGT & GRÜNWARD (Meldungen bis 1980) und ÖKO-LOG (Meldungen 1980 bis 1999) im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz	30ff
Abb. 15a+15b+15c: Wildkatzenbeobachtungen im Regierungsbezirk Koblenz	36f
Abb. 16: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Koblenz	36ff
Abb. 17: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Koblenz, Grenzen der Kreise und Verbandsgemeinden	36ff
Abb. 18: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Koblenz, Grenzen der Forstämter und Reviere	36ff

Abb. 19a+19b: Wildkatzenbeobachtungen im Regierungsbezirk Trier	39f
Abb. 20: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Trier	39ff
Abb. 21: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Trier, Grenzen der Kreise und Verbandsgemeinden	39ff
Abb. 22: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Trier, Grenzen der Forstämter und Reviere	39ff
Abb. 23a+23b: Wildkatzenbeobachtungen im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz	41f
Abb. 24: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz	41ff
Abb. 25: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, Grenzen der Kreise und Verbandsgemeinden	41ff
Abb. 26: Qualitative Unterteilung des Raumes mit Wildkatzenvorkommen im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, Grenzen der Forstämter und Reviere	41ff
Abb. 27: Zerschneidung der Wildkatzenpopulationen in Südwestdeutschland durch bestehende und geplante mehrspurige Straßen	50f

Die Vorkommen der Wildkatze sind auf Folien der Karten 1:25000 - Normalausgabe - (TK 25 N) dargestellt. Folgende Blätter liegen beim Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht (je nach Landesgrenze nur teilweise bearbeitet) vor:

5310, 5312, 5408, 5506, 5507, 5508, 5509, 5510, 5512, 5514, 5603, 5604, 5605, 5606, 5607, 5608, 5609, 5612, 5613, 5614, 5703, 5704, 5705, 5706, 5707, 5708, 5709, 5710, 5711, 5712, 5713, 5714, 5802, 5803, 5804, 5805, 5806, 5807, 5808, 5809, 5810, 5811, 5812, 5813, 5902, 5903, 5904, 5905, 5906, 5907, 5908, 5909, 5910, 5911, 5912, 5913, 5914, 5915, 6002, 6003, 6004, 6005, 6006, 6007, 6008, 6009, 6010, 6011, 6012, 6013, 6014, 6015, 6016, 6103, 6104, 6105, 6106, 6107, 6108, 6109, 6110, 6111, 6112, 6114, 6115, 6116, 6204, 6205, 6206, 6207, 6208, 6209, 6210, 6211, 6212, 6213, 6214, 6215, 6216, 6304, 6305, 6306, 6307, 6308, 6309, 6310, 6311, 6312, 6313, 6314, 6315, 6316, 6404, 6405, 6406, 6410, 6411, 6412, 6413, 6414, 6415, 6416, 6509, 6510, 6511, 6512, 6513, 6514, 6515, 6516, 6517, 6609, 6610, 6611, 6612, 6613, 6614, 6615, 6616, 6617, 6709, 6710, 6711, 6712, 6713, 6714, 6715, 6716, 6809, 6810, 6811, 6812, 6813, 6814, 6815, 6816, 6911, 6912, 6913, 6914, 6915, 6916, 7014, 7015

Die Vorkommen der Wildkatze sind in der Folie der Topographischen Übersichtskarte 1:200.000 (TK 200) Rheinland-Pfalz dargestellt. Die Folie liegt beim Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht, Oppenheim.

APPENDIX

- Appendix A1: Rückmeldungen der Forstämter der Regierungsbezirke Koblenz, Trier und Rheinhessen-Pfalz
- Appendix A2: Wildkatzenachweise
- Appendix A3: Beschreibung der Datenbank WIKABEOB
- Appendix A4: Schlüssel der Biotoptypen der Wildkatzenachweise
- Appendix A5: Erfassungsbogen der Meldungen
- Appendix A6: Forstrevier- und Forstamtsfragebogen
- Appendix A7: Erfassungsbogen Totfunde

Appendix A1: Rückmeldungen der rheinland-pfälzischen Forstämter zu Wildkatzenvorkommen nach 1980 (Stand 8.9.96)

Im September 1994 wurden vor Beginn der eigentlichen Datenaufnahme an alle Forstämter (n=106) des Landes Rheinland-Pfalz Fragebögen zum Wildkatzenvorkommen versendet. Bei der späteren Datenaufnahme durch persönliche Gespräche mit Revierleitern und Forstamtsleitern mussten in einigen Fällen die Ergebnisse der ersten Umfrage revidiert werden.

Von den 41 Forstämtern des Regierungsbezirks Koblenz meldeten 30 Forstämter aktuelle Wildkatzenvorkommen. 8 Forstämter (FA Altenkirchen, Kirchen, Linz, Neuhäusel, Rengsdorf, Rennerod, Selters, Wallmerod) hatten keine bekannten Vorkommen, und von 3 Forstämtern (FA Dierdorf, Hachenburg-Nord, Nastätten) kam keine Rückmeldung. Im Bereich des Forstamtes Nastätten konnten zahlreiche Wildkatzenmeldungen erfasst werden. Im Forstamt Wallmerod gab es bei der späteren Datenaufnahme eine Einzelmeldung.

Von den 24 Forstämtern des Regierungsbezirks Trier meldeten 23 Forstämter aktuelle Wildkatzenvorkommen. Ein Forstamt (FA Saarburg) hatte nach der ersten schriftlichen Umfrage keine bekannten Vorkommen, was sich aber als Fehlmeldung herausstellte.

Von den 41 Forstämtern des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz meldeten 36 Forstämter aktuelle Wildkatzenvorkommen. 5 Forstämter (FA Haßloch, Kaiserslautern-West, Landstuhl, Lauterecken, Ramsen) hatten keine bekannten Vorkommen. Es konnte jedoch bei 2 dieser Forstämter (FA Landstuhl und Ramsen) bei der späteren Datenaufnahme einige Meldungen aufgenommen werden.

Legende

- ja = positive Rückmeldung
- = negative Rückmeldung
- ? = dem Rückmelder unbekannt
- k.A. = keine Angaben

(1) Rückmeldungen der Forstämter des Regierungsbezirks Koblenz zu Wildkatzenvorkommen nach 1980

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
Adenau			
Langharch	--	ja	--
Weidenbach	--	ja	--
Denn	--	ja	--
Adenau	--	--	--
Kesseling	ja	--	--
Kaltenborn	--	--	--
Nürburg	--	--	--
Ahrweiler			
Ahrweiler	--	ja	--
Bad Neuenahr	--	--	ja
Priv. Grafsch.	--	ja	--
S.-Remagen	--	ja	?
Ahrbrück-L.	ja	ja	--
Priv. Mittelahr	--	--	--
Heckenbach	--	ja	--
Altenkirchen			
Alle Reviere	--	--	--
Andernach			
Schalkenbach	ja	--	--
Etringen-R.	ja	--	--
Bad Münster a.St.-Ebernburg			
Unterer Guldenbach	--	ja	--
Birkenfeld			
Birkenfeld	--	ja	--
Neuhof	--	ja	--
Abentheuer	--	ja	--
Buhlenberg	--	ja	--
Rinnenberg	--	ja	--
Boppard			
Buchholz	--	ja	--
Beulich	--	--	--
Kolbenstein	--	ja	--
Cochem			
Sommet	ja	--	--
Cochem	ja	--	--
Kletten	--	ja	--
Ernst	ja	--	--
Ediger-Eller	--	ja	--
Bruttig-F.	--	ja	--
Senheim	--	ja	--
Liesenich	--	ja	--

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
Dierdorf			
Keine Meldung			
Diez			
Hahnstätten	--	ja	--
Holzheim	--	ja	--
Entenpfuhl			
Gebroth	--	ja	--
Winterbach	--	ja	--
Entenpfuhl	--	ja	--
Alteburg	--	ja	--
Wildburg	--	ja	--
Pferdsfeld	ja	--	--
Waldfriede	--	ja	--
Hachenburg-Nord			
Keine Meldung			
Hachenburg-Süd			
Oberhattert	ja	--	--
Honerath			
Honerath	--	ja	--
Barweiler	--	--	--
Gierscheid	--	ja	--
Antweiler	--	ja	--
Hümmel	--	--	--
Reifferscheid	--	ja	--
Schuld	--	--	--
Idar-Oberstein			
Königswald	ja	--	--
Hattgenstein	ja	--	--
Leisel	ja	--	--
Schwollen	ja	--	--
Kaisersesch			
Hockpochten	--	ja	--
Kaisersesch	--	ja	--
Ulmen	--	ja	--
Lasburg	--	--	--
Anderath	ja	--	--
Gevenich	--	?	--
Lutzwath	--	ja	--
Kastellaun			
Faas	--	ja	--
Klosterk.	--	ja	--
Rothenberg	--	--	ja
Kastellaun	--	ja	--
Buch	ja	ja	--
Dommershausen	--	ja	--
Beltheim	--	--	--
Laubach	ja	--	--

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
Bubach	ja	ja	ja
Gödenroth	ja	--	--
Katzenelnbogen			
Rettel	--	ja	--
Eisighofen	ja	--	--
Kempfeld			
Bruchweiler	--	ja	--
Mörschied	--	ja	--
Kempfeld	ja	ja	--
Allenbach-S.	--	ja	--
Allenbach-N.	--	ja	--
Langweiler	--	ja	--
Kirchberg			
Brauschied	--	ja	ja
Kappel	--	ja	--
Büchenbeuren	--	--	--
Sohren	ja	--	--
Schlierschied	--	ja	ja
Kirchen			
Alle Reviere	--	--	--
Kirn			
Dien	--	ja	--
Oberreidenb.	--	ja	--
Kirn	ja	--	--
Oberhausen	--	ja	--
Lutzelseon	--	ja	--
Koblenz			
Kühkopf	--	--	--
Remstecken	--	--	--
Re. Rheinseite	--	--	--
Rhens	--	ja	--
Vallendar	--	--	--
Bendorf	--	--	--
Kobern	--	--	--
Lahnstein			
Kamp-Osterspai	--	ja	--
Dinkholder	--	ja	--
Dachsenhausen	--	ja	ja
Braubach	ja	--	--
Spießborn	--	ja	--
Forsthaus	--	--	--
Linz			
Alle Reviere	--	--	--

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
Mayen			
Boos	--	ja	--
Langenfeld	--	ja	--
Nachtsheim	--	--	--
Monreal	--	ja	ja
Mayen	--	ja	--
Maifeld	?	?	--
Montabaur			
Arzbach	ja	--	--
Wirges	--	--	--
Ahrbach	--	--	--
Malberg	--	--	--
Montabaur	--	--	--
Gelbachtal	--	--	--
Elbert	--	--	--
Buchfinkenland	--	--	--
Nassau			
Winden	ja	--	--
Singhofen	--	ja	--
Dornholzen	--	ja	--
Nastätten			
Keine Meldung			
Neuhäusel			
Alle Reviere	--	--	--
Neupfalz			
Neupfalz	ja	--	--
Opel	--	ja	ja
Reichenbach	--	ja	--
Emmerichshütte	--	ja	--
Dörrebach	--	--	--
Thiergarten	--	ja	ja
Schanzerkopf	--	--	--
Stromberg-Ing.	--	--	--
Rengsdorf			
Alle Reviere	--	--	--
Rennerod			
Alle Reviere	--	--	--
Rhaunen			
Hellertshausen	--	ja	--
Horbruel	--	--	--
Rheuwen	--	ja	ja
Hausen	--	ja	--
Hochscheid	--	ja	--
Stipshausen	ja	--	--
Bergen	--	ja	--
Breienthal	--	--	--

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
Selters			
Keine Meldung			
Simmern			
Ellern-Hochst.	--	ja	--
Kesselbach	--	ja	ja
Mengerschied	--	ja	--
Tiefenbach	--	ja	--
Riesweiler	--	ja	--
Sobernheim			
Meddersheim	--	ja	--
Sobernheim	--	ja	--
Waldböckelh.	--	ja	--
Bockenau	--	ja	--
Gauchsberg	--	ja	--
Monzingen	--	ja	--
St.Goar			
Brandswald	--	ja	ja
St.Goar	--	ja	--
Pfalzfeld	ja	--	ja
Damscheid	--	--	--
Wiebelsheim	--	ja	--
Pogscheid	ja	ja	--
Treis-Brodenbach			
Treis 1	--	ja	--
Macken	--	--	--
Lieg	--	ja	--
Mörsdorf	--	--	--
Wallmerod			
Alle Reviere	--	--	--
Zell			
Zell 1	ja	ja	ja
Zell 2	ja	ja	--
Mittelstrimm	ja	ja	--

(2) Rückmeldungen der Forstämter des Regierungsbezirks Trier zu Wildkatzenvorkommen nach 1980

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
Bernkastel			
Monzelfeld	ja	--	--
Bernkastel	--	ja	--
Veldenz	--	ja	--
Hirzlei	ja	--	--
Piesport	ja	--	--
Noviand	ja	--	--
Klausen	ja	--	--
Trittenheim	--	ja	ja
Bitburg			
St. Thomas	--	ja	--
Steinborn	--	ja	--
Speicher	--	--	--
Röhl	ja	--	--
Badem	--	--	--
Bitburg	--	--	--
Sefferweich	--	ja	--
Oberweiler	--	--	--
Privatwald			
Daun			
Lehwald	--	ja	--
Gillenfeld	k.A.		
Demerath	--	ja	ja
Daun	ja	--	--
Kirchweiler	k.A.		
Darscheid	k.A.		
Dreis	--	--	ja
Privatwald	k.A.		
Dhronecken			
Hilscheid	--	ja	--
Deuselbach	--	ja	--
Malborn	k.A.		
Thalfang	k.A.		
Talling	k.A.		
Gerolstein			
Neustraßburg	--	ja	--
Mürtenbach	ja	--	--
Gees	--	ja	--
Densborn	k.A.		
Birresborn	--	ja	--
Gerolstein	k.A.		
Duppach-Roth	--	ja	--
Pelm	k.A.		
Privatwald	k.A.		

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
---------------------	-------------	---------------	----------

Hermeskeil

Züsch	--	ja	--
Thiergarten	--	ja	--
Hermeskeil I	--	ja	ja
Königsfeld	--	--	--
Beuren	--	ja	--
Hermeskeil II	--	ja	--

Hillesheim

Oberehe	ja	ja	--
Hillesheim	ja	--	--
Üxheim	ja	--	--
Wiesbaum	--	ja	ja
Steffeln	--	ja	--
Gönnersdorf	ja	ja	--
Jünkerath	--	ja	--

Irrel

Niederweis	--	ja	--
Ernzen	--	ja	--
Bollendorf	--	ja	--
Nusbaumerhardt	--	--	--
Dockendorf	--	--	--
Obersgegen	--	ja	ja
Privatwald	--	--	--

Irrwald

Steinberg	--	ja	--
Klink	--	ja	--
Schillingen	--	ja	ja
Grimburg	--	ja	--
Waldweiler/M.	--	ja	ja
Kell	ja	--	--
Reinsfeld	--	--	--

Trier

Altenhof-Kob.	?	?	--
Trier-Euren	--	--	--
Trier-Weisshaus	--	--	--
Trier-Ehrang	--	--	--
Kordel	ja	--	--
Welschbillig-R.	ja	ja	--

Kelberg

Barsberg	--	ja	ja
Kelberg	--	ja	--
Nohn	--	ja	--
Welcherath	--	ja	ja
Mannebach	--	ja	--
Uersfeld	--	ja	--

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
---------------------	-------------	---------------	----------

Manderscheid

Himmerod	--	ja	--
Hohemarken	--	ja	--
Großlittgen	--	ja	--
Bettenfeld	--	ja	--
Manderscheid	--	ja	--
Eckfeld	--	ja	--
Niederöfflingen	--	ja	--
Niederscheidw.	--	ja	--

Morbach

Hoxel	--	ja	--
Bischofsdhron	--	ja	--
Hinzerath	--	ja	ja
Hochscheid	k.A.		
Merscheid/Hor.	k.A.		
Hundheim	--	ja	--
Morbach	--	ja	--

Neuerburg keine Meldungen

Arzfeld	k.A.		
Dahnen	k.A.		
Machtemesmühle	k.A.		
Neuerburg Pw.	k.A.		
Neuerburg	k.A.		
Philippsweiler	k.A.		
Daleiden	k.A.		

Osburg

Rösterkopf	--	ja	--
Sternfeld	--	ja	--
Beuren	ja	ja	--
Ofarschweiler	k.A.		
Waldrach	--	ja	--
Schöndorf	--	ja	--

Prüm

Winterspelt	--	--	--
Brandscheid	--	ja	--
Rommersheim	--	ja	--
Hofswald	--	--	--
Sellerich	ja	--	--
Prüm	--	--	--
Bleialf	ja	--	--

Quint

Fell	ja	--	--
Quint	--	ja	--
Mülchen	--	ja	--
Ensch	k.A.		
Büdlicherbrück	--	ja	--
Leiwen	k.A.		
Mehring	k.A.		
Erlenbach	k.A.		

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
Saar-Hochwald			
Serrig	--	ja	--
Wiltingen	--	ja	ja
Oberemmel	k.A.		
Zerf	k.A.		
Greimerath	--	ja	ja
Saarburg			
Freudenburg	k.A.		
Palzem	k.A.		
Tobiashaus	k.A.		
Serrig	k.A.		
Oberemmel	k.A.		
Salmtal			
Landscheid	--	ja	--
Failz	--	ja	--
Heidweiler	--	ja	--
Salmtal	--	--	--
Niersbach	--	--	--
Bergweiler	--	--	--
Haardt	--	ja	--
Salmwald			
Meisbrück	--	ja	ja
Salm	--	ja	--
Üdersdorf	--	ja	--
Weidenbach	--	ja	--
Deudesfeld	--	ja	--
Niederstadtfeld	--	ja	ja
Schneifel			
Prüm	ja	--	--
Wascheid	--	ja	--
Schneifel	--	ja	--
Ormont	--	--	--
Stadtkyll	--	--	--
Weinsheim	--	--	--
Privatwald	--	--	--
Traben-Trabach			
Traben-Trabach	--	ja	ja
Enkirch	k.A.		
Irmenach	--	--	--
Hochscheid	ja	--	ja
Longkamp	--	ja	--
Zeltingen	--	ja	--
Wittlich			
Springiersbach	--	ja	--
Bonsbeuern	--	ja	--
Reil	--	ja	--
Kröv	--	ja	--
Wittlich	--	ja	--
Hontheim	--	ja	--

(3) Rückmeldungen der Forstämter des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz zu Wildkatzenvorkommen nach 1980

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
Alzey			
Lenneberg	--	--	--
Ober-Olm	--	--	--
Jägerlust	--	--	--
Worms	--	--	--
Vorholz	?	--	--
Aberwiese	?	--	--
Annweiler			
Trifels	--	ja	--
Bürgerwald	--	ja	--
Husarenteich	--	ja	--
Wellbachtal	--	ja	ja
Ob. Queichtal	k.A.		
Bad Bergzabern			
Bad Bergzabern	ja	--	--
Rechtenbach	ja	--	--
St.Germanshof	--	ja	ja
Bobenthal	--	ja	--
Dörrenbach	k.A.		
Birkenhördt	--	--	--
Klingenmünster	ja	--	ja
Bad Dürkheim			
Jerusalemsberg	--	--	--
Wattenheim	--	--	--
Weisenheim a.B.	--	--	--
Leistadt	--	--	--
Wolfental	--	--	--
Heidenfeld	--	ja	--
Bellheim			
Sondernheim	--	--	--
Hördt	--	--	--
Rülzheim	--	--	--
Friedrichsbrühl	--	--	--
Queichwaldungen	--	--	--
Lustadt	--	--	--
Westheim	--	--	--
Bingen			
Bacharach	--	ja	ja
Oberheimbach	--	ja	--
Lauschhütte	--	ja	--
Jägerhaus	--	ja	--
Heiligkreuz	--	ja	--
Waldalgesheim	ja	--	--

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
---------------------	-------------	---------------	----------

Dahn

Rohrwoog	--	ja	--
Moosbach	--	ja	--
Bruchweiler	--	ja	--
Lindelbrunn	--	ja	ja
Stadt Dahn	ja	--	--
Süd.Wasgau Pw.	--	--	--

Edenkoben

Helmbach	ja	--	--
Frechental	ja	--	--
Wolfseck	--	ja	--
Edenkoben	--	--	--
Heldenstein	--	--	--
Weyher	ja	--	--
St. Martin	--	--	--

Elmstein-Nord

Schwarzpohl	--	ja	ja
Waldleiningen	--	ja	--
Stüterhof	--	ja	--
Leimhof	--	ja	--
Steigberg	--	ja	--
Speyerbrunn	--	ja	--

Elmstein-Süd

Schafhof	--	ja	--
Iggelbach	--	ja	--
Erlenbach	--	ja	--
Mückenwiese	--	--	--
Appenthal	ja	--	--
Wolfgrube	--	ja	--

Eppenbrunn

Lemberg	--	ja	--
Langmühle	--	ja	--
Stephanshof	--	ja	--
Hohelist	--	ja	--
Erlenkopf	--	ja	--
Stüdenbach	--	ja	--

Fischbach

Deckenberg	--	ja	--
Wolfsägerhof	--	ja	--
Ebet	--	ja	ja
Faunerwald	--	ja	ja
Reislerhof	--	ja	ja
Ludwigswinkel	--	ja	--

Hagenbach

Berg	--	ja	--
Büchelberg	--	ja	ja
Heilbach	--	--	--
Scheibenhardt	--	--	--
Langenberg	--	ja	--
Neuburg	ja	--	--

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
Hardenburg			
Isenach	--	--	--
Alte Glashütte	--	ja	--
Drachenfels	--	--	--
Jägerthal	--	ja	--
Kehrdichann.	--	--	--
Hausen/Weibach	--	--	--
Weibach	--	--	--
Haßloch			
Wachenheim	--	?	--
Rotsteig	--	--	--
Wallberg	--	--	--
Haßloch	--	--	--
Iggelheim	--	--	--
Böhl	--	--	--
Hinterweidenthal-Ost			
Hermersbergerh.	--	ja	--
Hauenstein	--	ja	--
H'weidenthal	ja	--	--
Wilgartswiesen	--	ja	ja
Spirkelbach	ja	--	--
Ob. Queichtal	--	ja	--
Hinterweidenthal-West			
Meisenhalde	ja	ja	--
Horberg	--	ja	--
Kaltenbach	--	ja	--
Münchweiler	--	ja	--
Ruppertsweiler	ja	--	--
Salzbachtal	ja	--	--
Salzwoog	--	--	--
Hochspeyer			
Münchhof	ja	ja	--
Fischbach	--	ja	--
Schorlenberg	--	ja	--
Heinzental	ja	--	--
Enkenbach	--	--	--
Johanniskreuz			
Frankenweide	--	ja	--
Eschkopf	--	ja	--
Hofstätten	--	ja	--
Steinberg	--	ja	--
Burgalb	--	ja	--
Hundsberg	--	ja	ja
Moosalb	k.A.		
Kaiserslautern-Ost			
Entersweilerhof	--	ja	--
Axertal	--	ja	--
Mölschbach	--	ja	--
Spitzrain	z.Zt.unbesetzt	ja	--
Langenberg	ja	--	--

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
---------------------	-------------	---------------	----------

Kaiserslautern-West

Hahnbrunn	--	--	--
Bremerhof	--	--	--
Rodenbach	--	--	--
Kindsbach	--	--	--
Neubau	--	--	--

Kandel

Jockgrim	--	--	--
Scheidwald	--	--	ja
Maximiliansau	--	ja	--
Stadt Kandel	--	--	--
Herxheim	--	--	--
Wörth	--	--	--

Kirchheimbolanden

Kriegsfeld	--	--	--
Gerbach	--	--	--
Haide	--	--	--
Bolanden	ja	--	--
Dannenfels	--	ja	--
Marienthal	--	ja	--
Kirchh.bolanden	--	--	--

Kusel

Glan-Münchw.	--	--	--
Bosenbach	--	--	--
Altenglan	--	ja	--
Lichtenberg	--	--	--

Lambrecht

Neidenfels	--	ja	--
Morschbach	--	--	--
Frankenstein	--	ja	--
Erfenstein	--	ja	--
Weidenthal	k.A.		
Lambrecht	k.A.		
Sattelmühle	Pw.k.A.		

Landau

Klosterwald	--	ja	--
Elenkopf	--	--	--
Taubensuhl	--	ja	--
Hahnenkopf	--	--	--
Scharfeneck	--	--	--
Haingeraide	ja	--	--

Landstuhl

Einsiedlerhof	--	--	--
Steigerhof	--	--	--
Hohenecken	--	--	--
Geigerhof	--	--	--
Hauptstuhl	--	--	--
Stempelberg	--	--	--

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
---------------------	-------------	---------------	----------

Lauterecken

Reipoltskirchen	--	--	--
Wolfstein	?	--	--
Hinzweiler	--	--	--
Offenbach	--	--	--
Medard	--	--	--

Merzalben

Gräfenstein	--	ja	--
Merzalbtal	--	ja	--
Weißenberg	--	ja	--
Kirchberg	--	ja	ja
Leimen	--	ja	--
Röderhof	ja	--	--
Clausen	--	ja	--

Neustadt

Hohe Loog	--	ja	--
Spangenberg	ja	--	--
Weinbiet	--	--	--

Otterberg

Grafenthalerhof	--	ja	ja
Potzbach	k.A.		
Baalborn	k.A.		
Eselsfurth	--	--	--
Ruhetal	k.A.		
Gehrweiler	--	--	--

Pirmasens

Rodalben	ja	--	ja
Gersbach	--	--	--
Lambsbacherhof	ja	--	--
Beckenhof	ja	--	--
Erlenbrunnen	ja	--	--
Hackmesserseite	ja	--	--
Sommerwald	k.A.		

Ramsen

Breunigweiler	--	--	--
Eistal	--	--	--
Stumpfwald	--	--	--
Sippersfeld	--	--	--
Eisenberg	--	--	--
Göllheim	--	--	--

Schaidt

Freckenfeld	--	--	--
Bildeiche	--	ja	ja
Steinfeld	--	ja	--
Bienwaldmühle	--	ja	--
Salmbacher Pass.	--	ja	--

Forstamt Reviere	Einzelbeob.	Mehrfachbeob.	Totfunde
---------------------	-------------	---------------	----------

Schönau

Petersbächel	ja	--	--
Blumenstein	--	--	--
Wegelnburg	--	--	--
Erzgrube	--	--	--
Rumbach	--	ja	--
Jüngstberg	ja	--	--

Speyer

Dudenhofen	--	--	--
Speyer	--	--	--
Schifferstadt	--	--	ja
Waldsee	--	--	--
Ludwigshafen	--	--	--

Trippstadt

Antonihof	--	ja	--
Neuhof	--	--	--
Schmelz	ja	--	--
Horst	ja	--	--
Aschbacherwald	--	--	--

Waldfischbach-Burgalben

Höheinöd	--	--	--
Biebermühle	--	--	--
Schopp	--	ja	ja
Schmalenberg	--	ja	ja
Heltersberg	--	--	--
Waldfischbach	ja	--	--

Waldmohr

Schönenb.-Kübb.	--	--	--
Bruchmühlb.-Ms.	--	--	--
Ramstein-Miesb.	--	--	--
Weilerbach	--	--	--
Waldmohr	--	--	--

Winnweiler

Alsenz	ja	--	--
Obermoschel	--	--	--
Stahlberg	--	--	--
Wittgemark	--	--	--
Falkenstein	--	--	--
Imsbach	--	--	--
Hochstein	--	--	--

Zweibrücken

Herschberg	--	ja	ja
Thaleischw.-Fr.	ja	--	--
Hornbach	--	--	--
Ixheim	--	ja	--
Bechhofen	--	ja	--
Sickingerh.Pw.	--	--	--

Appendix A2:

Wildkatzenachweise im Regierungsbezirk Koblenz zum Artenschutzprojekt Wildkatze
Stand 15.11.1999, ÖKO-LOG Freilandforschung

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
11	95	5310	ul	F	1	3399	5610	Neuwied	Fürst zu Wied	1	
	96	5312	ur	V	1	3417	5611	Westerwald	Hechenburg	1	
1	95	5408	ul	Z	1	2575	5597	Ahrweiler	Adenau	1	
	94	5408	ul	R	2	2577	5597	Ahrweiler	Ahrweiler	1	
	89	5408	ur	E	3	2582	5600	Ahrweiler	Ahrweiler	1	
10	95	5408	ul	Z	4	2575	5597	Ahrweiler	Adenau	1	
10	96	5408	ul	Z	5	2575	5597	Ahrweiler	Adenau	1	
	85	5506	ur	B	1	2556	5589	Ahrweiler	Honerath	1	
	89	5506	ur	B	2	2555	5588	Ahrweiler	Honerath	1	
	93	5506	ur	B	3	2554	5589	Ahrweiler	Honerath	1	
	94	5506	ur	M	4	2557	5589	Ahrweiler	Honerath	1	
7	94	5506	ur	M	6	2554	5588	Ahrweiler	Honerath	1	
	94	5506	ur	W	7	2555	5594	Ahrweiler	Honerath	1	
11	98	5508	ur	B	8	2555	5589	Ahrweiler	Honerath	1	
8	98	5506	ur	M	9	2556	5589	Ahrweiler	Honerath	1	
10	99	5506	ur	J	10	2554	5589	Ahrweiler	Honerath	1	
2	94	5507	ul	W	2	2564	5585	Ahrweiler	Honerath	1	
	85	5507	ur	W	3	2569	5589	Ahrweiler	Adenau	1	
	95	5507	ur	S	4	2568	5595	Ahrweiler	Adenau	1	
3	96	5507	ol	W	5	2559	5592	Ahrweiler	Honerath	1	
5	97	5507	ur	H	6	2570	5586	Ahrweiler	Adenau	1	
9	97	5507	ur	H	7	2570	5590	Ahrweiler	Adenau	1	
	97	5507	ur	H	8	2569	5590	Ahrweiler	Adenau	1	
	96	5507	ur	H	9	2568	5588	Ahrweiler	Adenau	1	2
7	97	5507	ur	J	10	2587	5587	Ahrweiler	Adenau	1	
6	97	5507	ur	J	11	2568	5587	Ahrweiler	Adenau	1	
7	97	5507	ur	J	12	2588	5587	Ahrweiler	Adenau	1	
	98	5507	ol	J	18	2560	5591	Ahrweiler	Honerath	1	2
8	98	5507	ol	M	17	2561	5591	Ahrweiler	Honerath	1	
1	97	5507	ol	O	18	2567	5589	Ahrweiler	Honerath	1	
	91	5507	ul	W	19	2565	5587	Ahrweiler	Honerath	1	
	91	5507	ul	W	20	2564	5587	Ahrweiler	Honerath	1	
	98	5507	ul	W	21	2560	5587	Ahrweiler	Honerath	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
3	99	5507	ul	W	22	2561	5588	Ahrweiler	Honerath	1	
11	99	5507	ol	J	23	2564	5592	Ahrweiler	Honerath	1	
	91	5508	or	W	1	2577	5592	Ahrweiler	Adenau	1	
	91	5508	or	W	2	2579	5593	Ahrweiler	Adenau	1	
	92	5508	or	W	3	2578	5592	Ahrweiler	Adenau	1	
12	94	5508	ol	B	4	2573	5592	Ahrweiler	Adenau	1	
5	84	5508	or	R	5	2580	5594	Ahrweiler	Ahrweiler	0	3
5	82	5508	or	R	6	2580	5594	Ahrweiler	Ahrweiler	1	
	93	5508	ol	W	7	2576	5594	Ahrweiler	Adenau	1	
1	99	5508	ol	N	8	2574	5594	Ahrweiler	Adenau	1	
	96	5508	ol	N	9	2571	5595	Ahrweiler	Adenau	1	
1	99	5508	ol	Z	10	2575	5596	Ahrweiler	Adenau	1	
7	91	5508	ol	Z	11	2575	5596	Ahrweiler	Adenau	1	3
11	98	5508	ul	S	12	2574	5588	Ahrweiler	Adenau	1	6
7	98	5508	ul	S	13	2574	5589	Ahrweiler	Adenau	1	
10	97	5508	ul	S	14	2573	5587	Ahrweiler	Adenau	1	
9	98	5508	ul	S	15	2575	5588	Ahrweiler	Adenau	1	
7	94	5508	ul	K	16	2574	5590	Ahrweiler	Adenau	1	
9	98	5508	ul	K	17	2574	5589	Ahrweiler	Adenau	1	
	97	5508	ul	K	18	2574	5590	Ahrweiler	Adenau	0	2
	97	5508	ol	K	19	2575	5594	Ahrweiler	Adenau	1	
10	98	5508	ol	K	20	2574	5592	Ahrweiler	Adenau	1	
	97	5508	ol	K	21	2573	5592	Ahrweiler	Adenau	1	
5	89	5508	ul	K	22	2574	5591	Ahrweiler	Adenau	1	2
1	99	5508	ol	K	23	2575	5594	Ahrweiler	Adenau	1	
4	91	5508	ol	K	24	2575	5594	Ahrweiler	Adenau	1	2
7	95	5508	ur	M	25	2581	5587	Ahrweiler	Ahrweiler	1	
8	80	5508	ul	S	26	2573	5585	Ahrweiler	Adenau	1	
6	83	5508	ul	S	27	2576	5588	Ahrweiler	Adenau	1	
	94	5508	ur	D	28	2580	5587	Ahrweiler	Ahrweiler	1	
10	97	5509	or	S	1	2594	5591	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
7	98	5509	or	S	2	2594	5592	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
	96	5509	or	K	3	2594	5593	Ahrweiler	Ahrweiler	1	
12	94	5509	ol	S	5	2587	5593	Ahrweiler	Ahrweiler	1	
6	98	5509	ul	D	6	2584	5587	Ahrweiler	Ahrweiler	1	
	98	5509	ul	S	7	2565	5586	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
4	99	5509	ul	K	8	2585	5586	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
9	92	5510	ol	K	1	2595	5592	Mayen-Koblenz	Ahrweiler	1	
5	98	5512	ur	B	1	3415	5587	Rhein-Lahn	Montabaur	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
6	98	5512	ur	B	2	3414	5588	Rhein-Lahn	Montabaur	1	
10	95	5514	ol	Q	1	3430	5592	Westerwald	Wallmerod	1	
	95	5606	ur	B	11	2557	5578	Ahrweiler	Honerath	1	
	80	5606	ur	B	12	2556	5557	Ahrweiler	Honerath	0	2
6	95	5607	ol	B	1	2562	5583	Ahrweiler	Honerath	1	
	94	5607	or	B	2	2567	5531	Ahrweiler	Honerath	1	
6	93	5607	ol	M	3	2563	5583	Ahrweiler	Honerath	1	
8	93	5607	ol	M	4	2562	5584	Ahrweiler	Honerath	1	
	91	5607	ol	A	5	2563	5583	Ahrweiler	Honerath	1	
5	93	5607	ol	S	6	2564	5584	Ahrweiler	Honerath	1	
9	94	5607	ol	S	7	2563	5582	Ahrweiler	Honerath	1	
8	95	5607	ol	S	19	2565	5584	Ahrweiler	Honerath	1	
7	93	5607	ol	S	20	2564	5584	Ahrweiler	Honerath	1	
10	96	5607	or	J	21	2568	5584	Ahrweiler	Adenau	1	
	94	5607	or	J	22	2570	5585	Ahrweiler	Adenau	1	
5	95	5607	ur	S	23	2571	5574	Mayen-Koblenz	Mayen	1	2
7	95	5607	ol	M	24	2563	5583	Ahrweiler	Honerath	1	
12	96	5607	ol	M	25	2565	5584	Ahrweiler	Adenau	1	
6	96	5607	or	M	26	2563	5582	Ahrweiler	Honerath	1	
2	96	5807	ol	M	27	2564	5584	Ahrweiler	Honerath	1	
7	96	5607	ol	M	28	2563	5584	Ahrweiler	Honerath	1	
8	95	5607	ol	S	29	2564	5584	Ahrweiler	Honerath	1	
9	98	5607	ol	B	30	2563	5582	Ahrweiler	Honerath	1	
6	96	5607	or	L	31	2570	5580	Ahrweiler	Honerath	1	
8	95	5607	or	L	32	2568	5580	Ahrweiler	Honerath	1	
	97	5607	or	L	33	2566	5584	Ahrweiler	Adenau	1	
	95	5607	or	L	34	2570	5584	Ahrweiler	Adenau	1	
	97	5607	ol	L	35	2563	5582	Ahrweiler	Honerath	1	
8	82	5607	ol	N	36	2563	5583	Ahrweiler	Honerath	1	
6	95	5607	ul	C	37	2561	5579	Ahrweiler	Honerath	1	
7	99	5607	or	J	38	2570	5583	Ahrweiler	Adenau	1	3
6	99	5607	or	J	39	2571	5584	Ahrweiler	Adenau	1	
5	99	5607	ur	M	40	2567	5579	Ahrweiler	Honerath	1	
	97	5607	ur	W	41	2566	5579	Ahrweiler	Honerath	1	
7	98	5607	ur	W	42	2565	5579	Ahrweiler	Honerath	1	
	91	5608	ol	G	2	2576	5581	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
	97	5608	ur	G	3	2579	5579	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
6	98	5608	or	K	4	2580	5584	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
6	98	5608	ur	H	5	2579	5575	Mayen-Koblenz	Mayen	1	3

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
5	98	5608	or	R	6	2577	5582	Mayen-Koblenz	Mayen	0	4
1	99	5608	ul	S	7	2576	5578	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
	96	5608	ol	S	8	2576	5585	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
	98	5608	ol	S	9	2576	5585	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
	98	5608	ol	S	10	2577	5585	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
8	96	5608	ur	G	11	2581	5580	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
	97	5608	or	S	12	2578	5580	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
7	98	5608	ul	S	13	2577	5579	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
9	98	5608	ur	S	14	2577	5578	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
3	99	5608	ur	S	15	2578	5579	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
7	93	5608	or	D	16	2580	5585	Ahrweiler	Adenau	1	
6	99	5608	ur	S	17	2578	5579	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
	94	5608	ol	M	18	2572	5584	Ahrweiler	Adenau	1	
6	98	5609	ur	S	1	2592	5577	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
6	98	5609	ol	K	2	2585	5584	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
7	96	5612	ul	V	1	3407	5576	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
9	95	5612	or	G	2	3416	5583	Westerwald	Nassau	1	
10	96	5612	or	F	3	3416	5582	Westerwald	Nassau	1	
	80	5612	or	S	4	3416	5581	Rhein-Lahn	Nassau	1	
	97	5612	or	S	5	3413	5581	Westerwald	Nassau	1	
12	98	5612	ur	S	6	3415	5580	Rhein-Lahn	Nassau	1	
7	82	5612	or	K	7	3412	5585	Rhein-Lahn	Montabaur	1	
4	81	5612	or	K	9	3413	5584	Rhein-Lahn	Montabaur	1	
5	98	5612	or	K	10	3413	5583	Rhein-Lahn	Montabaur	1	
1	98	5612	or	K	11	3413	5583	Rhein-Lahn	Montabaur	1	
1	98	5612	or	W	12	3413	5583	Rhein-Lahn	Montabaur	1	
	97	5612	or	W	13	3413	5583	Rhein-Lahn	Montabaur	1	
	92	5612	or	W	14	3414	5584	Rhein-Lahn	Montabaur	1	
	85	5613	ul	S	2	3417	5580	Rhein-Lahn	Nassau	1	
6	95	5613	ur	B	3	3424	5578	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	
8	92	5613	ur	B	4	3424	5578	Rhein-Lahn	Diez	1	
9	98	5613	ur	B	5	3424	5578	Rhein-Lahn	Diez	1	
	98	5613	ur	B	6	3424	5578	Rhein-Lahn	Diez	1	
8	98	5613	ur	B	7	3424	5578	Rhein-Lahn	Diez	1	
	98	5613	ur	B	8	3423	5578	Rhein-Lahn	Diez	1	
10	98	5613	ur	B	9	3424	5576	Rhein-Lahn	Diez	1	2
	98	5613	ur	B	10	3425	5576	Rhein-Lahn	Diez	1	
	98	5613	ur	B	11	3425	5578	Rhein-Lahn	Diez	1	
6	99	5613	ur	M	12	3428	5574	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
2	92	5613	ol	I	13	3423	5582	Rhein-Lahn	Diez	1	
9	99	5613	ur	B	13	3424	5578	Rhein-Lahn	Diez	1	
9	99	5613	ur	B	14	3424	5578	Rhein-Lahn	Diez	1	
7	98	5614	ul	M	1	3429	5576	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	
5	99	5614	ul	E	2	3430	5574	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	
12	98	5707	or	S	13	2568	5574	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
	90	5708	ul	K	6	2576	5563	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	83	5708	or	S	7	2581	5571	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
	95	5708	ul	H	8	2575	5565	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
6	98	5708	or	D	9	2581	5572	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
6	98	5708	ol	S	10	2572	5574	Mayen-Koblenz	Mayen	1	2
7	94	5708	or	K	11	2581	5571	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
8	98	5708	or	S	12	2581	5572	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
	98	5708	or	S	13	2581	5572	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
	98	5708	or	S	14	2581	5572	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
	98	5708	or	S	15	2582	5573	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
8	98	5708	ul	K	16	2575	5565	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	1
8	89	5708	ul	K	17	2574	5566	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	93	5708	ul	K	18	2575	5566	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	89	5708	ul	F	19	2575	5563	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	96	5708	ul	K	20	2575	5564	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	83	5708	ur	E	21	2580	5564	Cochem-Zell	Cochem	1	2
10	98	5708	ur	B	22	2580	5564	Cochem-Zell	Cochem	1	
5	98	5708	ul	F	23	2573	5564	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	95	5708	ul	F	24	2573	5564	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
5	97	5708	ul	F	25	2574	5564	Cochem-Zell	Kaisersesch	0	1
5	97	5708	ul	F	26	2575	5563	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
6	97	5708	ul	F	27	2576	5563	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	95	5708	ur	F	28	2578	5563	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
7	97	5708	or	H	29	2582	5573	Rhein-Lahn	Mayen	1	
6	98	5708	or	M	30	2581	5572	Rhein-Lahn	Mayen	1	
7	98	5708	or	S	31	2582	5571	Rhein-Lahn	Mayen	1	
5	98	5708	or	S	32	2581	5571	Rhein-Lahn	Mayen	1	
	96	5709	ur	L	1	2595	5564	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
8	98	5709	ol	S	2	2587	5569	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
5	97	5709	ol	H	3	2584	5573	Mayen-Koblenz	Mayen	1	
7	85	5709	ur	A	4	2592	5564	Cochem-Zell	Treis-Brodembach	1	
11	97	5710	or	A	1	3392	5571	Mayen-Koblenz	Treis-Brodembach	1	
6	91	5710	or	B	2	3392	5571	Mayen-Koblenz	Treis-Brodembach	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
12	97	5710	or	H	3	3393	5573	Mayen-Koblenz	Treis-Brodenbach	1	
12	97	5710	or	H	4	3392	5573	Mayen-Koblenz	Treis-Brodenbach	1	
1	99	5710	or	E	5	3391	5572	Mayen-Koblenz	Treis-Brodenbach	1	
6	96	5710	ul	G	6	2599	5564	Mayen-Koblenz	Treis-Brodenbach	1	
	88	5710	ul	G	7	2800	5563	Mayen-Koblenz	Treis-Brodenbach	1	
8	98	5710	ur	E	7	2802	5565	Mayen-Koblenz	Boppard	1	3
	93	5711	ul	A	1	3396	5576	Rhein-Hunsrück	Boppard	1	
	97	5711	ol	K	3	3398	5572	Mayen-Koblenz	Koblenz	1	
	98	5711	ol	K	4	3398	5572	Mayen-Koblenz	Koblenz	1	
12	98	5711	ol	P	5	3395	5572	Mayen-Koblenz	Koblenz	1	
	93	5711	ol	P	6	3395	5572	Mayen-Koblenz	Koblenz	0	2
2	98	5711	ol	P	7	3394	5572	Mayen-Koblenz	Koblenz	1	
11	97	5711	ol	N	8	3393	5573	Mayen-Koblenz	Treis-Brodenbach	1	
	87	5711	ol	K	9	3395	5572	Mayen-Koblenz	Koblenz	0	2
6	82	5711	or	K	10	3399	5570	Mayen-Koblenz	Koblenz	1	3
	97	5712	ol	G	1	3407	5571	Rhein-Lahn	Lehnstein	1	
	96	5712	ol	E	2	3410	5571	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
6	97	5712	ol	Z	4	3407	5570	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
7	98	5712	ol	Z	5	3406	5572	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
1	97	5712	ol	W	6	3406	5573	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
8	97	5712	ol	W	7	3406	5574	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
7	98	5712	ol	C	8	3407	5572	Rhein-Lahn	Lehnstein	1	
	97	5712	ol	B	9	3407	5572	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	3
1	84	5712	ol	B	10	3407	5572	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
4	86	5712	ol	B	11	3408	5571	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
4	87	5712	ol	B	12	3407	5570	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
1	94	5712	ul	B	13	3406	5568	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
1	95	5712	ol	B	14	3405	5569	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
	96	5712	ol	L	15	3407	5572	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
	98	5712	or	B	18	3412	5573	Rhein-Lahn	Lahnstein	1	
5	96	5713	or	H	1	3423	5569	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	1
9	96	5713	or	M	2	3423	5569	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	1
	97	5713	ol	S	3	3422	5573	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	
9	97	5713	or	W	4	3423	5569	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	0	1
	92	5713	ol	W	5	3423	5570	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	
2	98	5713	or	N	6	3424	5570	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	
9	98	5713	ol	G	7	3419	5571	Rhein-Lahn	Nassau	0	2
2	83	5713	ol	G	8	3421	5573	Rhein-Lahn	Nassau	1	
5	98	5713	ur	K	9	3424	5565	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	0	2

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
8	98	5713	ur	K	10	3424	5565	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	
10	81	5713	ur	K	11	3424	5564	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	
8	99	5713	ur	W	12	3423	5568	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	
4	95	5714	ol	G	1	3430	5572	Rhein-Lahn	Katzenelnbogen	1	
	96	5714	ol	M	2	3431	5572	Rhein-Lahn	Diez	1	
	96	5714	ol	M	3	3431	5573	Rhein-Lahn	Diez	1	
	95	5807	ur	H	26	2571	5557	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	98	5807	ur	R	27	2571	5553	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	91	5808	ur	S	1	2578	5558	Cochem-Zell	Cochem	1	
	95	5808	ol	H	2	2575	5558	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
10	98	5808	or	N	3	2581	5560	Cochem-Zell	Cochem	1	
7	96	5808	ur	N	4	2581	5558	Cochem-Zell	Cochem	1	
	90	5808	or	M	5	2580	5561	Cochem-Zell	Cochem	1	
5	98	5808	ur	L	6	2579	5555	Cochem-Zell	Cochem	1	
	97	5808	ur	S	7	2579	5553	Cochem-Zell	Cochem	1	
	89	5808	or	S	8	2582	5560	Cochem-Zell	Cochem	1	
1	98	5808	ul	S	9	2577	5554	Cochem-Zell	Cochem	1	
	93	5808	or	H	10	2579	5580	Cochem-Zell	Cochem	1	
3	98	5808	or	H	11	2578	5560	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
6	98	5808	ur	H	12	2578	5556	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	95	5808	ol	K	13	2575	5560	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	93	5808	ol	K	14	2574	5560	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	95	5808	ol	K	15	2575	5562	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	83	5808	or	M	16	2582	5558	Cochem-Zell	Cochem	1	
12	98	5808	or	S	17	2579	5562	Cochem-Zell	Cochem	1	1
12	98	5808	or	S	18	2579	5563	Cochem-Zell	Cochem	1	
1	99	5808	or	B	19	2581	5560	Cochem-Zell	Cochem	1	
10	98	5808	or	B	20	2581	5560	Cochem-Zell	Cochem	1	
7	99	5808	ur	L	21	2579	5553	Cochem-Zell	Cochem	1	
1	98	5808	ur	S	22	2583	5556	Cochem-Zell	Cochem	1	
8	99	5808	ur	S	23	2583	5556	Cochem-Zell	Cochem	1	
5	99	5808	ur	S	24	2581	5564	Cochem-Zell	Cochem	1	
10	97	5809	or	M	4	2593	5562	Cochem-Zell	Treis-Brodembach	1	
8	97	5809	ur	O	5	2592	5554	Cochem-Zell	Cochem	1	
7	98	5809	ur	O	6	2593	5553	Cochem-Zell	Cochem	1	
8	98	5809	ur	L	7	2593	5553	Cochem-Zell	Cochem	1	
	96	5809	ul	S	8	2589	5555	Cochem-Zell	Cochem	1	
	87	5809	ur	S	9	2590	5557	Cochem-Zell	Cochem	1	
	94	5809	ul	S	10	2588	5557	Cochem-Zell	Cochem	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
1	97	5809	ol	M	11	2584	5560	Cochem-Zell	Cochem	1	
	98	5809	ol	B	12	2586	5560	Cochem-Zell	Cochem	1	
6	93	5809	ur	S	12	2594	5557	Cochem-Zell	Treis-Brodenbach	1	
3	88	5809	ur	S	13	2595	5557	Cochem-Zell	Treis-Brodenbach	1	
	83	5809	or	A	14	2594	5559	Cochem-Zell	Treis-Brodenbach	1	
9	86	5809	or	A	15	2595	5560	Cochem-Zell	Treis-Brodenbach	1	
6	92	5809	or	D	17	2592	5562	Cochem-Zell	Treis-Brodenbach	1	
4	92	5809	ur	W	18	2594	5555	Cochem-Zell	Treis-Brodenbach	0	3
	93	5809	or	W	19	2592	5559	Cochem-Zell	Treis-Brodenbach	1	
6	93	5809	ur	W	20	2591	5557	Cochem-Zell	Treis-Brodenbach	1	
	92	5810	ur	B	1	3393	5558	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	86	5810	ur	T	2	2603	5555	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	90	5810	or	T	3	2602	5559	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	96	5810	ur	T	4	2603	5556	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	98	5810	ur	T	5	2603	5555	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
6	94	5810	ul	S	6	2597	5554	Cochem-Zell	Treis-Brodenbach	1	
11	89	5810	ul	D	7	2597	5553	Cochem-Zell	Treis-Brodenbach	1	
11	94	5810	ol	W	8	2596	5561	Cochem-Zell	Treis-Brodenbach	1	
8	97	5810	ol	N	9	2600	5562	Mayen-Koblenz	Treis-Brodenbach	1	
8	98	5810	or	E	10	2604	5563	Mayen-Koblenz	Boppard	1	
5	98	5810	or	E	11	2603	5562	Mayen-Koblenz	Boppard	1	
	92	5811	ol	M	1	3397	5560	Rhein-Hunsrück	Boppard	1	
	95	5811	ol	A	2	3398	5563	Rhein-Hunsrück	Boppard	1	
	89	5811	ol	H	3	3398	5562	Rhein-Hunsrück	Boppard	1	
	96	5811	ol	H	4	3398	5563	Rhein-Hunsrück	Boppard	1	
	80	5811	ul	B	5	3393	5553	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
10	94	5811	ur	L	6	3403	5558	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
	94	5811	ur	L	7	3404	5557	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
9	97	5811	ur	L	8	3404	5553	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
12	97	5811	ur	J	9	3403	5557	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
	94	5811	ur	J	10	3404	5557	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	3
	85	5811	ur	P	11	3402	5557	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
12	98	5811	ur	P	12	3403	5557	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
	92	5811	ur	P	13	3402	5557	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
	97	5811	ur	M	14	3400	5554	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
	95	5811	ur	M	15	3400	5554	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
	81	5811	ur	M	16	3402	5557	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
	86	5811	ur	T	17	3402	5553	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
	84	5811	ur	T	18	3404	5553	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
1	95	5811	ol	H	19	3393	5580	Rhein-Hunsrück	Boppard	1	
	95	5812	ol	J	1	3408	5563	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
8	98	5812	ur	R	2	3413	5555	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
8	95	5812	or	B	3	3415	5580	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
	94	5812	or	B	4	3415	5560	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
6	97	5812	ur	B	5	3412	5554	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
	94	5812	ol	H	6	3408	5563	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
9	98	5812	ur	U	7	3412	5553	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
12	97	5813	ul	B	1	3420	5554	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
2	98	5813	ul	B	2	3421	5555	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
12	93	5813	ur	B	3	3423	5554	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
7	87	5813	ur	B	4	3423	5555	Rhein-Lahn	Nastätten	0	1
	98	5907	or	R	31	2571	5551	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	98	5907	or	R	32	2571	5551	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
	93	5908	or	R	40	2578	5549	Cochem-Zell	Zell	1	
	85	5908	or	R	41	2579	5549	Cochem-Zell	Zell	1	
12	97	5908	ur	A	42	2582	5541	Cochem-Zell	Zell	1	
	95	5908	or	H	43	2578	5550	Cochem-Zell	Zell	1	
	93	5908	ol	K	44	2576	5551	Cochem-Zell	Kaisersesch	1	
9	97	5909	ul	O	1	2588	5541	Cochem-Zell	Zell	1	
6	98	5909	ul	F	2	2588	5545	Cochem-Zell	Zell	1	
	98	5909	ur	S	3	2595	5547	Cochem-Zell	Zell	2	
7	98	5909	ul	F	4	2589	5542	Cochem-Zell	Zell	1	
7	98	5909	ul	M	5	2589	5542	Cochem-Zell	Zell	1	
8	98	5909	ul	M	6	2589	5541	Cochem-Zell	Zell	1	
	98	5909	ul	M	7	2587	5542	Cochem-Zell	Zell	1	
	98	5909	ul	M	8	2588	5541	Cochem-Zell	Zell	1	
11	88	5909	or	M	9	2592	5547	Cochem-Zell	Zell	1	
	92	5909	ul	M	10	2588	5545	Cochem-Zell	Zell	1	
	98	5909	ol	M	11	2586	5548	Cochem-Zell	Cochem	1	
5	98	5909	or	M	12	2590	5547	Cochem-Zell	Cochem	1	
6	98	5909	ol	M	13	2588	5547	Cochem-Zell	Cochem	1	
10	98	5909	or	L	14	2591	5549	Cochem-Zell	Cochem	1	
12	98	5909	or	L	15	2590	5548	Cochem-Zell	Cochem	1	
5	95	5909	ol	L	16	2589	5551	Cochem-Zell	Cochem	0	3
	97	5909	or	L	17	2590	5550	Cochem-Zell	Cochem	1	
	94	5909	or	L	18	2590	5552	Cochem-Zell	Cochem	1	
	94	5909	ol	S	19	2589	5552	Cochem-Zell	Cochem	1	
11	98	5910	ul	L	1	2801	5546	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
9	96	5910	ul	L	2	2601	5545	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
7	98	5910	ul	L	3	2601	5546	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
10	98	5910	ol	S	4	2601	5551	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
0	96	5910	ol	S	5	2598	5550	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	88	5910	ul	J	7	2597	5543	Cochem-Zell	Zell	1	
	98	5910	ur	R	8	2602	5545	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
10	98	5910	ul	R	9	2600	5543	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	98	5910	ul	R	10	2600	5542	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
5	96	5910	or	B	11	3391	5548	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	4
1	96	5910	or	B	12	3392	5547	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	97	5910	or	K	13	3391	5548	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	94	5910	or	K	14	2604	5548	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	98	5910	or	K	15	3392	5547	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
5	92	5910	or	K	16	3391	5548	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	6
	95	5910	or	K	17	3391	5548	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	1
1	98	5910	or	K	18	3392	5548	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	87	5910	ur	J	19	2603	5544	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	98	5910	ul	J	21	2600	5543	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	1
	97	5910	ul	J	29	2600	5542	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	93	5911	or	B	1	3402	5547	Rhein-Hunsrück	Simmern		
	86	5911	ul	S	2	3396	5544	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
0	97	5911	or	H	3	3400	5549	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
	97	5911	or	H	4	3400	5549	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
	93	5911	or	K	5	3402	5547	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
8	98	5911	or	K	6	3402	5547	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
5	98	5911	or	K	7	3402	5548	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
5	98	5911	or	K	8	3403	5547	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
	92	5911	or	K	9	3402	5548	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
6	98	5911	ul	T	10	3393	5545	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
9	98	5911	ul	T	11	3394	5546	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	95	5911	ul	S	12	3393	5545	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	0	2
6	97	5911	ol	B	13	3394	5549	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
8	98	5911	ol	B	14	3395	5549	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	97	5911	ol	B	15	3395	5550	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
7	94	5911	ol	B	16	3396	5549	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	0	2
	93	5911	ol	B	17	3398	5551	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	97	5911	ol	B	18	3396	5549	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	95	5911	ol	B	19	3398	5549	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	90	5911	ol	B	20	3398	5550	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
	91	5911	ol	B	21	3395	5547	Rhein-Hunsrück	Kastellaun	1	
	98	5911	ur	K	22	3404	5546	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
	96	5911	or	K	23	3404	5548	Rhein-Hunsrück	St. Goar	0	2
6	96	5911	or	K	24	3404	5547	Rhein-Hunsrück	St. Goar	2	
1	97	5912	or	M	14	3414	5551	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
	97	5912	or	G	15	3414	5550	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
	86	5912	or	S	18	3414	5551	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
	86	5912	or	S	17	3414	5551	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
	97	5912	or	M	18	3414	5550	Rhein-Lahn	Nastätten	0	1
10	96	5912	or	M	19	3414	5550	Rhein-Lahn	Nastätten	0	1
9	96	5912	or	M	20	3413	5550	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
9	97	5912	ol	K	23	3406	5551	Rhein-Hunsrück	St. Goar	1	
	95	5912	or	D	24	3415	5547	Rüdesheim	Rüdesheim	1	
11	91	5912	or	U	25	3416	5552	Rhein-Lahn	Nastätten	1	
8	98	6009	ur	K	1	2590	5532	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
7	97	6009	ul	F	8	2589	5532	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
8	97	6009	ul	K	9	2590	5532	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
5	97	6009	ul	K	10	2589	5533	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
	92	6009	ul	S	12	2589	5532	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
6	94	6009	ur	B	13	2595	5532	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
6	97	6009	ol	K	14	2587	5540	Cochem-Zell	Zell	1	
	94	6009	ol	K	15	2586	5540	Cochem-Zell	Zell	1	
5	96	6009	ol	K	18	2588	5540	Cochem-Zell	Zell	1	3
	92	6009	ol	F	17	2587	5540	Cochem-Zell	Zell	1	
	92	6009	or	J	18	2591	5541	Cochem-Zell	Zell	1	
10	98	6010	ol	K	1	2596	5538	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
6	98	6010	ol	F	2	2596	5539	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
	88	6010	ol	H	3	2596	5540	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
7	93	6010	ol	H	4	2596	5539	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
7	93	6010	ul	H	5	2596	5533	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
7	97	6010	ul	H	6	2598	5533	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
10	97	6010	ul	H	7	2598	5532	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
8	97	6010	ul	H	6	2598	5532	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
9	95	6010	ul	H	9	2599	5532	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
9	98	6011	ur	S	1	3403	5535	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
9	97	6011	ur	S	2	3404	5533	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
	98	6011	ur	B	3	3402	5535	Rhein-Hunsrück	Neupfalz	2	
	98	6011	or	B	4	3403	5536	Rhein-Hunsrück	Neupfalz	1	
	98	6011	or	B	5	3402	5536	Rhein-Hunsrück	Neupfalz	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
	96	6011	ur	B	6	3400	5535	Rhein-Hunsrück	Neupfalz	1	
	97	6011	ur	B	7	3401	5535	Rhein-Hunsrück	Neupfalz	1	2
4	98	6011	ur	R	8	3402	5533	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	1
	98	6011	ur	R	9	3402	5532	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	2
9	98	6011	ur	R	10	3402	5534	Rhein-Hunsrück	Neupfalz	1	
5	98	6011	ur	R	11	3401	5533	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
6	97	6011	ur	P	12	3400	5535	Rhein-Hunsrück	Neupfalz	1	3
4	96	6011	ur	H	13	3399	5533	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
	98	6011	ul	S	14	3397	5536	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
5	96	6011	ul	M	15	3396	5532	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	3
1	86	6011	or	H	16	3404	5537	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
10	98	6011	or	H	17	3404	5537	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	1
	97	6011	ul	S	18	3396	5534	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	3
1	97	6011	ul	S	19	3398	5533	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
9	98	6011	ur	S	20	3399	5532	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
	87	6011	ol	B	21	3396	5537	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
11	90	6011	ur	M	22	3400	5532	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
8	98	6011	ur	A	23	3403	5531	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	3
1	87	6011	ur	S	24	3406	5532	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
	97	6011	ul	H	25	3397	5530	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
7	97	6011	ur	N	26	3402	5531	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
	98	6011	ur	F	27	3400	5531	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
11	97	6011	or	L	28	3402	5537	Rhein-Hunsrück	Neupfalz	1	
	82	6011	ur	W	29	3402	5534	Rhein-Hunsrück	Neupfalz	1	
	93	6011	or	P	30	3403	5536	Rhein-Hunsrück	Neupfalz	1	
	93	6011	or	P	31	3404	5536	Rhein-Hunsrück	Neupfalz	1	
	93	6011	ur	P	32	3404	5535	Bad Kreuznach	Neupfalz	0	3
	95	6011	ur	V	33	3403	5530	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
	95	6011	ur	V	34	3403	5531	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
	98	6011	or	F	36	3404	5540	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
	90	6011	ur	K	37	3403	5531	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	2	
8	95	6011	ur	K	38	3402	5534	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
8	98	6011	ur	K	39	3401	5535	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
	95	6012	ul	K	2	3407	5533	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
6	98	6012	ol	D	3	3407	5541	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
5	96	6012	ol	D	4	3409	5541	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
5	96	6012	ol	D	5	3409	5540	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
6	96	6012	ol	D	6	3409	5539	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
10	98	6012	ol	D	7	3410	5540	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
1	95	6012	ur	P	8	3400	5535	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
7	98	6012	ur	P	9	3413	5531	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
0	96	6012	ol	K	10	3406	5539	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	3
9	98	6012	ol	K	11	3405	5538	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
	88	6012	ul	S	12	3406	5531	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	0	1
8	98	6012	ol	P	13	3406	5539	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
	95	6012	ul	L	14	3405	5534	Cochern-Zell	Neupfalz	1	
	97	6013	ul	P	4	3416	5532	Bad Kreuznach	Neupfalz	1	
1	99	6109	or	D	0	2591	5527	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	96	6109	ur	B	0	2593	5519	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	98	6109	ul	S	0	2588	5521	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	96	6109	ur	H	0	2594	5519	Birkenfeld	Kempfeld	1	
9	93	6109	or	G	30	2592	5527	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	97	6109	ur	W	31	2593	5524	Birkenfeld	Rhaunen	1	
11	97	6109	or	W	32	2594	5528	Birkenfeld	Rhaunen	1	
5	98	6109	or	S	33	2591	5527	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	94	6109	or	S	34	2591	5525	Birkenfeld	Rhaunen	1	
1	98	6109	or	R	35	2593	5527	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	97	6109	or	R	36	2593	5528	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	96	6109	or	R	37	2595	5528	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	94	6109	or	R	38	2595	5528	Birkenfeld	Rhaunen	1	
2	95	6109	or	R	39	2594	5526	Birkenfeld	Rhaunen	1	
1	97	6109	ul	S	40	2588	5521	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	93	6109	ul	S	41	2587	5521	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	95	6109	ur	H	42	2590	5523	Birkenfeld	Rhaunen	1	
1	98	6109	ur	H	43	2591	5523	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	92	6109	ul	H	45	2589	5522	Birkenfeld	Rhaunen	0	3
8	93	6109	ul	H	46	2587	5522	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	85	6109	ul	H	47	2589	5522	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	85	6109	ol	H	48	2588	5523	Birkenfeld	Rhaunen	1	
9	97	6109	ul	M	49	2587	5520	Birkenfeld	Kempfeld	1	
9	97	6109	ul	M	49	2587	5520	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	96	6109	ul	M	50	2585	5520	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	96	6109	ul	M	50	2585	5520	Birkenfeld	Kempfeld	1	
5	98	6109	ul	M	51	2587	5522	Birkenfeld	Morbach	1	
6	98	6109	ul	S	52	2586	5519	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
6	98	6109	ul	S	52	2586	5519	Birkenfeld	Kempfeld	1	
5	98	6109	ul	S	53	2587	5519	Birkenfeld	Kempfeld	1	
5	98	6109	ul	S	53	2587	5519	Birkenfeld	Birkenfeld	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
	97	6109	ur	H	54	2593	5519	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	97	6109	ur	H	54	2593	5519	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	95	6109	ur	Z	55	2593	5519	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	95	6109	ur	Z	55	2593	5519	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	95	6109	or	F	56	2596	5527	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	91	6109	or	F	57	2595	5526	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	88	6109	or	F	58	2593	5527	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	91	6109	or	F	59	2593	5527	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	93	6109	or	F	60	2592	5528	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	83	6109	or	F	61	2592	5528	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	92	6109	or	F	62	2591	5528	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	96	6109	or	F	63	2591	5527	Birkenfeld	Rhaunen	1	
5	98	6109	ur	K	79	2590	5521	Birkenfeld	Rhaunen	1	
4	98	6109	ur	K	80	2591	5520	Birkenfeld	Rhaunen	1	
5	98	6109	ur	B	81	2594	5523	Birkenfeld	Rhaunen	1	
4	98	6109	ur	B	82	2596	5524	Birkenfeld	Rhaunen	1	
5	98	6109	ur	B	83	2595	5522	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	97	6109	ur	C	84	2594	5521	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	97	6109	ur	C	85	2595	5521	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	97	6109	ur	C	86	2593	5523	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	96	6109	ur	C	87	2593	5523	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	96	6109	ur	H	88	2594	5519	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	96	6109	ur	B	88	2593	5519	Birkenfeld	Kempfeld	1	
7	90	6109	or	C	88	2594	5528	Birkenfeld	Rhaunen	1	
4	98	6109	ur	C	89	2591	5522	Birkenfeld	Rhaunen	1	
5	97	6109	ur	C	90	2591	5523	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	95	6109	ur	C	91	2591	5523	Birkenfeld	Rhaunen	1	
9	96	6109	ur	C	92	2591	5523	Birkenfeld	Rhaunen	1	
7	97	6109	ur	C	93	2590	5523	Birkenfeld	Rhaunen	1	
5	94	6110	ol	F	1	2598	5528	Birkenfeld	Rhaunen	1	
5	98	6110	ul	B	2	2597	5522	Birkenfeld	Rhaunen	1	
11	97	6110	or	S	3	2605	5525	Bad Kreuznach	Kim	1	
5	89	6110	or	K	4	2604	5526	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
10	93	6110	or	K	5	2604	5526	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
9	98	6110	or	F	6	2604	5526	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	2
7	98	6110	or	B	7	2604	5526	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
	92	6110	or	B	8	2602	5526	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	0	2
7	95	6110	or	M	9	2605	5525	Bad Kreuznach	Kim	1	
8	95	6110	ur	M	10	2605	5524	Bad Kreuznach	Kim	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
8	97	6110	or	M	11	2605	5526	Bad Kreuznach	Kirn	1	
5	91	6110	ur	M	12	2605	5524	Bad Kreuznach	Kirn	1	
	87	6110	or	M	13	2605	5526	Bad Kreuznach	Kirn	1	
5	83	6110	or	M	14	2605	5525	Bad Kreuznach	Kirn	0	1
	89	6110	ur	M	15	3390	5524	Bad Kreuznach	Kirn	0	1
2	98	6110	ur	M	16	3390	5523	Bad Kreuznach	Kirn	1	
	96	6110	ur	M	17	3390	5523	Bad Kreuznach	Kirn	1	
12	97	6110	ur	M	18	3390	5522	Bad Kreuznach	Kirn	1	
	97	6110	ul	B	19	2602	5521	Bad Kreuznach	Kirn	1	
	98	6110	ur	B	20	2605	5523	Bad Kreuznach	Kirn	1	
	98	6110	ur	B	21	2602	5523	Bad Kreuznach	Kirn	1	
	98	6110	ul	B	22	2602	5523	Bad Kreuznach	Kirn	1	
4	94	6110	or	E	23	2605	5529	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
6	97	6110	or	B	24	3391	5527	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
9	96	6110	or	B	25	2805	5526	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
5	98	6110	or	B	26	2605	5527	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
9	99	6110	or	B	27	3392	5529	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
	84	6111	or	B	1	3404	5529	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
12	97	6111	ol	M	2	3394	5529	Rhein-Hunsrück	Simmern	1	
	98	6111	ol	K	3	3397	5530	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
8	98	6111	ol	K	4	3397	5529	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
10	98	6111	ol	K	5	3395	5530	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
8	98	6111	ol	K	6	3397	5526	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
	97	6111	ol	F	7	3395	5528	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
	98	6111	ol	F	8	3395	5529	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
11	95	6111	or	M	9	3399	5530	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
5	92	6111	or	M	10	3400	5530	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
1	98	6111	ol	M	11	3395	5529	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
10	96	6111	or	M	12	3399	5529	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
9	95	6111	or	M	13	3400	5528	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
4	83	6111	ol	A	14	3395	5526	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	0	2
	86	6111	ul	A	15	3394	5523	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
8	90	6111	or	S	16	3398	5528	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
11	96	6111	or	S	17	3399	5528	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
6	97	6111	or	S	18	3399	5529	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
11	98	6111	ol	S	19	3397	5527	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
	93	6111	or	S	20	3400	5527	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
11	97	6111	or	M	21	3403	5529	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
9	98	6111	or	M	22	3403	5528	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	0	1

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
9	94	6111	ol	S	23	3395	5528	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
3	98	6111	ol	S	24	3397	5528	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	0	2
3	96	6111	ol	S	25	3397	5530	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
	83	6111	or	S	26	3400	5527	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
5	93	6111	ul	S	27	3397	5523	Bad Kreuznach	Bad Sobernheim	1	
7	89	6111	ur	F	28	3402	5522	Bad Kreuznach	Bad Sobernheim	1	2
7	95	6111	ur	F	29	3403	5520	Bad Kreuznach	Bad Sobernheim	1	
	95	6111	ol	A	30	3396	5526	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
2	91	6111	ur	L	31	3403	5524	Bad Kreuznach	Bad Sobernheim	1	
4	95	6111	ur	L	32	3403	5523	Bad Kreuznach	Bad Sobernheim	1	
7	97	6111	or	L	33	3400	5528	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
9	98	6111	ol	B	34	3392	5529	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
12	95	6111	ol	M	35	3398	5528	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
2	98	6111	or	S	38	3399	5528	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
8	99	6111	ol	B	37	3393	5529	Rhein-Hunsrück	Kirchberg	1	
	98	6112	ol	M	1	3409	5528	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	3
	80	6112	ol	M	2	3406	5526	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	3
8	95	6112	ol	M	3	3407	5526	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
	85	6112	ol	M	4	3408	5526	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
	86	6112	ol	M	5	3407	5527	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
9	97	6112	ol	S	6	3405	5527	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
	91	6112	or	S	7	3410	5525	Bad Kreuznach	Entenpfuhl	1	
1	88	6208	ur	M	1	2584	5509	Birkenfeld	Idar-Obersrein	2	
6	90	6208	ur	W	12	2579	5510	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	95	6208	ul	W	22	2580	5508	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	93	6208	ur	G	24	2579	5511	Birkenfeld	Kempfeld	1	1
6	92	6208	ur	G	25	2580	5510	Birkenfeld	Kempfeld	1	
6	94	6208	ur	G	26	2581	5510	Birkenfeld	Kempfeld	1	
8	88	6208	ur	W	27	2581	5510	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	86	6208	or	M	48	2583	5517	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	86	6208	or	M	48	2583	5517	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	97	6208	or	S	49	2584	5518	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	97	6208	or	S	49	2584	5516	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	96	6208	or	S	50	2583	5516	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	96	6208	or	S	50	2583	5518	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
8	97	6208	ur	S	51	2581	5511	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
8	97	6208	ur	S	51	2581	5511	Birkenfeld	Kempfeld	1	
10	90	6208	ur	M	52	2581	5508	Birkenfeld	Idar-Oberstein	0	1
9	98	6208	ur	O	53	2579	5510	Birkenfeld	Birkenfeld	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
	97	6208	ur	D	54	2580	5509	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
10	97	6208	ul	P	55	2577	5508	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
10	97	6206	ur	P	56	2579	5510	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	98	6208	ur	J	57	2583	5508	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
8	97	6208	ur	S	58	2583	5510	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
	98	6208	ur	S	59	2583	5508	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
8	98	6208	ur	H	60	2582	5510	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
	98	6208	ur	S	61	2580	5509	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
	98	6208	ur	S	62	2581	5508	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
	97	6208	ur	S	63	2580	5508	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
	98	6208	ur	S	64	2581	5510	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
10	98	6208	ur	R	65	2584	5511	Birkenfeld	Kempfeld	1	
1	99	6208	ur	R	66	2582	5512	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	94	6208	ur	R	67	2583	5511	Birkenfeld	Kempfeld	0	2
10	98	6208	ur	R	68	2579	5510	Birkenfeld	Kempfeld	0	2
	98	6208	ur	R	69	2580	5510	Birkenfeld	Kempfeld	1	1
12	98	6208	ur	R	70	2581	5511	Birkenfeld	Kempfeld	2	
	98	6208	ur	R	71	2580	5512	Birkenfeld	Kempfeld	1	
12	98	6208	or	B	72	2582	5516	Birkenfeld	Kempfeld	1	1
5	98	6208	or	B	73	2582	5515	Birkenfeld	Kempfeld	1	3
8	99	6208	ur	S	74	2580	5509	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
9	87	6209	ul	M	1	2586	5512	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
	97	6209	ol	M	2	2586	5518	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	88	6209	ol	M	3	2585	5516	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	97	6209	ol	S	4	2585	5518	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	97	6209	ol	S	5	2585	5519	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	97	6209	ol	S	6	2584	5516	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	98	6209	or	Z	7	2592	5517	Birkenfeld	Kempfeld	0	2
	97	6209	or	Z	8	2591	5519	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	94	6209	or	M	9	2596	5518	Birkenfeld	Rhaunen	1	
5	97	6209	or	H	10	2591	5518	Birkenfeld	Kempfeld	1	2
7	98	6209	or	Z	11	2593	5518	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	97	6209	or	H	12	2593	5517	Birkenfeld	Kempfeld	1	2
	96	6209	or	H	13	2593	5518	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	98	6209	or	L	14	2591	5518	Birkenfeld	Kempfeld	1	
10	98	6209	ol	W	15	2590	5515	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	2
5	98	6209	or	W	16	2591	5515	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
7	98	6209	ul	S	17	2585	5512	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
8	97	6209	ul	S	18	2584	5511	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
7	97	6209	ul	S	19	2585	5511	Birkenfeld	Idar-Oberstein	0	1
7	97	6209	ul	S	20	2585	5511	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
10	97	6209	ul	S	21	2586	5512	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
9	97	6209	ul	S	22	2586	5513	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
	94	6209	or	S	23	2591	5518	Birkenfeld	Kempfeld	1	3
	97	6209	ol	K	24	2587	5515	Birkenfeld	Kempfeld	1	
7	80	6209	ol	F	25	2588	5514	Birkenfeld	Idar-Oberstein	0	2
1	99	6209	ol	M	26	2587	5514	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	97	6209	or	V	27	2591	5518	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	91	6209	ol	V	28	2590	5517	Birkenfeld	Kempfeld	1	
6	87	6209	ol	V	29	2588	5515	Birkenfeld	Kempfeld	1	
6	98	6209	ol	R	30	2587	5514	Birkenfeld	Kempfeld	1	
	97	6209	ol	R	31	2588	5514	Birkenfeld	Kempfeld	1	1
6	86	6209	ol	R	32	2587	5515	Birkenfeld	Kempfeld	0	3
6	99	6209	or	S	34	2592	5518	Birkenfeld	Kempfeld	1	3
	96	6210	ol	C	1	2601	5515	Birkenfeld	Rhaunen	1	
9	97	6210	ol	C	2	2599	5514	Birkenfeld	Rhaunen	1	
10	97	6210	ol	C	3	2598	5514	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	92	6210	ol	C	4	2600	5514	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	92	6210	ol	C	5	2600	5514	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	96	6210	ol	C	6	2602	5515	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	94	6210	ol	C	7	2600	5518	Birkenfeld	Rhaunen	1	
10	96	6210	or	C	8	2601	5516	Birkenfeld	Rhaunen	1	
	94	6210	or	S	9	3391	5515	Bad Kreuznach	Kirn	1	
	94	6211	ol	G	1	3394	5519	Bad Kreuznach	Kirn	1	2
	87	6211	ul	S	2	3392	5510	Bad Kreuznach	Kirn	1	
	97	6211	ol	B	3	3394	5519	Bad Kreuznach	Kirn	1	
1	99	6211	ol	G	4	3396	5514	Bad Kreuznach	Bad Sobernheim	1	
4	94	6211	or	B	5	3403	5514	Bad Kreuznach	Bad Sobernheim	0	3
	94	6213	ol	R	5	3418	5517	Bad Kreuznach	Sobernheim	1	
0	96	6305	ol	L	5	2589	5506	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
6	95	6308	ol	G	1	2577	5505	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	92	6308	ol	J	11	2577	5506	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
8	91	6308	ol	Z	17	2576	5506	Birkenfeld	Birkenfeld	1	1
9	97	6306	ol	O	32	2577	5505	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
9	98	6308	ul	P	33	2575	5501	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
10	96	6308	ul	P	34	2576	5502	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	97	6308	ol	A	36	2577	5503	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	96	6308	ol	A	37	2577	5502	Birkenfeld	Birkenfeld	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
5	98	6308	ol	A	38	2576	5504	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
9	98	6308	or	A	39	2579	5506	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
9	97	6308	or	S	40	2581	5508	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
10	95	6308	or	S	41	2581	5507	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	98	6308	or	D	42	2579	5505	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	98	6308	ol	L	43	2576	5504	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
10	98	6308	ol	L	44	2577	5504	Birkenfeld	Birkenfeld	2	
9	97	6308	or	U	45	2579	5505	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
7	98	8308	or	U	46	2579	5505	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
5	97	6308	or	U	47	2580	5505	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
9	98	6308	or	U	48	2579	5508	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
12	90	6308	ul	P	49	2576	5501	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
6	96	6308	ul	P	50	2576	5502	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
6	95	6308	ol	P	51	2577	5502	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
7	97	6308	ol	P	52	2577	5504	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
9	94	6308	or	P	53	2579	5505	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
6	98	6308	ol	A	54	2577	5503	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	91	6308	ol	A	55	2576	5504	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	96	6308	ol	A	56	2577	5504	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
11	98	6308	or	M	57	2581	5507	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	
5	87	6308	ol	K	58	2576	5504	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
9	86	6308	or	G	59	2580	5505	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
1	98	6308	ul	W	61	2578	5502	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	94	8308	ur	R	62	2578	5496	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	85	6308	ur	R	63	2579	5498	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	87	6308	ur	R	64	2579	5497	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
6	94	6309	ul	B	1	2588	5497	Birkenfeld	Birkenfeld	1	3
4	95	6309	ul	B	2	2589	5497	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
4	95	6309	ul	B	3	2588	5497	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
	94	6309	ol	C	4	2585	5504	Birkenfeld	Birkenfeld	1	
5	96	6309	ur	B	6	2595	5502	Birkenfeld	Baumholder	1	
	96	6309	or	K	7	2595	5503	Birkenfeld	Baumholder	1	
	95	6309	or	K	8	2596	5502	Birkenfeld	Baumholder	1	
0	88	6310	ul	H	1	2600	5498	Birkenfeld	Baumholder	1	
	90	6310	ul	H	2	2600	5498	Birkenfeld	Baumholder	1	
6	96	6310	or	R	3	2605	5504	Birkenfeld	Baumholder	1	
6	96	8310	ol	K	4	2598	5505	Birkenfeld	Baumholder	1	
6	96	6310	ur	W	5	2604	5500	Birkenfeld	Baumholder	1	
5	96	6310	ul	B	6	2601	5499	Birkenfeld	Baumholder	1	

Datum		MTB + Viertel		Markierungszeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
	94	6310	ur	L	7	2603	5499	Birkenfeld	Baumholder	1	
10	98	6310	or	B	8	2602	5508	Birkenfeld	Baumholder	1	
	96	6310	or	B	9	2605	5507	Birkenfeld	Baumholder	1	
4	97	6310	ul	W	10	3302	5500	Birkenfeld	Baumholder	1	
6	97	6310	ur	W	11	3303	5500	Birkenfeld	Baumholder	1	
7	97	6310	ur	W	12	3303	5499	Birkenfeld	Baumholder	1	
7	97	6310	ur	W	13	3303	5499	Birkenfeld	Baumholder	1	
9	97	6310	ur	W	14	3303	5499	Birkenfeld	Baumholder	1	
2	97	6310	ur	W	15	3304	5498	Birkenfeld	Baumholder	2	
8	98	6310	ur	F	16	3303	5498	Birkenfeld	Baumholder	1	
4	98	6310	ur	F	17	3303	5498	Birkenfeld	Baumholder	1	
5	96	6310	ul	B	22	2599	5500	Birkenfeld	Baumholder	1	
	93	6310	ol	K	23	2597	5504	Birkenfeld	Baumholder	0	3
	96	6310	ol	K	24	2599	5503	Birkenfeld	Baumholder	1	
	96	6310	ul	K	25	2599	5502	Birkenfeld	Baumholder	1	
	93	6310	ol	K	26	2597	5504	Birkenfeld	Baumholder	0	2
	96	6310	ur	R	27	2605	5501	Birkenfeld	Baumholder	1	
	96	6310	ur	R	28	2605	5502	Birkenfeld	Baumholder	1	
	96	6310	or	R	29	2605	5505	Birkenfeld	Baumholder	1	
	96	6310	or	R	30	2603	5504	Birkenfeld	Baumholder	1	
	96	6310	or	R	31	2604	5505	Birkenfeld	Baumholder	1	3
	95	6310	or	R	32	2605	5504	Birkenfeld	Baumholder	0	3
	93	6310	or	R	33	2605	5504	Birkenfeld	Baumholder	0	3
	93	6310	or	R	34	2605	5503	Birkenfeld	Baumholder	1	
	94	6310	or	R	35	2605	5504	Birkenfeld	Baumholder	1	
9	95	6310	or	R	36	2606	5505	Birkenfeld	Baumholder	1	
5	96	6310	or	A	37	2601	5503	Birkenfeld	Baumholder	1	0
	96	6310	ol	A	38	2601	5504	Birkenfeld	Baumholder	1	
	96	6310	or	A	39	2602	5503	Birkenfeld	Baumholder	1	
	96	6310	or	A	40	2602	5504	Birkenfeld	Baumholder	1	
	94	6310	ul	A	41	2600	5501	Birkenfeld	Baumholder	0	3
	96	6310	or	A	42	2603	5505	Birkenfeld	Baumholder	1	
	96	6310	or	A	43	2604	5506	Birkenfeld	Baumholder	1	3
5	97	6311	ol	S	2	3393	5506	Birkenfeld	Kirn	1	
	97	6311	ol	S	3	3393	5506	Birkenfeld	Kirn	1	
	98	6410	ol	L	2	2599	5496	Birkenfeld	Birkenfeld	1	

Wildkatzenachweise in den Regierungsbezirken Rheinhessen-Pfalz und Trier zum
 Artenschutzprojekt Wildkatze
 Stand 15.11.1999, ÖKO-LOG Freilandforschung

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
9	94	5604	ur	G	1	2530	5575	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
9	94	5604	ur	G	2	2530	5575	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
5	94	5604	ur	G	3	2531	5574	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
9	94	5604	ur	G	4	2531	5574	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	89	5604	ur	K	5	2533	5577	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	89	5604	ur	K	6	2533	5579	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	90	5605	ul	B	1	2537	5576	Daun	Hillesheim	1	3
0	85	5605	ur	M	2	2547	5575	Daun	Hillesheim	1	3
0	82	5605	ul	R	3	2536	5577	Daun	Gerolstein	1	0
8	94	5605	oi	B	4	2541	5581	Daun	Hillesheim	0	3
0	94	5605	oi	B	5	2540	5582	Daun	Hillesheim	1	0
4	95	5605	ul	H	6	2540	5576	Daun	Hillesheim	1	5
0	95	5605	ul	H	7	2540	5575	Daun	Hillesheim	1	0
3	93	5606	ul	P	4	2551	5577	Daun	Hillesheim	1	0
0	82	5606	ur	D	5	2556	5574	Daun	Hillesheim	1	0
0	82	5606	ur	M	6	2556	5574	Daun	Hillesheim	1	0
6	90	5606	ul	P	7	2548	5577	Daun	Hillesheim	1	0
0	91	5606	ul	P	8	2548	5577	Daun	Hillesheim	1	0
12	95	5606	ul	P	9	2548	5576	Daun	Hillesheim	1	0
0	89	5606	ul	W	10	2551	5577	Daun	Hillesheim	1	0
0	94	5606	ur	B	13	2556	5576	Daun	Kelberg	1	0
0	94	5606	ur	M	14	2556	5575	Daun	Kelberg	1	2
0	95	5606	ur	M	15	2557	5575	Daun	Kelberg	1	0
0	88	5606	ur	M	16	2557	5575	Daun	Kelberg	1	0
0	95	5606	ur	M	17	2558	5574	Daun	Kelberg	1	0
0	90	5606	ur	M	18	2558	5574	Daun	Kelberg	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
9	95	5606	ur	S	19	2556	5575	Daun	Kelberg	1	0
1	87	5606	ur	S	20	2556	5574	Daun	Hillesheim	1	0
6	90	5606	ur	S	21	2557	5575	Daun	Kelberg	1	0
5	96	5606	ul	M	22	2548	5575	Daun	Hillesheim	1	0
5	94	5607	ur	N	10	2567	5575	Daun	Kelberg	1	3
6	92	5607	ur	N	11	2568	5576	Daun	Kelberg	1	0
0	92	5607	ur	N	12	2568	5577	Daun	Kelberg	1	0
6	91	5607	ur	N	13	2570	5578	Daun	Kelberg	1	0
9	95	5607	ur	N	14	2570	5578	Daun	Kelberg	1	0
0	92	5607	ul	M	15	2560	5575	Daun	Kelberg	1	0
0	92	5607	ul	M	16	2561	5574	Daun	Kelberg	1	0
6	95	5607	ul	S	17	2560	5575	Daun	Kelberg	1	0
3	95	5608	ul	N	1	2572	5578	Daun	Kelberg	1	0
3	88	5703	ur	V	1	2520	5563	Bitburg-Prüm	Prüm	1	3
0	95	5703	ul	B	2	2516	5568	Bitburg-Prüm	Prüm	1	0
10	94	5704	or	K	1	2531	5568	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
9	94	5704	or	K	2	2531	5568	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
9	94	5704	ur	K	3	2531	5568	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	85	5704	ur	K	4	2531	5568	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	90	5704	ur	K	5	2531	5567	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
12	88	5704	ol	P	6	2528	5571	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
8	89	5704	ol	P	7	2529	5570	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
6	95	5704	ol	P	8	2529	5570	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
6	90	5704	ol	P	9	2530	5571	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
9	95	5704	ol	P	10	2528	5571	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
9	94	5704	ol	G	11	2529	5573	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	96	5704	ol	V	12	2524	5571	Bitburg-Prüm	Prüm	1	0
0	96	5704	ol	V	13	2525	5570	Bitburg-Prüm	Prüm	1	0
0	96	5704	ol	V	14	2526	5570	Bitburg-Prüm	Prüm	1	0
0	96	5704	ol	V	15	2525	5570	Bitburg-Prüm	Prüm	1	0
1	96	5704	ol	V	16	2526	5570	Bitburg-Prüm	Prüm	1	0
0	94	5704	ul	B	17	2524	5567	Bitburg-Prüm	Prüm	1	0
0	96	5704	ol	H	18	2529	5570	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	96	5704	ol	H	19	2529	5570	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	93	5704	ol	H	20	2529	5571	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	96	5704	or	H	21	2530	5570	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	95	5704	or	H	22	2530	5571	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	90	5704	ol	H	23	2528	5570	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
0	93	5704	ol	H	24	2525	5570	Bitburg-Prüm	Prüm	1	2
0	87	5704	ol	K	25	2529	5570	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	93	5705	ol	B	1	2539	5573	Daun	Hillesheim	1	0
9	94	5705	ol	B	2	2538	5573	Daun	Hillesheim	3	0
9	94	5705	ol	B	3	2538	5574	Daun	Hillesheim	1	0
0	92	5705	ol	B	4	2537	5573	Daun	Hillesheim	1	0
0	95	5705	ol	B	5	2538	5571	Daun	Hillesheim	1	0
0	94	5705	ol	H	6	2538	5571	Daun	Gerolstein	0	2
5	95	5705	ol	H	7	2538	5571	Daun	Gerolstein	1	3
3	93	5705	ol	H	8	2539	5571	Daun	Gerolstein	1	3
1	96	5705	ol	H	9	2538	5571	Daun	Gerolstein	1	0
9	95	5705	ol	H	10	2537	5570	Daun	Gerolstein	1	0
0	95	5705	ol	H	11	2537	5570	Bitburg-Prüm	Gerolstein	1	0
9	93	5705	ol	H	12	2538	5570	Daun	Gerolstein	1	0
0	93	5705	ol	H	13	2539	5569	Daun	Gerolstein	1	0
0	94	5705	ol	H	14	2538	5571	Daun	Gerolstein	1	0
10	95	5705	ol	W	15	2539	5571	Daun	Gerolstein	1	0
11	95	5705	ur	M	16	2547	5566	Daun	Gerolstein	1	0
6	95	5706	or	S	1	2555	5573	Daun	Hillesheim	1	0
0	92	5706	or	D	2	2555	5573	Daun	Hillesheim	1	0
0	89	5706	or	D	3	2556	5573	Daun	Hillesheim	1	0
1	96	5708	or	M	4	2555	5573	Daun	Hillesheim	1	0
12	95	5706	ul	W	5	2552	5564	Daun	Gerolstein	1	0
0	95	5708	ul	H	6	2552	5564	Daun	Gerolstein	1	0
0	84	5706	ul	H	7	2552	5565	Daun	Gerolstein	0	2
6	95	5706	ul	M	8	2551	5506	Daun	Gerolstein	1	0
0	90	5706	or	D	9	2556	5573	Daun	Hillesheim	1	0
9	94	5706	ur	D	10	2555	5564	Daun	Daun	1	0
2	96	5706	or	S	11	2559	5572	Daun	Daun	1	0
1	96	5706	or	S	12	2559	5571	Daun	Daun	1	0
10	97	5706	ur	K	13	2559	5564	Daun	Rhein-Pfalz	1	0
0	89	5707	ul	S	1	2563	5566	Daun	Daun	1	0
1	96	5707	ul	L	2	2561	5564	Daun	Daun	1	0
9	95	5707	ul	L	3	2562	5564	Daun	Daun	1	0
1	96	5707	ol	U	4	2561	5572	Daun	Kelberg	1	0
6	89	5707	ol	U	5	2562	5572	Daun	Kelberg	1	3
0	91	5707	ol	U	6	2560	5571	Daun	Kelberg	1	0
0	93	5707	ol	U	7	2562	5571	Daun	Kelberg	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
6	94	5707	or	N	8	2567	5574	Daun	Kelberg	1	0
9	93	5707	ol	S	9	2563	5572	Daun	Kelberg	1	0
9	95	5707	ol	H	10	2565	5569	Daun	Kelberg	1	0
1	95	5707	ur	H	11	2570	5567	Daun	Kelberg	1	0
7	95	5707	ur	H	12	2569	5568	Daun	Kelberg	1	0
0	93	5708	ol	P	1	2573	5573	Daun	Kelberg	1	0
6	94	5708	ol	P	2	2574	5573	Daun	Kelberg	1	0
6	91	5708	ol	P	3	2572	5573	Daun	Kelberg	1	0
0	90	5708	ol	P	4	2573	5572	Daun	Kelberg	1	0
9	93	5708	ol	P	5	2575	5570	Daun	Kelberg	1	0
8	94	5802	ur	S	1	2509	5553	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	3
10	95	5802	ur	S	2	2510	5553	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
5	96	5804	or	P	1	2532	5559	Bitburg-Prüm	Prüm	1	0
0	95	5804	or	P	2	2533	5559	Bitburg-Prüm	Prüm	1	2
0	95	5804	or	P	3	2534	5561	Bitburg-Prüm	Prüm	1	0
0	91	5804	or	S	4	2534	5560	Bitburg-Prüm	Prüm	1	3
2	88	5805	ur	K	1	2542	5554	Bitburg-Prüm	Gerolstein	1	0
7	95	5805	ur	K	2	2542	5554	Bitburg-Prüm	Gerolstein	1	0
1	93	5805	ur	K	3	2542	5553	Bitburg-Prüm	Gerolstein	1	0
0	84	5805	or	R	4	2543	5561	Daun	Gerolstein	1	0
0	83	5805	ol	R	5	2540	5558	Daun	Gerolstein	1	0
0	85	5805	or	R	6	2543	5559	Daun	Gerolstein	1	0
0	88	5805	ol	R	7	2538	5581	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
9	82	5805	ol	R	8	2538	5561	Bitburg-Prüm	Schneifel	1	0
0	90	5805	or	R	9	2547	5559	Daun	Gerolstein	1	0
0	93	5805	ul	W	10	2539	5555	Bitburg-Prüm	Gerolstein	1	0
0	93	5805	ul	W	11	2539	5555	Bitburg-Prüm	Gerolstein	1	0
6	89	5805	ul	W	12	2541	5556	Daun	Gerolstein	1	2
1	91	5805	ul	W	13	2542	5556	Daun	Gerolstein	1	0
10	95	5805	ul	R	14	2540	5555	Bitburg-Prüm	Gerolstein	1	0
0	95	5805	ul	R	15	2541	5555	Bitburg-Prüm	Gerolstein	1	0
0	95	5805	ul	R	16	2540	5558	Bitburg-Prüm	Gerolstein	1	0
0	95	5805	ul	R	17	2541	5553	Bitburg-Prüm	Gerolstein	1	0
9	95	5805	ur	Z	18	2545	5554	Daun	Gerolstein	1	0
9	95	5805	ul	Z	19	2541	5557	Daun	Gerolstein	1	0
9	92	5805	ul	Z	20	2541	5556	Daun	Gerolstein	1	0
9	94	5805	ur	Z	21	2542	5556	Daun	Gerolstein	1	0
1	96	5805	ul	Z	22	2539	5555	Bitburg-Prüm	Gerolstein	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
9	95	5805	ul	Z	23	2539	5555	Bitburg-Prüm	Gerolstein	1	0
0	90	5805	ol	Z	24	2540	5558	Daun	Gerolstein	1	0
1	96	5805	ul	D	25	2541	5556	Daun	Gerolstein	1	0
0	89	5805	ul	r	26	2546	5552	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	2
9	94	5805	ur	B	27	2548	5557	Daun	Salmwald	1	0
0	94	5805	ur	N	28	2547	5556	Daun	Salmwald	1	0
9	95	5805	ur	N	29	2548	5557	Daun	Salmwald	0	3
6	95	5805	or	N	30	2547	5558	Daun	Salmwald	1	0
9	95	5805	ur	B	31	2547	5554	Daun	Salmwald	1	2
9	95	5805	ur	B	32	2547	5554	Daun	Salmwald	1	0
9	94	5805	ur	B	33	2547	5556	Daun	Salmwald	1	0
9	95	5805	ur	B	34	2547	5555	Daun	Salmwald	1	0
0	93	5805	ur	B	35	2547	5553	Daun	Salmwald	1	2
0	89	5805	ur	B	36	2547	5555	Daun	Salmwald	1	0
0	95	5805	ul	P	37	2539	5557	Bitburg-Prüm	Prüm	1	0
0	95	5805	ul	P	38	2539	5557	Bitburg-Prüm	Prüm	1	0
0	82	5805	ul	B	40	2541	5556	Daun	Gerolstein	1	0
0	98	5805	or	K	41	2544	5562	Daun	Rhein-Pfalz	1	0
0	94	5806	ol	W	1	2550	5561	Daun	Gerolstein	1	0
12	91	5806	ol	W	2	2550	5561	Daun	Gerolstein	1	0
0	95	5806	ol	H	3	2550	5561	Daun	Gerolstein	1	0
0	95	5806	ol	H	4	2550	5560	Daun	Gerolstein	1	0
6	95	5806	ol	M	5	2549	5561	Daun	Gerolstein	1	0
6	95	5806	or	H	6	2559	5561	Daun	Daun	1	0
6	94	5806	ur	F	7	2554	5553	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
9	95	5806	ol	B	8	2550	5560	Daun	Salmwald	1	1
9	95	5808	ol	B	9	2550	5560	Daun	Salmwald	2	0
0	90	5806	ol	N	10	2551	5558	Daun	Salmwald	1	0
0	93	5806	ol	N	11	2550	5560	Daun	Salmwald	1	0
0	88	5806	ol	N	12	2549	5560	Daun	Salmwald	1	0
0	88	5806	ol	N	13	2549	5559	Daun	Salmwald	1	0
0	92	5806	ol	N	14	2549	5559	Daun	Salmwald	1	0
0	88	5806	ul	B	15	2548	5552	Daun	Salmwald	1	0
0	87	5806	ul	B	16	2548	5552	Daun	Salmwald	1	0
6	95	5806	ul	H	17	2552	5554	Daun	Salmwald	1	0
12	86	5806	ul	H	18	2552	5554	Daun	Salmwald	1	0
6	94	5806	ur	B	19	2556	5556	Daun	Salmwald	1	0
9	94	5806	ur	B	20	2555	5557	Daun	Salmwald	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
11	95	5806	ul	B	21	2548	5554	Daun	Salmwald	1	0
0	95	5806	ul	B	22	2548	5555	Daun	Salmwald	1	0
0	95	5806	ul	B	23	2548	5555	Daun	Salmwald	1	0
0	93	5806	ol	K	24	2551	5559	Daun	Salmwald	1	1
1	96	5806	ol	K	25	2552	5560	Daun	Salmwald	1	0
0	95	5806	ol	K	26	2553	5561	Daun	Salmwald	1	0
0	92	5806	or	K	27	2555	5562	Daun	Salmwald	1	0
0	85	5806	ul	K	28	2554	5557	Daun	Salmwald	1	0
12	95	5806	ur	H	29	2559	5554	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
6	91	5807	ol	H	1	2560	5558	Daun	Daun	1	0
6	94	5807	ol	H	2	2561	5558	Daun	Daun	1	0
6	95	5807	or	S	3	2568	5563	Daun	Daun	1	2
0	94	5807	ul	W	4	2564	5557	Daun	Daun	1	0
0	85	5807	or	W	5	2566	5559	Daun	Daun	1	0
6	88	5807	ul	W	6	2562	5557	Daun	Daun	1	0
9	91	5807	ol	W	7	2564	5558	Daun	Daun	1	0
0	85	5807	or	W	8	2567	5559	Daun	Daun	1	0
0	89	5807	or	W	9	2568	5559	Daun	Daun	1	0
10	94	5807	ur	W	10	2567	5557	Daun	Daun	1	0
12	94	5807	ol	L	11	2562	5562	Daun	Daun	1	0
5	94	5807	ol	L	12	2562	5562	Daun	Daun	0	1
1	96	5807	ol	L	13	2561	5562	Daun	Daun	1	0
0	94	5807	ol	L	14	2562	5563	Daun	Daun	1	0
12	92	5807	or	L	15	2566	5558	Daun	Daun	1	0
0	94	5807	ur	L	16	2569	5556	Daun	Daun	1	0
10	95	5807	ur	L	17	2570	5554	Daun	Daun	1	0
3	95	5807	ur	L	18	2570	5552	Daun	Daun	1	0
11	95	5807	ur	L	19	2568	5554	Daun	Daun	1	0
3	95	5807	ul	L	20	2564	5552	Daun	Daun	1	0
6	93	5807	ol	M	21	2562	5582	Daun	Daun	0	3
10	95	5807	ul	H	22	2560	5555	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
9	95	5807	ul	H	23	2560	5554	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
1	96	5807	ul	H	24	2580	5555	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
5	94	5807	ul	H	25	2560	5555	Daun	Manderscheid	1	0
0	91	5902	or	S	1	2509	5547	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
3	95	5902	or	S	2	2509	5547	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
10	95	5902	or	S	3	2511	5547	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
0	92	5902	ur	N	4	2511	5541	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
10	95	5902	or	W	5	2510	5546	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
6	95	5902	or	W	6	2511	5546	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
9	86	5902	or	N	7	2511	5546	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
9	87	5902	or	N	8	2509	5551	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
4	94	5903	ul	H	1	2512	5541	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	3
1	96	5904	or	H	1	2530	5548	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
10	94	5904	or	C	2	2535	5549	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
1	96	5904	or	C	3	2535	5549	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
9	95	5904	ul	R	4	2526	5544	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
12	95	5904	ul	R	5	2526	5544	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
2	96	5904	ur	K	6	2530	5545	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
3	82	5904	ul	K	7	2529	5544	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	3
5	92	5904	ul	Z	8	2529	5543	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
6	88	5904	or	Z	9	2531	5546	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
0	86	5904	ul	Z	10	2525	5544	Bitburg-Prüm	Neuerburg	1	0
0	95	5905	or	T	1	2544	5550	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
0	85	5905	or	T	2	2544	5550	Bitburg-Prüm	Bitburg	0	1
1	96	5905	or	T	3	2542	5549	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
12	95	5905	or	W	4	2545	5550	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
11	84	5905	ul	C	5	2540	5541	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
0	90	5905	ol	C	6	2538	5551	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
0	95	5905	ol	C	7	2537	5550	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
0	85	5905	or	r	8	2546	5550	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	2
0	85	5905	or	r	9	2545	5551	Bitburg-Prüm	Bitburg	0	2
12	90	5905	ol	H	10	2540	5550	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
3	94	5905	or	J	11	2547	5548	Bitburg-Prüm	Schleiden	1	0
7	92	5905	or	J	12	2546	5551	Bitburg-Prüm	Schleiden	1	0
9	93	5905	or	J	13	2545	5549	Bitburg-Prüm	Schleiden	2	0
6	91	5905	or	J	14	2546	5550	Bitburg-Prüm	Schleiden	1	0
7	95	5905	ol	H	15	2537	5548	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
8	94	5905	ur	M	16	2548	5543	Bernk.-Wittlich	Bitburg	1	0
9	94	5905	or	S	17	2547	5546	Bitburg-Prüm	Schleiden	1	0
6	94	5905	or	S	18	2547	5548	Bitburg-Prüm	Schleiden	1	0
7	95	5905	ur	S	19	2547	5542	Bernk.-Wittlich	Bitburg	1	0
7	95	5905	ur	S	20	2547	5542	Bernk.-Wittlich	Bitburg	1	0
7	95	5905	ur	S	21	2547	5542	Bernk.-Wittlich	Bitburg	1	0
12	94	5905	ur	S	22	2546	5544	Bernk.-Wittlich	Bitburg	1	0
9	90	5906	ur	K	1	2555	5543	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
6	94	5906	ur	M	2	2555	5543	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
6	95	5906	ur	M	3	2554	5543	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
9	95	5906	ul	M	4	2553	5544	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	1
9	95	5906	ol	M	5	2552	5548	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
0	80	5906	ul	M	6	2553	5543	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	0	2
8	95	5906	or	W	7	2555	5547	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	1
6	95	5906	or	W	8	2555	5547	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
6	95	5908	or	W	9	2555	5546	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
6	94	5906	ur	W	10	2555	5546	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
11	95	5906	or	S	11	2556	5551	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
10	95	5906	or	S	12	2556	5549	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
12	95	5906	or	S	13	2556	5549	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
10	95	5906	ol	S	14	2552	5549	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
12	95	5906	ol	S	15	2550	5549	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	2	0
12	95	5906	ur	G	16	2554	5543	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
0	95	5906	or	I	17	2558	5548	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	2
0	95	5906	or	I	18	2556	5548	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
0	90	5906	or	I	19	2556	5547	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
0	90	5906	or	I	20	2555	5547	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
0	95	5906	ol	I	21	2553	5548	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
3	94	5906	ol	K	22	2553	5547	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
9	95	5906	ul	I	23	2552	5541	Bernk.-Wittlich	Salmthal	1	0
9	93	5906	ul	L	24	2554	5543	Bernk.-Wittlich	Salmthal	1	0
6	90	5906	or	R	25	2554	5547	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	2
0	88	5906	or	R	26	2555	5547	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	2
0	90	5906	or	R	28	2553	5548	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
0	91	5906	or	R	29	2558	5548	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
12	90	5906	or	K	30	2555	5547	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
6	91	5906	ol	H	31	2551	5551	Daun	Salmwald	1	0
3	95	5906	ol	H	32	2551	5551	Daun	Salmwald	1	0
1	94	5906	ul	K	33	2552	5442	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
5	95	5906	ul	M	34	2553	5541	Bernk.-Wittlich	Salmthal	1	0
6	95	5906	ul	M	35	2552	5542	Bernk.-Wittlich	Salmthal	1	0
4	95	5906	ul	M	36	2552	5542	Bernk.-Wittlich	Salmthal	1	0
6	93	5906	ul	W	37	2550	5541	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
6	92	5906	ul	J	38	2551	5542	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
9	93	5906	ur	G	39	2559	5545	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
0	94	5906	ur	G	40	2558	5545	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
0	92	5906	ur	G	41	2556	5545	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
6	94	5906	ur	G	42	2556	5546	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
0	92	5906	ur	G	43	2556	5546	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
9	91	5906	ur	G	44	2558	5546	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
11	93	5906	ul	I	45	2552	5541	Bernk.-Wittlich	Salmatal	1	0
5	95	5906	ul	I	46	2553	5541	Bernk.-Wittlich	Salmatal	1	0
7	94	5906	ul	J	47	2552	5541	Bernk.-Wittlich	Salmatal	1	0
4	95	5906	ul	S	48	2551	5541	Blitburg-Prüm	Blitburg	1	0
7	95	5906	ul	S	49	2550	5541	Blitburg-Prüm	Blitburg	1	0
12	93	5906	ol	S	50	2548	5546	Blitburg-Prüm	Schleiden	1	0
0	93	5906	ol	S	51	2549	5547	Blitburg-Prüm	Schleiden	1	0
9	94	5906	ur	G	52	2556	5541	Bernk.-Wittlich	Salmatal	1	0
12	95	5907	ul	G	1	2562	5541	Bernk.-Wittlich	Salmatal	1	0
9	95	5907	ur	N	2	2569	5543	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	91	5907	ul	I	3	2561	5546	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
2	96	5907	ul	V	4	2561	5541	Bernk.-Wittlich	Salmatal	1	0
2	96	5907	ul	V	5	2561	5541	Bernk.-Wittlich	Salmatal	1	0
1	96	5907	ul	V	6	2562	5542	Bernk.-Wittlich	Salmatal	1	0
2	96	5907	ur	K	7	2571	5546	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
12	95	5907	or	K	8	2570	5550	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
3	95	5907	or	K	9	2571	5547	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
6	94	5907	or	K	10	2569	5550	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	94	5907	or	K	11	2570	5550	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
2	95	5907	or	K	12	2571	5547	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
9	95	5907	ol	S	13	2581	5548	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
6	92	5907	ol	S	14	2565	5549	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
7	95	5907	ul	S	15	2563	5545	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	0	2
3	96	5907	or	N	16	2569	5548	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
3	96	5907	or	N	17	2567	5547	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
4	96	5907	ur	N	18	2568	5546	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	0	0
5	95	5907	ur	N	19	2569	5546	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
6	92	5907	or	G	20	2570	5547	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
6	92	5907	or	G	21	2570	5548	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
6	91	5907	or	G	22	2569	5549	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
6	91	5907	ur	H	23	2568	5543	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
12	91	5907	ur	H	24	2566	5544	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
9	94	5907	ur	H	25	2568	5544	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
10	94	5907	ur	H	26	2568	5543	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
3	92	5907	ol	G	27	2560	5548	Bernk.-Wittlich	Manderscheid	1	0
0	94	5907	ul	D	28	2562	5542	Bernk.-Wittlich	Wittlich	2	0
5	95	5907	ul	D	29	2562	5542	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
6	95	5907	ul	G	30	2564	5544	Bernk.-Wittlich	Salmthal	1	0
2	96	5908	ur	T	1	2578	5544	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
2	96	5908	ol	T	2	2574	5548	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
11	95	5908	ol	T	3	2574	5548	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
12	95	5908	ul	T	4	2576	5546	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
12	95	5908	ol	T	5	2576	5547	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
12	95	5908	ul	T	6	2575	5544	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
12	95	5908	ul	T	7	2577	5545	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	86	5908	ol	T	8	2575	5558	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	84	5908	ul	T	9	2573	5545	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	84	5908	ol	T	10	2576	5548	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	84	5908	ol	T	11	2576	5547	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
7	92	5908	ul	N	12	2575	5546	Bernk.-Wittlich	Wittlich	0	4
10	89	5908	ul	w	13	2576	5544	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
12	95	5908	ul	W	15	2575	5544	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
7	95	5908	ol	W	16	2575	5548	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
6	94	5908	ul	W	17	2577	5545	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	3
10	95	5908	ul	M	18	2574	5544	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
6	95	5908	ol	M	19	2575	5546	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
1	96	5908	ul	M	20	2576	5546	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
5	95	5908	ul	R	21	2576	5546	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
3	93	5908	ul	R	22	2576	5546	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	95	5908	ur	R	23	2578	5546	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
9	95	5908	ur	R	24	2578	5548	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
1	96	5908	ul	K	25	2576	5546	Bernk.-Wittlich	Wittlich	2	0
0	96	5908	ol	K	26	2578	5547	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	96	5908	ul	K	27	2575	5546	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	92	5908	ol	K	28	2577	5547	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	96	5908	ol	K	29	2578	5547	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
9	95	5908	ul	K	30	2575	5544	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
9	92	5908	or	K	31	2578	5547	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
9	95	5908	ul	K	32	2577	5544	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
9	95	5908	ul	R	33	2574	5545	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
1	96	5908	ul	R	34	2577	5542	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
3	92	5908	ul	R	35	2577	5541	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	3

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
12	93	5908	ur	R	36	2578	5542	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
9	92	5908	ur	R	37	2579	5541	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
8	94	5908	ul	K	38	2573	5545	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
4	96	5908	ur	M	39	2579	5543	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
6	94	5908	ur	M	40	2578	5543	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
3	93	5908	ur	M	41	2579	5543	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
9	89	5912	ul	p	1	3405	5545	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
7	91	5912	ul	p	2	3406	5545	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
6	92	5912	ul	a	3	3408	5544	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
0	84	5912	ul	z	4	3408	5544	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
0	93	5912	ul	z	5	3407	5544	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
0	90	5912	ul	z	6	3407	5544	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
0	91	5912	ul	z	7	3407	5545	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
0	94	5912	ul	j	8	3407	5548	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
0	90	5912	ur	j	9	3411	5542	Mainz-Bingen	Bingen	0	3
0	95	5912	ul	j	10	3406	5546	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
11	95	5912	ul	c	11	3409	5546	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
0	93	5912	ur	k	12	3416	5542	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
9	84	5912	ur	L	13	3412	5544	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
11	98	5912	ul	W	21	3410	5546	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
9	88	5912	ur	L	22	3412	5542	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
0	95	5913	ul	k	1	3417	5541	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
0	93	5913	ul	k	2	3418	5541	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
10	95	6003	ol	r	1	2517	5535	Bitburg-Prüm	Irrel	1	0
7	95	6003	ul	r	2	2517	5534	Bitburg-Prüm	Irrel	1	0
7	95	6003	ul	r	3	2516	5534	Bitburg-Prüm	Irrel	1	0
3	93	6005	ur	P	1	2543	5533	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
12	91	6005	ur	P	2	2544	5533	Bitburg-Prüm	Bitburg	1	0
0	90	6006	ol	s	1	2553	5540	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	89	6006	ol	s	2	2552	5540	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
9	87	6006	ul	L	3	2552	5531	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
3	93	6006	ul	N	4	2552	5531	Bernk.-Wittlich	Salmtal	0	3
9	92	6006	ul	N	5	2551	5531	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	91	6006	ul	K	6	2549	5531	Trier-Saarburg	Bitburg	1	0
0	90	6006	ur	K	7	2560	5534	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
10	94	6006	or	K	8	2558	5538	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
9	94	6006	or	K	9	2557	5539	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
4	95	6006	or	K	10	2557	5538	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
7	94	6006	or	K	11	2558	5538	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
5	95	6006	or	F	12	2557	5539	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
12	93	6006	or	F	13	2558	5538	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
7	95	6006	or	E	14	2558	5538	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	94	6006	or	Z	15	2556	5537	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
3	93	6006	or	R	16	2556	5538	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
9	93	6006	or	R	17	2556	5538	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	2
6	93	6006	or	R	18	2557	5537	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	92	6006	or	R	19	2557	5537	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
3	95	6006	ur	Z	20	2557	5534	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
9	90	6006	or	S	21	2557	5538	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	94	6006	ol	I	22	2552	5540	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	90	6008	ul	T	23	2552	5532	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	3
8	95	6006	ur	T	24	2555	5532	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	88	6006	or	T	25	2555	5539	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	92	6006	ol	T	26	2553	5539	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	88	6006	or	T	27	2555	5539	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	91	6006	or	T	28	2556	5539	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	82	6006	or	T	29	2555	5539	Bernk.-Wittlich	Salmtal	2	0
0	93	6006	ur	T	30	2554	5532	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	82	6006	ol	T	31	2552	5540	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
6	95	6006	or	F	32	2554	5538	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
2	91	6007	ul	K	1	2564	5535	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
2	96	6007	ol	G	2	2561	5538	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
6	94	6007	ul	D	3	2564	5533	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
9	95	6007	ul	D	4	2564	5533	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	90	6007	ul	N	5	2564	5533	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
1	96	6007	ul	M	8	2566	5533	Bernk.-Wittlich	Salmtal	2	0
6	88	6007	ul	M	7	2566	5533	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
9	89	6007	ul	M	8	2566	5534	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
5	95	6007	ol	W	9	2564	5535	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
10	93	6007	ul	H	10	2562	5535	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
3	95	6007	ol	H	11	2562	5538	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
9	94	6007	ol	W	12	2562	5535	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
9	94	6007	ul	W	13	2562	5535	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
8	95	6007	ul	H	14	2562	5535	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
3	95	6007	ol	M	15	2564	5536	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	90	6007	ol	M	16	2564	5537	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
1	95	6007	ol	J	17	2561	5539	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
3	94	6007	ol	B	18	2562	5536	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
6	93	6007	ol	B	19	2562	5535	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	93	6007	ol	B	20	2563	5536	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	92	6007	ul	B	21	2563	5534	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
5	95	6007	or	G	22	2569	5540	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	87	6007	or	G	23	2570	5539	Bernk.-Wittlich	Wittlich	2	0
3	94	6007	ol	Z	24	2561	5536	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
6	95	6007	ol	Z	25	2561	5536	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
6	94	6007	ol	Z	26	2561	5536	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	91	6007	ol	Z	27	2562	5536	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	2
9	94	6007	ul	B	28	2564	5534	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	94	6007	ul	B	29	2564	5534	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
9	90	6007	ul	B	30	2565	5533	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
0	94	6007	ol	S	31	2564	5538	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
8	95	6007	ol	G	32	2564	5537	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
8	95	6007	ol	P	33	2561	5538	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	88	6007	or	S	34	2569	5537	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
7	95	6007	ul	S	35	2563	5533	Bernk.-Wittlich	Salmtal	2	0
5	95	6007	ul	S	36	2563	5533	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
3	94	6007	ul	S	37	2563	5534	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
3	95	6007	ul	S	38	2565	5533	Bernk.-Wittlich	Salmtal	2	0
6	94	6007	ul	W	39	2561	5534	Bernk.-Wittlich	Salmtal	1	0
12	95	6008	ur	s	1	2578	5533	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
12	93	6008	ur	s	2	2583	5534	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
3	95	6008	ur	c	4	2581	5533	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
0	93	6008	ul	c	5	2581	5534	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
1	95	6008	ur	c	6	2583	5534	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
1	94	6008	ur	c	7	2584	5533	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
3	96	6008	ur	c	8	2583	5535	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
5	96	6008	ur	c	9	2581	5535	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
0	93	6008	ur	c	10	2581	5533	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
0	95	6008	ur	c	11	2581	5532	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
9	94	6008	ur	c	12	2582	5532	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
12	94	6008	ur	c	13	2582	5531	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
1	96	6008	ur	c	14	2581	5532	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
4	95	6008	ol	c	15	2577	5537	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
11	95	6008	ur	c	16	2579	5535	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
0	94	6008	ur	c	17	2579	5534	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
2	96	6008	ur	c	18	2579	5534	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
9	95	6008	or	s	19	2583	5537	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
8	94	6008	or	s	20	2583	5536	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
12	92	6008	or	R	22	2579	5541	Bernk.-Wittlich	Wittlich	1	0
0	92	6008	or	s	22	2584	5538	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
5	92	6008	or	H	23	2583	5538	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
12	92	6009	ul	e	1	2584	5535	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
3	96	6009	ul	s	2	2584	5531	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
0	94	6009	ul	m	3	2584	5535	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
1	96	6009	ol	s	4	2586	5536	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
0	90	6009	ol	s	6	2584	5538	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
9	93	6009	ul	p	7	2585	5534	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
0	93	6009	ol	s	7	2584	5538	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
6	92	6012	or	n	1	3413	5539	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
6	93	6013	ol	p	1	3418	5540	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
3	94	6013	ol	n	2	3418	5538	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
5	96	6013	ul	P	3	3419	5535	Mainz-Bingen	Bingen	1	0
9	95	6104	or	w	1	2531	5526	Bitburg-Prüm	Irrel	1	0
3	95	6104	ul	b	2	2529	5522	Bitburg-Prüm	Irrel	1	0
0	95	6104	ul	b	3	2529	5522	Bitburg-Prüm	Irrel	1	0
7	95	6104	ul	o	4	2529	5522	Bitburg-Prüm	Irrel	1	0
12	89	6105	ur	P	1	2547	5523	Trier-Saarburg	Trier	1	0
6	95	6105	or	W	2	2543	5525	Trier-Saarburg	Trier	1	0
12	95	6105	ur	c	3	2544	5523	Bernk.-Wittlich	Trier	1	0
9	95	6106	ol	H	2	2551	5525	Trier-Saarburg	Quint	1	0
12	94	6106	ol	K	3	2551	5525	Trier-Saarburg	Bitburg	1	0
0	92	6106	ur	K	4	2559	5520	Trier-Saarburg	Quint	1	0
6	94	6107	ol	L	1	2562	5526	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	0	4
11	94	6107	ol	L	2	2562	5526	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
6	93	6107	ol	L	3	2562	5526	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
6	93	6107	ur	h	4	2571	5524	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	4
9	94	6107	ol	m	5	2563	5529	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
6	94	6107	ur	s	6	2569	5521	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	0	3
3	95	6107	ur	a	7	2568	5520	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
6	94	6107	ur	a	8	2569	5520	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
0	85	6107	or	B	9	2572	5527	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	2
6	90	6108	ol		0	2577	5527	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
9	92	6108	ol	H	1	2576	5527	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
6	94	6108	ur	w	2	2583	5519	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
11	92	6108	ol	h	3	2573	5525	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
9	95	6108	ul	h	4	2573	5523	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	88	6108	ul	h	5	2572	5522	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	86	6108	ul	h	6	2575	5523	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	90	6108	ul	h	7	2575	5522	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
3	91	6108	ul	h	8	2573	5521	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
6	95	6108	ur	b	10	2583	5520	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	91	6108	ul	p	11	2573	5519	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	91	6108	ul	p	12	2573	5519	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	89	6108	ul	p	13	2573	5520	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	85	6108	ul	p	14	2572	5520	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
2	96	6108	ol	v	15	2576	5528	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
12	95	6108	or	v	16	2579	5529	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
4	82	6108	ol	S	17	2575	5527	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	0	3
12	89	6108	ul	K	20	2572	5524	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
5	86	6108	ul	k	21	2574	5523	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
1	96	6108	ul	K	22	2574	5523	Bernk.-Wittlich	Bernkastel	1	0
0	93	6108	or	b	23	2579	5525	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
5	96	6108		b	24	2578	5525	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
6	95	6109	ol	w	1	2587	5526	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
6	95	6109	ol	w	2	2587	5526	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
9	94	6109	ol	w	3	2586	5525	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
6	95	6109	ol	w	4	2587	5525	Bernk.-Wittlich	Morbach	2	2
9	94	6109	ul	w	5	2588	5524	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
6	94	6109	ul	w	6	2587	5524	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
9	93	6109	ul	w	7	2588	5523	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
6	93	6109	ul	w	8	2586	5521	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
9	92	6109	ul	w	9	2585	5521	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
6	93	6109	ut	w	10	2585	5521	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	94	6109	ol	m	11	2587	5526	Bernk.-Wittlich	Morbach	2	0
1	96	6109	ol	d	12	2586	5525	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
1	96	6109	ol	d	13	2587	5525	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
1	96	6109	ul	d	14	2588	5523	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
6	94	6109	ul	s	15	2585	5521	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	95	6109	ul	s	16	2585	5521	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
3	80	6109	ul	s	17	2585	5522	Bernk.-Wittlich	Morbach	2	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
0	92	6109	ul	s	18	2585	5520	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	87	6109	ul	m	19	2590	5524	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	95	6109	ol	m	20	2589	5526	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
6	95	6109	ol	m	21	2589	5524	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
6	95	6109	ol	m	22	2590	5525	Bernk.-Wittlich	Morbach	2	0
6	95	6109	ol	m	23	2589	5525	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
11	95	6109	ol	m	24	2589	5525	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	88	6109	ol	m	25	2589	5526	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	91	6109	ol	m	26	2589	5526	Bernk.-Wittlich	Morbach	0	3
0	95	6109	ol	m	27	2590	5525	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	83	6109	ol	m	28	2588	5526	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
9	94	6109	ol	F	29	2587	5525	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
5	98	6109	ul	M	51	2587	5522	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	96	6109	or	F	64	2590	5526	Bernk.-Wittlich	Rhaunen	1	0
0	85	6205	or	S	1	2545	5517	Trier-Saarburg	Trier	1	0
1	96	6206	ur	b	1	2559	5508	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
7	91	6206	ur	b	2	2560	5508	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
0	89	6206	ur	k	3	2560	5508	Trier-Saarburg	Osburg	1	4
0	95	6206	ur	k	4	2560	5508	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
1	96	6206	ur	k	5	2560	5508	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
7	95	6206	ol	E	6	2551	5514	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
8	95	6206	ol	E	7	2552	5514	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
6	88	6207	ul	b	1	2563	5510	Trier-Saarburg	Osburg	0	2
9	95	6207	ul	k	2	2560	5508	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
0	95	6207	ul	k	3	2561	5508	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
0	95	6207	ul	k	4	2561	5507	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
0	95	6207	or	p	5	2571	5517	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	80	6207	ul	l	6	2564	5509	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
2	95	6207	ul	l	7	2563	5510	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
3	93	6207	ul	l	8	2564	5511	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
9	80	6207	ul	l	9	2564	5508	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
9	95	6207	ol	Z	10	2565	5517	Trier-Saarburg	Quint	1	0
0	92	6207	ol	M	11	2565	5515	Trier-Saarburg	Quint	1	0
9	95	6207	ur	S	12	2566	5512	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
9	95	6207	ul	S	13	2566	5511	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
9	95	6207	ur	S	14	2570	5509	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
0	90	6207	ol	K	15	2562	5513	Trier-Saarburg	Quint	1	0
4	96	6207	ul	F	16	2564	5510	Trier-Saarburg	Osburg	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
10	95	6207	ul	F	17	2562	5509	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
0	96	6207	ul	B	18	2564	5511	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
9	85	6208	ul	W	2	2575	5511	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
12	84	6208	ul	L	3	2574	5510	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	88	6208	ul	K	4	2578	5510	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
12	92	6208	or	F	5	2582	5517	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	95	6208	or	w	6	2582	5518	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
10	94	6208	or	w	7	2582	5518	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
6	95	6208	or	w	8	2580	5516	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
6	93	6208	or	m	9	2582	5518	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
12	95	6208	ul	m	10	2579	5515	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
9	95	6208	or	m	11	2581	5515	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
1	96	6208	ul	w	13	2575	5510	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
1	96	6208	ul	w	14	2575	5509	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	94	6208	ul	w	15	2575	5510	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
6	95	6208	ul	w	16	2574	5513	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
6	93	6208	ol	w	17	2575	5513	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	89	6208	ul	w	18	2575	5511	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	88	6208	ul	w	19	2576	5512	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	93	6208	ul	w	20	2575	5508	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
9	95	6208	ul	k	23	2577	5512	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	94	6208	or	b	28	2581	5518	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
9	95	6208	or	b	29	2581	5518	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	95	6208	or	g	30	2580	5514	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	95	6208	or	g	31	2581	5515	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	92	6208	ul	m	32	2573	5508	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
9	82	6208	ul	m	33	2576	5510	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	95	6208	ul	s	34	2577	5510	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	95	6208	ul	s	35	2578	5512	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	95	6208	ul	s	36	2578	5513	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	81	6208	ul	k	37	2572	5511	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
9	82	6208	ul	k	38	2577	5512	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
6	86	6208	ul	k	39	2575	5511	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	87	6208	ul	k	40	2575	5511	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
8	95	6208	ul	k	41	2575	5510	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
1	96	6208	ul	k	42	2575	5510	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
1	96	6208	ul	p	43	2577	5510	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
12	94	6208	ol	p	44	2572	5518	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
9	80	6208	ul	J	45	2575	5511	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
0	92	6208	or	s	46	2580	5516	Bernk.-Wittlich	Morbach	1	0
0	86	6208	ol	M	47	2575	5513	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	2	0
0	79	6209	ol	A	33	2587	5514	Bernk.-Wittlich	Kempfeld	2	0
7	94	6213	ol	L	1	3417	5514	Donnersberg- kreis	Winnweiler	1	2
9	94	6213	ul	L	2	3416	5513	Donnersberg- kreis	Winnweiler	1	0
9	95	6213	ul	L	3	3416	5513	Donnersberg- kreis	Winnweiler	1	0
0	95	6213	ol	L	4	3417	5514	Donnersberg- kreis	Winnweiler	1	0
3	93	6305	or	B	1	2543	5502	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	1	0
0	84	6305	or	c	2	2547	5502	Bernk.-Wittlich	Traben-Trarbach	1	0
0	93	6305	ur	R	3	2545	5500	Trier-Saarburg	Saarburg	1	0
8	95	6305	ul	D	4	2537	5497	Trier-Saarburg	Saarburg	1	0
5	95	6305	ul	D	5	2537	5498	Trier-Saarburg	Saarburg	1	0
0	96	6305	ol	L	5	2589	5506	Birkenfeld	Idar-Oberstein	1	0
6	93	6305	ul	D	6	2539	5498	Trier-Saarburg	Saarburg	1	0
9	95	6305	ul	T	7	2538	5501	Trier-Saarburg	Saarburg	1	0
2	96	6306	ul	M	1	2553	5500	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
10	95	6306	ul	M	2	2554	5500	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
3	95	6306	ul	M	3	2552	5499	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
5	90	6306	ul	M	4	2553	5498	Trier-Saarburg	Irrwald	0	4
8	94	6306	ul	M	5	2553	5498	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
10	95	6306	ur	M	6	2554	5498	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
4	93	6306	or	W	7	2560	5503	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
9	95	6306	ur	H	8	2557	5496	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
9	91	6306	ur	H	9	2558	5496	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	93	6306	ul	B	10	2554	5500	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
1	96	6306	ur	C	11	2556	5500	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
12	93	6306	ul	C	12	2554	5500	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	95	6306	ur	R	13	2560	5496	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	94	6306	ur	R	14	2560	5499	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	95	6306	ur	R	15	2560	5499	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	95	6306	ur	R	16	2558	5497	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
1	96	6306	ul	R	17	2553	5497	Trier-Saarburg	Irrwald	0	0
9	95	6306	ur	R	18	2555	5499	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
9	84	6306	ul	S	19	2553	5496	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
0	84	6306	ur	B	20	2559	5497	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
12	95	6306	or	b	21	2559	5503	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
11	95	6306	or	g	22	2559	5503	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
7	95	6306	or	g	23	2559	5504	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
7	95	6306	or	g	24	2555	5504	Trier-Saarburg	Osburg	1	1
0	95	6306	or	k	25	2559	5506	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
0	95	6306	or	k	26	2559	5506	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
0	89	6306	or	k	27	2560	5506	Trier-Saarburg	Osburg	1	4
6	95	6306	or	k	28	2559	5507	Trier-Saarburg	Osburg	1	3
6	95	6306	or	d	29	2558	5505	Trier Saarburg	Osburg	1	1
0	92	6306	ol	f	30	2554	5504	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
7	91	6306	or	d	31	2559	5507	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
8	88	6306	ul	d	32	2553	5499	Trier-Saarburg	Osburg	1	0
0	86	6307	ur	C	1	2569	5500	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
10	95	6307	ul	M	2	2561	5497	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
11	95	6307	ul	M	3	2561	5497	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	86	6307	ol	b	4	2560	5504	Trier-Saarbrug	Osburg	1	0
6	90	6307	ur	C	5	2571	5501	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	2
6	94	6307	ur	C	6	2571	5500	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	3
0	94	6307	ul	R	7	2562	5497	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
6	89	6307	ul	K	8	2564	5501	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
0	87	6307	ul	K	9	2563	5500	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
2	92	6307	or	J	11	2571	5503	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
0	86	6307	or	S	12	2567	5506	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
9	81	6307	or	S	13	2567	5505	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
9	94	6307	or	S	14	2570	5507	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
0	90	6308	ol	g	2	2575	5504	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
0	92	6308	ol	m	3	2572	5507	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	2
9	87	6308	ol	w	4	2573	5507	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
1	96	6308	ol	C	5	2574	5505	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
0	86	6308	ol	C	6	2574	5505	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
0	88	6308	ol	C	7	2572	5506	Bernk.-Wittlich	Hermeskeil	1	0
0	88	6308	ol	C	8	2574	5507	Bernk.-Wittlich	Hermeskeil	1	0
0	86	6308	ol	C	9	2575	5506	Bernk.-Wittlich	Hermeskeil	1	0
2	92	6308	ol	J	10	2573	5507	Bernk.-Wittlich	Dhronecken	1	0
11	93	6308	ol	Z	12	2575	5504	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
8	94	6308	ol	Z	13	2573	5503	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
0	87	6308	ol	Z	14	2572	5504	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
1	89	6308	ol	Z	15	2573	5503	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
10	90	6308	ol	Z	16	2573	5504	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
1	92	6308	ol	Z	18	2573	5505	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
2	92	6308	ul	Z	19	2574	5501	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
6	95	6308	ol	Z	20	2575	5503	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	2
11	92	6308	ol	Z	21	2573	5505	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
8	95	6308	ol	Z	22	2573	5504	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
9	93	6308	ol	M	24	2575	5507	Bernk.-Wittlich	Hermeskeil	1	0
9	93	6308	ol	M	25	2575	5507	Bernk.-Wittlich	Hermeskeil	1	0
9	91	6308	ol	J	26	2573	5504	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
6	90	6308	ol	J	27	2573	5504	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
9	88	6308	ol	J	28	2574	5504	Trier-Saarburg	Hermeskeil	1	0
9	94	6308	ol	B	29	2575	5507	Bernk.-Wittlich	Hermeskeil	1	0
0	95	6308	ol	B	30	2575	5507	Bernk.-Wittlich	Hermeskeil	1	0
0	95	6308	ol	B	31	2574	5507	Bernk.-Wittlich	Hermeskeil	1	0
0	95	6310	ur	W	18	2604	5498	Kusel	Baumholder	1	0
0	94	6310	ur	W	21	2605	5499	Kusel	Baumholder	0	2
9	82	6313	ul	S	2	3421	5498	Donnersberg- kreis	Kirchheimbolan- den	1	0
0	89	6313	ul	V	3	3421	5500	Donnersberg- kreis	Kirchheimbolan- den	1	0
8	91	6313	ur	V	4	3426	5500	Donnersberg- kreis	Kirchheimbolan- den	1	0
0	80	6313	ul	S	5	3421	5497	Donnersberg- kreis	Winnweiler	1	0
9	85	6405	ur	W	4	2544	5490	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	1	0
3	91	6405	or	H	5	2544	5493	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	1	0
12	85	6405	or	T	6	2548	5491	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	2	0
6	94	6405	ur	T	7	2548	5490	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	1	0
4	95	6405	ul	R	8	2544	5490	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	0	5
1	96	6405	or	R	9	2546	5493	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	1	0
7	95	6405	or	R	10	2546	5494	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	1	0
9	94	6405	or	K	11	2544	5494	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	1	0
4	96	6405	ol	S	12	2537	5491	Trier-Saarburg	Saarburg	1	0
12	93	6405	ur	S	13	2543	5487	Trier-Saarburg	Saarburg	1	0
6	85	6405	ur	K	14	2544	5488	Trier-Saarburg	Saarburg	1	0
6	95	6405	ur	K	15	2542	5488	Trier-Saarburg	Saarburg	1	0
0	89	6405	ur	K	16	2544	5488	Trier-Saarburg	Saarburg	0	1
1	96	6406	ol	H	1	2553	5495	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
9	95	6406	or	H	2	2555	5495	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
7	94	6406	or	H	3	2577	5494	Trier-Saarburg	Irrwald	1	3
1	96	6406	or	H	4	2555	5496	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	80	6406	or	H	5	2555	5494	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
1	96	6406	or	H	6	2555	5495	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
9	95	6406	ol	H	7	2554	5495	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	92	6406	or	B	8	2557	5494	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
11	95	6406	or	M	9	2557	5495	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
11	95	6406	or	M	10	2560	5495	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	95	6406	or	R	11	2556	5496	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	95	6406	or	R	12	2554	5496	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	95	6406	ol	R	13	2553	5495	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
9	95	6406	or	R	14	2560	5495	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
5	95	6406	ol	T	15	2550	5494	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	1	0
9	95	6406	ol	T	16	2549	5493	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	1	0
2	91	6406	ol	T	17	2550	5491	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	1	0
11	94	6406	ul	T	18	2549	5490	Trier-Saarburg	Saar-Hochwald	2	0
2	96	6407	ol	M	1	2561	5496	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	95	6407	ol	R	2	2560	5495	Trier-Saarburg	Irrwald	1	0
0	91	6410	or	H	1	2604	5496	Kusel	Kusel	1	0
7	94	6412	ur	W	1	3410	5488	Kaiserslautern	Otterberg	1	0
7	92	6412	ur	W	2	3410	5488	Kaiserslautern	Otterberg	1	0
2	95	6412	ul	W	3	3408	5488	Kaiserslautern	Otterberg	1	0
8	90	6412	ur	W	4	3410	5488	Kaiserslautern	Otterberg	2	0
8	94	6413	or	K	1	3427	5494	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	0
5	94	6413	ur	S	2	3428	5488	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	0
0	92	6413	ur	D	3	3426	5487	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	0
3	93	6413	or	P	4	3425	5492	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	0
6	95	6413	or	D	5	3425	5492	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	0
0	90	6413	ur	K	6	3426	5486	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	0
0	96	6413	ur	K	7	3427	5487	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	0
2	96	6414	ul	S	1	3428	5488	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
5	94	6414	ul	S	2	3428	5488	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	0
0	86	6511	ur	H	1	3402	5477	Kaiserslautern	Landstuhl	1	0
6	88	6511	ur	G	2	3402	5475	Kaiserslautern	Landstuhl	1	2
2	94	6512	ur	H	1	3415	5478	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
6	86	6512	ur	S	2	3414	5476	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
6	88	6512	ur	S	3	3414	5477	Kaiserslautern	KL-Ost	1	2
6	93	6512	ur	S	4	3413	5475	Kaiserslautern	KL-Ost	0	2
9	90	6512	ur	S	5	3412	5475	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
0	91	6512	ur	P	6	3413	5475	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
0	91	6512	ur	P	7	3413	5475	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
0	94	6512	ur	P	8	3414	5475	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
0	95	6512	ur	P	10	3414	5476	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
0	85	6512	ur	L	11	3415	5478	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
3	98	6512	or	K	12	3415	5583	Kaiserslautern	Rhein-Pfalz	1	0
0	90	6513	or	H	3	3421	5482	Kaiserslautern	Hochspeyer	1	4
6	93	6513	or	H	4	3423	5480	Kaiserslautern	Hochspeyer	1	0
6	93	6513	ul	B	6	3418	5477	Kaiserslautern	Hochspeyer	0	1
12	85	6513	ur	W	7	3422	5477	Kaiserslautern	Hochspeyer	1	0
0	93	6513	ur	W	8	3423	5477	Kaiserslautern	Hochspeyer	1	0
7	94	6513	or	L	10	3423	5481	Kaiserslautern	Hochspeyer	1	0
10	93	6513	or	L	11	3424	5482	Kaiserslautern	Hochspeyer	1	0
9	91	6513	or	L	12	3424	5482	Kaiserslautern	Hochspeyer	1	0
9	91	6513	ul	W	13	3420	5477	Kaiserslautern	Elmstein-N.	1	0
3	92	6513	ul	W	14	3420	5476	Kaiserslautern	Elmstein-N.	1	0
7	90	6513	ur	S	15	3422	5476	Kaiserslautern	Elmstein-N.	1	0
4	92	6513	ol	S	16	3416	5481	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
9	87	6513	ul	H	17	3417	5477	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
9	89	6513	ul	H	18	3417	5476	Stadt Kaisers- lautern	KL-Ost	1	0
9	88	6513	ul	H	19	3417	5477	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
0	95	6513	ul	S	22	3417	5477	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
0	95	6513	ul	S	23	3417	5477	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
0	95	6513	ul	P	24	3417	5478	Stadt Kaisers- lautern	KL-Ost	1	0
0	95	6513	ul	P	25	3417	5476	Stadt Kaisers- lautern	KL-Ost	1	0
0	95	6513	ul	P	26	3417	5476	Stadt Kaisers- lautern	KL-Ost	0	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
0	90	6513	ur	G	27	3424	5478	Kaiserslautern	Lambrecht	1	0
0	85	6513	ul	P	27	3416	5476	Stadt Kaisers- lautern	KL-Ost	1	0
0	92	6513	ur	G	28	3424	5477	Kaiserslautern	Lambrecht	1	1
0	92	6513	ur	G	29	3425	5477	Kaiserslautern	Lambrecht	1	0
0	82	6513	ur	S	30	3424	5478	Kaiserslautern	Lambrecht	0	0
0	82	6513	ur	S	31	3424	5477	Kaiserslautern	Lambrecht	1	0
7	95	6513	or	S	32	3425	5485	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	2
5	95	6513	or	V	33	3425	5480	Bad Dürkheim	Bad Dürkheim	1	0
9	95	6513	or	V	34	3424	5481	Bad Dürkheim	Bad Dürkheim	1	0
6	94	6513	or	V	35	3425	5481	Bad Dürkheim	Bad Dürkheim	1	0
9	95	6513	or	D	37	3425	5482	Bad Dürkheim	Bad Dürkheim	1	0
0	86	6513	or	D	38	3427	5483	Bad Dürkheim	Bad Dürkheim	1	0
0	94	6513	or	K	39	3426	5485	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	0
0	95	6513	or	K	40	3426	5485	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	0
0	95	6513	or	K	41	3427	5485	Donnersberg- kreis	Ramsen	1	0
3	96	6513	ul	S	42	3417	5477	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
5	95	6514	ul	G	1	3430	5479	Bad Dürkheim	Hardenburg	1	0
0	94	6514	ul	G	2	3430	5478	Bad Dürkheim	Hardenburg	1	0
1	93	6514	ul	G	3	3429	5477	Bad Dürkheim	Hardenburg	1	0
0	89	6514	ul	B	5	3429	5477	Bad Dürkheim	Hardenburg	1	0
6	95	6514	ul	D	6	3430	5479	Bad Dürkheim	Hardenburg	1	0
8	95	6514	ul	G	7	3430	5479	Bad Dürkheim	Hardenburg	2	0
3	94	6516	ul	D	1	3454	5475	Ludwigshafen	Speyer	1	0
0	93	6610	ul	L	1	2601	5466	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
1	96	6610	ul	S	2	2602	5467	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
8	95	6610	ul	F	3	2602	5467	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
9	86	6612	or	L	1	3412	5471	Kaiserslautern	Lauterecken	1	0
6	86	6612	ur	H	2	3410	5464	Pirmasens	Johanniskreuz	0	4
6	86	6612	ur	H	3	3411	5463	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
7	92	6612	ur	P	5	3414	5466	Kaiserslautern	Johanniskreuz	1	0
9	92	6612	ol	F	6	3407	5470	Kaiserslautern	Waldf.-Burgalben	1	0
9	93	6612	ol	F	7	3405	5471	Kaiserslautern	Waldf.-Burgalben	2	0
0	86	6612	ur	D	8	3411	5464	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
12	93	6612	or	P	9	3414	5474	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
0	92	6612	or	S	9	3414	5474	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
12	93	6612	or	P	10	3414	5474	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
0	90	6612	or	P	11	3414	5474	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
0	90	6612	or	P	12	3413	5474	Kaiserslautern	KL-Ost	1	0
6	93	6612	ur	G	15	3414	5466	Kaiserslautern	Johanniskreuz	1	0
0	89	6612	or	H	16	3412	5471	Kaiserslautern	Trippstadt	1	0
0	82	6612	or	H	17	3411	5472	Kaiserslautern	Trippstadt	1	0
5	93	6612	or	H	18	3410	5472	Kaiserslautern	Trippstadt	1	3
6	92	6612	or	H	19	3410	5472	Kaiserslautern	Trippstadt	1	0
6	94	6612	or	H	21	3412	5471	Kaiserslautern	Trippstadt	1	0
6	95	6612	ul	L	22	3405	5468	Kaiserslautern	Trippstadt	1	0
6	94	6612	or	M	23	3408	5473	Kaiserslautern	Trippstadt	1	0
12	88	6612	ol	K	24	3408	5471	Kaiserslautern	Trippstadt	2	0
12	88	6612	or	K	25	3415	5471	Kaiserslautern	Trippstadt	1	0
6	92	6612	or	K	26	3413	5471	Kaiserslautern	Trippstadt	1	0
10	95	6612	ur	B	27	3410	5468	Kaiserslautern	Trippstadt	1	0
9	90	6612	ur	B	28	3411	5468	Kaiserslautern	Trippstadt	1	0
4	96	6612	or	S	29	3414	5474	Kaiserslautern	KL-Ost	1	5
5	90	6613	ur	K	1	3423	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
0	85	6613	ul	T	2	3418	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
0	85	6613	ul	T	3	3418	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
0	85	6613	ul	T	4	3418	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
0	87	6613	ul	T	5	3420	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
6	91	6613	or	W	6	3426	5470	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
9	93	6613	ol	W	7	3421	5469	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	2	0
5	88	6613	ul	H	8	3420	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
6	90	6613	ul	H	9	3420	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
3	95	6613	ul	H	10	3420	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
6	92	6613	ul	H	11	3418	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
12	82	6613	ol	S	12	3417	5474	Kaiserslautern	Johanniskreuz	1	0
6	94	6613	ul	D	13	3416	5464	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
9	91	6613	ur	G	14	3424	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
6	85	6613	ol	S	15	3419	5472	Kaiserslautern	Elmstein-N.	1	0
6	95	6613	ol	S	16	3419	5472	Kaiserslautern	Elmstein-N.	1	0
10	93	6613	ol	K	17	3421	5473	Bad Dürkheim	Elmstein-N.	1	0
0	91	6613	ol	G	18	3418	5417	Bad Dürkheim	Elmstein-N.	1	0
0	90	6613	ol	G	19	3417	5474	Kaiserslautern	Elmstein-N.	1	0
0	89	6613	ol	S	21	3419	5471	Bad Dürkheim	Elmstein-N.	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
0	93	6613	or	S	22	3421	5473	Bad Dürkheim	Elmstein-N.	1	0
7	93	6613	ol	S	23	3418	5471	Bad Dürkheim	Elmstein-N.	1	3
5	91	6613	ol	H	24	3417	5474	Kaiserslautern	Elmstein-N.	1	3
0	92	6613	ol	Z	25	3416	5473	Kaiserslautern	Elmstein-N.	1	0
5	89	6613	ul	K	26	3416	5465	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
6	90	6613	ul	W	27	3416	5465	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
6	90	6613	ul	W	28	3418	5463	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
7	90	6613	ul	W	29	3417	5464	Pirmasens	Johanniskreuz	1	2
9	90	6613	ul	W	30	3416	5465	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
6	90	6613	ul	W	31	3418	5464	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
8	91	6613	ul	W	32	3418	5464	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
7	93	6613	ul	W	33	3417	5464	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
9	93	6613	ul	W	34	3416	5466	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
6	94	6613	ul	W	35	3416	5464	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
6	94	6613	ul	W	36	3415	5465	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
9	89	6613	ur	T	37	3422	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
9	89	6613	ur	T	38	3424	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
9	85	6613	ur	S	40	3423	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
0	88	6613	ur	S	41	3423	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
0	88	6613	ur	S	42	3422	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
0	92	6613	ul	S	43	3420	5465	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
2	93	6613	ul	S	44	3419	5467	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
0	91	6613	ul	S	45	3419	5467	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	0	2
12	92	6613	ur	S	46	3423	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
2	93	6613	ul	S	47	3421	5465	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
3	93	6613	ur	S	48	3433	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
3	95	6613	ur	S	49	3422	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
10	94	6613	ur	S	50	3422	5467	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
0	88	6613	ul	S	51	3420	5466	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
3	95	6613	ul	A	52	3421	5467	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
6	90	6613	or	W	53	3423	5470	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
6	88	6613	or	M	54	3423	5471	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
0	94	6613	or	L	57	3427	5470	Bad Dürkheim	Lambrecht	1	0
0	95	6613	ur	L	58	3427	5468	Bad Dürkheim	Lambrecht	1	0
0	84	6613	ur	D	60	3426	5463	Südt. Wein- straße	Edenkoben	1	0
8	94	6613	ol	H	61	3416	5474	Kaiserslautern	Elmstein-N.	1	0
8	94	6613	ol	H	62	3417	5474	Kaiserslautern	Elmstein-N.	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
6	93	6613	ul	Z	63	3419	5464	Landau	Landau	1	0
4	96	6613	ul	W	64	3416	5465	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
9	95	6613	or	W	65	3423	5471	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
8	95	6613	ul	K	66	3417	5464	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
5	96	6613	ur	G	67	3426	5467	Neustadt	Edenkoben	1	0
3	96	6613	ur	K	68	3426	5466	Südl. Wein- straße	Edenkoben	1	2
1	93	6614	ul	W	1	3429	5467	Neustadt	Neustadt	1	0
6	91	6614	ul	E	2	3427	5463	Südl. Wein- straße	Edenkoben	1	0
9	92	6614	ul	D	3	3429	5467	Neustadt	Neustadt	1	0
6	91	6614	ul	D	4	3431	5467	Neustadt	Neustadt	1	0
0	93	6614	ol	G	5	3428	5469	Bad Dürkheim	Lambrecht	1	0
0	93	6614	ul	L	6	3428	5468	Bad Dürkheim	Lambrecht	1	0
0	95	6614	ol	L	7	3429	5469	Bad Dürkheim	Lambrecht	1	0
0	93	6614	ol	L	8	3427	5469	Bad Dürkheim	Lambrecht	1	0
0	95	6614	ol	L	9	3428	5469	Bad Dürkheim	Lambrecht	1	0
6	95	6614	ol	L	10	3429	5469	Bad Dürkheim	Lambrecht	1	0
5	95	6614	ol	B	11	3431	5471	Bad Dürkheim	Lambrecht	1	0
6	95	6614	ol	B	12	3432	5470	Bad Dürkheim	Lambrecht	1	0
0	95	6614	ol	B	13	3432	5472	Bad Dürkheim	Lambrecht	1	0
0	89	6614	ol	S	15	3430	5473	Bad Dürkheim	Lambrecht	1	0
8	92	6614	ul	G	20	3428	5467	Neustadt	Edenkoben	1	0
6	92	6614	ul	G	21	3428	5467	Neustadt	Edenkoben	1	0
12	90	6709	ur	S	6	2595	5453	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
1	97	6709	ur	S	7	2595	5453	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
0	90	6709	ur	S	8	2595	5453	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
0	96	6709	ur	S	9	2595	5453	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
0	90	6709	ur	S	10	2595	5454	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
1	94	6709	ur	S	11	2597	5492	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
5	95	6709	ur	S	16	2595	5454	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
0	89	6709	ur	S	18	2595	5453	Pirmasens	Zweibrücken	0	1
1	97	6709	ur	D	19	2596	5453	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
4	97	6709	ur	D	20	2595	5453	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
4	97	6709	ur	D	21	2597	5453	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
11	94	6710	or	R	1	2604	5462	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
6	95	6710	or	H	2	2608	5463	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
0	89	6710	or	K	3	3391	5461	Pirmasens	Zweibrücken	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
6	95	6710	or	L	4	2604	5462	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
4	93	6711	or	S	1	3402	5459	Pirmasens	Pirmasens	1	0
1	95	6711	ol	H	2	3395	5461	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
3	95	6711	ol	H	3	3395	5461	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
2	95	6711	ol	H	4	3396	5462	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
0	92	6711	ol	H	5	3395	5462	Pirmasens	Zweibrücken	1	3
0	94	6711	ol	H	6	3395	5461	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
7	92	6711	ul	B	7	3391	5453	Pirmasens	Pirmasens	1	0
9	95	6711	ur	S	9	3402	5455	Pirmasens	Pirmasens	1	0
4	95	6712	ur	A	1	3410	5454	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
9	94	6712	ur	A	2	3411	5455	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
7	94	6712	ur	A	3	3412	5454	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
7	94	6712	ur	A	4	3410	5455	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
9	94	6712	ur	A	5	3412	5456	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
0	87	6712	ur	H	6	3413	5455	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	0	1
7	93	6712	or	H	7	3414	5460	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	0	3
3	95	6712	ur	H	9	3414	5455	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
0	88	6712	ur	H	10	3414	5454	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
5	93	6712	ur	H	11	3413	5455	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	0	4
7	94	6712	ur	H	12	3412	5454	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
5	94	6712	ur	H	13	3410	5453	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
6	94	6712	ur	H	14	3411	5454	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
6	94	6712	ol	V	16	3405	5463	Pirmasens	Waldf.-Burgaiben	1	0
3	92	6712	ol	B	17	3405	5463	Pirmasens	Waldf.-Burgaiben	1	0
0	93	6712	ul	D	18	3405	5457	Pirmasens	Pirmasens	1	0
3	90	6712	ul	D	19	3405	5457	Pirmasens	Pirmasens	0	5
6	95	6712	ul	D	20	3405	5456	Pirmasens	Pirmasens	1	0
0	82	6712	ul	K	21	3405	5455	Pirmasens	Pirmasens	1	0
0	88	6712	ul	K	22	3404	5456	Pirmasens	Pirmasens	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
0	91	6712	ol	H	23	3405	5458	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	95	6712	ol	H	24	3408	5459	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	94	6712	ol	H	26	3406	5460	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	94	6712	ol	H	27	3406	5459	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	93	6712	ol	H	28	3407	5459	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	95	6712	or	R	29	3412	5460	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	92	6712	or	R	30	3413	5460	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	94	6712	or	R	31	3412	5460	Pirmasens	Merzalben	1	0
5	95	6712	or	R	32	3412	5460	Pirmasens	Merzalben	0	2
5	93	6712	or	R	33	3412	5461	Pirmasens	Merzalben	0	3
0	95	6712	or	R	34	3413	5460	Pirmasens	Merzalben	1	0
7	92	6712	or	R	35	3414	5460	Pirmasens	Merzalben	0	2
0	82	6712	or	Z	36	3413	5462	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	94	6712	or	Z	37	3414	5462	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	94	6712	or	Z	38	3414	5462	Pirmasens	Merzalben	1	0
6	89	6712	or	Z	39	3412	5462	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	94	6712	or	Z	40	3413	5481	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	94	6712	or	Z	41	3414	5481	Pirmasens	Merzalben	1	0
12	94	6712	or	Z	42	3415	5458	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0
0	90	6712	or	Z	43	3412	5461	Pirmasens	Merzalben	1	0
6	94	6712	ur	V	44	3410	5457	Pirmasens	Merzalben	1	0
6	94	6712	or	V	45	3411	5458	Pirmasens	Merzalben	1	0
6	94	6712	or	V	46	3410	5458	Pirmasens	Merzalben	1	4
9	88	6712	ur	Z	47	3413	5456	Pirmasens	Merzalben	1	0
9	92	6712	or	Z	48	3413	5459	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	95	6712	ur	Z	49	3412	5457	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	95	6712	ur	Z	50	3414	5457	Pirmasens	Merzalben	1	0
3	93	6712	or	Z	51	3415	5459	Pirmasens	Merzalben	1	0
7	95	6712	ol	S	52	3408	5461	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	95	6712	or	S	53	3409	5460	Pirmasens	Merzalben	1	0
0	95	6712	ol	S	54	3408	5460	Pirmasens	Merzalben	1	0
9	94	6712	or	S	55	3410	5462	Pirmasens	Merzalben	1	0
7	95	6712	ur	E	56	3409	5455	Pirmasens	Merzalben	1	0
5	95	6712	ur	E	57	3409	5455	Pirmasens	Merzalben	0	3
3	94	6712	ur	E	58	3409	5456	Pirmasens	Merzalben	1	0
3	95	6712	ur	E	59	3410	5457	Pirmasens	Merzalben	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
11	85	6712	ur	S	60	3414	5455	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	2	0
0	91	6712	ur	P	61	3412	5452	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0
0	85	6712	ur	P	62	3413	5452	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0
7	95	6712	ur	S	63	3410	5454	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
9	95	6712	or	Z	64	3413	5462	Pirmasens	Merzalben	1	0
5	96	6712	or	Z	65	3412	5461	Pirmasens	Merzalben	1	0
11	94	6713	ul	H	1	3415	5456	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
6	94	6713	ol	M	2	3417	5460	Pirmasens	Johanniskreuz	1	0
0	85	6713	ol	T	5	3418	5461	Bad Dürkheim	Elmstein-S.	1	0
0	90	6713	or	E	6	3427	5462	Südl. Wein- straße	Edenkoben	1	1
0	86	6713	or	S	7	3426	5459	Südl. Wein- straße	Landau	1	0
9	94	6713	ol	K	8	3418	5458	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
3	95	6713	ul	K	9	3420	5456	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
0	95	6713	ul	K	10	3419	5457	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
3	94	6713	ol	K	11	3417	5459	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
9	89	6713	ol	K	12	3416	5459	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
9	92	6713	ol	K	13	3415	5459	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
9	93	6713	ol	K	14	3419	5460	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
9	90	6713	ol	K	15	3418	5461	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
0	89	6713	ul	K	16	3417	5452	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	0	1
0	88	6713	ul	K	17	3416	5453	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0
3	89	6713	ol	F	19	3420	5459	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
2	92	6713	ol	F	20	3418	5460	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
0	93	6713	ul	B	23	3421	5456	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen			Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
0	90	6713	ul	B	24	3420	5457	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0	
4	91	6713	ul	B	26	3419	5457	Südl. Wein- straße	Annweiler	0	3	
5	88	6713	ul	B	27	3418	5456	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	2	
0	93	6713	ul	B	28	3418	5456	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0	
0	88	6713	ur	B	29	3423	5456	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0	
0	94	6713	ul	B	30	3419	5456	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0	
0	93	6713	or	B	31	3421	5458	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0	
9	94	6713	ul	S	35	3418	5457	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0	
9	92	6713	ul	S	36	3417	5458	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0	
8	94	6713	ul	S	37	3416	5457	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	0	2	
9	91	6713	ul	B	38	3417	5456	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0	
8	92	6713	ul	B	39	3421	5453	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0	
3	94	6713	oi	T	40	3421	5462	Landau	Landau	1	0	
6	94	6713	oi	T	41	3419	5463	Landau	Landau	1	0	
8	95	6713	ur	S	42	3426	5457	Südl. Wein- straße	Landau	1	0	
6	95	6713	ur	S	43	3426	5457	Südl. Wein- straße	Landau	1	0	
0	94	6713	ur	S	44	3426	5456	Südl. Wein- straße	Landau	1	0	
6	93	6713	or	S	45	3425	5458	Südl. Wein- straße	Landau	1	0	
6	92	6713	or	S	46	3425	5459	Südl. Wein- straße	Landau	1	0	
9	90	6713	ur	S	47	3427	5457	Südl. Wein- straße	Landau	1	0	
6	95	6713	ur	S	48	3424	5456	Landau	Landau	1	0	
0	89	6713	or	S	49	3423	5460	Südl. Wein- straße	Landau	1	0	
6	94	6713	ur	Z	51	3424	5457	Südl. Wein- straße	Landau	1	0	
8	95	6713	or	S	52	3427	5459	Südl. Wein- straße	Landau	1	0	

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
1	96	6713	or	J	53	3425	5458	Südl. Wein- straße	Landau	1	0
3	90	6713	or	W	54	3423	5460	Südl. Wein- straße	Landau	1	0
0	93	6714	ol	D	1	3429	5461	Südl. Wein- straße	Edenkoben	1	0
12	94	6714	ol	E	2	3429	5460	Südl. Wein- straße	Edenkoben	1	0
9	93	6714	ol	E	3	3428	5461	Südl. Wein- straße	Edenkoben	1	0
12	92	6714	ol	S	4	3430	5459	Südl. Wein- straße	Edenkoben	1	0
6	94	6714	ol	R	5	3430	5459	Südl. Wein- straße	Landau	1	0
5	95	6714	ol	K	6	3433	5460	Südl. Wein- straße	Edenkoben	1	3
2	97	6810	ol	S	1	2598	5451	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
5	97	6810	ol	W	2	2599	5448	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
4	97	6810	ol	W	3	2599	5448	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
5	97	6810	ol	W	4	2598	5449	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
0	96	6810	ol	W	5	2600	5448	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
0	91	6810	ol	W	6	2600	5449	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
1	97	6810	ol	W	7	2600	5448	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
0	96	6810	ol	W	8	2600	5448	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
0	96	6810	ol	W	9	2600	5449	Pirmasens	Zweibrücken	1	0
0	84	6811	ol	K	1	3391	5449	Pirmasens	Pirmasens	1	0
7	85	6811	ur	H	2	3400	5441	Pirmasens	Fischbach	0	1
0	84	6811	ur	H	3	3403	5442	Pirmasens	Fischbach	1	0
12	85	6811	ur	H	4	3400	5441	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
0	85	6811	ur	E	5	3401	5443	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	93	6811	ur	E	6	3402	5441	Pirmasens	Fischbach	1	0
5	95	6811	ur	E	7	3402	5443	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	94	6811	ur	E	8	3402	5443	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	94	6811	ur	P	9	3401	5443	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	83	6811	ul	B	10	3394	5443	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
0	83	6811	ul	B	11	3393	5443	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
12	83	6811	ul	B	12	3393	5441	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
8	93	6811	ul	B	15	3391	5446	Pirmasens	Pirmasens	1	0
10	93	6811	ul	B	16	3391	5446	Pirmasens	Pirmasens	1	0
11	94	6811	ol	B	17	3391	5448	Pirmasens	Pirmasens	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
1	95	6811	ol	B	18	3392	5448	Pirmasens	Pirmasens	1	0
9	91	6811	ol	B	19	3391	5448	Pirmasens	Pirmasens	1	0
9	95	6811	ur	J	20	3402	5445	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
2	94	6811	ur	J	21	3402	5444	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
0	90	6811	ur	J	22	3401	5445	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
6	95	6811	ur	J	23	3402	5446	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
0	85	6811	ur	J	24	3402	5447	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
0	90	6811	or	E	25	3401	5447	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
9	95	6811	ur	D	27	3397	5443	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
12	94	6811	ur	D	28	3400	5443	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
9	95	6811	ur	F	29	3397	5442	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
9	95	6811	ur	F	30	3397	5441	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
8	95	6811	ur	V	31	3400	5445	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
8	93	6811	ur	V	32	3400	5446	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
9	89	6811	ur	V	33	3400	5444	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
9	86	6811	ur	V	34	3401	5443	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
6	91	6811	or	E	35	3402	5447	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
0	80	6812	ol	K	2	3407	5450	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
0	93	6812	ul	H	3	3408	5442	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
9	91	6812	ul	G	4	3406	5442	Pirmasens	Fischbach	1	0
6	93	6812	ul	G	5	3406	5442	Pirmasens	Fischbach	1	0
6	94	6812	ul	G	6	3405	5444	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	80	6812	ul	E	8	3403	5442	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	85	6812	ul	E	9	3403	5442	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	80	6812	ul	H	10	3405	5441	Pirmasens	Fischbach	1	0
5	95	6812	ul	H	11	3404	5442	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	93	6812	ul	H	12	3404	5442	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	93	6812	ul	H	13	3404	5443	Pirmasens	Fischbach	1	0
2	94	6812	ul	H	14	3404	5441	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	91	6812	ol	S	15	3409	5447	Pirmasens	Dahn	1	0
3	95	6812	ul	M	16	3407	5442	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	94	6812	ol	B	17	3403	5452	Pirmasens	Pirmasens	1	0
5	87	6812	ol	S	18	3406	5448	Pirmasens	Dahn	0	1
7	83	6812	ul	S	19	3404	5446	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
5	85	6812	ul	G	21	3407	5444	Pirmasens	Dahn	0	2
2	95	6812	or	R	22	3412	5450	Pirmasens	Dahn	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
11	94	6812	or	R	23	3411	5448	Pirmasens	Dahn	1	0
6	91	6812	ul	G	24	3407	5443	Pirmasens	Dahn	1	0
6	93	6812	ol	N	26	3408	5448	Pirmasens	Dahn	1	0
6	93	6812	ul	N	27	3408	5446	Pirmasens	Dahn	1	0
0	90	6812	ul	E	27	3403	5442	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	87	6812	ul	W	29	3404	5444	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	85	6812	ul	S	29	3404	5446	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
9	94	6812	or	W	31	3412	5451	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0
12	94	6812	or	W	32	3413	5451	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0
9	94	6812	or	W	33	3414	5450	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0
6	92	6812	or	W	34	3413	5451	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0
12	91	6812	or	W	35	3414	5449	Pirmasens	Hinterweidenthal- Ost	1	0
0	85	6812	ol	E	37	3406	5447	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
0	95	6812	ul	J	38	3403	5445	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
6	93	6812	ul	J	39	3403	5446	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
7	90	6812	ol	J	40	3405	5447	Pirmasens	Eppenbrunn	1	2
4	96	6812	ul	J	41	3403	5444	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
0	92	6812	ul	M	42	3403	5445	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
5	88	6812	ol	D	43	3407	5447	Pirmasens	Dahn	1	2
9	95	6812	ul	K	44	3403	5444	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
9	93	6813	ul	O	1	3420	5446	Südl. Wein- straße	Dahn	1	0
6	91	6813	ul	O	2	3420	5445	Südl. Wein- straße	Dahn	1	3
0	94	6813	ul	O	3	3420	5445	Südl. Wein- straße	Dahn	1	0
11	94	6813	ul	O	4	3421	5445	Südl. Wein- straße	Dahn	1	0
9	94	6813	ul	O	5	3420	5447	Südl. Wein- straße	Dahn	1	0
0	92	6813	ur	O	6	3423	5446	Südl. Wein- straße	Bad Bergzabern	1	0
9	94	6813	or	S	8	3425	5450	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
6	95	6813	or	S	9	3423	5450	Südl. Wein- straße	Annweiler	0	2

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
3	95	6813	or	S	10	3426	5452	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
6	95	6813	or	S	11	3425	5450	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
6	95	6813	or	S	12	3425	5450	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
6	95	6813	or	S	13	3425	5449	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
6	95	6813	or	S	14	3425	5450	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
2	92	6813	ur	G	15	3426	5446	Südl. Wein- straße	Bad Bergzabern	1	0
9	89	6813	or	K	16	3423	5450	Südl. Wein- straße	Annweiler	1	0
0	94	6814	ui	G	1	3427	5445	Südl. Wein- straße	Bad Bergzabern	1	2
9	95	6814	ul	G	2	3427	5446	Südl. Wein- straße	Bad Bergzabern	1	0
6	95	6814	ol	W	3	3428	5452	Südl. Wein- straße	Landau	1	0
7	94	6911	or	H	1	3399	5439	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	1	0
1	94	6911	or	H	2	3401	5440	Pirmasens	Hinterweidenthal- W.	0	0
5	94	6911	or	P	3	3402	5440	Pirmasens	Fischbach	1	0
6	95	6911	or	P	4	3401	5441	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	87	6911	or	P	5	3401	5440	Pirmasens	Fischbach	1	0
11	94	6911	or	P	6	3399	5440	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	80	6911	or	P	7	3400	5440	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	95	6911	or	E	8	3400	5439	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	90	6911	or	E	9	3401	5438	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	95	6911	or	E	10	3401	5436	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	95	6911	or	E	11	3402	5436	Pirmasens	Fischbach	1	0
12	94	6911	or	M	12	3401	5440	Pirmasens	Fischbach	1	0
3	95	6911	or	M	13	3401	5440	Pirmasens	Fischbach	1	0
0	86	6911	or	W	14	3401	5441	Pirmasens	Fischbach	1	0
3	95	6911	or	F	15	3398	5441	Pirmasens	Eppenbrunn	0	3
9	95	6911	ol	F	16	3395	5440	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
9	95	6911	ol	F	17	3396	5440	Pirmasens	Eppenbrunn	1	0
0	95	6912	ol	H	2	3403	5440	Pirmasens	Fischbach	1	0
6	95	6912	or	M	3	3410	5439	Pirmasens	Schönau	1	0
0	87	6912	ol	S	4	3407	5436	Pirmasens	Schönau	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
8	94	6912	ol	L	5	3408	5436	Pirmasens	Schönau	1	0
8	94	6912	ol	L	6	3408	5435	Pirmasens	Schönau	1	0
8	95	6912	ul	L	7	3408	5435	Pirmasens	Schönau	1	0
12	90	6912	or	W	8	3415	5440	Pirmasens	Schönau	1	0
12	88	6912	ol	B	9	3404	5436	Pirmasens	Schönau	1	0
0	88	6912	ol	B	10	3404	5438	Pirmasens	Schönau	0	3
6	94	6912	or	M	11	3412	5439	Pirmasens	Schönau	1	0
3	93	6912	ol	F	12	3408	5440	Pirmasens	Schönau	1	0
5	96	6912	ol	S	13	3408	5438	Pirmasens	Schönau	1	0
11	95	6912	ul	L	14	3408	5435	Pirmasens	Schönau	1	0
6	83	6912	ol	K	15	3404	5541	Pirmasens	Schönau	0	3
6	93	6913	ol	D	2	3419	5436	Südl. Wein- straße	Bad Bergzabern	1	0
12	91	6913	ol	D	3	3420	5438	Südl. Wein- straße	Bad Bergzabern	1	0
0	93	6913	ol	D	4	3418	5438	Pirmasens	Bad Bergzabern	1	0
6	93	6913	ol	L	6	3419	5441	Südl. Wein- straße	Bad Bergzabern	1	4
11	94	6913	or	L	7	3421	5439	Südl. Wein- straße	Bad Bergzabern	1	0
6	91	6913	ul	B	8	3418	5435	Pirmasens	Bad Bergzabern	1	0
6	92	6913	ol	B	10	3418	5437	Pirmasens	Bad Bergzabern	1	0
3	92	6913	ol	B	11	3420	5439	Südl. Wein- straße	Bad Bergzabern	1	0
6	91	6914	ur	C	1	3437	5430	Germersheim	Hagenbach	1	0
0	92	6914	ur	B	2	3437	5431	Germersheim	Hagenbach	1	0
12	89	6914	ur	B	3	3439	5430	Germersheim	Hagenbach	1	0
0	90	6914	ur	B	4	3438	5429	Germersheim	Hagenbach	1	0
6	93	6914	ur	B	5	3438	5430	Germersheim	Hagenbach	0	2
12	90	6914	ur	B	6	3439	5431	Germersheim	Hagenbach	1	0
6	92	6914	ur	L	7	3437	5431	Germersheim	Hagenbach	1	0
0	89	6914	or	L	8	3438	5436	Germersheim	Hagenbach	1	0
6	92	6914	ur	S	9	3439	5434	Germersheim	Hagenbach	1	0
12	89	6914	ur	K	10	3434	5433	Germersheim	Schaidt	1	0
12	89	6914	ur	K	11	3435	5432	Germersheim	Schaidt	1	0
9	93	6914	ul	K	12	3431	5432	Südl. Wein- straße	Schaidt	1	0
0	94	6914	ul	K	13	3431	5431	Südl. Wein- straße	Schaidt	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
0	95	6914	ul	K	14	3432	5432	Südl. Wein- straße	Schaidt	1	0
6	92	6914	ur	B	15	3438	5434	Germersheim	Schaidt	1	0
0	82	6914	ur	B	16	3438	5433	Germersheim	Schaidt	1	0
0	81	6914	ur	S	17	3434	5434	Germersheim	Schaidt	1	0
0	90	6914	ur	S	18	3437	5433	Germersheim	Schaidt	1	0
0	82	6914	ur	S	19	3436	5433	Germersheim	Schaidt	1	0
12	94	6914	ur	S	20	3436	5433	Germersheim	Schaidt	1	0
3	94	6914	ur	S	21	3435	5435	Germersheim	Schaidt	0	5
0	80	6914	ur	S	22	3435	5434	Germersheim	Schaidt	1	0
5	95	6914	ur	R	23	3434	5434	Germersheim	Schaidt	1	0
0	92	6914	ur	R	24	3435	5432	Germersheim	Schaidt	1	0
0	92	6914	ur	B	25	3435	5432	Germersheim	Schaidt	1	0
0	88	6914	ur	B	26	3435	5431	Germersheim	Schaidt	1	0
12	87	6914	ur	B	27	3434	5432	Germersheim	Schaidt	1	0
11	80	6914	ul	B	28	3433	5431	Germersheim	Schaidt	1	0
5	95	6914	ur	S	29	3434	5434	Germersheim	Schaidt	1	0
0	93	6914	ur	N	31	3439	5432	Germersheim	Hagenbach	1	0
11	95	6914	ur	N	32	3437	5431	Germersheim	Hagenbach	1	0
6	95	6914	ur	N	33	3437	5433	Germersheim	Hagenbach	1	0
96	89	6914	ul	H	34	3433	5431	Südl. Wein- straße	Schaidt	2	0
11	88	6914	ul	H	35	3432	5432	Südl. Wein- straße	Schaidt	1	0
0	82	6915	ul	C	1	3443	5430	Germersheim	Hagenbach	1	0
6	84	6915	ul	C	2	3441	5431	Germersheim	Hagenbach	0	2
9	94	6915	ul	G	3	3442	5433	Germersheim	Hagenbach	1	0
6	89	6915	ul	B	4	3440	5429	Germersheim	Hagenbach	1	0
0	84	6915	ul	S	5	3441	5434	Germersheim	Hagenbach	1	3
3	86	6915	ul	S	6	3439	5434	Germersheim	Hagenbach	0	1
6	90	6915	ul	B	7	3441	5431	Germersheim	Hagenbach	1	3
6	90	6915	ul	B	8	3440	5431	Germersheim	Hagenbach	1	0
0	84	6915	ol	S	9	3443	5436	Germersheim	Kandel	1	0
0	85	6915	ol	S	10	3443	5436	Germersheim	Kandel	1	0
12	83	6915	ul	S	11	3444	5433	Germersheim	Kandel	1	0
0	85	6915	ul	S	12	3444	5433	Germersheim	Kandel	1	0
9	93	6915	ur	W	13	3446	5440	Germersheim	Kandel	1	0
7	95	6915	or	W	14	3446	5438	Germersheim	Kandel	1	0
0	85	6915	ol	F	15	3442	5436	Germersheim	Kandel	1	0

Datum		MTB + Viertel		Markierungs- -zeichen		Rechts- und Hochwert		Kreis	Forstamt	Zahl	
9	90	6915	ul	B	16	3442	5432	Germersheim	Hagenbach	1	0
12	91	6915	ur	G	17	3448	5431	Germersheim	Kandel	1	0
11	93	6915	ul	G	16	3445	5434	Germersheim	Kandel	1	0
12	93	6915	ul	G	19	3444	5434	Germersheim	Kandel	1	0
0	94	6915	ul	N	21	3440	5431	Germersheim	Hagenbach	1	0
8	95	6915	ul	S	21	3442	5434	Germersheim	Hagenbach	1	3
9	92	7014	or	L	1	3435	5428	Germersheim	Hagenbach	1	0

APPENDIX A3: Beschreibung der Datenbank WIKABEOB

Zweck: Erfassung der Wildkatzen-Nachweise

Feldbeschreibungen:

- * TK25: - Nummer der TK25 der Beobachtung
 - 4 Ziffern
 - sortierbar

- * QUADRANT: - Messtischblattviertel der Beobachtung
 - 1 Zeichen: 1 = oben links
 - 2 = oben rechts
 - 3 = unten links
 - 4 = unten rechts

- * NR: - Nr. des Vorkommens
 - 2 Ziffern
 - sortierbar

- * DATUM: - Bearbeitungsdatum des Erfassungsbogens

- * BEOBNACHNA: - Nachname des Beobachters
 - max. 20 Zeichen
 - sortierbar

- * ERFDAT: - Erfassungsdatum
 - Die letzten vier Stellen des ERFDAT geben das Jahr der Beobachtung an, die Stellen 3 und 4 den Monat. Die ersten beiden Stellen geben den Tag der Beobachtung an.
 - Soweit keine ausreichend genauen Angaben zur Verfügung standen, wurde 00 eingetragen.
 - Eine Beobachtung wurde nur aufgenommen, falls sie nach 1980 erfolgte.
 - Falls Mehrfachbeobachtungen erfolgten, wurde das Datum der letzten Beobachtung eingetragen.
 - Falls der Zeitraum der Beobachtung unsicher war, wurde das früheste Datum eingetragen (z.B. Beobachtung ca. 87/88: dies wurde als JAHR 1987 eingetragen).
 - Da es den Informanten oft nicht möglich war, ausreichend genaue Zeitangaben zum genauen Beobachtungszeitpunkt zu liefern, musste meistens mit der Angabe des Monats und Jahres vorlieb genommen werden.

- * NACHWEIS: - Art des Nachweises
 - 2 Zeichen: LB = Beobachtung
 - TF = Totfund

- * QUELLE_Nr.: - Art der Informationsquelle
- 2 Ziffern
- 40 = Hinweis aus systematischer Befragung

- * QUELLETEXT: - Nähere Angaben zur Informationsquelle

- * RECHTSWERT: - Rechtswert der Beobachtung
- 7 Ziffern

- * HOCHWERT: - Hochwert der Beobachtung
- 7 Ziffern

- * UNSCHÄRFE: - Der Radius um den vermuteten Fundpunkt, innerhalb dessen das tatsächliche Vorkommen mit Sicherheit liegt. Dieser Radius ist nur mit telemetrischen Methoden exakt zu bestimmen. Hierfür wären jedoch erhebliche finanzielle Aufwendungen notwendig. Pro Vorkommen würde die Ermittlung ca. DM 4000 kosten. Bei 1230 Fundpunkten wäre dies ein Betrag von DM 4.920.000. Da dies derzeit nicht finanzierbar ist, wird hier ein Richtwert für den Aktionsradius aus der Literatur von 3140m angenommen (Kap. 1.2.2). Dieser Richtwert ist zugegebenermaßen nur eine grobe Annäherung, und es sollte versucht werden, die notwendigen Mittel bereitzustellen.
- 8 Ziffern

- * KREIS: - Kreis der Beobachtung
- max. 20 Zeichen

- * LAGE: - Gebietsbezeichnung
- max. 40 Zeichen

- * OBJEKTBEZ: - Objektbezeichnung sind in der Regel die Waldabteilungen, weil diese für die forstliche Standortbeschreibung unbedingt notwendig und sehr genau lokalisierbar sind.
- max. 40 Zeichen

- * BIOTOPTYP1-BIOTOPTYP3: - Biotypen im Umfeld der Beobachtung
- 5 Zeichen: s. Biotypenschlüssel

- * ZUSATZM1-ZUSATZM3: - Zusatzmerkmal laut Biotypenschlüssel
- 2 Zeichen

- * ZAHLTIERE: - Anzahl der beobachteten Alttiere
- 1 Ziffer

APPENDIX A4: Schlüssel der Biotoptypen der Wildkatzenachweise

Allgemeines:

Es wurden die Schlüsselnummern des Biotoptypenkatalogs der Broschüre Artenschutzprojekte Rheinland-Pfalz 3. Auflage 1996 verwendet. Die wichtigsten verwendeten Schlüsselnummern sind folgende:

Schlüsselnummern:

1. Biotoptypengruppe W=Wald

- W1100 = Erlenbruchwälder*
- W7000 = Naturferne Wirtschaftswälder:*
 - W7100 = Laubforste*
 - W7200 = Mischforste*
 - W7300 = Nadelforste*
 - W7400 = Niederwald*
 - W0010 = Buche*
 - W0020 = Eiche/Hainbuche*
 - W0030 = Edellaubhölzer (Esche/Erle/Kirsche)*
 - W0040 = Weichhölzer (Birke/Weide)*
 - W0050 = Lärche*
 - W0060 = Fichte*
 - W0070 = Kiefer*
 - W0080 = Tanne*
 - W0090 = Douglasie u.a. nichteinheimische Holzarten*
 - W0001 = Waldwiese*
 - W0002 = Wildacker*
 - W0003 = Waldweg/-saum*
 - W0004 = Kahlschlag/Windwurf*
 - W0005 = Kultur*
 - W0006 = Dickung*
 - W0007 = Stangenholz*
 - W0008 = Baumholz/Altholz*
 - W0009 = verschiedene Altersklassen*

2. Biotoptypengruppe O = Offenland

- O5000 = Wiesen mittlerer Standorte*
- O7100 = Felsen*
- O7200 = Gesteinshalden*

3. Biotoptypengruppe G=Gewässer

- G1100 = Quellen*
- G2000 = Bäche*
- G6200 = Weiher und Teiche*

4. Biotoptypengruppe L = Landwirtschaftliche Gebiete (ohne Grünland)

- L1000 = Ackerland*
- L1200 = Getreidefelder*

L1500 = Weidenfelder

L3100 = Streuobst

5. Biotoptypengruppe S=Siedlungsabhängige Gebiete

S6100 = Gleisanlagen

S6200 = Straßen, Wege und Plätze

6. Biotoptypengruppe X = Gehölze

X1100 = Feldgehölze

X1300 = Strauch- und Baumhecken

X2200 = Pionierbestände

X2300 = Säume und Raine

Zusatzmerkmale:

Folgendes Zusatzmerkmal wurde verwendet:

W2 = Niederwald

APPENDIX 5: Erfassungsbogen der Wildkatzenmeldungen



ARTENSCHUTZPROJEKT WILDKATZE RHEINLAND-PFALZ

ERFASSUNGSBOGEN

Name: _____ Datum: _____
 Anschrift: _____ Forstamt: _____
 Revier: _____
 () RL () FAL
 Telefon: _____ () RP () JA () Pirschb. seit: _____

Bitte für jeden Beobachtungs- bzw. Fundort einen Erfassungsbogen ausfüllen und eine Kartenkopie mit allen Beobachtungs-/Fundorten beilegen.

- 1) Hatten Sie eine/n
 () Beobachtung () Totfund ()?
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

- 2) Beobachtungs-/Funddatum:
(Bei Mehrfachbeobachtungen letzte Sichtung angeben)

- 3) Bei Mehrfachbeobachtungen:
 Wieviel Beobachtungen haben Sie pro Jahr an diesem Ort?
 In welchem Jahr war die 1. Beobachtung an diesem Ort?

- 4) Bei Totfunden:
 Welche Todesursache?
 Ist das Präparat oder der Balg noch vorhanden?

- 5) Der Beobachtungs- bzw. Fundort befindet sich im/in
 Kreis: _____ Gemeindewald () Staatswald ()
 Forstamt: _____ Gemarkung: _____
 Revier: _____ Waldabt.nr.: _____

vom Bearbeiter auszufüllen:

Markierungszeichen in der Karte

Meßtischblatt der Beobachtung

--	--	--	--

MTB-Viertel

ol	or
ul	ur

Rechtswert

--	--	--	--

Hochwert

--	--	--	--



6) Welche Biotoptypen befinden sich in näherer Umgebung des Beobachtungs-/Fundortes? Baumbestand (bitte Baumarten und Altersklasse - Jungwuchs, Dickung, Stangenholz, Baumholz, Altholz - angeben):

Weitere Strukturen:

- Windwurf von 19 .. Kahlstellen Bach
 Wiese besonnte Felsen Steinbruch
 Acker

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. ergänzen)

7) Wieviel Tiere haben Sie beobachtet (Jung-/Alttiere)?

Bei Gehecken: Wurfversteck?

Wissen Sie wieviel Jungtiere das Frühjahr überlebt haben?

8) Bei welchem Verhalten konnten Sie die Katze(n) beobachten?

- durchziehend mäuselnd spielend
 pirschend ruhend
 flüchtend putzend

Beschreibung:

9) Wo (z.B. Waldweg, Schneise) konnten Sie die Katze beobachten?

Wie lange dauerte die Beobachtung? Minuten

Wie weit (außerhalb des Waldes) war die Katze vom Waldrand entfernt? m

Haben Sie an derselben Stelle schon Hauskatzen beobachtet? ja nein

10) Wie sicher ist Ihre Beobachtung?

- sehr sicher sicher wahrscheinlich unsicher

11) Welche Wildkatzenmerkmale konnten Sie an dem beobachteten Tier feststellen?

12) Der Revierteil, in dem der Beobachtungs- bzw. Fundort liegt, ist Ihrer Einschätzung nach

sehr ruhig	ruhig	mäßig gestört	gestört	sehr gestört

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Bitte zurücksenden an:

ÖKO-LOG Freilandforschung, Jutta Knapp, Kirchgasse 1, 66440 Blieskastel

Tel. 06842/52993 oder 891821 Fax 06332/903429

Studie im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht, Oppenheim

APPENDIX A6: Forstrevier- und Forstamtsfragebogen



ARTENSCHUTZPROJEKT WILDKATZE RHEINLAND-PFALZ

FORSTREVIERFRAGEBOGEN

Forstamt:

Name:

Revier:

Revierleiter seit:

Revierfläche:

Eigene Jagdfläche:

1) In welchen Monaten gehen Sie am häufigsten zur Jagd?

Wie häufig pro Woche?

2) Hatten Sie schon einmal Wildkatzenbeobachtung/en

Totfund/e - in den Jahren: 19 ..

Zutreffendes bitte ankreuzen Geheck/e - in den Jahren: 19 ..

3) In welchem Jahr hatten Sie in Ihrem Revier

- den ersten Verdacht auf Wildkatzenbeobachtung? 19 ..

- den ersten relativ sicheren Nachweis? 19 ..

4) Wieviel Wildkatzenbeobachtungen haben Sie durchschnittlich pro Jahr?

5) Hatten Sie schon einmal eine Wildkatzenbeobachtung in einem anderen Gebiet? Wo?

6) Haben Sie schon einmal eine Katze beobachtet, die ein Blindling gewesen sein könnte?

Welche Merkmale hatte diese Katze?

7) Konnten Sie Bestandsveränderungen bei der Wildkatze feststellen? Worauf führen Sie diese zurück?

8) Wird die Wildkatze dem Niederwild gefährlich? Wenn ja welchem?

9) Werden bei Ihnen Hauskatzen geschossen? ja nein

Werden getigerte Katzen geschont? ja nein

10) Wurde Fallenjagd in den letzten beiden Jahren ausgeübt? ja nein



11) Wie schätzen Sie die Meinung unter Jägern und Förstern zur Wildkatze ein?

Jäger	Förster	
		Unkenntnis
		wird uneingeschränkt positiv beurteilt
		wird geduldet
		wird manchmal absichtlich geschossen
		wird versucht auszurotten

Zutreffendes bitte ankreuzen

12) Wurden in Ihrem Revier in den letzten 2 Jahren Rodentizide ausgebracht?

() ja () nein

13) Wie hoch ist die Waldwegedichte in ihrem Revier? m/ha

14) Wie ist die Waldverteilung in ihrem Revier?

kleinräumig strukturiert	mittlere Größe	homogen großflächig

15) Wie würden Sie die Vorbelastung (mit z.B. Straßen, Siedlungsachsen etc.) des Gebietes einschätzen?

sehr hoch	hoch	mittel	gering	sehr gering

16) Welche aktuellen Maßnahmen in den Problembereichen Straßenbau, Ausweisung von Gewerbegebieten, Industrieansiedelungen etc. stehen derzeit an?

17) Haben Sie in Ihrem Revier

Rotwild-Fernwechsel? () ja () nein

Schwarzwild-Fernwechsel? () ja () nein

Falls sie heute nicht mehr genutzt werden, bis wann wurden sie genutzt? 19..

Warum seitdem nicht mehr?



18) Welche Störungen treten regelmäßig in Ihrem Revier auf?

Störungsquelle	Störungsdruck				
	extrem	stark	mittel	gering	sehr gering
Spaziergänger/Wanderer					
Pilzsucher					
Reiter					
Mountainbiker					
Motorsport					
Jäger					
Autos auf gesperrten Wegen					
Grillhütte					
.....					

Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. ergänzen

19) Wie würden Sie Ihr Revier insgesamt beurteilen? Zutreffendes bitte ankreuzen

sehr ruhig	ruhig	mäßig gestört	gestört	sehr gestört

20) Kennen Sie Heimatliteratur oder historische Quellen mit bezug zur Wildkatze?

21) Kennen Sie Besitzer von Präparaten, Bälgen, Fotos u.ä. von Wildkatzen, auch ältere Exemplare oder aus anderen Gegenden? Bitte Name und Adresse soweit bekannt angeben

22) Kennen Sie Präparatoren in Ihrer Gegend? Bitte Name und Adresse soweit bekannt angeben

23) Kennen Sie weitere Personen, die über Wildkatze Auskunft geben können, und die wir noch nicht befragt haben? Bitte Name und Adresse soweit bekannt angeben

24) Haben Sie schon einmal im Freiland einen Luchs gesehen? () ja - Wo? () nein

Bitte zurücksenden an:

ÖKO-LOG Freilandforschung, Jutta Knapp, Kirchgasse 1, 66440 Blieskastel

Tel. 06842/52993 oder 891821 Fax 06332/903429

Studie im Auftrag des Landesamtes für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht, Oppenheim



ARTENSCHUTZPROJEKT WILDKATZE RHEINLAND-PFALZ

FORSTAMTSFRAGEBOGEN

Forstamt:

Name:

Forstamtsleiter seit:

Forstamtsfläche:

Eigene Jagdfläche:

- 1) In welchen Monaten gehen Sie am häufigsten zur Jagd?
Wie häufig pro Woche?
- 2) Hatten Sie schon einmal Wildkatzenbeobachtung/en
 Totfund/e - in den Jahren: 19 ..
Zutreffendes bitte ankreuzen Geheck/e - in den Jahren: 19 ..
- 3) In welchem Jahr hatten Sie im Bereich Ihres Forstamtes
 - den ersten Verdacht auf Wildkatzenbeobachtung? 19 ..
 - den ersten relativ sicheren Nachweis? 19 ..
- 4) Wieviel Wildkatzenbeobachtungen haben Sie durchschnittlich pro Jahr?
- 5) Hatten Sie schon einmal eine Wildkatzenbeobachtung in einem anderen Gebiet? Wo?
- 6) Haben Sie schon einmal eine Katze beobachtet, die ein Blindling gewesen sein könnte?
Welche Merkmale hatte diese Katze?
- 7) Konnten Sie Bestandsveränderungen bei der Wildkatze feststellen? Worauf führen Sie diese zurück?
- 8) Wird die Wildkatze dem Niederwild gefährlich? Wenn ja welchem?
- 9) Werden bei Ihnen Hauskatzen geschossen? ja nein
 Werden getigerte Katzen geschont? ja nein
- 10) Wurde Fallenjagd in den letzten beiden Jahren ausgeübt? ja nein



11) Wie schätzen Sie die Meinung unter Jägern und Förstern zur Wildkatze ein?

Jäger	Förster	
		Unkenntnis
		wird uneingeschränkt positiv beurteilt
		wird geduldet
		wird manchmal absichtlich geschossen
		wird versucht auszurotten

Zutreffendes bitte ankreuzen

12) Wurden in Ihrem Forstamt in den letzten 2 Jahren Rodentizide ausgebracht?

() ja () nein

13) Wie hoch ist die Waldwegedichte in ihrem Forstamt?

14) Wie ist die überwiegende Waldverteilung in ihrem Forstamt?

kleinräumig strukturiert	mittlere Größe	homogen großflächig

15) Wie würden Sie die Vorbelastung (mit z.B. Straßen, Siedlungsachsen etc.) des Gebietes einschätzen?

sehr hoch	hoch	mittel	gering	sehr gering

16) Welche aktuellen Maßnahmen in den Problembereichen Straßenbau, Ausweisung von Gewerbegebieten, Industrieansiedlungen etc. stehen derzeit an?

17) Haben Sie in im Bereich Ihres Forstamtes

Rotwild-Fernwechsel? () ja () nein

Schwarzwild-Fernwechsel? () ja () nein

Falls sie heute nicht mehr genutzt werden, bis wann wurden sie genutzt? 19 ..

Warum seitdem nicht mehr?